

# DENKSCHRIFTEN

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE.

BAND LV.

---

II.

## ALTBABYLONISCHE TEMPELRECHNUNGEN

NACH A. T. CLAY'S KOPIEN

IN

THE BABYLONIAN EXPEDITION OF THE UNIVERSITY OF PENNSYLVANIA

SERIES A, VOL. XIV AND XV

UMSCHRIEBEN UND ERKLÄRT

VON

**HARRY TORCZYNER,**

D<sup>a</sup>. PHIL.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 12. OKTOBER 1910.

---

WIEN, 1913.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



## II.

# ALTBABYLONISCHE TEMPELRECHNUNGEN

UMSCHRIEBEN UND ERKLÄRT

VON

HARRY TORCZYNER.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 12. OKTOBER 1910.

## EINLEITUNG.

In den Inhaltsangaben, die Clay seinen „Documents from the Temple Archives of Nippur“ beigegeben hat, wird der größte Teil derselben — wenn nicht einfach als „record of payments“ — als Urkunden über „payments of (an official's) salary“ oder „collection of tax“ bezeichnet. Beide Bezeichnungen treffen nur in einzelnen Fällen zu, meist aber beruhen beide Angaben auf dem Mißverständnis zweier in diesen Urkunden vorkommenden Ausdrücke; die erstere auf der Auffassung des Wortes *aklu(m)* als „Gehalt, Besoldung“ von Beamten, während es wirklich „Verzehrtes, Verbrauchtes“ bedeutet und für Ausgaben verschiedenster Art verwendet wird, die andere auf dem unrichtigen Verständnis des Ideogramms *is̄uBAR* (Clay: *GIŠ.BAR*).

Dieses kommt in den Wendungen *is̄uBAR KU.KAR*, *is̄uBAR ŠE.BA*, *is̄uBAR tab-ki*, *is̄uBAR KIN.SIG*, *is̄uBAR GAL*, *is̄uBAR 5 ka*,<sup>1</sup> *is̄uBAR 6 ka*, *is̄uBAR 10 ka*, *is̄uBAR 12 ka* in der Überschrift und im Text der meisten von unseren Urkunden vor. Clay faßt *GIŠ.BAR* als „Abgabe, Steuer“ auf. Er sagt bei Besprechung der Einkünfte des Tempels B. E. XIV S. 5: „This income is commonly designated as *GIŠ.BAR*, which is generally translated „tax“ or „rent“.“ Wirklich hat *is̄uBAR* in neubabylonischer Zeit gewiß diese Bedeutung, wie die von Straßmaier edierten Urkunden zeigen, ja die Bedeutung läßt sich mit Sicherheit noch genauer als „Pachtabgabe“ von Feldern bestimmen. Und dieser Gebrauch des Ideogramms scheint in alte Zeit hinaufzureichen, vgl. Thureau-Dangin, Sum. u. akkad. Königsinschriften (Vorderasiatische Bibliothek I, 1) S. 104 = Les inscr. de Sumer et d'Akkad. S. 152,<sup>2</sup> ferner VS VII 54, 4 *a-na is̄uBAR abulli*.

Dieser Auffassung in unsern Texten steht aber unter anderem nicht nur die Unmöglichkeit, die verschiedenen Verbindungen von *is̄uBAR* zu deuten, sondern auch der Umstand entgegen, daß z. B. in XIV 1, 10 *is̄uBAR 5 ka* als Bezeichnung von Getreide gebraucht wird, welches ein Mann einem andern als Bezahlung für einen Sklaven gibt.

<sup>1</sup> *is̄uBAR 4 ka* XIV 85, 1 ist für *is̄uBAR 5 ka* verlesen oder verschrieben. S. S. 2.

<sup>2</sup> S. allerdings dagegen St. Langdon ZDMG 1908 S. 402, 20, der Thureau-Dangins Übersetzung bezweifelt und außer auf Schorr noch auf Gray, Šamaš 16, 56 *šabil giš-bar* und parallel Z. 54 *šabil zibaniti*, „who handles the measure“ verweist. Als Variante vergleicht L. *muš-bar (gu)* a vase Gudea, Cyl. A 20, 13.

Denkschriften der phil.-hist. Kl. 55. Bd. 2. Abh.

Daß <sup>su</sup>BAR auch und in älterer Zeit vorwiegend eine andere Bedeutung besitze, hat Peis KB IV 49 Anm. \*\*, Zimmern, Surpu 54 vermutet und mit besonderem Nachdruck Schorr, Altba Rechtsurkunden I S. 97—98 betont, die dafür die Übersetzung ‚Hohlmaß‘ vorschlagen. Auch die Bedeutung hat <sup>su</sup>BAR gewiß, und für sie spricht auch die Tatsache, daß <sup>su</sup>BAR nur in Verbindur mit nach gur und ka zu messenden Gegenständen vorkommt.<sup>1</sup> Doch läßt auch diese Auffassung besonders die Wendungen <sup>su</sup>BAR 5, 6 ka etc. unklar.

Das für unsere Texte Richtige hatte aber F. E. Peiser schon 1905 in seiner Bearbeitung von ‚Urkunden a. d. Zeit der dritten bab. Dynastie‘ vermutet, welches Werk bereits Clay zur Ausgalt seiner Kassitentexte benützt hat. Peiser sagt daselbst S. 38 a zu P. 117 Z. 1: *II gur I PI ŠÍ GI BAR XII KA ša ili*: ‚Wenn die Notiz der ersten Zeile besagen soll, daß diese 2 gur 1 pi = 66 ba sind, deren jedes bar = 12 ka ist, so würde der Preis von 1/2 šekel Gold für 792 ka gezahlt worden sein.‘ Dann muß aber angenommen werden, daß <sup>su</sup>BAR nicht einfach = ‚Hohlmaß‘, sondern ein bestimmtes Maß =  $\frac{1}{30}$ , 1 BAR = 1/30 des Gur<sup>2</sup> ist. Die Angabe <sup>su</sup>BAR 5, 6 ka etc. würde dann besagen, daß in der in Rede stehenden Maßangabe das BAR zu 5, 6 ka etc. zu rechnen ist.

Diese Vermutung, die meines Wissens seit dem Erscheinen der Clayschen Texte nicht mehr Beachtung gefunden hat, wird nun durch eben diese Texte zur Evidenz erhoben. So ist z. B. XV 2 überschrieben: *šamnu suBAR 5 ka ak-lum . . .* ‚Öl, nach dem BAR zu 5 ka, verbraucht von . . . bis . . .‘. Dort ergibt nun

Z. 3—9: 1 pi            2 ka 1 bar 3 ka 1 bar 1 ka 4 ka 2 ka 1/2 ka	ebenso	Z. 36—41: 1 bar 4 ka 2 ka 2 ka 1 ka 1/2 ka 1 ka
---	--------	--

die Summe Z. 10: 1 pi 4 bar 2 1/2 ka,

die Summe Z. 42: 3 bar 1/2 ka

Danach ist in dieser Urkunde 1  $\frac{1}{30}$  wirklich = 5 ka. Ebenso ist z. B. für XIV 136 das Maß in Z. 5 und 6 als <sup>su</sup>BAR 10 ka angegeben. Wirklich ist z. B. nach Z. 18—31 Col. b: 2 gur 4 bar 8 ka + 50 gur 4 pi 5 bar 7 ka = 53 gur 4 bar 5 ka und daraus 1  $\frac{1}{30}$  = 10 ka. Daß das BAR in diesen Fällen nicht kleiner als 10 ka sein kann, ist aber auch schon daraus klar, daß in den betreffenden Urkunden häufig die Zahlen 6 ka, 7 ka, 8 ka und 9 ka vorkommen.

Ebenso ist natürlich auch <sup>su</sup>BAR 6 ka und <sup>su</sup>BAR 12 ka zu verstehen. <sup>su</sup>BAR 4 ka in XIV 85, 1 aber ist in <sup>su</sup>BAR 5 ka zu verbessern, da nach dem dort verzeichneten Betrag, 1 gur 1 pi 3 bar 4 ka, das BAR mehr als 4 ka enthalten haben muß.

Klar ist daraus auch, daß nur <sup>su</sup>BAR, nicht GIS.BAR umschrieben werden darf, <sup>su</sup>BAR ist ja nur das mit dem Determinativ für Geräte versehene Maß BAR.

Es bleibt noch die Bedeutung der anderen Zusammensetzungen mit <sup>su</sup>BAR zu ergründen. <sup>su</sup>BAR GAL ‚das große BAR‘ läßt sich leicht als mit <sup>su</sup>BAR 10 ka, mit dem BAR zu 10 ka identisch erweisen. Vgl. z. B. XV 51 (nach Z. 1 <sup>su</sup>BAR GAL) wo: 2 bar + 2 bar + 2 bar + 3 bar + 3 bar + 1 bar + 1 bar + 1 bar + 1 pi 5 ka + 3 bar 5 ka + 2 pi 3 bar + 2 bar + 1 pi 5 ka + 1 pi nach Z. 16 = 2 gur 5 ka sind, also 1 bar = 10 ka. Oder XV 150 (nach Z. 1 <sup>su</sup>BAR GAL), wo: 3 bar + 2 pi 3 bar + 2 bar 5 ka + 1 pi 4 bar + 1 bar 5 ka nach Z. 16 = 1 gur 2 bar sind, also 1 bar = 10 ka.

<sup>1</sup> Mit Unrecht sagt Clay XIV S. 5: ‚. . . it refers frequently to cereals; in No. 21 it applies to wine, in No. 56 to animals‘. Die Angabe <sup>su</sup>BAR 6 ka in Z. 1 beider Inschriften bezieht sich selbstverständlich auf das vorstehend genannte Getreide, nicht auf den Wein in Z. 4, bzw. die Tiere in Z. 6 und 7.

<sup>2</sup> 1 gur ist in Clays Texten, wie auch sonst, stets = 5 pi = 50 bar. Zu den Ziffern wird die Maßbezeichnung (gur, pi, bar, ka) selten hinzugesetzt, sondern meist nur durch die verschiedene Stellung der Ziffern bezeichnet; so ist z. B.  $\frac{1}{30}$  = 25 gur 3 pi 4 bar 5 ka.

<sup>isu</sup>BAR GAL erscheint also = <sup>isu</sup>BAR 10 ka; doch könnte vermutet werden, daß diese verschiedene Bezeichnung doch insoferne einen verschiedenen Inhalt bedinge, als vielleicht das Untermaß ka in beiden Verbindungen ein anderes sein könnte. Hier belehrt uns die interessante Inschrift XV 110, die wir deshalb in Umschrift und Übersetzung hieher stellen:

4 (gur) 2 (pi) 3 bar seum <sup>isu</sup> BAR GAL	4 gur 2 pi 3 bar Gerste nach dem großen BAR
i-na <sup>du</sup> Mi-e-zu-ru-tu <sup>ki</sup>	in Mézurutu
i-na kât <sup>m</sup> Luszu-ana-nár- <sup>isu</sup> Marduk	aus der Hand des <sup>m</sup> Luszu-ana-nár-Marduk
már <sup>m</sup> Aha-iddina(-na)- <sup>isu</sup> Marduk	Sohns des Aha-iddina-Marduk
ki-i kât <sup>m</sup> KA <sup>1</sup> - <sup>isu</sup> Marduk	durch Vermittlung des KA <sup>1</sup> -Marduk
<sup>m</sup> In-na-an-nu im-hur-ma	hat Innannu empfangen und <sup>2</sup>
a-na <sup>m</sup> E-šim-mu-ú-ti	dem Ešimmātu
id-di-in	gegeben
5 (gur) <sup>isu</sup> BAR 5 ka e-ri-iš	5 gur, das BAR = 5 ka, hat er angebaut
4 (gur) LÁL.KAK kât <sup>m</sup> E-šim-mu-ú-ti	4 gur sind Rest in der Hand des Ešimmātu

Zeugen; Datum; Siegel des Ešimmātu.

Hier sind also  $4\frac{1}{2}$  gur <sup>isu</sup>BAR GAL, die Ešimmātu von Innannu bekommt = 5 gur <sup>isu</sup>BAR 5 ka, die er anbaut + 4 gur, die ihm verbleiben und über deren Verwendung er später Rechnung abzulegen hat, d. h. 1 gur <sup>isu</sup>BAR GAL = 2 gur <sup>isu</sup>BAR 5 ka, weil eben das BAR in dem einen Fall = 10, im andern = 5 ka ist. Das ka aber ist in diesen beiden Angaben dasselbe, so daß <sup>isu</sup>BAR GAL gewiß nur eine andere Bezeichnung für <sup>isu</sup>BAR 10 ka ist.

Aber auch das ka ist nicht immer gleich groß. Aus XIV 56 a ergibt sich, daß ein Pferdgespann als tägliches Futter 1 bar, ein Pferd 5 ka Gerste nach dem großen BAR erhält. In XIV 43, Z. 2—10 verzehrt aber ein Gespann nach <sup>isu</sup>BAR 5 ka nicht 2 bar, sondern 3 bar täglich, also z. B. nach Z. 2: 5 Gespanne 15 bar =  $\frac{1}{2}$  gur. Diese Zeile bietet aber die Glosse: 5 bar <sup>isu</sup>BAR GAL, d. h. die 15 bar = 15 . 5 ka unserer Inschrift sind nur = 5 bar = 50 ka <sup>isu</sup>BAR GAL, 1 ka hier also nur  $\frac{2}{3}$  ka <sup>isu</sup>BAR GAL, s. z. St. Dieselbe Größe hat, wie zur Stelle gezeigt wird, 1 ka auch in XV 168.

Die Termini <sup>isu</sup>BAR KUKAR (= iškari s. S. 9), <sup>isu</sup>BAR ŠE.BA (epri), <sup>isu</sup>BAR KIN.SIG (naptāni) <sup>isu</sup>BAR tabki bezeichnen das Maß nach den Ausgaben, die gewöhnlich danach gemessen werden: ‚Maß für Arbeitsmaterial, Löhnung, Speiseopfer (?), Maß des Aufgespeicherten‘.

Für <sup>isu</sup>BAR iškari und <sup>isu</sup>BAR tab-ki (XV 66, 3: <sup>isu</sup>BAR ti-ib-ki) läßt sich aus XV 115 negativ feststellen, daß beide untereinander und von <sup>isu</sup>BAR 10 ka verschieden und wahrscheinlich sehr klein sind. Andererseits wird iškaru und Aufgespeichertes (tabku) sehr oft nach anders bezeichnetem <sup>isu</sup>BAR gemessen, so iškaru in XIV 17, 2; 60, 3; 62, 17 etc. nach <sup>isu</sup>BAR GAL, XIV 84, 4 nach <sup>isu</sup>BAR 5 ka, tabku in XV 100, 8 (vgl. Z. 1) nach <sup>isu</sup>BAR GAL, so daß ein Schluß aus den Urkunden über iškaru und tabku, in denen eine nähere Maßbezeichnung fehlt, unzulässig wäre.

Etwas besser sind wir bei <sup>isu</sup>BAR KIN.SIG daran. XV 147 lautet:

2 gur <sup>isu</sup> BAR KIN.SIG	2 gur nach dem BAR für naptānu
ištu Dûr- <sup>isu</sup> Gu-la <sup>ki</sup>	(die) aus Dûr-Gula
<sup>m</sup> Mar-tu-ku iš-ša-a	Martuku gebracht hat.
1 (gur) 4 (pi) 1 bar 2 ka <sup>isu</sup> BAR 6 ka	1 gur 4 pi 1 bar 2 ka, das BAR = 6 ka
5 šá <sup>m</sup> Sin-is-sah-ra	des Sin-issahra
a-na tabti kât mârât An-nu-pî-šu <sup>3</sup>	(das) für Salz (?) in der Hand der Tochter
ù <sup>sa</sup> Še-ri-za-a-mur	des Annu-pîšu
	und Šerisa-amur (ist)

<sup>1</sup> KA + KAR (eingeschrieben).

<sup>2</sup> Eig.: ‚nachdem er empfangen hatte‘.

<sup>3</sup> So = 155, 1 nicht NINIB (?)-pî-šu (Clay S. 49 a).

<p>1 (pi) 5 bar ta-ad-mi-ku          nap̄har 2 gur 1 pi <sup>isu</sup>BAR 6 ka          10 šá <sup>m</sup>Sin-is-sah-ra</p>	<p>Datum.</p>	<p>1 pi 5 bar, das . . . .<sup>1</sup>          Zusammen 2 gur 1 pi,<sup>2</sup> das BAR = 6 ka          des Sin-issahra</p>	<p>Datum.</p>
---	---------------	--	---------------

Nach dieser Urkunde sind 2 gur 1 pi, das BAR zu 6 ka gerechnet (Z. 9) = 2 gur (wohl ungenaue Überschrift für 2 gur 1 pi) nach <sup>isu</sup>BAR KIN.SIG (Z. 1), also 1 bar <sup>isu</sup>BAR KIN.SIG etwa gleich 1 bar <sup>isu</sup>BAR 6 ka.

Für <sup>isu</sup>BAR ŠE.BA scheint XV 140 Aufschluß zu geben. Dort sind:

2 bar + 4 ka + 1 pi 5 bar + 1 gur 3 pi 3 bar 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ka nach <sup>isu</sup>BAR ŠE.BA in Z. 5 = 2 gur 5 bar <sup>1</sup>/<sub>2</sub> ka, also 1 bar = 7 ka. Daß hier 1 BAR jedenfalls mehr als 5 ka gehabt hat, beweist auch die Ziffer 1 pi 5 bar 5 ka in XV 8, 1 und 2 bar 5 ka 1 GÚ.ZI XIV 161, 1. Doch beträgt z. B. nach XV 96; 111 das höchste monatliche Gehalt eines Mannes, das sonst (vgl. XIV 60; 62; 91a) = 1 pi <sup>isu</sup>BAR GAL ist, auch nach <sup>isu</sup>BAR ŠE.BA: 1 pi. Vielleicht haben wir auch hier verschiedene große ka anzunehmen, so daß 7 ka (= 1 bar) <sup>isu</sup>BAR ŠE.BA = 10 ka (= 1 bar) <sup>isu</sup>BAR GAL wäre.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so ergibt sich, daß zur Kassitenzeit noch nicht, wie angenommen wurde, einheitlich das Gur zu 180 ka, dessen BAR = 6 ka ist, durchgedrungen war, sondern daß zu dieser Zeit verschiedene Maße nebeneinander verwendet wurden, die folgende Übersicht zusammenstellt:

1 gur <sup>isu</sup>BAR 5 ka = 150 ka. 1 pi = 30 ka. 1 bar = 5 ka =

a) <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bar <sup>isu</sup>BAR GAL (z. B. in XV 110);

b) <sup>1</sup>/<sub>3</sub> bar <sup>isu</sup>BAR GAL (z. B. in XIV 43)

1 gur <sup>isu</sup>BAR 6 ka = 180 ka. 1 pi = 36 ka. 1 bar = 6 ka;

1 gur <sup>isu</sup>BAR ŠE.BA = 210 ka. 1 pi = 42 ka. 1 bar = 7 ka = 1 bar (?) <sup>isu</sup>BAR GAL

1 gur <sup>isu</sup>BAR GAL = <sup>isu</sup>BAR 10 ka = 300 ka. 1 pi = 60 ka. 1 bar = 10 ka;

1 gur <sup>isu</sup>BAR 12 ka = 360 ka. 1 pi = 72 ka. 1 bar = 12 ka;

1 gur <sup>isu</sup>BAR KIN.SIG = x ka = 1 bar = 1·1 (genau?) bar <sup>isu</sup>BAR 6 ka.

Dieses Schwanken im Maßsystem geht wohl schon auf frühere Zeit zurück, wie die in Urkunden der I. Dynastie häufige Bezeichnung (ina) <sup>isu</sup>BAR <sup>isu</sup>Šamaš beweist. Dagegen konnte ich die hier üblichen Verbindungen von <sup>isu</sup>BAR in älterer Zeit nicht finden. Bu. 91-5-9, 386 (CT. II Pl. 38 b) eine Urkunde über Ölverbrauch (šamnu ZI.GA) nach <sup>isu</sup>BAR 10 ka (Z. 2 und 13) scheint schon nach der Art der Datierung Z. 14—15, 1 (ans Ende zu setzen): ar̄b̄u Adaru ūmu 25<sup>kam</sup> šattu 17<sup>kam</sup> nicht aus der Zeit der ersten Dynastie zu stammen. Dagegen finden sie sich in den von Johns edierten assyrischen Urkunden häufig wieder.

Das wichtigste Maß in B. E. XIV und XV ist das <sup>isu</sup>BAR GAL = <sup>isu</sup>BAR 10 ka, das für mehr als die Hälfte aller Urkunden angegeben ist. In vielen Fällen fehlt die Maßbezeichnung, doch läßt die fehlende Angabe aus dem Texte sich oft erschließen. Auch hier ergibt sich fast stets <sup>isu</sup>BAR GAL als das zugrundeliegende Maß.

<sup>isu</sup>BAR = 1. <sup>1</sup>/<sub>30</sub> Gur, 2. Hohlmaß, 3. Pachtabgabe ist sicherlich in allen Fällen nur ein Wort. Der Bedeutungsübergang ‚Maß — Abgabe‘ ist ja auch anderwärts zu belegen. Vgl. z. B. das deutsche ‚Zoll‘.

Die sumerische Lesung von <sup>isu</sup>BAR scheint bar gewesen zu sein, da das Wort einmal (bei Thureau-Dangin a. a. O.) durch -ra verlängert wird.

Wie ist das Ideogramm semitisch auszusprechen?

Ist oben festgestellt worden, daß <sup>isu</sup>BAR = <sup>1</sup>/<sub>30</sub> des gur ist und bedenkt man, daß der Name des gur in das biblische Maßsystem eingedrungen ist, so liegt es gewiß nahe, die hebräische Bezeichnung für <sup>1</sup>/<sub>30</sub> gur zu vergleichen. Diese ist aber, da 1 גר = 10 ספא = 30 ספא ist: ספא!

<sup>1</sup> tadmiku; vgl. vielleicht tadmīktu C. H. Col. XVII, 17 (= I r 17).

<sup>2</sup> Die Summe läßt 2 ka unberücksichtigt.

B. E. IX (Hilprecht-Clay) Pl. 70, Nr. 66 a, eine Pachturkunde des Eribâ trägt die aramäische Glosse . . . שׁר כּאֵה אֶרְקָא יִ. Schon Clay B. E. X, p. 27, Anm. und Lidzbarski haben gesehen, daß כּאֵה hier nicht ein Maß, sondern nur ‚Pachtabgabe‘ bedeuten kann und zu übersetzen ist ‚Urkunde über Bodenpacht des X‘. Sie haben aber nicht erkannt, daß כּאֵה hier deutlich als Übersetzung von <sup>is</sup>BAR steht, denn der Beginn der Inschrift, die die Glosse שׁר כּאֵה אֶרְקָא nennt, lautet: *25 gur suluppu à istên (-en) karpatu dan[-nu] BLSAG istên immeru 1 pi 24 ka ki-me <sup>is</sup>BAR ša mi-šil [e]kli 25 gur*, Datteln usw., <sup>is</sup>BAR von der Hälfte des Feldes. כּאֵה ist also auch in der zweiten Bedeutung = Pachtabgabe, Übersetzung von <sup>is</sup>BAR. Das Zusammentreffen beider Bedeutungen kann nur durch Entlehnung erklärt werden.

Wir haben aber auch noch die dritte Bedeutung = ‚Hohlmaß‘ im allgemeinen für כּאֵה nachzuweisen und außerdem die Form des Wortes im Babylonischen festzustellen. Zu letzterem Zwecke liegt nahe, die Form des Wortes bei Ezechiel zu vergleichen, der in Babylonien lebte und auf dessen Bertührungen mit babylonischer Kultur besonders D. H. Müller<sup>1</sup> hingewiesen hat. Ez. 45, 11 lautet: הָאִיפָה וְהַבַּת הֵן אֶחָד יִהְיֶה לְשֵׁאתָ מֵעֶשֶׂר הַחֹמֶר הַבַּת וְעֶשְׂרִית הַחֹמֶר הָאִיפָה אֶל הַחֹמֶר יִהְיֶה מִתְּנָתוֹ. Der Satz ist jedenfalls zu übersetzen: ‚Epha und Bat, einen (= den gleichen) Inhalt haben [sie?];  $\frac{1}{10}$  des Homer ist die Bat und  $\frac{1}{10}$  des Homer ist auch die Epha, nach dem Homer sei ihre Bemessung.‘ Es ist also einerseits לשׂאת ganz überflüssig und schon die Akzente der Masora zeigen, daß man damit nichts anzufangen gewußt hat, andererseits fehlt nach יִהְיֶה als Objekt (in der Übersetzung: Subjekt) ein Wort mit vorgesetztem ל, das also in לשׂאת stecken muß. Es ist also zu lesen: יִהְיֶה לְשׂאת, ‚haben die Hohlmaße‘. כּאֵה hat also auch die allgemeine Bedeutung von <sup>is</sup>BAR = ‚Hohlmaß‘.

כּאֵה kommt aber in demselben Kapitel noch einmal vor. In V. 15 heißt es: וְשׂוֹתֵי־הַחֹמֶר מִן־הַבָּתָּן מֶדֶן . . . הַבָּתָּן מִמֶּשְׁקָה יִשְׂרָאֵל. ‚Ein Schaf von den Schafen von 200 vom Getränk Israels‘ ist unmöglich. Nun reißt מִן־הַבָּתָּן aber אֶת and מִן־הַבָּתָּן voneinander, die unbedingt zusammengestanden haben müssen, ist ferner neben שׂה ganz überflüssig, und nur so zu verstehen, daß es den Widerspruch von וְשׂוֹתֵי und מִמֶּשְׁקָה entscheiden will. Es ist darum zu streichen und zu lesen: וְשׂוֹתֵי (וְשׂה) אֶת מִן־הַבָּתָּן (oder וְשׂה) מִמֶּשְׁקָה יִשְׂרָאֵל, ‚Und ein Hohlmaß von 200 vom Getränk Israels!‘, מִמֶּשְׁקָה, das Graetz für מִמֶּשְׁקָה vermutet, wäre neben מִן־הַבָּתָּן jedenfalls überflüssig.

Das Wort für <sup>is</sup>BAR muß babylonisch also die Konsonanten שׂאה (שׂאה) gehabt haben. Nun hat man mit Recht schon an der Vokalisation (כּאֵה gegen כּאֵה) und dem Zusammenhang mit גּוּר = gur, כּאֵה als Lehnwort erkannt und von babyl. *šeu*, bezw. *šeatu* ‚Getreide‘ hergeleitet (vgl. Gesenius-Buhl s. v. כּאֵה). Aber dann muß *šeatu* schon im Babylonischen Maßbezeichnung =  $\frac{1}{30}$  gur, mithin die Lesung für <sup>is</sup>BAR gewesen sein.

Damit hängt aber wohl auch das *šeatum* ‚Gerste‘ zusammen, das an einer Stelle (vgl. Meissner, SAI Nr. 5408) für <sup>is</sup>BAR steht. <sup>is</sup>BAR = *šeatum* ‚Getreide‘ übertrug wohl seinen Lautwert auf das von ihm nur durch das Determinativ unterschiedene <sup>is</sup>BAR = *šeatum* = כּאֵה ‚Getreidemaß‘.

Die Konstatierung der Bedeutung<sup>2</sup> von <sup>is</sup>BAR führt zu zwei weiteren Folgerungen: 1. sind alle Maßangaben bei Clay, Luckenbill<sup>3</sup> u. a., dort, wo das BAR nicht ausdrücklich als = 6 ka angegeben ist, unrichtig; 2. fällt GIS-BAR = ‚Abgabe‘ als entscheidendes Moment für die Bestimmung der Art und des Inhalts von Clays Kassitentexten für uns weg. Beide Umstände hatten zur Folge, daß ich in mehreren Punkten zu anderen Resultaten als Clay gelangte. Im folgenden seien diese möglichst kurz zusammengestellt.

Die Urkunden in B. E. XIV und XV behandeln mit wenigen Ausnahmen<sup>3</sup> geschäftliche Transaktionen am Vermögen des Tempels (oder Hofes, s. S. 11 unten), durchgeführt durch dessen Beamten. In diesem Sinne dürfen sie gewiß als Tempelurkunden bezeichnet werden. Sie verzeichnen (zum kleineren Teile) Einnahmen und (zum größeren Teile) Ausgaben, bezw. Ein- und Verkauf, sowie Darlehen, betreffend Getreide, Sesam, Getränke, Tiere, Sklaven und Geräte.

<sup>1</sup> Biblische Studien I. Wien, 1893.

<sup>2</sup> Am. Journal of Sem. Languages XXIII (1907) No. 4.

<sup>3</sup> S. Clay XIV, S. 2.

Die Einnahmen des Tempels bestehen:

I. In *miksu* =  $\text{𐎢𐎣𐎢}$ , (Weg)zoll'. Für welche Gegenstände Zoll entrichtet werden mußte, läßt sich nicht bestimmen, doch scheint er stets in Getreide gezahlt worden zu sein. Wir besitzen Notizen über *miksu*-Zahlung aus verschiedenen Orten, deren Einhebung eigene Beamte besorgen, die *makisê* (*ŠA.KUD* XIV 120, 7, 30<sup>1</sup>) = ‚Zöllner‘.

II. In Abgaben von Felderpacht. Wir besitzen eine ganze Reihe von Urkunden über Zahlungen von *šibšu(m)*, das in XIV 24; 31; 100; 146. XV 166 genau  $\frac{1}{3}$ , in XV 131:  $\frac{2}{5}$  und in XIV 100:  $\frac{1}{2}$  des Gesamtertrages (*rêš makkûri*) ausmacht und in XV 115, Z. 11 und 18 als *šibšum ša ili*, also als Eigentum des Tempels bezeichnet wird. Noch genauer heißt es in Z. 24—26 dieser Inschrift von dem *šibšum* desselben Mannes in *Emmer* (*AŠ.AN.NA*): 3 (*gur*) 2 (*pi*) 1 *bar* *AŠ.AN.NA šib-šum ša Za-ki-ri rēi* *“Ahi-du-tum à I-še-mu-tum a-na karî iš-su-ni”* *In-na-an-na ū-šam-ħa-ru-m*, 3 *gur* 2 *pi* 1 *bar* *Emmer*, *šibšum* des *Zakiru*, des Hirten haben *Ahidutum* und *Isemutum* zum Speicher gebracht, dem *Innanu* werden sie es übergeben'. Danach muß *šibšum* die ‚Pachtabgabe‘ an den Tempel bezeichnen, dasselbe, wofür in den neubabylonischen Urkunden *šBAR* steht.

C. H. § 46 (= Col. XIII 47 ff.) erwähnt den Fall, daß ein Mann sein Feld *lu a-na mi-iš-la-ni à lu a-na šá-lu-uš . . . id-di-in*, gegen Halb- oder Drittelanteil vergeben (verpachtet) hat'. Dies wird in unseren Inschriften durch die Zahlung von  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{2}{5}$  und  $\frac{1}{3}$  des Ertrages in der Praxis belegt. Aus ihnen ist zugleich ersichtlich, daß die in unseren Texten auftretenden Beamten wirklich Angestellte des Tempels sind, denn der in beiden Bänden sehr häufig auftretende *dupšarru Innanu* verwaltet hier Getreide, das nach Z. 11 und 18 Eigentum des Gottes ist. Freilich darf dies nicht allzugenau genommen werden, da Tempel- und Hofverwaltung gewiß nicht strenge voneinander geschieden waren. So wird auch *Martuku*, der eine ähnliche Stellung wie *Innanu* bekleidete (ebenfalls *dupšarru*) XIV 56, 8 *a-rad šarri*, ‚Diener des Königs‘ genannt.

Das Verhältnis der Pächter zum Tempel läßt sich näher nicht bestimmen. Es dürfte auch nicht in allen Fällen gleich sein, wie schon das verschiedene Verhältnis von Ertrag und Abgabe zeigt ( $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{2}{5}$ ,  $\frac{1}{2}$ ). Letztere wird von den Beamten, meist dem *ħazannu* (= Stadtvorsteher) übernommen und entweder im Orte aufgespeichert oder nach der Hauptstadt gebracht. Der Rest — meist  $\frac{2}{3}$  des Ertrages — ist der Anteil *zittu* (*HA-LA*)' des Pächters. Aus dem an den Tempel gezahlten Pachtbetrag werden nach XIV 31 die Provision des Beamten *kisru*, sowie die Kosten für die benötigten Gefäße (Säcke) und den Transport bestritten. Auch ihren Anteil scheinen aber die Pächter oft im Speicher des Tempels zu deponieren und daraus jeweilig Getreide für ihre Bedürfnisse und zur Aussaat zu beheben. Solche Depots, die der Tempel auch für andere Leute als seine Pächter zu bewahren scheint, dürften mit der Bezeichnung *maššartum* (besser *maššartum?* s. das Wörterverzeichnis) gemeint sein.

Die eingelieferten Beträge werden 1. für jeden Ort nach den einzelnen Pächtern in einer Urkunde verzeichnet, 2. die Abgaben aus mehreren Orten mit oder ohne nochmalige Aufzählung der einzelnen Zahlenden in einer größeren Liste zusammengestellt. Für diese ‚doppelte Buchführung‘ ist besonders das Verhältnis der unter Nr. 15—17 behandelten Inschriften sehr instruktiv, wo wir dieselben Zahlungen derselben Personen zweimal verzeichnet finden.

Für die Anordnung der Zahlungen war meist die Höhe der Beträge maßgebend. Wo dies nicht der Fall ist, ist es vielfach möglich, den Grund festzustellen, warum hier von der Regel abgegangen wurde. Oft sind die Listen auch auf Grund älterer Vorlagen angelegt; daraus erklärt sich nicht nur die Reihenfolge der Namen, sondern auch die sonst unverständliche Tatsache, daß in den Listen Namen von Personen geführt werden, die bereits gestorben sind oder über welche die betreffende Inschrift aus anderen Gründen nichts aussagt. In einem Falle konnte diese Vorlage auch näher bestimmt werden.

Daß ein Betrag bezahlt ist, wird in den Tafeln oft durch eine bald kreis-, bald halbkreisförmige Markierung bezeichnet, die der Schreiber gewiß durch Aufdrücken des Griffels auf den Ton der Tafel

<sup>1</sup> Clays Zitat XV S. 51 b: 141, 7 ist unrichtig. Dasselbst steht: 5 *bar miksu* (Zoll), nicht *makisû*.

erzeugte, so daß die Form der Marke dem Querschnitt des Schreibstiftes gleich ist. Diese Bedeutung der Marke hat auch Clay schon gesehen, vgl. seine Einl. XIV S. 16—17. Es war mir aber möglich, diese Markierung noch in einer ganz anderen Bedeutung nachzuweisen: ein solches Ringelchen neben einer Ziffer besagt, daß von dieser eine Einheit abzuziehen ist, die in Wirklichkeit nicht vorhanden war, zwei Ringelchen, daß zwei Einheiten abzuziehen sind usw. Vgl. darüber das zu XIV 19 u. 22 Ausgeführte.

III. In Einnahmen aus der Viehzucht. Clays Sammlung enthält Urkunden über Ablieferung von Rindern, Kleinvieh (Schafen und Ziegen) und Eseln. Daß diese Urkunden Ablieferungen, nicht den Viehbestand des Tempels verzeichnen, ergab sich mir, abgesehen von anderen Gründen — die Tiere werden als *ša itiku*, welche er fortgeführt hat bezeichnet, sie stammen aus verschiedenen Gegenden etc. etc., s. zu XIV 99 a —, aus der Feststellung, daß die angegebenen Ziffern, besonders die Menge der abgelieferten Produkte aus der Viehzucht (Butter, Wolle etc.), nicht zufällig sind, sondern zu der Zahl der Tiere oder eines Teiles derselben in einem bestimmten, offenbar beabsichtigten Verhältnis stehen. So entspricht in:

XIV 99 a und ebenso XIV 48 (vgl. auch zu Nr. 17 = XIV 128) jedem Schaf ohne Unterschied des Alters (Lamm oder Widder, resp. Mutterschaf) . . .	genau $\frac{1}{2}$ Mine Wolle
XIV 99 a und ebenso XIV 48 jeder Ziege ohne Unterschied des Alters (Zicklein, Bock, Mutterziege) . . . . .	genau $\frac{1}{4}$ Mine Wolle
XIV 99 a und ebenso XIV 168 einem Kalbe . . . . .	genau $2\frac{1}{2}$ ka Butter
XIV 99 je einem Kalbe und ebenso je einer zwei- oder dreijährigen Kuh . .	genau $2\frac{1}{2}$ ka Butter
XIV 52 je einem Kalbe $1\frac{1}{4}$ ka, also genau die Hälfte . . . . .	von $2\frac{1}{2}$ ka Butter
XIV 137 je einem Kalbe und ebenso je einer zwei- oder dreijährigen sowie einer Mutterkuh und auch je einem zwei- oder dreijährigen Ochsen $\frac{5}{3}$ ka, genau $\frac{1}{4}$ von $2\frac{1}{2}$ ka Butter	

Ebenso besteht in XIV 48 und XV 78 eine Beziehung zwischen den Abgaben vom toten Tiere in Fett und Adern; vgl. das z. St. Bemerkte.

Auch hier hatten also die Viehzüchter einen bestimmten Anteil von den Tieren und ihren Produkten abzuliefern.

Wie es scheint, ist das Vieh, das die Züchter (*naḫidê*) verwalten, Eigentum des Tempels. An diesen liefern sie von Zeit zu Zeit einen bestimmten Teil der Tiere und ihrer Produkte. Ihr Anteil — *zāz̄tum* — besteht nach XIV 89 (s. z. St.) nur aus männlichen Tieren. Daß dies auch sonst der übliche Lohn der Viehzüchter war, dazu vgl. Gen. 31, 38, wo Jakob erklärt, die Widder von Labans Schafen nicht gegessen zu haben (וְאֵלֵי צֹאֲנֵק לֹא אָכַלְתִּי), wozu er danach offenbar berechtigt gewesen wäre. Die *naḫidê* geben die Tiere dem Ortsvorsteher (*ḥazannu*), der sie an den *bisū*, den Beamten in der Hauptstadt weiterleitet. Nach XIV 48 und 128 scheint der *ḥazannu* davon eine prozentuelle Provision zu erhalten, und zwar 1 Šekel Wolle (von 30) für 1 Schaf und ebensoviel (von 15 Šekel) für 1 Ziege.

In den Listen sind die Tiere nach der Gegend geordnet, aus der sie stammen. Für die Anlage dieser Inschriften vgl. die Besprechung der sehr übersichtlich geordneten Tafel XIV 99 a.

Die Ausgaben des Tempels sind natürlich weit mannigfaltiger, weit weniger festen Regeln unterworfen als die Einnahmen. Demgemäß sind hier auch große zusammenhängende Tabellen im Verhältnis zur Zahl dieser Texte seltener. Die kleinen Zahlungsquittungen aber oder Schuldscheine über Darlehen sind auch schon darum leichter verständlich gewesen, weil ähnliche aus früherer und späterer Zeit bereits reichlichen Aufschluß geben, während die großen Tafeln in ihrer Art vorläufig so ziemlich allein stehen. Was sie vor ähnlichen Texten älterer und ältester Zeit auszeichnet, sind nebst der großzügigen Anlage die vielfachen Angaben über die Verwendung des verausgabten Tempelgutes, so daß hier eine Gruppierung nach diesem Gesichtspunkte möglich war. Zeigten uns die Urkunden über Einnahmen, wie das ganze Land zur Erhaltung des Tempels seinen Beitrag leistet, wie durch viele Hände diesem großen Körper Nahrung zugeführt wird, so finden wir in den Ausgabentexten die Kräfte am Werke, die durch jene gespeist werden.

Unter dem *GU.EN.NA*, der selbst wieder dem König verantwortlich ist, stehen die *dupšarrê*, die ‚(Tafel)schreiber‘, welche das Vermögen des Tempels verwalten, s. zu XIV 136. Besonders zahlreiche Urkunden über Ausgaben sind zufällig von zweien von ihnen auf uns gekommen, *Innanu* und seinem jüngeren Zeitgenossen *Martuku*. Dadurch verleitet, haben Clay und Luckenbill die Stellung beider Beamten stark überschätzt.

Die Leute, aus deren Hand (*ina kât X.*) andere Nahrungsmittel erhalten, sind in vielen Fällen nachweisbar *dupšarrê*, in den andern dürfen wir es annehmen. *Ina kât* statt des sonst in Darlehens-texten etc. üblichen *itti (KI)* ‚von‘ zeigt, daß wir es hier nicht mit Privatgeschäften, sondern mit Ausgaben aus dem den *dupšarrê* anvertrauten Tempelgute zu tun haben. Sie bestreiten:

1. Den Unterhalt der vom Tempel beschäftigten Arbeiter durch Zahlung von *ŠE.BA* (eig. ‚geschenktes Getreide‘) = *epru*, einem meist in Gerste an die Tempelhörigen gezahlten Gehalt. Für die Urkunden XIV 58; 60; 62; 91 a gilt darin folgende Tabelle des Monatsgehaltens. Es erhält

ein Mann monatlich . . . . .	60 <i>ka</i> Gerste <sup>su</sup> BAR GAL;
ein junger Mann . . . . .	15—30 <i>ka</i> ;
ein Knabe . . . . .	10—20 <i>ka</i> ;
ein Säugling . . . . .	5 <i>ka</i> ;
eine ledige Frau . . . . .	40 <i>ka</i> ;
eine verheiratete Frau . . . . .	25 <i>ka</i> ;
ein Mädchen . . . . .	20—25 <i>ka</i> ;
ein weiblicher Säugling . . . . .	5—10 <i>ka</i> ;

XV 69 erhalten die Arbeiter monatlich nur den halben Betrag (ein Mann 30 *ka*) in Gerste, außerdem aber 60 *ka* in *Emmer (AŠ.AN.NA)*. Auch XV 130, 4 und 5 verhält die *epru*-Zahlung in Gerste und *Emmer* sich wie 1 : 2. *Epru* in *AŠ.AN.NA* s. ferner in XIV 117, 2; XV 41, 3; 182, 10. Andere Urkunden aus anderen Orten bieten für einen Mann 50 *ka* (nach anderem Maße?). Eine Vergleichung mit Urkunden einer andern Periode scheint wegen der Verschiedenheit des Maßes untunlich.

Auch für Sklaven der Tempelbeamten (*têništum* oder *amelutum*) wird *epru* gezahlt. Daß außer *epru* auch das sonst häufig neben diesem genannte *NI.BA* = *piššatum* und vielleicht auch *SÍG.BA* = *lubuštum* (bezw. *KU.BA* = *nalbašu*) gegeben wurde, geht nur aus XIV 138 hervor, wo je 1 Mann 1 *bar* = 10 *ka* Butter (*NINUN* = *himêtu*), ein junger Mann 5 *ka* als *NI.BA* erhält.

Über die Form der *epru*-Urkunden vgl. das zu XIV 91 a Bemerkte. Eine eigene Gruppe bilden XIV 19; 22; XV 180; 186, Inschriften, deren Charakter hauptsächlich aus den Beziehungen der daselbst verzeichneten Beträge untereinander erschlossen werden konnte.

2. *ŠUK* = *kurmatu* ist zunächst Futter für Tiere, für welches sich wieder fixe Zahlen feststellen lassen. So ergibt sich aus XIV 56 a als tägliches Futter für

Pferde	5 <i>ka</i> <sup>su</sup> BAR GAL nach XIV 43 (s. oben S. 5) = 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <i>bar</i> <sup>su</sup> BAR 5 <i>ka</i> Gerste,
Rinder	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <i>ka</i> ,
Tauben	1 <sup>1</sup> / <sub>15</sub> <i>ka</i> ,
Hühner	nach XV 200 V, 9: 10 <i>GIN</i> = 1 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> <i>ka</i> täglich, nach XIV 62, 15: 1 <sup>1</sup> / <sub>15</sub> <i>ka</i> .

Auch Menschen erhalten *kurmatu*, das dann von *epru* vielleicht darin verschieden wäre, als es nicht ein festes Gehalt, sondern die vorübergehenden Verpflegungskosten eines Menschen bezeichnen dürfte. Es beträgt in XIV 56 a pro Mann und Tag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *ka*.

3. <sup>(su)</sup>*zîru* ‚Saatkorn‘. Nach einigen Urkunden läßt der Tempel außer den Grundstücken, die er an Pächter vergeben hat, auch durch seine Arbeiter Felder bestellen. Diesen muß er Saatgetreide zur Verfügung stellen, und zwar erhält jeder gleichviel.

Aber auch das Saatkorn der Pächter figuriert unter dem vom Tempel verwalteten Getreide, da diese es oft nach der Ernte im Speicher deponieren, wie z. B. XIV 37 die Pachtabgabe zugleich mit dem Saatkorn in *Bunna-Marduk*<sup>ki</sup> aufgespeichert wird. Hier sind die von den einzelnen (nicht allen)

Pächtern zurückgelegten Beträge natürlich verschieden und können selbstverständlich den Anteil derselben (also das zweifache *šibšum*) nicht übersteigen.

4. *KU.KAR* = *šikaru* ‚Arbeitsmaterial‘. Diese Bedeutung des Ideogramms ergab sich aus der Tatsache, daß die einzelnen Handwerker als *KU.KAR* nur solches Material erhalten, das sie zur Verarbeitung benötigen. Diese Erkenntnis konnte nun aber auch wieder dazu verwendet werden, aus dem erhaltenen Arbeitsmaterial auf den Beruf einzelner Arbeiter zurückzuschließen. So war es auf diese Weise möglich, die Bedeutung der Berufsnamen *amētu ŠIM + GAR* und *KA.ZID.DA* näher zu bestimmen. Der -erstere Titel ist vielleicht mit Clay *rikkū* zu lesen;<sup>1</sup> letzteren faßt Radau B. E. XVII S. 118, Anm. 2 als ‚the man, who has the say (*KA*) over the flour (*ZID.DA*)‘. Aber an vier von Clay mißverstandenen Stellen findet sich dafür das gewiß ursprünglichere und aus Nbd. 359, 13; CT. XIX 10, 14 a bekannte *KAS.ZID.DA*, das nur die Deutung ‚Müller‘ zuläßt und für welches Meißner (*SAI* Nr. 3288) die Lesung *ḫašil kēmi* vermutet. Die Verlängerung des Namens durch *KU* läßt es aber möglich erscheinen, daß er in der Form *kaziddāku* ins Semitische entlehnt wurde.

B. E. XIV 42 ist ein Vertrag, der mit einem Müller und mehreren *amētu ŠIM + GAR* zwecks Herstellung von Brot (*GAR* = *akālu*) und Rauschtrank (*BI [kaš] = šikaru*) geschlossen wird. Danach besteht die Tätigkeit des *amētu ŠIM + GAR* in der Erzeugung von *šikaru*.

Als Arbeitsmaterial (*KU.KAR*) erhalten nun in

XIV	17.	<i>AŠ.AN.NA</i>	der <i>KA.ZID.DA</i>
	60.	<i>ŠE</i>	die <i>amētu ŠIM + GAR</i> <sup>2</sup> und der <i>KA.ZID.DA</i> <sup>2</sup>
	62.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i>
	65.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i>
	66.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i>
	84.	<i>ŠE</i>	<i>K.Z.D</i>
	91.	<i>GIG</i>	<i>K.Z.D</i>
	113.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i> , letzterer aber auch <i>AŠ.AN.NA!</i>
	56 a	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i>
XV	3.	<i>še-um</i>	<i>Š + G</i>
	36.	<i>ŠE.BAR</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i> , letzterer aber auch <i>GIG, AŠ.AN.NA!</i>
	41.	<i>AŠ.AN.NA</i>	<i>K.Z.D</i>
	42.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i>
	48.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i>
	52.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i>
	54.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i>
	59 (Z.18)	<i>ŠE.HAR.RA</i>	<i>Š + G</i>
	62.	<i>ŠE.BAR</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i> , letzterer aber auch <i>AŠ.AN.NA!</i>
	69.	<i>ŠE.BAR</i> und <i>ŠE.SIS (muš)</i>	<i>K.Z.D</i>
	71.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i>
	73.	<i>ŠE</i>	<i>K.Z.D</i>
	77.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i>
	86.	<i>ŠE</i>	<i>K.Z.D</i>
	98.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i>
	101.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i>
	104.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i>
	105.	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i> und <i>K.Z.D</i> , letzterer aber auch <i>GIG!</i>
	114 offenbar	<i>ŠE</i>	<i>Š + G</i>
	116.	<i>ŠE</i>	<i>K.Z.D</i>

<sup>1</sup> Oft steht dafür auch das einfache Zeichen *ŠIM (RIK)*.

<sup>2</sup> Hier weiter abgekürzt durch *Š + G* und *K.Z.D*.

XV 118.	ŠE . . . . .	K.Z.D
122.	ŠE . . . . .	K.Z.D
124.	ŠE . . . . .	K.Z.D
126.	ŠE . . . . .	Š + G und K.Z.D
135.	ŠE . . . . .	Š + G
138.	ŠE . . . . .	Š + G
139.	ŠE . . . . .	K.Z.D
153.	ŠE.BAR . . . . .	Š + G und K.Z.D
159.	AŠ.AN.NA . . . . .	K.Z.D

Diese Zusammenstellung bestätigt zunächst die Gleichung  $KA(S).ZID.DA = \text{Müller}$ ; denn der  $KA(S).ZID.DA$  arbeitet an Getreide aller Arten, Gerste, Emmer, Weizen etc. Dagegen arbeitet der  $amētu\dot{S}IM + GAR$  ganz ausschließlich an Gerste! Es ist danach klar, daß in unseren Urkunden mit dem sehr häufigen  $BI(KAŠ) = šikaru$ , das nach dem oben Bemerkten der  $amētu\dot{S}IM + GAR$  erzeugt, nur ein aus Gerste erzeugter Trank gemeint sein kann, höchstwahrscheinlich Bier.

Daß  $šikaru$  (=  $kaš$ ) nicht nur etymologisch, sondern selbst in spätesten Texten Rauschtrank jeder Art (vgl. z. B.  $KAŠ AŠ.AN(MAH) = ulušin$  ( $mahhu$ );  $KAŠ.ŠE.BAR$ ;  $KAŠ.TIN = kurunnu$  etc. bei Meißner *SAI* Nr. 3501 ff., ferner  $KU.RU.UN.ŠE.IS.NI = kurunnu$  bei Meißner *SAI* Nr. 8032, Delitzsch *HWB* s. v.  $kurunnu$  etc.) ist bekannt, in unseren Texten aber scheint ausschließlich Gerstenbier damit gemeint zu sein.

Daß die Babylonier wirklich die Erzeugung des Gerstenbieres gekannt haben, hat neuerdings F. Hrozný gefunden (s. Anzeiger der Wiener Akademie d. Wissenschaften vom 9. Februar 1910). Hroznýs weitere Untersuchungen haben nicht nur mit Sicherheit ergeben, daß das Ideogramm  $\dot{S}IM + GAR$ , das man bis jetzt durch „Gewürz“ (s. Zeitschr. f. Assyriologie XVIII, S. 138, Anm. 6) wiedergab, das Malz bezeichnet und somit der  $amētu\dot{S}IM + GAR$  wirklich der ‚Mälzer, Bierbrauer‘ ist, was auch unsere Texte nahelegen, sondern Hrozný hat auch die genaue chemische Zusammensetzung der babylonischen Biere, wie auch die — mit der altägyptischen ganz übereinstimmende — Art und Weise ihrer Bereitung feststellen können (briefliche Mitteilung).

Auch die wahrscheinliche Lesung von  $KU.KAR$ :  $iškaru$  verdanke ich Herrn Dr. Hrozný.

5) Die Bezeichnungen  $aklum$  und  $ZIGA$  Verzehrtes und Ausgegebenes stehen nicht, wie Clay für das erstere annahm, für ein Gehalt der Tempelbeamten, sondern sind allgemeine Ausdrücke für Ausgaben, die deshalb öfter erst näher spezifiziert werden. Wegen ihrer verwandten Bedeutung stehen sie auch oft als  $\epsilon\nu \delta\iota\alpha \delta\upsilon\sigma\tau\upsilon$  zusammen, wie z. B. in XIV 99 a, 30, 31 etc.

Zu den Ausgabenurkunden sind auch die Kaufquittungen zu zählen, verwandt mit ihnen sind auch die Schuldscheine, denen ich aber keine eingehendere Behandlung gewidmet habe, da ihr Schema von dem aus anderen Perioden bekannten sich nicht unterscheidet.

Im folgenden seien einige weitere Tatsachen hervorgehoben, die aus dem Studium der Kassiteninschriften sich ergeben.

I. Zu den Ideogrammen und zur Schrift. Das wesentliche darüber hat Clay Vol. XIV, S. 20—24 zusammengestellt, hier nur eine kleine Nachlese:

1) Die Wörter werden in unseren Inschriften vielfach geteilt und einzelne Silben unter die anderen geschrieben, so nicht nur bei zusammengesetzten Eigennamen, wie <sup>iu</sup> $NIN.IB-$   $ki-in-pî-šú$  XIV 78, 9, sondern auch gegen die Zusammensetzung, z. B. in  $Na-zi-ma-ru-$   $ut-ta-āš$  XIV 76, 9, und besonders in Überschriften, wo das Wort aus Raumangel nicht auf einer Zeile ausgeschrieben werden konnte, wie  $na-aḥ$   $ki-iš$   $-ḥu-ḥu$   $-ru$  XIV 141, 3,  $ki-iš$   $-rum$  XIV 146, 1, XV 166, 1,  $ši-ib$   $-šum$  und  $ú-du$   $-ú$  XIV 146, 1. An der ersten Stelle ist natürlich  $na-aḥ-ḥu-ḥu$ ,  $ki-iš-ru$  zu lesen und  $\text{𒀭} \text{𒀭} \text{𒀭}$ , das aus Clays Schrifttafel Nr. 36 auch

Meißner SAI Nr. 10220 herübergewonnen hat, zu streichen. Dadurch, daß beide Wortteile eng untereinander gestellt werden, entstehen scheinbar eigene unverständliche Zeichen, wie XV 166, 1  $\overrightarrow{\text{Y}}$  aus

$\overrightarrow{\text{Y}}$  = <sup>an</sup>  
 $\overrightarrow{\text{Y}}$  = <sup>na</sup>,

vgl. zur Stelle. Aus diesem Grunde hat Clay auch XIV 10, 2 und 3 mißverstanden, wofür

er S. 53 nur ein N. pr. *Ta-hu-na* (?) . . . bietet, während zu lesen ist: <sup>na</sup>*Ta-ri* (!) <sup>na</sup>*-bat* <sup>na</sup>*E-a*. also <sup>na</sup>*Taribat-Rammân* und *Ea-tukulti*!

2) Das Ideogramm *NIG.LAL* kommt in unseren Texten ziemlich oft, und zwar jedesmal in Verbindung mit Tieren (XIV 43; 56 a: Pferde, XIV 12; XV 197: Esel) vor. In XIV 12 wird 1 *NIG.LAL* als = zwei Eseln erklärt; vgl. zur Stelle. Nach XIV 56 a verbraucht ein *NIG.LAL sîsê* genau doppelt so viel Futter wie ein Pferd. Danach ist *NIG.LAL* gewiß = *šimittu* Gespann; *LAL* hat ja auch sonst die Lesung *šamâdu* und vgl. Meißner SAI Nr. 9355, wo  $\overrightarrow{\text{Y}}$  durch *ši* [. . . erklärt wird, was schon M. selbst zu *ši[mâdi]* oder *ši[mitti]* ergänzen will.

3)  $\overrightarrow{\text{Y}}$  hat auch die Lesung *matû* ‚sich vermindern, gering sein‘. In dieser Bedeutung steht *LAL-di* = *imaffi* oder mit Suffix *LAL.NI* in neubabyl., bzw. sumerischen Kontrakten häufig für ‚minus‘ oder ‚Rest‘ (vgl. Meißner SAI Nr. 7590 und die dort angegebene Literatur). Eine ähnliche Bedeutung hat in unseren Texten *LÂL.KAK* ( $\overrightarrow{\text{Y}}$   $\overrightarrow{\text{Y}}$ ), das Luckenbill, Am. Journal of Sem. Languages 1907, S. 294 und öfter unrichtig ebenfalls *LAL.NI* liest. Vielleicht dürfen wir annehmen, daß auch *LÂL* wie das einfache Zeichen  $\overrightarrow{\text{Y}}$  *matû* gelesen werden konnte. Und dann ist es vielleicht nicht unmöglich  $\overrightarrow{\text{Y}}$ , das ja auch *da/na* gelesen werden darf, als phonetisches Komplement dazu zu fassen. In der Bedeutung *matû* ‚weniger sein‘ scheint  $\overrightarrow{\text{Y}}$  XIV 99, 40, 42 zu stehen. *LAL* = *šakâlu* kommt in B. E. XIV und XV meines Wissens nicht vor (Clay, Schrifttafel Nr. 238). Dagegen ist es XIX, 7, 24 gewiß zu ergänzen (*in.na.a[n.lal]*) und vorausgesetzt in dem häufigen *KILAL* = *šukultu*. Niemals aber ist *KILAL* = *šakâlu* (Schrifttafel Nr. 238) und daher auch Meißner SAI Nr. 7428 zu streichen, wo es mit Recht unter Fragezeichen gesetzt ist.

Auch  $\overrightarrow{\text{Y}}$  = *šakâlu* läßt sich nicht belegen und ist deshalb in Clays Schrifttafel Nr. 239 sowie bei Meißner SAI Nr. 7629 zu streichen.

4) Aus demselben Grunde ist *ZU* = *hurâsu* in der Schrifttafel und bei Meißner SAI Nr. 9323 (unter Fragezeichen!) und *GAR* = *epru* (richtig überall *akâlu*) Schrifttafel Nr. 272, SAI Nr. 9203 (Fragezeichen!) zu eliminieren.

5) Phonetisch zu lesen und deshalb nicht Ideogramme sind jedenfalls  $\overrightarrow{\text{Y}}$  Clay Nr. 37, Meißner Nr. 10208 und  $\overrightarrow{\text{Y}}$   $\overrightarrow{\text{Y}}$  Nr. 37, bzw. Nr. 10213. Ersteres ist (S. z. XIV 132) gewiß *kun-nu* zu sprechen, sei es daß  $\overrightarrow{\text{Y}}$  für  $\overrightarrow{\text{Y}}$   $\overrightarrow{\text{Y}}$  verschrieben ist oder auch den Lautwert *kun* besitzt. In letzterem Falle könnte das zweite in Rede stehende Wort *kun-ši-lum* gelesen werden und wäre mit dem Berufsnamen *kun-šil-lum* XIV 16, 69 (*kun*  $\overrightarrow{\text{Y}}$   $\overrightarrow{\text{Y}}$  geschrieben, ebenso Z. 58: *I-kun-pî-<sup>na</sup>KUR*) und *ku-un-šil-li* XV 152, 9. Dasselbe Zeichen steht ja auch XIV 7, 22 für *GUN* = *biltu*!

6) In Clays Schrifttafel sind ferner  $\overrightarrow{\text{Y}}$   $\overrightarrow{\text{Y}}$  und  $\overrightarrow{\text{Y}}$   $\overrightarrow{\text{Y}}$  (Nr. 86) durch  $\overrightarrow{\text{Y}}$  = *akâlu* (*KU*) zu ersetzen.

7) *SU*, sonst = *mašku* ‚Haut‘, *zumru* ‚Leib‘, hat in unseren Texten auch die Bedeutung ‚Tier‘. So werden an einigen Stellen verschiedene Tiere als *SU* zusammengefaßt.

8) XIV 127, 8 scheint *TAR* die Lesung *šar* zu haben, wo wir für *a-tar ša-ni-ma il-la-ak-ma: a-šar* erwarten müssen. Zu diesem Lautübergang vgl. BA I, 98; ZA XIX, 235; XXI, 283.

9) Für *ŠUI* = *gallabu* bietet XV 120, 9 eine interessante Variante, wo der Eigenname nicht *Er-ba-š SHU.I.GI.NA*, sondern im Hinblick auf *ametu.NI.SUR* = *ametu.NI.SUR.GI.NA* gewiß *Eri-ba-ilu*, *gallabu* zu lesen ist. Danach ist auch der Gottesname *SHU.I.GI.NA* bei Clay XV S. 56 zu streichen.

Die Begründung für die Lesung *eri* des Zeichens  $\overrightarrow{\text{Y}}$  habe ich WZKM 1910 S. 421 ff. gegeben.

10) (*DUK*)*GŪ.ZI* = *kâsu* ‚Becher‘ kommt hier als Maß, wohl =  $\frac{1}{10}$  *ka* vor. Mit diesem Worte, das man zu hebr. כַּאֲסוֹ, ar. كأسی stellt, ist sicherlich noch näher verwandt das talmudische

כּוּבֵּי, 'Becher' und 'kleines Hohlmaß', z. B. *babli Hullîn* 107 a; *Targum šeni* zu Esther 2, 21 = arabisch كؤس.

11) Zur Schreibung der Gottesnamen vgl. XV 90, 17, 26; 176, 5; 195, 28, wo sich für *Ea* die von Clay nicht erkannte Schreibung  $\hat{E}(UD.DU)-a$  findet in dem Eigennamen  $\hat{E}-a-r\acute{e}s-ali$  (Clay: *Lusšu-a-r\acute{e}s-ali*).

12) Für  $^{itu}ŠAG(ŠI + BIR).GA$  (= *Damku*) ist XIV 136 wichtig, wo derselbe Mann in Z. 7 und 18  $^{itu}B\acute{e}l-a-na-ka-la-ŠAG.G[A]$  (in Z. 18 nur  $ŠAG$ , Clay S. 41 a: *B\acute{e}l-a-na-ka-la-udammiq*), in Z. 8 aber  $^{itu}B\acute{e}l-a-na-ka-la-^{itu}Marduk$  (*AMAR. UD*) (der Name fehlt bei Clay) geschrieben wird!  $ŠAG.GA$  (ohne Determinativ) ist also ein Beiname Marduks. S. auch zur Stelle. So ist es auch zu fassen in dem von Clay XV, S. 28, Anm. 1 zitierten Namen *Dum-ki-ša-ilāni-ŠAG* 'die Huld der Götter ist Marduks', wofür schon die bekannte an Marduk gerichtete Schlußformel der Beschwörungen spricht: *Marduk māru r\acute{e}št\acute{u} ša aps\acute{i} bunn\acute{u} dummu\acute{k}u kummu* 'O Marduk, Erstgeborener der Meerestiefe, erhellen und erleuchten ist Dein' (z. B. K 3169, z. 96/97). In anderen Namen scheint mir Clay aber mit Unrecht einen Gottesnamen  $^{itu}Damku$  anzunehmen, denn für *Nāšir-Damqu* (Clay XIV, S. 48) ist XIV 138, 16 besser *Ahu(SIS)-mudammik* zu lesen.  $U\acute{h}(?)-ni-ŠAG$  XV 174, 4 dürfte wohl nicht semitisch sein. Parallel zu Clays *Arkāt-^{itu}Damku* XIV 131, 12; XV 175, 32; 190 IV, 8; 196, 13 findet sich nur (s. weiter) *Arkāt-^{itu}Banā* (*KAK-a*) XV 160, 12. Aber der letztere Gottesname findet sich nur mehr in  $Ša-^{itu}Banā$  XIV 151, 25; XV 186, 8; 198, 61. Im Hinblick auf den häufigen Namen *Banā-ša-ili* 'Kind des Gottes' darf dieser aber nicht so, sondern nur  $Ša-ili-banā$  'Gottes ist das Kind' gelesen werden. Und dazu ist wieder parallel der Name XIV 167, 32, den Clay XIV, S. 52 b *Sha-ili-ma-damiqta* (*SHI-BIR-ta*) liest, der aber zu sprechen ist:  $Ša-ili-ma-dummu\acute{k}u$  ( $ŠAG.GA!$ ) und zu übersetzen 'Gottes (auch hier ist wahrscheinlich *Marduk* gemeint) ist das Erleuchten'. Dann kann aber *Banā* auch in dem analogen Namen *Arkāt-AN-banā* und darum weiter auch  $ŠAG.GA$  in *Arkāt-AN-ŠAG.GA* kein Gottesname sein, sondern es ist zu lesen *Arkāt-ili-banā*, bzw. *Arkāt-ili-dummu\acute{k}u* und wahrscheinlich zu übersetzen: 'Bei (eigentlich hinter) Gott ist das Kind', bzw. 'bei Gott ist das Erleuchten'. Ist es übrigens unmöglich anzunehmen, daß  $\text{𒀭}$  auch für *banū* 'Glänzen' gebraucht worden wäre, so daß beide Namen gleichbedeutend wären? Vgl. S. 21.

Ähnlich dürfte *Arka-ša-ili* XIV 8, 2, 21, 24, 31 zu erklären sein. Die Gottesnamen *Damku* und *Banā* sind bei Clay XIV, S. 59, XV, S. 54, ersterer auch bei Meißner SAI, Nr. 7153 (Fragezeichen!) zu streichen.

13) *Arkātu* liest Clay (Nr. 209) auch  $\acute{S}ud$  in Namen wie  $\acute{S}UD-Aps\acute{i}$  etc. Jedoch ist  $\text{𒀭}$  (*sir-g\acute{u}n\acute{u}!*) gleich dem einfachen Zeichen  $\text{𒀭}$  nur in der Bedeutung 'lang sein' = *arāku*, nicht (*v*)*arka* 'Rückseite'! Und auch in den oben besprochenen, wirklich mit (*v*)*arka* (bzw. *arkātu*) zusammengesetzten Namen wird dafür ausschließlich *EGIR* gebraucht, abgesehen davon, daß die Namen so kaum einen rechten Sinn ergeben. Nun kommt aber neben

$\acute{S}UD-Aps\acute{u}$  (*ZU.AB*) XIV 128, 4

$\acute{S}UD-Id-di-tum$  XIV 103, 2

$\acute{S}UD-^{itu}Nergal$  XIV 118, 25; 135, 4, 21; 142, 13; XV 191, 16(!) analog

$\acute{S}UD-Sag-ila$  XIV 114, 9, 17

$\acute{S}UD-Ú-lu-lum$  XIV 138, 9

$\acute{S}UD-a\acute{s}u$  (nicht *ami*)-*šu* XIV 118, 7; 138, 5(!)

vor. Danach darf  $\acute{S}UD$  mit Sicherheit *r\acute{e}s(v)* gelesen werden, welche Aussprache für dieses Zeichen auch bei Meißner SAI 5589 vermutet wird.

analog nur *R\acute{e}s-Aps\acute{u}* XIV 90, 3;

analog nur *R\acute{e}s-Idditum* C. B. M. 3526  
und femin. *Idditum-r\acute{i}šat* XV 188  
I, 12; V, 31; VI, 20; 190 V, 9;

analog *R\acute{e}s-Nergal* XIV 114 a, 4;

analog nur *R\acute{e}s-Sag-ila*<sup>1</sup> XIV 57, 11 und  
*R\acute{e}s-E-sag-ila* C. B. M. 3481;

analog nur *R\acute{e}s-Ú-lu-li* (*arhu* *Ul\acute{u}lum*) XV  
103, 24; 188 V 23;

analog nur *R\acute{e}s-a\acute{s}u-šu* (passim)

<sup>1</sup> Nicht *gil* (Clay XIV, S. 51).

Für die Erklärung anderer Zeichengruppen vgl. das Verzeichnis der Ideogramme am Schlusse des Buches.

II. Besondere Sorgfalt habe ich dem Studium der Eigennamen zugewendet; durch Vergleichung der Texte war es mir möglich Clays Lesungen, zu denen seither Clay selbst, ferner Bork, Ungnad und besonders Meißner Verbesserungen beigebracht hatten, in vielen Fällen zu berichtigen und zu ergänzen. Danach sind bei Clay XIV 59 ff.; XV 54 ff. ferner zu streichen die Gottesnamen *Banítum*, *Buli*, *Kašša*, *MU-TI-TU*, *Šabu*, *Šugal*, *Šulmu* (auch Meißner Nr. 7231) und *Salimuti*, die sämtlich auf Mißverständnis von Eigennamen beruhen, wie das zu den einzelnen Stellen nachgewiesen ist.

Hervorzuheben ist hier 1) die auch grammatisch interessante, fast konsequent durchgeführte Flexion der Eigennamen; so z. B.

Nom. <i>Innanu</i>	Gen. <i>Innani</i>	Akk. <i>Innana</i> (XIV 38, 14; XV 115, 26)
" <i>Bélánu</i>	" <i>Béláni</i>	" <i>Bélána</i>
" <i>Hanbu</i>	" <i>Hanbi</i>	" <i>Hanba</i> etc.

Besonders häufig ist der Genetiv bei Angabe des Vaternamens: ‚Sohn des X‘; der Akkusativ ist begreiflicherweise selten. Diese Erscheinung ist oft für die Erkenntnis des Zusammenhanges von Nutzen, z. B. nach *ša* (Genetiv- oder Relativpartikel?). Andererseits hat Clay, der dies übersieht, vielfach Namen in der Form des Genetivs angegeben (so *Akbari*, *Airi*, *Bázi*, *Béláni*, *Burrúki*, *Dabuti* [scil. *Tabúti*] etc. etc.), ohne hinzuzufügen, daß sie an den betreffenden Stellen im Genetiv stehen (meist wäre richtig *már Akbari* ‚Sohn des Akbaru‘ etc. anzugeben gewesen), ferner identische Namen getrennt (so in Bd. XV *Damki* und *Damku*, *Eribi* und *Eribu*, *Kurí* und *Kurú* etc.). Deshalb ist z. B. auch Meißners Deutung des Namens *Ri-i-mi* XV 73, 8 als ‚mein Wildstier‘ (G. G. A. 1908, S. 141) ungenau, da *Rími* Gen. zu *Rímu* (an der Stelle: *már Rími*) ist.

2) Eine ganze Reihe von Ortsnamen wird durch *alu (eri)* + Personennamen gebildet, wie z. B. *alu Ardi-Bélit*<sup>ki</sup> XIV 123 a, 5, eigentlich: ‚Ort des A.‘ In solchen Fällen fehlt aber vor dem Personennamen meist das Determinativ, weshalb Clay viele von ihnen mißverstanden hat. Vgl. XIV 18, 8 nicht *AN-ardu-ra-ga* (?) . . ., sondern ‚Ort des <sup>uu</sup>*Ur-ra-ga[mil]*‘, Z. 9 Ort des *Nappaḫu*, XIV 5, 11 *Mannu-našir-šu*<sup>ki</sup>, XIV 43, 14, nicht *alu Sin-ša-mu-IM*<sup>ki</sup>, sondern ‚Ort des *Sin-šamuḫ* (!)‘, nicht *alu Šihru-Baʿli*<sup>ki</sup>, sondern ‚Ort des Sohnes des *Baʿlum*‘ etc. etc.

III. In syntaktischer Beziehung sei 1) darauf hingewiesen, daß auch hier, wie D. H. Müller im Komm. Hammurabis<sup>1</sup> festgestellt hat, die postponierte Partikel *-ma* vielfach noch die prägnante Bedeutung ‚nachdem‘ oder auch hypothetisch ‚wenn‘ hat. Es ist eine unumstößlich feststehende Tatsache, daß *ma* den vorhergehenden Satz abschließt, nicht einen neuen einleitet. Die Wiedergabe durch eine den Nachsatz einleitende Partikel ist oft in der deutschen Übersetzung bequemer, bedingt aber immer eine Entstellung der babylonischen Satzkonstruktion.

Mehrere Inschriften konnten nur auf Grund dieser Erkenntnis erklärt werden.

Neu ist 2) die Feststellung, die für das Verständnis einer wichtigen Gruppe von Texten entscheidend ist, daß, wie anderwärts nur *ina libbi* ‚davon‘ auch die Präpositionen *adi* und *ištu* (nicht *ultu* zu lesen) in unseren Inschriften als prädikative Adverbia im Sinne von ‚darunter sind‘ und ‚davon sind (bereits abgerechnet)‘ gebraucht werden, so daß z. B. XV 115, 17 zu lesen und zu übersetzen ist: *25 (gur) 1 (pi) 5 (ka) adi 7 (gur) 2 pi i-na lib-bi šib-šum šá ili i-na bît Za-ki-ri: 25 gur 1 pi 5 ka; darunter sind 7 gur 2 pi*, (die) aus der Pachtabgabe an den Gott aus dem Hause des *Zakiru* (bestritten wurden).‘ Den Beweis für diese Behauptung s. zu XIV 99 a.

Auch in bezug auf den Wortschatz bin ich von Clay und den andern Bearbeitern unserer Texte vielfach abgewichen. Vgl. dazu das Wörterverzeichnis, wo auf die Besprechung der Wortbedeutung im Buche verwiesen ist.

Die Umschriftweise ist die von Delitzsch angewendete.

<sup>1</sup> Die Gesetze Hammurabis S. 252 ff.

An das Ende dieser Einleitung stelle ich den Ausdruck herzlichen Dankes für Herrn Dozenten Dr. F. Hrozný, Wien, der mich in das Studium der Assyriologie eingeführt hat. Er hat mich auch auf das Thema dieser Arbeit hingewiesen und durch seinen Rat sie gefördert.

Bei dieser Gelegenheit will ich aber auch die Dankesschuld bekennen, die mich meinen anderen Lehrern gegenüber verpflichtet, vor allem jenen Männern, die in mir das Interesse für semitische Sprachwissenschaft geweckt und meinen Studien die Richtung gewiesen haben, Herrn Hofrat Prof. D. H. Müller, welcher auch die Güte hatte, die Arbeit im Manuskript zu lesen, und Herrn Professor M. Bittner.

Der Druck dieser Abhandlung erfolgt verspätet, und fern von den Bibliotheken Europas kann ich auch in der Korrektur nur wenig von dem nachtragen, was die Wissenschaft besonders in den letzten zwei Jahren ans Licht gestellt hat. Die Korrektur wäre mir ganz unmöglich gewesen, wenn nicht Herr P. P. Dhorme in Jerusalem mir seine assyriologische Bibliothek bereitwilligst zur Verfügung gestellt hätte. Auch ihm sei darum aufs herzlichste gedankt.

Ich bin mir der Schwächen und Mängel wohl bewußt, die diese meine erste größere Arbeit aufweist. Trotzdem hege ich die Überzeugung, daß sie der bisherigen Erklärung der besprochenen Texte gegenüber einen Fortschritt bedeutet.

Jerusalem, 1912.

Harry Torczyner.

# A. Urkunden über Tempelcinnahmen.

## I. Feldpacht.

Nr. 1. B. E. XIV 18.<sup>1</sup>

[šum(?) te-li-]tum <sup>is</sup>BAR GAL šattu 13 <sup>kam</sup>Ku-ri-gal-zu

[šibšum]	ŠA.KUD.DA	ŠÚ.NIGIN	GIG	AŠ.AN.NA	GÚ.TUR	GÚ.GAL	ZAG.Ī.LI	alāni <sup>ba</sup>
	2(p) 3 b	2(p) 3 b		2(p) 2 b			2(p) 3 b	Dīti- <sup>is</sup> En-lil <sup>ki</sup>
[3(g)] 2 b	5(g) 1(p) 2 b	8(g) 1(p) 4 b	1 p	2(g) 4 p	5(k)	1(p) 1 b 3(k)	1(p) 4 b 4(k)	E-mu-ka <sup>is</sup> En-lil <sup>ki</sup>
12(g) 4(p) 2 b	6(g) 5 b	19(g) 1(l) b		2(g) 1(p) 1 b	1(b)		1(g) 1(p) 4 b	<sup>is</sup> Nap-pa- <sup>hi</sup> <sup>ki</sup>
	3 b	3 b						Dār- <sup>is</sup> Nusku <sup>ki</sup>
1[5](g) 4 p	4(g) 1 b	19(g) 4(p) 1 b		7(l)(g) 3(p) 5 b		1 b 5(k)	5 b 1 k	ū <sup>m</sup> <sup>is</sup> NIN.ĪB- <sup>epi</sup> -iddi- na(-na) <sup>ki</sup>
[1(g)] 1 b	1(p) 5 b	1(g) 2 p		1(g) 2(p) 5 b			6 k	Dār <sup>is</sup> NIN.ĪB <sup>ki</sup>
	3(p) 4 b	3(p) 4 b						<sup>is</sup> Ur-ra-ga-[mū] <sup>ki</sup>
[1(g) 4(p) 4 b	1(g) 5 b	2(g) [3 b]		4(g) 3(p) 3 b	2 b 7(k)	1 p 5 b	2(p) 5 b 6(?) k	Dār- <sup>is</sup> [ ] <sup>ki</sup>
				13(g) 3(p) 4 b		2 b 5 k	1 b	Du-[ ] <sup>ki</sup>
				31(g) 1(p) 2 b		3(p) 2 b	1(g) 2(p) 4 b x k	Kar-[ ]
				3(g) 1 b		2 b	4(k)	[ ]
[5(g)] 4(p) 1 b	3(g) 1(p) 2 b	9(g) 3 b		21(g) 4(p)				6
				[ ]		4(k)	2(?) 1/2(k)	Kar-[ ] <sup>ki</sup>
[2(g)] 3(p)	4(p) 1 b	3(g) [2(p)] 1 b		[ ]				[ ]
				1(g) 4(p) 2 b				[ ]
				6(g) 1(p) 1 b				Kar-bēlī-[ ] <sup>ki</sup>
						1(p)	3 b 5(k)	Ni-mid- <sup>is</sup> [ ] <sup>ki</sup>
ŠÚ.NIGIN [43(g)] 4 b	2[2(g) 2 p 1 b]	65(g) [2(p) 5 b]	1 <sup>š</sup>	102(g) 2(p) 4 b	4 b 2 k	1(g) 3(p) 2 b 8 k	4(g) 3(p) 2 b 1 1/2 k	pi-ka <sup>is</sup> Bit- <sup>is</sup> Sin <sup>ki</sup>

Diese Urkunde gibt einen Überblick über die zwei wichtigsten Einnahmequellen des Tempels in Zerealien: šibšum und miksu (ŠA.KUD.DA) aus 17 kleinen Orten im Bezirk eines Sin-Tempels (Bit-<sup>is</sup>Sin <sup>ki</sup> Z. 20). Die ersten acht Vertikalkolumnen (im folgenden mit den Buchstaben a—i bezeichnet) geben die in den einzelnen Getreidearten abgelieferten Beträge an; die neunte verzeichnet den Ort, aus dem sie geliefert wurden. Die dritte Kolumne gibt die Summe der in den zwei vorhergehenden Reihen verzeichneten Getreidemengen; danach gehören diese in beiden derselben Getreidegattung an. Daraus und aus dem Vergleiche mit den verwandten Urkunden ergeben sich die Ergänzungen der ersten und zweiten Zeile. Auf Grund dieser Summierung sowie der Angabe der Gesamtmenge der einzelnen Getreidearten in Z. 20 können ferner die Ziffern der ersten drei Vertikalreihen überall, die der anderen größtenteils wiederhergestellt werden.

<sup>1</sup> Aus drucktechnischen Gründen sind gur, pi, bar und ka in der Tabelle zu g, p, b und k abgekürzt.

Das hier verwendete Einheitsmaß ist nach Z. 1 das <sup>iu</sup>BAR GAL, die große Seah, die nach der vollständigen Vertikalreihe  $f = 10 \text{ } \dot{\text{ka}}$  ist. Hier ist nämlich:  $5 \text{ } \dot{\text{ka}} + 1 \text{ } \dot{\text{bar}} + 2 \text{ } \dot{\text{bar}} + 7 \text{ } \dot{\text{ka}} = 4 \text{ } \dot{\text{bar}} + 2 \text{ } \dot{\text{ka}}$ ; daraus  $1 \text{ } \dot{\text{bar}} = 10 \text{ } \dot{\text{ka}}$ .

Z. 1. ‚[(Getreide), Ertr]ag nach dem großen BAR, 13. Jahr des *Kurigalzu*.<sup>1</sup> *tēlitum* (St. תְּלִיתָא) = ‚Aufgebrachtes, Einkommen‘ auch XIV 32, 1; 57, 2; 79, 2; 100, 1; 118, 1, 30; 141, 1; 56 a, 1. XV 5, 3; 59, 15 etc. XIV 41, 13: *te-li-it ekli*<sup>1</sup> ‚Ernte‘, ‚crop‘ (Clay XIV, S. 36).

Z. 2. Die Reihenfolge der Getreidearten ist in B. E. XIV und XV stets dieselbe; vgl. bes. XIV 32; 34; XV 131; 166; 169. Entspricht diese Anordnung der Zeit ihrer Ernte? Der Menge der Beträge entspräche hier folgende Reihe: *AŠ.AN.NA*, *šeu(m)*, *ZAG.HILLI*, *GÚ.GAL*, *GIG* (*GIG.BA* = *kiġtu*) *GÚ.TUR*.

Nach Hrozný, Anz. d. phil.-hist. Klasse, Wien 1909 Nr. VI und 1910 Nr. V ist *šeu(m)* — in der Schreibung *ŠE.BAR* = *še-a-tum* — die Gerste; *AŠ.AN.NA*, ursprünglich *AŠ*, später *AŠ.AAN* geschrieben, der Emmer mit den Lesungen 1) *kunāšu* (= aram. כּוּנָשׁוּ), 2) *lahrā*, 3) *buġuttu*. *GÚ.GAL* und *GÚ.TUR* bezeichnen zwei Hirsearten (*kū rabītu* und *kū šihirtu*). *ZAG.HILLI.SAR* ist nach G. G. A. 1904, 745 f. = 1) *uršu*, 2) *siġlu*, 3) *kiġnē*. Vgl. Meißner SAI Nr. 4658, 4659, 5468.

Auch vertikal sind die Beträge nicht der Größe nach angereiht. Vielleicht liegt eine geographische Ordnung zugrunde. Zu beachten ist aber, daß ähnlich beginnende Namen hintereinander gestellt sind; vgl. Z. 6—8, 10 i; Z. 12—18 i. Danach sind vielleicht auch Z. 13, 16, 17 i mit *Kar*-beginnende Ortsnamen zu ergänzen.

Z. 2 i vertritt die Überschrift *alāni*<sup>2</sup> ‚Orte‘, das über Eigennamen sonst stehende *MU.BI.IM*. Vgl. dazu Delitzsch HWB, S. 59 a.

Z. 3 i. *Dīmti*<sup>2</sup> <sup>iu</sup>*En-lil*<sup>3</sup> (so auch Clay XV, S. 56 b), gewiß besser als <sup>2</sup>*Za-gar-Bēl*<sup>3</sup> (XIV S. 58 b).

Z. 4 i. *E-mu-ka-at*<sup>iu</sup>*En-lil*<sup>3</sup>. So, nicht *Emušu-Bēl* ist mit Radau B. E. XVII auf Grund des analogen Namens *E-mu-ga-at*<sup>iu</sup>*Marduk* daselbst 66, 3; 67, 3 zu lesen.

Z. 5 a bietet: 12 (*gur*), 4 (*pi*), 2 *bar*, 5 b: 6 (*gur*), 5 *bar*, die Summe in c aber 19 (*gur*), 2 *bar* (+ 1 *bar*); da die Angabe in a durch die Summe in 20 a gehalten wird, ist in 5 c  $\frac{1}{2}$  in  $\frac{1}{4}$  zu verbessern.

Z. 5 i. *ālu Nap-pa-ġi* ‚Ort des *Nappaġu*‘; im Ortsnamen fehlt das Personendeterminativ vor dem N. pr. Vgl. zu Z. 9 und die Einl., S. 13.

Z. 7 e. Möglich auch 8 (*gur*). Danach und nach der Summe in 20 e ist in 15 e + 16 e entweder 2 (*gur*), 1 (*pi*), 2 *bar* oder 3 (*gur*), 1 (*pi*), 2 *bar* zu ergänzen.

Z. 9 i. ‚Ort des <sup>iu</sup>*Ur-ra-ga*-[*mil*]‘; ohne Personendeterminativ. Clay, S. 57 a: *AN-ardu-ra-ga* (?)...

Z. 20 g. Die Summe ist um 1 *ka* zu groß.

Z. 20 h. Nach der Summe fehlen (in 10 und 12 h?) 3 *ka*.

Z. 20 i. ‚Bezirk des Sintempels.‘ In der Gegend von Nippur? Zur Sin-Verehrung in Nippur vgl. Jastrow, Religion I 152.

### Nr. 2. B. E. XIV, 31.

### Obvers.

*šattu 19* <sup>iam</sup>*Ku-ri-gal-zu*

<i>ri-eš makkūri</i> <sup>3</sup>	<i>ši-ib-šum</i>	<i>zittu</i> <sup>4</sup> <i>ú-du-ú</i>	<i>ki-iš-rum</i>	<i>ŠÚ.NIGIN</i>	<i>MU.BI.IM</i>
14 (g) 3 (p) 3 b	4 (g) 4 (p) 3 b	9 (g) 4 (p) 1 (p) 5 b	1 (p) 5 b 5 (k)	10 (g) 2 (p) 4 b 5 (k)	<sup>m</sup> <i>I-din</i> <sup>iu</sup> <i>Marduk</i> <sup>m</sup> <i>Itti</i> <sup>iu</sup> <i>Marduk</i>
6 (g) 2 (p) 5 b	2 (g) 1 (p)	4 (g) 1 (p) 5 b 1 p	1 (p) 2 b	4 (g) 4 (p)	<sup>m</sup> <i>ā</i> <sup>m</sup> <i>Raba</i> <sup>5</sup> - <i>a-ša-bēli</i> <sup>6</sup> - <i>i</i>
5 2 (g) 2 (p)	4! (p)	1 (g) 3 (p)	1 p	1 (g) 4 (p)	<sup>m</sup> <i>ā</i> <sup>m</sup> <i>mār</i> <sup>m</sup> <i>Ba</i> <sup>7</sup> - <i>i</i>

<sup>1</sup> Der Plur. zu *eklu* lautet bei Radau B. E. XVII 66, 11: *iġ-la-a-ti*. R. selbst umschreibt aber stets *eglē*.

<sup>2</sup> *AN.ZA.KAR*.

<sup>3</sup> *ŠA.GA*.

<sup>4</sup> *ĤA.LA*.

<sup>5</sup> *GAL*.

<sup>6</sup> *NIN*.

Revers.

[A]Š.AN.NA

[r]i-eš makkûri	[ši-i]b-šum	[			MU.BI.IM]
9 (g) 2 [+ 1] (p)	[3 (g)] 1 (p)	[			<sup>m</sup> I-din- <sup>iu</sup> Marduk <sup>m</sup> Itti- <sup>iu</sup> Marduk]
13 (g) 3 (p) 3 b	4 (g) 2 (p) 5 b	[		J	<sup>m</sup> ā <sup>m</sup> [Raba-a-ša-bêliti-ia]
4 (g) 1 b	1 (g) 1 (p) 5 b	2 (gur) [		J	<sup>m</sup> mar <sup>m</sup> [Ea- <sup>ti</sup> ]
					E-mu-ka <sup>ti</sup> En-lil <sup>ti</sup>

Dieser Text, der sechs Jahre jünger als der vorhergehende ist, bildet in gewissem Sinne eine Detaillierung zu diesem. Das dort Z. 4 verzeichnete *šibšum* des Ortes *Emakāt-Enlil* wird hier als die Summe der Abgaben dreier Pächter dargestellt. Da die Summe des *šibšum* in Gerste (Z. 3—5b) mehr als das Doppelte, in *AŠ.AN.NA* sogar mehr als das Dreifache des entsprechenden Betrages in Nr. 1 ist (7 gur 4 pi 3 bar : 3 gur 2 bar, resp. 9 gur 4 bar : 2 gur 4 pi), so dürfte der Ort gewiß überhaupt nicht mehr Wirtschaften umfassen.

Die Inschrift zerfällt in zwei Teile, da die Abgaben in *AŠ.AN.NA* (und anderem Getreide?) nicht wie z. B. in Nr. 1 neben die Beträge in Gerste, sondern für sich auf den Revers der Tafel gesetzt sind. Darum mußten auch die rechts stehenden Namen auf dem Revers wiederholt werden; Spuren von diesen sind dort noch erhalten, die ich nach dem Obvers ergänzt habe.

Das hier verwendete Maß dürfte wieder <sup>is</sup>BAR GAL = <sup>is</sup>BAR 10 ka sein. Dies geht aus dem Vergleich der verwandten Urkunden hervor, auch spricht vielleicht 3 e dafür, wenn wir dort 5 ka = 1/2 bar setzen dürfen.

Der Obvers ist vertikal in sieben Reihen geteilt (a—g), die voneinander durch Linien geschieden sind; zwischen c und d fehlt die Trennungslinie. Die erste Reihe ist in Z. 2 mit ‚rēs makkûri‘ ‚Summe des Vermögens, Gesamtbesitz‘ überschrieben; wie ein Blick auf die Ziffern in 3—5 a—c lehrt, ist a wirklich die Summe von b (*šibšum* = ‚Forderung, Pachtbetrag‘) und c (*zittu* = ‚Anteil‘). *Zittu* ist also der dem Pächter verbleibende Teil der Ernte.

C (*zittu*), d (*udû*) und e (*kišrum*) werden in f zu einer Summe addiert, die die Ausgaben des Tempels zusammenfaßt. Das für *udû* und *kišrum* gezahlte Getreide ist dagegen in a, die Summe des Eingebrachten nicht eingerechnet, da es noch vor der Ankunft im Speicher verausgabt war. Vielleicht — und das ist mir wahrscheinlicher — sind aber diese Spesen vom Pächter vorgeschossen worden und müssen ihm ersetzt werden, weshalb sie auch mit seinem Anteil in f addiert sind. Wird auch sein Teil als Guthaben im Tempelspeicher aufbewahrt?

Der Pachtbetrag macht in Z. 3 (4 gur 4 pi 3 bar = 147 bar : 14 gur 3 pi 3 bar = 441 bar), Z. 5 (4 pi : 12 pi), Z. 9 (137 bar : 411 bar) genau 1/3 des Ertrages aus; in Z. 4 (66 bar : 197 bar) ist er um 1/3 bar zugunsten des Tempels, in Z. 10 (41 bar : 121 bar) um 2/3 abgerundet. Nach dieser Beziehung ist auch 8 a und b gegenseitig ergänzt worden.

Auf dem Revers sind nur die ersten Vertikalreihen erhalten, die anderen enthielten entweder wie Obvers: *zittu*, *udû*, *kišrum* (wenn dieses nicht ausschließlich in Gerste gezahlt wurde) und deren Summe — dann könnten die Ziffern für *zittu* leicht ergänzt werden — oder aber das *šibšum* anderer Getreidearten.

Diese Inschrift hat D. D. Luckenbill in A. J. S. L. 1907 (Vol. XXIII Nr. 4) S. 295 folgendermaßen besprochen: ‚XIV, 31: „Year 19 of Kurigalzu“. Six columns headed *re (!)-eš buši šib-šum, zittu udu-u, ki-iš-rum, napharu, MU.BI.IM*. The reverse had a similar heading. *Rēs-buši*, literally „first or best of property“, here means „first-fruits“ and is to be considered as a regular kind of tax; cf. Heb. ראשית. *Zittu* (*HALA*) *udû*, perhaps a tax on house-hold goods, personal property in contrast to one on real estate; cf. lexicons under *zittu* and *udû*. For *udû* cf. XIV, 51 . . . . *Kišru* „rent“

or „hire“ cf. XV, 90, 48; . . . *Šibšu* cf. Muss-Arnolt *DAL*. A more definite meaning than tax cannot be determined from these texts. L. sieht also nicht, daß *rēs makkûri* die Summe von *šibšu* und *zittu* darstellt, nicht daß die Summe in f nur c—e zusammenfaßt, ja nicht einmal, daß unter *zittu* und *udû* zwei Zahlenreihen stehen, die allerdings nicht erst durch eine Trennungslinie geschieden sind! Deshalb die anderen Irrtümer.

Die Beträge sind auf dem Obvers der Größe nach angereiht; auf dem Revers ist das nicht möglich, da die Reihenfolge der Namen hier beibehalten ist.

Z. 2. *rēs makkûri*; *rēsu* = dem häufigen *kaḫkadu* (*SAG.DU* = ‚Kapital, Summe‘ = Heb. כסף Lev. 5, 24; vgl. XIV 32, 2; 100, 2; 141, 4; 144, 1; 146, 1. XV 131, 2. Nach VS VII 202, worauf Ungnad, Ges. Hammurabis II. S. 154 verweist und wo *SAG.NIG.GA* (Z. 31) mit *ri-eš na-am-ku-ri* (Z. 25) wechselt, ist vielleicht auch hier besser *rēs namkûri* zu lesen.

*šibšum*, geschr. *ši-ib-šum* XIV 32, 2; 33, 2; 37, 3; 125, 2; 146, 1 XV 47, 14; 131, 2 (zweimal); 166, 1  
*šib-šum* XIV 100, 2; XV 115, 11, 18, 23, 24; 166, 1 (zweimal)  
*ši-ib-šu* XIV 5, 4; *ši-ib-šu* XIV 141, 3.

*udû*, auch sonst häufig für ‚Gerät‘ gebraucht, kommt in dieser Bedeutung z. B. XV 85, 1: *ú-du šá ZID.DA*; bez. *šá ŠE.BAR* als ‚Gefäß für Mehl oder Gerste‘ vor. In XIV 51, 2, wo 6 *ú-du-ú a-na ḫar-rāni* aus Ziegenwolle verfertigt werden, scheint es genauer ‚Sack‘ zu bedeuten. Danach auch XIV 124, 11; *ú-di-e šá ḫarrāni* = ‚Reisesäcke‘. Auch in XV 181, 17 scheinen 8 Getreide- und Mehlquantitäten (Z. 3—10) als ‚8 Säcke‘ (*ú-du-ú*) zusammengefaßt zu sein, wenn dort *udû* nicht ganz farblos ‚Dinge‘ bedeutet. An unserer Stelle aber und ebenso XIV 146, 1; XV 130, 6; 166, 1 dürfte es — wie Dr. Hrozny vermutet — den Preis für die vom Pächter beigestellten Säcke bezeichnen.

*kišrum*, noch XIV 128, 3, 141, 3 (*ki-iš-ru*); 146, 1; XV 90, 48; 157, 27; 166, 1 = ‚Miete, Lohn‘ vielleicht der Leute, die das Getreide zum Speicher führten. Beachte, daß in XIV 146 zwei *P.A.TE.SI udû* und *kišrum* nicht ersetzt erhalten.

Z. 2 g. *MU.BI.IM* ‚Ihre Namen‘ vgl. Clay XIV S. 34 Anm. 1, wo Clay aus C. B. M Nr. 3528 *MU.IM.BI* in gleicher Bedeutung anführt. Clays Deutung des *IM* daselbst ist unwahrscheinlich. *MU.BI.IM* in dieser Verwendung findet sich auch schon VS VII 135, 2 (Zeit des Ammizaduga).

Z. 3 g. *Idin-Marduk*, dessen Name in Z. 3—5, 8—10 dem des Pächters vorangestellt ist, scheint ein Bevollmächtigter des Tempels zu sein.

Z. 5 b. Die Kopie gibt  $\overline{\text{V}}$ ; 3 *pi* müßte  $\overline{\text{V}}$  geschrieben sein. Aus der Subtraktion 5a—c ergibt sich die Verbesserung  $\overline{\text{V}}$  = 4 *pi*.

Z. 8—10. Diese Stellen sind für die Eigennamen in Clays Liste nachzutragen, ebenso für den Ortsnamen in 10 g.

Aus demselben Jahre wie diese Urkunde stammt auch Nr. 3 B. E. XIV 32, das ähnlich die Einkünfte aus *Kar-<sup>iu</sup>NIN.ŠAR<sup>ki</sup>* zusammenstellt. Die Vertikalreihen sind in Z. 2 mit *rēs makkûri*, *ši-ib-šum*, *AŠ.AN.NA*, *GÚ.GAL*, *ZAG.HI* und *MU.BI.IM* überschrieben; diese letzte Reihe enthält zwei Namen, von denen einer wohl den Tempelbeamten bezeichnet, der das Getreide einbringt. Z. 6 verzeichnet *miksu* (*ŠA[KUD].DA*). Dazu die Glosse: ‚darunter (*adi*) 2 (*pi*) aus . . .‘ Das Maß ist wieder *BAR.GAL*, da wir Z. 7: 3 *bar* 7 *ka* finden. Leider ist die Tafel sehr schlecht erhalten, doch läßt das Verhältnis von Ertrag und Pacht aus Z. 3 sich feststellen; 5 *gur* 2 *pi* 3 *bar* (aus  $\overline{\text{V}}$  zu  $\overline{\text{V}}$ ) ziemlich sicher zu ergänzen): 1 *gur* 4 *pi* 1 *bar* = 3 : 1. Z. 7 ist natürlich nicht mit Clay S. 47 b *Marduk-ta-ki-šu*, *kudimmu* zu lesen, sondern: [<sup>m. . .</sup> *iu*Marduk, . . . Z. 8 *šegušu* (*SIS*). Die Schlußzeile gibt die Summe der dem Tempel gehörenden Beträge, nicht aber von *rēs makkûri*.

Nr. 4. B. E. XIV 24. (Text gegenüberstehend.)

Diese Urkunde ist drei Jahre älter als die vorhergehende; wie dort, gab auch hier die Schlußzeile den Herkunftsort des Getreides an: *Bīt* . . . Sechs Vertikalreihen verzeichnen das *šibšum* von [*šum*], *kiibtu*, *AŠ.AN.NA*, *GÚ.GAL*, *ZAG.HI.LI*. Die siebente Reihe gibt wieder je zwei Namen an;

Obv. [š<sup>u</sup>um (?) te-li-tum] <sup>is<sup>u</sup></sup>BAR.GAL šattu 16 <sup>ka<sup>m</sup></sup>Ku-ri-gal-zu

	[reš makkûri	šibšum]	GIG	AŠ.AN.NA	GÚ.GAL	ZAG.ĪILI	MU.BLIM
	[ 4 (p)]	[ 1 (p)] 2 b					<sup>m</sup> <sup>u</sup> Nusku-NI-[š <sup>u</sup> ]
	[ 1 (p)]	[ ] 2 (p)					<sup>m</sup> <sup>u</sup> En-lil-MU[
5	76 (g) 1 (p)	25 (g) 2 (p)				mâr	<sup>m</sup> Ī-li-ma-īlu <sup>m</sup> [
	16 (g) 1 (p)	5 (g) 2 (p)				mâr	<sup>m</sup> ū [
	67 (g) 1 (p) 1 b	22 (g) 2 (p) 1 b		4 (p) 5 b.		1 b 4 (k)	<sup>m</sup> E-lil-pi- <sup>u</sup> NIN-[IB]
	62 (g) 3 (p) 3 b	20 (g) 4 (p) 3 b		1 (g) 3 (p) 2 b		1 (p) 2 b 6 (k)	<sup>m</sup> ū <sup>m</sup> II-[
	56 (g) (?) 2 (p) 3 b	18 (g) 4 (p) 1 b		3 (p) 1 b		1 b 2 (k)	<sup>m</sup> ū <sup>m</sup> A-ta[
10	64 (g) 3! (p) 2 b	21 (g) 2 (p) 5 b			5 (k)	1 b 5 (k)	<sup>m</sup> Ra'im-zîri <sup>m</sup> [
	54 (g) 3! (p) 2 b	18 (g) 1 (p) 1 b	2 b			1 b 1 (k)	<sup>m</sup> Tu-ra >>>[
	[1]2 (g) 2 (p) 2 b	4 (g) 5 b					<sup>m</sup> Idin- <sup>u</sup> En-lil mâr[ <sup>m</sup>
	[1]1 (g) 3 b	3 (g) 3 (p) 3 b				har-šú-ú	mâr <sup>m</sup> Ku-ri-ti[
	[1 (g)]	1 (p) 4 b				ū	mâr <sup>m</sup> [
Rev. 15	] 91 (g) 1 (p) 5 b						[
	TA 28 g	kurmat bit ūi	šú-lu-ú	///////	///////// E(?) a		[
	1 (g)						[
	1 p						[
							<sup>m</sup> Tum[
20	naphar 296 (g)	2 b	3 (g) 1 (p) 2 b	5 (k)	2 (p) 3 b 7 (k)		Bit-[

zur Erklärung vgl. Nr. 3. Die Beträge sind auch hier wieder der Größe nach angereiht. Von diesem Prinzip ist der Schreiber aber insofern abgegangen, als er durch dieselbe Person eingebrachte Beträge stets zusammengestellt hat. Dies erkennt man leicht, wenn man die Ziffern der Zeilen 6, 8, 9, wo der Überbringer derselbe ist wie in der vorhergehenden Zeile, wegläßt. Es ergibt sich dann die Reihenfolge: 76 gur (Z. 5), 67 gur, 64 gur, 54 gur, 12 gur, 11 gur, 1 gur in a, resp. 25 gur, 22 gur, 21 gur, 18 gur, 4 gur, 3 gur, 1 pi in b. Daraus folgt, daß die fehlenden Beträge in Z. 3 und 4 in a nicht kleiner als je 76 gur 1 pi (3 a), bezüglich in b nicht kleiner als je 25 gur 2 pi (3 b) sein konnten, was für das Verständnis von Z. 16 von Wichtigkeit ist.

Auch die von einem Manne eingebrachten Getreidemengen untereinander sind der Größe nach geordnet; vgl. Z. 5, 6 (76 gur, 16 gur); Z. 7—9 (67 gur, 62 gur, 55 gur).

Das Verhältnis von reš makkûri zu šibšum ist genau 3:1 in Z. 5, 6 und 8. In Z. 7 ist dieses um  $\frac{2}{3}$ , in Z. 10 und 11, wo für das unmögliche  $\overline{\text{II}}:\overline{\text{VI}} = 3 (pi)$  gelesen werden muß, und ebenso in Z. 12 b um  $\frac{1}{3}$  bar zugunsten des Tempels abgerundet. In Z. 9 a muß wohl für 55 (gur) : 56 (gur) ( $\overline{\text{III}}$  für  $\overline{\text{II}}$ ) gelesen werden (dann genau 3:1). Nach dieser Beziehung sind 12, 13 und 14 a ergänzt worden.

Das Maß, nach Z. 1 <sup>is<sup>u</sup></sup>BAR.GAL, ist wieder = <sup>is<sup>u</sup></sup>BAR 10 ka; vgl. z. B. Reihe f, wo 1 bar 4 ka + 1 pi 2 bar 6 ka + 1 bar 1 ka + 1 bar 5 ka + 1 bar 1 ka = 2 pi 2 bar 8 ka ( $\overline{\text{II}}\overline{\text{VI}}$  für  $\overline{\text{XII}}$  der Kopie).

Daraus 2 pi + 1 bar + 18 ka = 2 pi + 2 bar + 8 ka oder 10 ka = 1 bar.

Die Summe in Z. 21 ist wieder nur für das dem Tempel gehörende šibšum, nicht für den Gesamtertrag in a angegeben.

Z. 3 g. Nusku-NI[š<sup>u</sup>] (vgl. XIV 10, 45) oder weniger wahrscheinlich Nusku-lí[š<sup>u</sup>]. Die Namen wie Kadi-, Šamaš-lí-su (lí-is-su) etc. sind gewiß mit Meißner G. G. A. 1908, S. 135 als = Šamaš-lit-š<sup>u</sup>

„Šamaš ist seine Kraft“ zu deuten. In den Nn. pr. auf *NI-su* muß *su* pron. suffix. — „Shamash is a lion“ könnte nur *Š-nîš* lauten — *NI* allein daher ein Nomen sein; dann ist entweder ideographisch *NI* = *ilu*, also = *ilu*, „Šamaš ist sein Gott“ oder phonetisch, ähnlich den Namen auf *-li-su*: *Šamaš-li-su* = *Šamaš-li'su*, „Šamaš ist sein Starker“ (sein Wildstier?).

Z. 5 g. *Í-lí-ma-ilu*; Clay, S. 44 b: *Ili-ba-ni* (gemeint wohl: *Ili-ba-an*). Ähnlich hat Ungnad, OLZ 1907, S. 141 Clays Lesungen *Ea-ba-an*, *Rammán-ba-an*, *Amurru-ba-an* in *Ea-ma-ilu* etc. verbessert.

Z. 9 g. Sicherlich zu *Ata[nah* + ein Gottesname zu ergänzen.

Z. 10 g. *Ra'im* (𐎠𐎢𐎡𐎠) *-ziri*; der Name ist in unseren Texten auch sonst belegt: XV 84, 4. Das Zeichen *RAM* ist ähnlich entstellt in *Sin-ra'im-ziri* XV 166, 13. Clay, S. 53 a: *Shim-nu-ut-ti* . . .

Z. 11 g. *Tu-ra* 𐎠𐎢[-; doch wohl derselbe Name wie XV 92, 8: *Tu-ra-ilu* „Be merciful, O god!“ (Clay XV, S. 44).

Z. 12 g. *Idin-Enlil*; die Stellenangabe in Clays Liste S. 44a nachzutragen.

Z. 14. *haršû*. Ebenfalls von Getreide wird *har-šû* II R 32 Nr. 7, 66 gebraucht, wo es = *ŠE.ZI.ZI* gesetzt wird; vgl. Delitzsch HWB, S. 293a und Meissner SAI, Nr. 5413.

Z. 16. „Davon (nämlich von der in Z. 15 b genannten Getreidemenge) sind 28 gur, Nahrung des Tempels, bereits abgerechnet.“ S. zu XIV 99a.

*TA* = *ištu*. Phonetisch in derselben Bedeutung z. B. XV 82, 2.

Nach Z. 20 b beträgt das gesamte *šibšum* 296 gur; zieht man davon die in Z. 5—18 b noch erhaltenen Beträge (233 gur 2 pi 4 bar) ab, verbleibt ein Rest von 62 gur 3 pi 2 bar. Da aber nach dem oben Ausgeführten der Betrag in Z. 1 + 2 b größer als  $2 \times (25 \text{ gur} + 2 \text{ pi})$  sein muß, sind die 28 gur der Z. 16 auch in die Summe nicht eingerechnet. Z. 21 gibt also nur die Summe des Tempeleigentums, weder den Teil des Ertrages, der dem Pächter gehört, noch den, der bereits verausgabt wurde.

Daraus ergibt sich weiter, daß die ganze Differenz von 62 gur 3 pi 2 bar in Z. 1 + 2 b fehlt und danach in a das Dreifache: 188 gur. *Pi* und *bar* lassen aus den Spuren sich genau bestimmen.

Nr. 5. B. E. XIV 33, schon mehrfach behandelt<sup>1</sup> und insoferne eine Fortsetzung der bereits behandelten Inschriften, als hier in drei Kolumnen neben den Gesamtbetrag des *šibšum* der bereits empfangene Betrag „*mah-ru*“ und der noch zu zahlende Rest „*IB(TUM).DAD*“ gestellt wird. Unter *MU.BI.IM* steht vor dem Namen des Pächters der des Überbringers *Kubbu* (oder *Kubbu[bu]*). Die Beträge sind nicht der Größe nach geordnet. Z. 9 a: 12 (gur) 4 (pi) 2 bar hat die Glosse: *adi (EN) 3 (gur) miksu (ŠA.KUD! DA)*: „darunter sind 3 gur Wegzoll“. Die unter *IB.DAD* verzeichneten Getreidemengen sind so klein, daß angenommen werden muß, die Pächter hätten das volle *šibšum* entrichtet und der Fehlbetrag stelle nur die Auslagen dar, die *Kubbu* mit dem Tempel zu verrechnen hat. So ist wohl auch Z. 9 zu verstehen, wo der Pächter das ganze *šibšum* von 9 gur bezahlt hat und die 3 gur unter *IB.DAD* das nicht abgelieferte *miksu* sind. Das Maß der Inschrift läßt sich nicht sicher bestimmen.

Z. 2. *PA* (𐎠𐎢 = 2 bar?) *rim-ma-tum*??

Z. 6. *Ni* 𐎠𐎢-*ia-tum* (Clay: *Ni* . . . *-ia-tum*), sicher: *Ili(NI.NI)-ia-tum* (vgl. 131, 5).

Nr. 6. B. E. XIV 34. Ähnlich XIV 24 (Nr. 4); links unvollständig; es ist nur mehr *AŠ.AN.NA*, *GÚ.TUR*, *GÚ.GAL*, *ZAG.HILI* erhalten. Daß früher mehr hier stand, beweisen wohl die leeren Zeilen 2, 5 und 7.

Nach unten ist die Inschrift fast vollständig, wie ein Vergleich der Einzelbeträge und der Summe (auf dem Revers) beweist. *GÚ.TUR*: 1 pi + 2 bar 9 ka + 1 $\frac{1}{2}$  ka + 1 bar 1 ka + 6 ka (= 1 pi 4 bar

<sup>1</sup> Von A. Ungnad, OLZ 1907, S. 142 und neuerlich OLZ 1908, 2. Beiheft, S. 28, wo er für das Idg. *TUM.DAD(TAT)* die Lesung *rîhtu* feststellt. *IB(TUM)* scheint aber doch wohl Verbalpräfix zu sein. Die Bedeutung „Rest“ hat unabhängig auch schon Luckenbill a. a. O. S. 296 erkannt. Auch das bloße *DAD* = *rîhtu* vgl. Meissner, SAI, Nr. 832. S. endlich auch SAI, Nr. 10680 und die dort verzeichnete Literatur.

$7\frac{1}{2}$  ka): 1 pi 4 bar  $7\frac{1}{2}$  ka; GÚ.GAL: 1 bar 8 ka + 1 bar 6 ka + 4 ka + 2 bar (= 5 bar 8 ka): 1 pi (Fehler = 2 ka); ZAG.HILLI: 5 bar + 2 pi 4 bar 4 ka +  $5\frac{1}{2}$  ka + 6 ka + 1 bar  $6\frac{1}{2}$  ka (= 4 pi 2 ka): 4 pi 3 ka (Fehler = 1 ka). Diese Ziffern beweisen zugleich, daß auch dieser Inschrift die *Sah* zu 10 ka zugrunde liegt. Z. 5 ist nicht *Ikša-<sup>iu</sup>Marduk* (Clay, S. 45) zu lesen — *ikša* wird in B. E. XIV und XV stets *BA-ša (ša)* geschrieben — sondern, da zwischen dem Personendeterminativ und *BA* ein größeres Zeichen fehlt, *Eri-ba-<sup>iu</sup>Marduk*. Z. 13 <sup>m iu</sup>[. . . *muš*]-*te-šir*.

## Nr. 7. B. E. XIV 100.

*Te-li-tum* <sup>is</sup>BAR GAL *Ha-am-ri* <sup>ki</sup> šattu 12 <sup>kam</sup>*Ka-daš-man-tur-gu*

	<i>rēš makkūri</i>	<i>šib-šum</i>	MU.BI.IM
		3 (g) 4 (p) 4 b	ŠA. KUD.DA
	24 (g) 4 (p) 3 b	8 (g) 1 (p) 3 b	<sup>m iu</sup> <i>En-lil-bél-nišē-<sup>MEŠ</sup>šu</i> <sup>m</sup> <i>Ē-an-na-daiān</i>
5	18 (g) 2 (p) 3 b	6 (g) 5 b	<sup>m iu</sup> <i>Rammān-ibni</i> <sup>m</sup> <i>Pir-<sup>iu</sup>KUR</i>
	[3 (g)] 3 (p) 3 b	1 (g) 1 (p) 1 b	<sup>m</sup> <i>Ē-an-na-daiān</i> <sup>m</sup> <i>Šuzib-an-ni</i> <sup>iu</sup> <i>Šamaš</i>
	[2 (g) 3 b]	3 (p) 3 b	<sup>m iu</sup> <i>Rammān-ibni</i> <sup>m</sup> <i>Ē.UL-MAŠ-bitum</i>
	[ <i>nep̄har</i> ]	20 (g) 3 (p)] 4 b	<i>tab-ku</i> <i>Ha-am-ri</i> <sup>ki</sup>
			šattu 12 <sup>kam</sup> <i>Ka-daš-man-tur-gu</i>

Diese kleine Inschrift verzeichnet Zoll- und Pachtabgaben aus Hamru. Bei *miksu* ist nicht der Name einer bestimmten Person genannt, da es vom ganzen Orte abgeführt wird. Von den zwei Personen, die sonst in der dritten Vertikalreihe genannt sind, scheint auf den ersten Blick der zweimal auftretende *Rammān-ibni* ein Tempelbevollmächtigter zu sein und ebenso vielleicht *Eanna-daiān*, der Z. 4 an zweiter, Z. 6 an erster Stelle steht. Dem widerspricht jedoch 102, 4 und 5, wo *Eanna-daiān* und *Šuzibanni-Šamaš* (vgl. hier Z. 6) als gleichberechtigt nebeneinander stehen. Die Beträge sind der Größe nach geordnet; das Maß ist nach Z. 1 <sup>is</sup>BAR GAL. Gemäß den bereits behandelten Urkunden darf Z. 8 zu *rēš makkūri* die Summe nicht ergänzt werden. Das Verhältnis von *rēš makkūri* zu *šibšum* ist in Z. 4—6 genau 3:1; danach darf auch 7a ergänzt werden.

Z. 5. *Rammān-ibni* (KAK). Clay, S. 51 a liest diesen Namen *Rammān-bāni*, wie mir scheint, mit Unrecht. Mir ist kein Fall bekannt, wo KAK in nn. pr. ohne weitere Ergänzung (z. B. *bani-aplim*) nach Gottesnamen erweislich *bani* zu sprechen wäre. Sind nicht vielleicht alle aus Gottesnamen + *bani*, bezgl. *banāt* zusammengesetzten Namen von *banū* = ‚bauen‘ zu trennen und zu *banū* = ‚hell‘, bezgl. ‚freundlich, gnädig sein‘ zu stellen? Zur letzteren Bedeutung vgl. die Stellen HWB, S. 180 a. Beweisend scheint mir dafür XV 167, 33 *Ašū-šū-ba-ni* zu sein, das genau dem sehr häufigen *Ašūšunamir* ‚Sein Aufgang leuchtet‘ (vgl. z. B. daselbst Z. 20, 34) entspricht und *Rēšu-ša-bani* ‚Ihr Haupt leuchtet‘ XV 185, 16 = XV. 200 I 15. Vgl. ferner bei Ranke E. B. P. N. ‚*Nabium-palihšu-ibani*‘, nicht = ‚N. creates his worshipper‘ (Ranke, S. 127),<sup>1</sup> sondern ‚N. ist seinem Anbeter gnädig‘, ferner den weiblichen Namen *Ši-ba-na-at* (Clay XIV, S. 56 neben *Ši-i-ba-i-lat* ‚She is great‘, *Ši-i-kab-ta-at* ‚She is honored‘), wo das Prädikat ‚She is creator‘ auch dann stört, wenn als Subjekt eine Göttin vorausgesetzt wird. Es liegt jedenfalls viel näher, diesen Namen = *Ba-ni-tum* XV 163, 12; 200 III, 16 ‚Die Leuchtende‘ zu setzen. Ich übersetze daher mit Vorbehalt die Namen auf *bani* ganz analog denen auf *damiq*<sup>2</sup> ‚*Ramman*, *Sin* etc. ist gnädig‘. Z. 8. ‚Aufgeschüttetes von H.‘

<sup>1</sup> *Šamaš-bini-p̄-ia* = *Šamaš* reinige (Imptv. nicht: ‚is the purification‘ Ranke a. a. O. S. 143) meinen Mund.

<sup>2</sup> S. auch Einleitung, S. 12.

Nr. 8. B. E. XIV 141.

[ŠE.GIŠ.NI] <sup>is</sup>BAR 10 *ka* te-lit <sup>alu</sup>Mar[. . . MU<sub>x</sub> lam]

[Ša-]ga-ra-ak-ti-šur-ia-aš

[ŠE.GIŠ]NI      šī-ib-šu      na-ah      ki-iš      MU[BI.IM]

<i>rēš makkūri</i>		-hu-hu	-ru	
5. 2 (p) 3 b 2 k	11 (p) 1 b 6 k	5	1 k	m]
1 (p) 2 b 2 k	41 b 1 k	3	1	m]
5 b 6 (k)	2 b 8 (k)	2	1	[
2 b 2 k	1 b 1 k	1	[	
[1 b 2 k]	6 k	[1]	[	

Diese kaum neun kurze Zeilen bietende Inschrift ist doch in mancher Beziehung interessant. Schon die kleinen Beträge in a und b beweisen, daß wir es hier mit Getreide kaum zu tun haben; dazu kommt, daß  $\hat{\text{A}}$  am Beginn der dritten Zeile gewiß =  $\text{A}$  ist<sup>1</sup> (beachte, daß auch andere Zeichen in diesem Texte ähnlich verändert erscheinen, z. B. Z. 1 *šur* und vgl. zu Z. 6 b). Dann ist aber kaum eine andere Ergänzung möglich als zu ŠE.GIŠ.NI = *samaššammu*, was dann auch zu Beginn von Z. 1 gestanden haben muß.

Das *šibšu* verhält sich zum *rēš makkūri* in Z. 7 und 8 genau wie 2 : 1, ebenso in Z. 6, wenn dort das unmögliche  $\text{A}$  in  $\text{A}$  korrigiert wird, und endlich auch in Z. 5, wenn man  $\text{V}$  in  $\text{V}$  verbessert, da ja sonst fast das ganze Ertragnis als *šibšum* abgeliefert würde. Die Pacht von Sesam beträgt hier also genau die Hälfte des Ertrages, während wir für Getreide bisher  $\frac{1}{3}$  gefunden haben.

Die dritte Reihe ist *na-ah-hu-hu* überschrieben. Clay hat irrtümlich die beiden letzten Silben dieses Wortes mit der auf derselben Zeile stehenden Schlußsilbe von *ki-iš-ru* verbunden und so ein ideographisches *HU.HU.RU* in seine Zeichenliste (Nr. 36) eingetragen, das daselbst zu streichen ist. Richtig liest Luckenbill, ohne Clays Irrtum zu erwähnen: *nahhuhu*; aber er bemerkt dazu: „no doubt it is a form of revenue“. Nun steht *nahhuhu* hier vor *kisru* an der Stelle, wo in andern Urkunden (vgl. die S. 18 angeführten Stellen) *udū* = ‚Gefäß, Sack‘ steht; dazu kommt, daß bei den Sesammengen in dieser Inschrift die Maßbezeichnung *ka* fast stets, in unserer Reihe aber nie ausgeschrieben ist, wie dies in der nächsten Kolumne Z. 1 wieder geschieht: 1 *ka*, offenbar weil die Ziffern der vorigen Vertikalreihe nicht nach *ka* zu messende Quantitäten bezeichnen. Endlich läßt sich aber auch leicht zeigen, daß die Zahl der Einheiten in Reihe c von den Sesammengen in b abhängig ist:

76 <i>ka</i> in 5 b	entsprechen 5 Einheiten in c;	auf eine Einheit kommen ca. 15 <i>ka</i>
41 <i>ka</i> „ 6 b	„ 3 „ „ „ „ „ „	„ „ 14 <i>ka</i>
28 <i>ka</i> „ 7 b	„ 2 „ „ „ „ „ „	„ „ 14 <i>ka</i>
11 <i>ka</i> „ 8 b	„ 1 „ „ „ „ „ „	„ „ 11 <i>ka</i>

Diese ungenaue, aber sichere Beziehung kann nur so verstanden werden, daß wir es hier mit Gefäßen zu tun haben, von denen jedes etwa 16 *ka* (ca.  $1\frac{1}{2}$  bar) faßte; es war dann schon für je angefangene 16 *ka* ein eigenes Gefäß nötig, also:

Für 76 *ka*: 5 Gefäße wegen  $76 = 4 \times 16 + 12$

„ 41 *ka*: 3 „ „  $41 = 2 \times 16 + 9$

„ 28 *ka*: 2 „ „  $28 = 1 \times 16 + 12$

„ 11 *ka*: 1 Gefäß, und danach ist wohl auch in Z. 9 c:  $\text{V}$  zu ergänzen.

*Nahhuhu* bedeutet also zweifellos ‚Gefäß‘.

Die Beträge in Sesam sind wieder der Größe nach geordnet und da die Quantität in den letzten Zeilen im Verhältnis zu den ersten überaus gering ist, fehlt unten an der Inschrift wohl nur die Summierung von b—d.

<sup>1</sup> Sonst aber stets  $\text{A}$ !

Das *kišrum* ist in Z. 5—7 gleich, also vielleicht von der Sesammenge unabhängig.

Nr. 9. B. E. XIV 146.

<i>ri-eš makkûri</i>	<i>ši-ib</i>	<i>ú-du</i>	<i>ki-iš</i>	<i>MU.BI.IM.</i>
	-šum	-ú	-rum	
34 (g) 1 (p) 1 b	11 (g) 2 (p) 1 b	1 (p) 5 b	4 b	<sup>m</sup> <i>Sin-bel-apli</i>
44 (g) 3 (p) 2 b	14 (g) 4 (p) 3 b	1 (p) 5 b	4 b	<sup>m</sup> <i>In-na-an-nu</i>
14 (g) 1 (p) 3 b	4 (g) 3 (p) 5 b			<i>mâr</i> <sup>m</sup> <i>Idin-Kab-ta PA.TE.SI</i>
21 (g) 2 (p) 5 b	7 (g) 1 p			<i>mâr</i> <sup>m</sup> <i>AN.TIR.AN.NA-ra-bat ú</i>

In dieser Urkunde ist in der letzten Vertikalreihe nur je ein Mann genannt, von dem das Getreide sicherlich direkt an den Tempel abgeführt wird. Ihre Namen (s. unten) lehren uns weiter, daß wir es hier mit Tempelbeamten zu tun haben, die offenbar überhaupt nicht ihr Getreide abliefern, sondern das von mehreren Pächtern ihnen übergebene. Dazu stimmt die Höhe der Beträge sowie das Fehlen einer Ortsangabe.

Das *šibšum* verhält sich zu *rēš makkûri* in Z. 5 genau wie 3:1; in Z. 4 und 6 ist es um je  $\frac{1}{3}$  *bar* zugunsten des Tempels korrigiert. Danach ist auch das teilweise zerstörte 2 b ergänzt. —

*Kišrum*, aber auch *udû* sind in Z. 3 und 4 gleich, also von der Getreidemenge unabhängig; in Z. 5 und 6 fehlen sie ganz, was jedenfalls mit der Stellung der Überbringer als *PA.TE.SI* zusammenhängen dürfte. Irrtümlich scheint der Schreiber eine Vertikalreihe zuviel liniert, die Überschrift in 1 e aber wieder verwischt zu haben.

Die Beträge sind nicht nach der Größe angereiht, das Maß läßt sich aus der Inschrift selbst nicht bestimmen. Die Urkunde ist nicht datiert, die Eigennamen weisen in die erste Hälfte der Regierung des Königs *Nazimaruttas*.

Z. 3. *Sin-bêl-apli* kommt XV 106, 4; 110, 11 in gleicher Stellung wie der *dupšarru Takîšu* vor, ist also ebenso wie *Innanu* Z. 4 ein *dupšarru*. Vgl. auch XIV, 65, 18.

Z. 6. *AN.TIR.AN.NA-ra-bat*, der Regenbogen (?) ist groß, nach Meißner Göttinger. Gel. Anz. 1908, S. 135 (Clay: \**ŠE.RIB-an-na-ra-bat*).

Nr. 10 B. E. XIV 125 stellt in zwei Reihen nur *šibšum* (scil. v. Gerste) und *AŠ.AN.NA* aus *Dûr-<sup>itu</sup>Sin<sup>ki</sup>* zusammen (Z. 3—14). Die Beträge sind in der ersten Reihe ihrer Größe nach angereiht (doch ist Z. 5 leer): 4 *pi* 4 *bar*; 4 *pi* 4 *bar*, 4 *pi* 1 *bar*, 1 *pi* 3 *bar*, 1 *pi* 3 *bar*, 1 *pi* 2 *bar*, 1 *pi* 1 *bar*.

Z. 1: [*šeum*] *mah-ru-ma i-na Dûr-<sup>itu</sup>Sin<sup>ki</sup> tab-ku* ‚Getreide empfangen und in D. aufgespeichert‘. Z. 4: <sup>m</sup> *itû Rammân-eriš(-iš)* nach den Spuren noch sicher zu ergänzen, vgl. 118, 19. Z. 14: *miksu*; Z. 15: *adi* 4 *bar PA.DAK.KI* (Ortsname?) ‚darunter sind 4 *bar* aus P. (?)‘. Z. 16: *šeum ša ištu miksi*. Über den Sinn dieser Bezeichnung läßt sich schon deshalb nichts Sicheres sagen, weil die Summe in Z. 17 um 1 *pi* in a, bezgl. um 2 *gur* 1 *pi* in b zu groß erscheint, so daß man vermuten möchte, daß an der Kopie eine Zeile fehlt.

Das Maß ist nicht angegeben, die Datierung unsicher, da von dem Königsnamen in Z. 1 nur *Ku*[. . . erhalten ist. Nach den Eigennamen ist *Ku[rigalzu]* (Luckenbill) wahrscheinlicher als *Ku[durri-Enlil]* (Clay). So verbessert übrigens auch schon Clay XIV, S. 3, Anm. 1.

Nr. 11 B. E. XV 131. (Text umseitig.)

Diese Inschrift ist in ihrem Schema XIV 24 (Nr. 4) sehr ähnlich, doch ist hier wie in XIV 31 (Nr. 2) auch für *AŠ.AN.NA* Gesamtertrag und Pacht angegeben. Das Datum ist ungenau, da der Königsname nicht genannt ist, doch genügt die Angabe in Z. 1: ‚22tes Jahr‘ im Vergleich mit den Eigennamen, um sie dem 22. Jahre des *Kurigalzu* zuzuweisen. Das Maß <sup>itû</sup> *BAR GAL* ist in Z. 1 angegeben.

[šum] te-li-tum <sup>isu</sup>BAR GAL Za-rat-dūr-<sup>itu</sup>Gu-la <sup>kišattu</sup> 22<sup>kam</sup>

[rêš] makkûri	ši-ib-šum	GIG	AŠ.AN.NA	ši-ib-šum	GÚ.GAL	MU.BI.IM
			2 (g) 1 (p) 5 b	4 p 4 b		<sup>m</sup> <sup>isu</sup> MAŠ-na-gir <sup>m</sup> Hu-di-zu-nu
5 (g) 3 b	2 (g) 1 b		3 (g) 5 b	1 (g) 1 (p) 2 b	2 b 5 k	<sup>m</sup> Iz-kur <sup>isu</sup> Sin <sup>m</sup> Ab-da-da-nu
5 6 (g) 1 (p) 4 b	2 (g) 2 (p) 4 b		3 (g) 1 (p) 1 b	1 (g) 1 (p) 3 b	1 b	<sup>m</sup> Ki-din- <sup>isu</sup> En-lil <sup>m</sup> Eri-ba- <sup>isu</sup> Rammân
4 (g) 1 (p) 1 b adi 1 (g) 4 (p) ŠE.GAL	1 (g) 3 (p) 3 b. adi 3 (p) 4 b ŠE.GAL		2 (g) 2 (p)	4 (p) 4 b		<sup>m</sup> Šamaš-ti-su U.KUR.GAR.RA
3 (g) 1 (p) 3 b	1 (g) 1 (p) 4 b		2 (g) 4 (p) 5 b	1 (g) 1 (p)		<sup>m</sup> Ki-iš- <sup>isu</sup> Ku-bi
			3 (g) 1 (p) 1 b	1 (g) 1 (p) 3 b		<sup>m</sup> Ki-din- <sup>isu</sup> En-lil <sup>m</sup> Eri-ba- <sup>isu</sup> Nergal
10 1 p	2 b		4 (p)	1 (p) 4 b		<sup>m</sup> <sup>isu</sup> Rammân-ma-ilu
3 (g) 1 (p) 3 b	1 (g) 1 (p) 3 b	1 b 5 k	7 (g) 4 b	2 (g) 4 (p) 1 b	1 b	<sup>m</sup> <sup>isu</sup> Sin-is-saḫ-ra
					1 b 5 k	
2 (g) 1 (p) 1 b	4 (p) 3 b				GÚ.TUR	<sup>m</sup> A-ri-pa-ar-ni
2 (g)	4 (p)					<sup>m</sup> Hi-in-nu-nu <sup>m</sup> Nep-ši-ra- <sup>isu</sup> Šamaš
1 (p) 4 b	4 b					<sup>m</sup> <sup>isu</sup> Marduk-se-mi <sup>m</sup> Eri-ba- <sup>isu</sup> Nergal
15 6 (g) 1 (p)	2 (g) 2 (p) 2 b					<sup>m</sup> <sup>isu</sup> MAŠ-na-gir <sup>m</sup> Ri-eš-aḫ-šu
R. adi	7 (g) $\frac{1}{2}$ 2 (g) 2 (p) 2 b ša	[ištu] ŠA.KUD.	4 (g) 4 b DA adi 1 (g) 1 (p)	2 b ša ū		ŠA.KUD.DA

Der Ertrag verhält sich in unserem Text zur Abgabe wie 5:2! Teile des bar sind dabei immer abgerundet. Zum Beweise folge eine Gegenüberstellung des zweifachen Ertrages und des dazugehörigen šibsum in bar:

šum						
a	b					
Z. 4: 306 bar	: 61 bar	} 5:1	Fehler: — $\frac{1}{3}$ bar			
380 "	: 76 "		" 0			
254 "	: 51 "		" + $\frac{1}{5}$ "			
108 "	: 22 "		" + $\frac{2}{5}$ "			
Z. 8: 198 "	: 40 "		" + $\frac{2}{5}$ "			
Z. 10: 12 "	: 2 "		" — $\frac{2}{5}$ "	Fehler in der Summe: — $\frac{2}{5}$ bar.		
198 "	: 39 "		" — $\frac{3}{5}$ "			
134 "	: 27 "		" + $\frac{1}{5}$ "			
120 "	: 24 "		" 0			
20 "	: 4 "		" 0			
Z. 15: 372 "	: 74 "	" — $\frac{2}{5}$ "				

## AŠ.AN.NA

d		e				
Z. 3: 142 bar	: 28 bar	} 5:1	Fehler: — $\frac{2}{5}$ bar			
190 "	: 38 "		" 0			
194 "	: 39 "		" + $\frac{1}{5}$ "			
144 "	: 28 "		" — $\frac{4}{5}$ "	Fehler in der Summe: — $\frac{3}{5}$ bar		
178 "	: 36 "		" + $\frac{2}{5}$ "			
194 "	: 39 "		" + $\frac{1}{5}$ "			
48 "	: 10 "		" + $\frac{2}{5}$ "			
428 "	: 85 "		" — $\frac{3}{5}$ "			

Wie diese Ziffern bezeugen, gilt diese Beziehung ausnahmslos, die Fehler sind sämtlich beachtete Korrekturen, da man Bruchteile des *bar* vermeiden wollte; dabei ist völlig korrekt immer auf die nähere ganze Zahl abgerundet worden, ohne Rücksicht auf Vorteil oder Nachteil des Tempels. Eine Ausnahme bilden nur Z. 10a—b; Z. 11 d—e, wo die Korrektur  $\frac{2}{3}$  *bar* und Z. 6 d—e, wo sie  $\frac{4}{5}$  *bar* beträgt; doch ist hier auch eine leichte Verlesung Clays nicht ausgeschlossen.

Warum hier der Pachtbetrag größer ist als in den verwandten Urkunden, läßt sich kaum bestimmen.

Die Beträge sind hier nicht der Größe nach geordnet. Zur Ursache vgl. zu Nr. 12.

Z. 1: *Zarât-Dûr-Gula*. Da auch *Dûr-Gula* allein als Ortsname in B. E. XIV und XV oft vorkommt, wie zu dem analogen *Zarât-Im<sup>ki</sup>* auch *IM<sup>ki</sup>* (*Karkara*), darf man *zarât* vielleicht vom Ortsnamen abtrennen und als *zarâti* ‚Zelte‘ fassen. Danach könnte *Zarât-Dûr-Gula* Bezeichnung für einen Vorort von *Dûr-Gula* sein. Dafür spräche die Schreibung XV 150, 1—2: <sup>alu</sup>*Za-rat<sup>ki</sup>* [*ša*] <sup>alu</sup>*Dûr-Gu-la*. Ähnlich ist dann wohl auch in XIV 79, 2 *te-li-ti ša za-ra-ti* ‚Ertrag der Zelte‘ *zarâti* als Ortsbezeichnung zu verstehen. Luckenbill a. a. O. S. 297: ‚revenue of the sowing‘. Vgl. auch XIV 56 a, wo in einer Urkunde aus *Za-rat IM<sup>ki</sup>* in Z. 20—23 auch Zahlungen aus *IM<sup>ki</sup>* verzeichnet sind.

Z. 3: <sup>nu</sup>*MAŠ-na-šir*; derselbe Name wird auch *NIN.IB-našir* geschrieben. Zur Aussprache des Ideogramms <sup>nu</sup>*NIN.IB* = <sup>nu</sup>*MAŠ* (aram. Umschrift: *נשן*) vgl. Hroznýs gründliche Untersuchung *Rev. Sémitique*, Juillet 1908, der *En. numušti* liest und als ‚Herr der Kreaturen‘ deutet.

Z. 7 a: ‚darunter sind 1 gur 4 pi ŠE.GAL; eine größere Gerstenart?‘

7 b: ‚darunter sind 3 (pi) 4 bar ŠE.GAL‘.

Z. 5: *Eri-ba-<sup>nu</sup>Rammân*. Zur Lesung dieser Namen vgl. WZKM 1910, S. 427 ff.

Z. 12: *Ariparni*: Mitanninamen vgl. Bork OLZ 1906, 589.

Z. 15: *Ri-eš-ašû (TÚ)-šu*; Clay *Reš-tu-šu*, ZA 20, 418: *Rêš-ûmi-šu*, Radau B. E. XVII A, S. 4,

Ann. 1: *Rêš-Šamšu* oder *Rêš-Šamši-šu*. Alle diese Lesungen sind aufzugeben, da sich XIV 151, 37 *Ri-eš-a-zu-šu* findet, vgl. ferner *Reš-napaš-šu* XV 24, 7; XIV 3, 9; 149, 7, *Reš-erib-šu* XV 186, 14. XV 167, 32: *Napaš-Šamaš-rêš* beweist, daß diese Namen als Aussagesätze zu verstehen sind: ‚Herrlich ist der Aufgang (Untergang) der Sonne‘. Denselben Inhalt haben Namen wie *Ašû-šu-namir* (oder *-bani*), *Šissu-namrat* ‚Sein Aufgang leuchtet‘. Vgl. ferner den von Clay gänzlich verlesenen Namen XIV 118, 7 *Rêš (ŠUD)-ašû (UD)-šu* (Clay: *Arkat-ûmi-šu*), verglichen mit XIV 138, 5, wo genauer *Rêš (ŠUD)-Ē (UD.DU)-šu* (Clay: *Šud(-ud)-du-šu*) geschrieben ist. Zu *ŠUD* = *rêšu* s. d. Einl. S. 12.

Z. 17: ‚Darunter sind 2 gur 2 pi 3 bar, welche vom *miksu* [bereits verausgabt sind]?‘.

Mit unserm Texte stehen zwei andere in enger Verbindung XV 175 und 196, die wir deshalb zusammen behandeln.

#### Nr. 12. B. E. XV 196 (Text umseitig).

Die erste dieser beiden Tafeln, <sup>a</sup>XV 196, gibt in vier Vertikalreihen (a—d) Beträge in *HAR.RA* (a—b) und *AŠ.AN.NA* (c—d), die dem Tempel teils bereits abgeliefert wurden: *mahrûm* (a, c), teils erst abgeliefert werden sollen. Eine weitere Reihe gibt die Namen der Personen, die die Zahlungen an den Tempel leisten. Diese Personen sind nun in Z. 3—12, 18—21 genau dieselben wie in XV 131, Z. 3—10, 13—16, ja es ist sogar die Reihenfolge der Eigennamen die gleiche. Danach scheint auch diese Tafel Pachtzahlungen aus *Dûr-Gula* zu verzeichnen. Die Namen der Pächter scheinen von einer älteren Vorlage abgeschrieben zu sein, weshalb auch in der Anordnung auf die Höhe der Beträge keine Rücksicht genommen werden konnte. Die Getreidemengen sind in beiden Texten allerdings verschieden, die Beträge in XV 196 sind meist viel höher. Jedenfalls stammen beide Tafeln nicht aus demselben Jahre.

Nr. 13. B. E. XV 175, eine leider unvollständig erhaltene große Inschrift, enthält auf Obvers und Revers je zwei nebeneinanderstehende Tabellen. Von diesen gibt jede in je acht Reihen Beträge in *gur*, *pi*, *bar* und *ka*; eine neunte Reihe verzeichnet je einen oder zwei Personennamen; die siebente Kolonne gibt offenbar die Summe der in den vorhergehenden Reihen registrierten Beträge an. Daraus



Nr. 13. B. E. XV 175. Z. 23—40.

	6 (g) 2 b		11 (g) 2 (p) 4 b	6 (g) 4 (p) 3 b		24 (g) 2 (p) 3 b	30 g	" <sup>u</sup> Sin-is-sah-[ra ha]-za-an-nu
	3 (p) 5 b		2 (g) 1 (p) 2 b			3 (g) 1 b	2 (g) 1 p	" <sup>u</sup> MAS-na-sir ù
25			2 (p) 4 b			2 (p) 4 b	4 (p) 1 b	" ù ni-ki-is karù
			3 (g)			3 (g)	2 (g) 2 (p) 3 b	" <sup>u</sup> Iz-ku- <sup>u</sup> Sin " <sup>u</sup> Ab-da-da-nu
			3 (g) 1 (p) 4 b			3 (g) 1 (p) 4 b	2 (g)	" <sup>u</sup> Ki-is- <sup>u</sup> Ku-bi " <sup>u</sup> A-ri-par-ni
			1 (g) 1 (p) 4 b			1 (g) 1 (p) 4 b	2 (g)	" <sup>u</sup> Ki-din- <sup>u</sup> En-lil " <sup>u</sup> Eriba- <sup>u</sup> Nergal
			3 (g)			3 (g)	2 (g)	" ù " <sup>u</sup> Eriba- <sup>u</sup> Ramman
30			2 (g)			2 (g)		" <sup>u</sup> MAS-na-sir " <sup>u</sup> Ri-es-asù-su
	2 (g) 2 (p) 3 b	2 (g) 1 (p)	3 (g) 4 (p) 1 b			8 (g) 2 (p) 4 b	2 (g)	" <sup>u</sup> Samas-li-su U.KUR.GAR.RA
			2 (p) 1 b			2 (p) 1 b " <sup>u</sup> Kidin- <sup>u</sup> En-lil		" <sup>u</sup> Arkat-ili-dummahu NU.GIS.SAR
			4 (p) 2 b			4 (p) 2 b	2 (p) 3 b	" <sup>u</sup> Iz-ku- <sup>u</sup> Dil-bat " <sup>u</sup> Sin-is-sah-ra
			3 (p) 3 b			3 (p) 3 b	2 (p) 3 b	" <sup>u</sup> Ramman-ma-ilu " <sup>u</sup> ù
35							2 (p) 3 b	" <sup>u</sup> mar " <sup>u</sup> Su-ri-ih- <sup>u</sup> Ramman " <sup>u</sup> ù
			3 b			3 b	2 (p) 3 b	" <sup>u</sup> Da-ah-hu " <sup>u</sup> MAS-na-sir
			2 (p) 1 b			2 (p) 1 b	2 (p) 3 b	" <sup>u</sup> Sin-mu-sab-ki " <sup>u</sup> ù
							2 (p) 3 b	" <sup>u</sup> Na-ag-ga-lum " <sup>u</sup> ù
			1 (g) 1 (p) 4 b			1 (g) [1 (p) 4 b]	2 (p) 3 b	" <sup>u</sup> [Ha-m]ar-ri " <sup>u</sup> Sin-is-sah-ra
40			1 (g) 3 (p)			1 (g) 3 (p)	1 (g) 2 (p) 3 b	" ù ni-ki-[is karù]

in einer andern Getreidegattung als *AS.AN.NA*, offenbar in Gerste gezählt sind. Man sollte daher glauben, daß die Beträge hier denen in XV 196 a + b entsprechen werden; das ist aber zunächst nicht der Fall. Zieht man aber von den Summen in Z. 3, 5, 8 a + b den Betrag, der nach der Glosse in Z. 4, 6, 9 einem Andern gehört, ab, erhält man folgende Gegenüberstellung:

XV 196 a + b, Z. 4: 1 gur + 3 gur 2 bar — 2 pi 3 bar (= 3 gur 2 pi 5 bar): XV 175 g, Z. 24: 3 gur 1 bar	
Z. 5: 3 gur 1 pi 5 bar + 4 pi — 2 pi 3 bar (= 3 gur 3 pi 2 bar)	Z. 29: 3 gur
Z. 7: 3 gur	Z. 26: 3 gur
Z. 8: 3 gur 1 bar + 6 gur — 2 pi 3 bar (= 8 gur 2 pi 4 bar)	Z. 31: 8 gur 2 pi 4 bar
Z. 10: 2 gur + 1 gur 3 pi 2 bar (= 3 gur 3 pi 2 bar)	Z. 27: 3 gur 1 pi 4 bar
Z. 11: —	Z. 28: 1 gur 1 pi 4 bar
Z. 12: 4 bar + 2 pi 5 bar (= 3 pi 3 bar)	Z. 34: 3 pi 3 bar
Z. 13: 2 pi [//]	Z. 32: 2 pi 1 bar

Es stimmen die Beträge in vier Fällen (zu XV 196, Z. 7, 10, 12 und wohl auch 13) überein. Da diese Mengen meist nicht in runden Ziffern gegeben sind, ist Zufall ausgeschlossen. Zudem ist zu XV 175 g, Z. 24 vielleicht der Betrag der darauffolgenden Zeile zu addieren, der ebenfalls von *Ninib-našir* eingebracht worden ist. Die Summe wäre dann XV 196, Z. 4 a + b gleich<sup>1</sup>: 3 gur 2 pi 5 bar. Danach und auf Grund der innern Wahrscheinlichkeit darf man behaupten, daß die siebente Vertikalreihe von XV 175 ebenso wie 196 a + b an den Tempel zu liefernde Beträge in *SE.HAR.RA* verzeichnet. In den Monaten, die zwischen der Abfassung beider Urkunden vergangen sein können, sind einzelne Beträge allerdings durch Spesen verringert worden, ohne daß wir aus den Texten den Grund dafür erschließen können.

Die ersten sechs Kolumnen in XV 175 geben Einzelbeträge, aus denen die Abgaben an den Tempel sich zusammensetzen, über deren Natur wir aber nichts aussagen können.

<sup>1</sup> Beachte aber, daß der analoge Betrag in *AS.AN.NA* dem Betrag in XV 175 h Z. 24 allein gleich ist.

Das Maß in Nr. 8 und Nr. 9 wird durch die Gleichung gesichert:

$2 \text{ gur } 2 \text{ pi } 5 \text{ ka} + 2 \text{ bar } 5 \text{ ka}$  (XV 196, Z. 5 c + d) =  $2 \text{ gur } 2 \text{ pi } 3 \text{ bar}$  (XV 175, Z. 26 h), daraus:  
 $10 \text{ ka} = 1 \text{ bar}$ . Wir haben also auch hier  ${}^{isu}\text{BAR GAL} = {}^{isu}\text{BAR } 10 \text{ ka}$  anzunehmen.

Einzelbemerkungen:

Zu Nr. 12 (XV 196), Z. 1: *HAR.RA* bedeutet in B. E. XIV u. XV an keiner Stelle *hubullu* „Zinsen“; vgl. z. B. auch XV 30 ab, wo von  $1 \text{ gur } \text{HAR.RA}$ , Getreide und Zinsen (*MAŠ*) die Rede ist. Es kann aber ebensowenig eine Getreidegattung bezeichnen, da es neben *ŠE* ebenso wie neben *AŠ.AN.NA* (z. B. XIV 86 a, 10; b, 9; XV 142, 2) steht, sondern muß sich auf die Bearbeitung des Getreides beziehen. Vielleicht *tumru*, vgl. Delitzsch *HWB* S. 711 a, cf. XIV 26, 1; 41 a, 1; 65, 19, 22; 95, 7; 101, 1; XV 30 a, b, 2; 35, 1; 43, 1; 45, 1; 59, 1, 12, 17; 63, 2; 68, 2; 85, 13; 90, 1; 99, 5, 8; 109, 15; 115, 8; 122, 2; 128, 2; 135, 7.

*LÁL.KAK*; so, nicht *LAL.NI* (Luckenbill S. 297 u. öfter) bietet der Text an allen Stellen, vgl. z. B. XIV 65, 27; 88, 3; 94, 13; 132, 28, 54; 136, 14, 27; 137, 24; 144, 8; 164, 1; XV 78, 12; 100, 4; 110, 10; 141, 25; 192, 5; 199, 31. In der Bedeutung ‚Rest, noch Geschuldetes‘ entspricht es allerdings dem sonst in gleichem Sinne gebrauchten einfachen *LA(L)* oder m. Suffix *LA(L).NI*, s. Einleitung S. 11.

Z. 4 a, darunter sind  $2 \text{ pi } 3 \text{ bar}$  des *mār Idin-Nergal*, die Stelle ist bei Clay S. 51 a nachzutragen. Zu dieser Auffassung vgl. das zu XIV 99 a Bemerkte.

Z. 4 e: *Hu-ud-di-ma-nu*; XV 131, 3 liest Clay *Hu-di-ba-nu*. Der Vergleich beider Urkunden beweist die Identität beider Namen. Unsere Stelle und XV 7, 5: *Hu-ud-di-ma-ni* (*nu?*) lassen nur *Huddi-ma* (eventuell *zu-nu*) zu, weshalb auch Ungnads Ableitung eines Gotteselements *banu* aus diesem Namen (OLZ 1907, S. 140) abzulehnen ist.

Z. 9 *U.KUR.GAR.RA* nur als Titel des *Šamaš-lisu*; Bedeutung fraglich; *matu Garru* (Clay Additional Corrections to Vol. XV) ist wohl ausgeschlossen. S. auch Meissner SAI Nr. 6592.

Z. 13. *Arkāt-ili-dummuķu*. Zur Lesung des Namens vgl. Einleitung S. 12.

Z. 16. ‚Darunter sind  $5 \text{ bar}$  für (*kīmu*) *AŠ.AN.NA*‘ vgl. zu XIV 99 a.

Z. 23. *Sin-mušabši*, nach den Resten und XV 175, 37 sicher.

Revers Z. 3. *Itti-ili-ia*, Kurzname für *Itti-ilia-balaṭu*, bei Clay S. 34 b nachzutragen.

Z. 4:  $4 \text{ pi } 4 \text{ bar}$  im Tore, im Tore war wohl auch ein Speicher, der schon für den Zoll nötig war.

Zu Nr. 13. B. E. XV. 175.

Z. 23. *hazannu* ‚Stadtvorsteher‘; diesen Titel führt in der nächsten Zeile und XV 128, 8 auch *Ninibnašir* (die Stellen sind im Verzeichnis S. 51 a nachzutragen). Zur Bedeutung vgl. auch zu XIV 99 a. Beide erhalten Z. 33—39 von mehreren Personen je  $\frac{1}{2} \text{ gur}$  ( $2 \text{ pi } 3 \text{ bar}$ ) in *AŠ.AN.NA*; in Nr. 8 erhält ähnlich den gleichen Betrag in Gerste mehrmals (Z. 4, 6, 9) *mār Idin-Nergal*.

Z. 25. *nikis karī* nach XV 42, 14; 130, 8 etc. eine Ausgabe, etwa Lagerzins?; *nikis*, doch wohl von *nakasu* ‚abschneiden‘ > ‚wegnehmen‘.

Z. 26. Clays Wiedergabe *Sin-ap-da-da-nu* (S. 41 b) ist sicherlich nur Versehen, da S. 35 der Gottesname richtig zum ersten Eigennamen gezogen ist: *Iz-kur-Sin*.

Z. 35. *Šu-ri-ih-<sup>isu</sup>Rammán* ‚Mache groß, R.‘ (*šrh* II<sub>1</sub>, vgl. Delitzsch, *HWB* S. 689 b); Clay: *Šuri’ Rammán*, vgl. aber XIV 102, 5: *Šu-ri-ḥa-ili* (Clay: *Ba-ri-ḥa-ili*).

Z. 36. *Da-ah-ḥu*; Clay ZA XX S. 41 b: *Da-’ḥu*, doch wird das Zeichen in älterer Zeit ja unterschiedslos für den Spiritus und für *ah*, *ih*, *uh* verwendet. Letzteres ist hier wegen des folgenden *ḥu* wahrscheinlicher.

Z. 39. XV 35, 10 (aus demselben Orte) steht vor *Sin-issahra*: *<sup>m</sup>Ha-mar-ri*, was auch hier zu den Spuren trefflich passen würde. Die Fortsetzung dieser Zeilen bildete nicht Z. 41, sondern die rechts stehende, leider fast ganz weggebrochene Tabelle.

Nr. 14. B. E. XV 166.

Obv. [rēš makkūri ši] - ib-šum u-du ki-iš GIG šib-šum [A]Š.AN. šib-šum GÚ.TUR GÚ.GAL ZAG.HI.LI MU.BI.[IM]

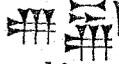
NA

[x + 17 (g)]	] [ ] 5 (g) 3 (p) 4 b	1 (p) 5 b	2 (p) 4 b	1 (p) 4 b	3 b	1 (g) 2 (p) 3 b	2 (p) 3 b			2 1/2 k	" <sup>m</sup> Ka-di /
[83 (g) 3 (p) 3 b]	27 (g) 4 (p) 3 b	1 (p) 5 b	3 (p) 5 b	2 (p) 4 b	5 b 2 (?) k						" <sup>m</sup> In-na-ep-nu " <sup>m</sup> In-aš-ri-ga
[52 (g) 1 (p) ]	17 (g) 2 (p)	1 (p) 5 b	2 (p) 4 b 5 k	1 (g)	1 p 4 b	3 [+ x (g) ]	[ / ]				" <sup>m</sup> ū " <sup>m</sup> Nūr-mati-su
5 59 (g) 1 (p) 5 b	19 (g) 4 (p)	1 (p) 5 b	3 ? (p) [ / ]	[ / ]	[ / ]	2 [+ x (g) ]	[ / ]				" <sup>m</sup> ū " <sup>m</sup> Sin-iš-seb-ra " <sup>m</sup> Sin-eri-ba
55 (g) 2 (p) 4 b	18 (g) 2 (p) 4 b	1 (p) [5 b]	[ / ]	[ / ]	[ / ]	4 [+ x (g) ]	[ / ]				" <sup>m</sup> ū " <sup>m</sup> Ki-šim-šá-rabi
281 (g) 2 (p) 5 b	9 (g) 2 (p) 2 b	1 (p) 5 b	[ / ]	[ / ]	[ / ]	[ / ]	[ / ]				" <sup>m</sup> Ib-ni- <sup>m</sup> P-a-šar-nu " <sup>m</sup> Ar-di-ki-nu-ni
28 (g) 3 (p) 2 b	9 (g) 2 (p) 5 b	1 (p) 5 b	2 p	4 (p) 4 b	1 (p) 3 b 4 k	1 (g) 3 b [+ / ]	[1 p 5 b + x]				" <sup>m</sup> ašša Ba-nu- <sup>m</sup> ū " <sup>m</sup> Sin-iš-šá-ma(-na)
						7 (g)	2 g [1 (p)] 4 p b			7 1/2 k	" <sup>m</sup> A-bu-ba-ni mār " <sup>m</sup> In-iš-šá-ma(-na)
10						1 (g) 3 (p)	2 (p) 4 b				" <sup>m</sup> ū " <sup>m</sup> ū Samāš- <sup>m</sup> H-is- <sup>m</sup> su
						1 (g) 3 b	1 (p) 5 b				" <sup>m</sup> ū " <sup>m</sup> Sin-iš-šá-ra
						1 (g) 3 (p)	2 (p) 4 b				" <sup>m</sup> [Aš-šá] - <sup>m</sup> namni(-i)
						4 (g) 3 (p)	1 (g) 2 (p) 4 b				" <sup>m</sup> A-bu-ba-ni " <sup>m</sup> Sin-ra bu-zár
Rev. 15						5 (g) 2 (p)	1 (g) 4 (p)	4 k		3 b 4 k 3 k	" <sup>m</sup> In- <sup>m</sup> Marduk
						6 (g) 1 (p)	2 (p) 2 b				" <sup>m</sup> ū mār " <sup>m</sup> In-ešira(-ra)
						3 (g) 1 (p)	4 b 1 (g) 2 b				" <sup>m</sup> Mí-na-ep-epuš(-uš)- <sup>m</sup> šu
20	14 (g) 1 (p) 5 b	1 (g) 4 b	2 b 4 (k)	2 b 4 (k)	is-seš	" <sup>m</sup> In-na	4 (p) 3 b 4 b TA - - - - - - - -	3 (g) 2 b 3 (g) 2 b			ŠA.KUD.A

Diese Inschrift stellt, genauer als die bisher behandelten, Ertrag und Pacht für Gerste, *AŠ.AN.NA* und *kibtu* gegenüber; für *GÚ.TUR*, *GÚ.GAL* und *ZAG.ĤILI* war das der kleinen Beträge wegen wohl nicht nötig. Die dritte Reihe enthält die Zahlung für *udû*, das hier in allen Fällen gleich ist (*1 pi 5 bar*)! *Udû* und *kisrum* (in der vierten Reihe) werden nur in Gerste gegeben; eine Beziehung zwischen letzterem und den eingelieferten Beträgen läßt sich nicht nachweisen. Die letzte Reihe gibt wieder je zwei (in Z. 11, 12, 15, 17 nur einen) Namen; in welchem Verhältnis beide Personen zueinander stehen, kann ich nicht sagen. Nach diesen Namen dürfte die nichtdatierte Urkunde der Regierungszeit des Nazimaruttaš angehören. Das Verhältnis des Ertrages zur Pacht beträgt in Z. 4 e—f, 2, 9—13, 15—17 g—h genau 3 : 1, in Z. 5 und 8 a—b ist eine Korrektur um  $\frac{1}{3}$  *bar*, in Z. 6 und 7 a—b um  $\frac{2}{3}$  *bar* zugunsten des Tempels in Z. 2 e—f um  $\frac{1}{3}$  *bar* zu seinen Ungunsten vorgenommen worden. In Z. 3 und 8 f ist das *bar* ausnahmsweise in *ka* geteilt (*4 ka* in Z. 8 für  $3\frac{1}{3}$  *ka*); *2 ka* in Z. 3 f dürfte in 3 oder 4 *ka* zu verbessern sein. Nach dieser Beziehung ist im Texte mehrfach ergänzt worden.

Z. 18 enthält in b, e und h Zoll in Gerste, Emmer und Weizen.

Das Maß ist nicht angegeben, jedoch aus Z. 9 k:  $7\frac{1}{2}$  *ka* sicher als *is̄u* *BAR GAL* = *is̄u* *BAR 10 ka* bestimmbar.

Z. 1. Wie in XIV 141 sind auch hier in der Überschrift die Wörter öfter geteilt und Silben untereinander geschrieben; so ist auch 1 c als  zu lesen. In g, wo wir der Höhe der Beträge nach nur *AŠ.AN.NA* erwarten können, bietet die Kopie ein Zeichen, das in  aufzulösen ist. Danach wäre die Überschrift eigentlich als zwei Zeilen zu zählen, doch habe ich Clays Zählung beibehalten.

Z. 3. *Ilu-ašriga* ist in Clays Liste nachzutragen, mit *Í-li (NI.NI)-ašriga*, der z. B. XV 39, 23 neben den auch hier vorkommenden *Nn. Sin-issahra*, *Sin-eriba*, *Ibnî-Ea-sarrum*, *Nûr-mati-šu* auftritt, gewiß identisch.

Z. 6. *Kidin-šû-rabi* ‚Sein Schützer ist groß‘. So ist sicherlich der Name zu fassen, den Clay S. 35 b *Kidin-SHU.GAL* liest; da ein Gottesdeterminativ auch XV 38 c, 8 fehlt, ist das nur hier belegte *SHU.GAL* als Gottesname bei Clay S. 55 b zu streichen. Vgl. das ganz analoge *Epir-ša-rabi* XV 188 II, 19.

Z. 8. <sup>m</sup> *amêlu* *Ba-nu-ú*; Clay: *Amêl-banû*; doch darf hier und ebenso in <sup>m</sup> *amêlu* *Kudimmu*, <sup>m</sup> *amêlu* *HU.KAK*, <sup>m</sup> *amêlu* *Nangaru* etc. *Amêlu* sicherlich nur als Determinativ gefaßt werden.

Z. 16. Unter dem Betrag in h, mit kleiner Schrift: *4 bar*, ebenso unter Z. 18 h, wahrscheinlich nachgetragene Beträge.

Z. 18 b: ‚*14 gur 1 pi 5 bar*‘, dazu die Glosse Z. 20 a: ‚Davon (*is̄tu* = *TA*) sind *128 gur 4 bar*, [die] *Sin-issahra* [erhalten hat, bereits abgerechnet]‘. Z. 18 h: ‚*4 pi 3 bar*‘, dazu Z. 19 h und 20 g: ‚Davon sind *8 gur 2 bar*, [die] *Inmanu* [erhalten hat, bereits abgerechnet].‘

XV 157 ist ein Bruchstück einer ähnlichen Tafel, von der aber nur die letzten Reihen für [*GÚ.TUR*], [*GÚ.GAL*], [*ZAG.ĤILI*] und die Namen erhalten sind.

Nr. 15, B. E. XV 5.

*1 pi 5 (ka) GÚ.GAL adi 2 bar 5 ka MU*

*1 bar ZAG.ĤILISAR is-ri*

*te-li-tum is̄u BAR GAL*

*ša Za-rat-Dûr is̄u Gu-la*

*kāt m amêlu Ba-ni-i*

*maḥar m SIS.DU.KAN*

*maḥar m E-kur-šum-iddin*

*maḥar m ilu MAŠ-na-šir*

*maḥar m ilu Samaš-lî-su*

*arḫu Ulûlu*

*šattu 1 kam*

*šupur m amêlu Ba-ni-i*

Übersetzung: *1 pi 5 ka GÚ.GAL* — darunter *2 bar 5 ka . . .*, *1 bar siḫlu*, Ertrag nach der großen Sea aus „*Zarat-Dûr-Gula*“ in der Hand des Banû Zeugen, Datum, „Nagel(zeichen) des Banû“.

Z. 1 ist vielleicht unvollständig. Z. 6. Clay: *Aḫu-DU-kan*, perhaps *Aḫu-ukân*. Doch ist die Lesung des Namen höchst unsicher, Clays Vergleichung eines N. pr. *U-ka-an* (S. 26 a) XV 64, 12 ist unsicher. S. zur Stelle.

Nr. 16. B. E. XV 107.

arbu Ululu šattu 20<sup>kam</sup>

isu BAR GAL

GIG AŠ.AN.NA GÚTUR ZAG.HI.LI.SAR MU.BI.IM

5 (g) 2 (p) 3 b	4 (g) 2 (p) 3 b	1 b 5 k	4 b	"E-ri-bi PA.TE.SI
	3 (g) 2 b	3 b 5 k	1 (p) 3 b	<sup>m</sup> Rammân-šub-ši
3 (g) 4 b	ŠE ša	GIŠ.MAR.	GID.DA.	MEŠ
napharu ša	a-na	liš šú	ru-bu	

Z. 6: ,3 gur 4 bar, Getreide von den Wagen'; auf diese Zeilen allein scheint sich Z. 7 zu beziehen: ,Summe dessen, was in die Stadt gebracht wurde'. Das Verbum šárubu führt Clay XV S. 53 b versehentlich als Stadtnamen an.

XV 59 behandelt wohl auch Einnahmen, wird aber doch besser erst bei den Ausgaben zu besprechen sein.

Nr. 17. B. E. XIV 118.

Obv. GIŠ.MAR.GID.DA.MEŠ te-li-tum<sup>ilu</sup> Dûr<sup>ilu</sup> En-lillê<sup>hi a ki</sup>

šattu 5<sup>kam</sup> ilu Ku-dur<sup>ilu</sup> En-lil LUGAL.E

135	mâr <sup>m</sup> Ardi <sup>ilu</sup> Kur <sup>amêlu</sup> PA.TE.SI <sup>m</sup> Lušši-an-nûri <sup>ilu</sup> Rammân
5 122	<sup>m</sup> ū <sup>m</sup> ū
130	<sup>m</sup> Nûr-bêl-ilâni <sup>meš</sup> amêlu PA.TE.SI <sup>m</sup> Rêš (ŠUD)-ašû-šu
120	<sup>m</sup> ū <sup>m</sup> ū
naphar 507	4 har-bu <sup>amêlu</sup> [PA.TE.SI]
10 151	<sup>m</sup> I-ku-na <sup>m</sup> [ilu] iddina(-na)
130	<sup>m</sup> ū <sup>m</sup> Tukul-[ti <sup>ilu</sup> ] NIN.IB
163	<sup>m</sup> ilu NIN.IB-KIŠ-ilâni <sup>meš</sup> <sup>m</sup> ilu Nusku-ib-ni
135	<sup>m</sup> ū <sup>m</sup> ū
132	<sup>m</sup> ū <sup>m</sup> Bu-un-na-ili-ia-ab-luť
15 98	<sup>m</sup> ū <sup>m</sup> Lušši-an-nûr-i-šû
200	<sup>m</sup> Na-ah-zi <sup>ilu</sup> Marduk <sup>m</sup> Ib-ni <sup>ilu</sup> Rammân
178	<sup>m</sup> ū <sup>m</sup> Ki-din-E-a
129	<sup>m</sup> ilu Šin-napšira(-ra) <sup>m</sup> ilu [ ] iddina (?)
Rev. [7]0	<sup>m</sup> ilu Rammân-eriš <sup>m</sup> Amêl <sup>ilu</sup> Marduk
20 68	<sup>m</sup> Ardi-nu-bat-tim <sup>m</sup> Eriba <sup>ilu</sup> L
48	<sup>m</sup> Be-la-nu mâr <sup>m</sup> Kurgarrû
33 mâr	<sup>m</sup> amêlu Kurgarrû <sup>m</sup> amêlu pahâru
27 adi 5 ŠE-SIS	[šu-pi]-i-tum <sup>m</sup> ilu L-KIŠ ilâni <sup>meš</sup>
13 ŠE.SIS	<sup>m</sup> ilu Kur-aha-iddina(-na)
25 20	<sup>m</sup> Ū-zi (?) -bi <sup>m</sup> Arkât <sup>ilu</sup> Nergal
12	šu-pi-i-tum <sup>m</sup> Apil <sup>ilu</sup> Šamaš
8	ū <sup>m</sup> Ku-un-nu-nu
naphar 1613 GIŠ.MAR.GID.DA.MEŠ:	

## ŠUNIGIN 2120 GIS.MAR.GID.DA.MEŠ

30 *te-li-tum* <sup>at</sup>*Dûr-<sup>itu</sup>En-lillê* <sup>bi a ki</sup>  
*ištu* *ûmi* 10 <sup>kam</sup> *šá* <sup>arbu</sup> *Simánu*  
*adi* *ûmi* 5 <sup>kam</sup> <sup>arbu</sup> *Dázu*  
*šattu* 5 <sup>kam</sup>  
<sup>itu</sup>*Ku-dur-<sup>itu</sup>En-lil* LUGAL.E

Z. 1: „Wagen, Aufgebrachtes von *Dûr-Enlillê*, Jahr 5 des *Kudur-Enlil*, des Königs“. Das aufgebrachte Getreide (s. Z. 24 u. 25, vgl. auch Luckenbill S. 297) erscheint hier nach Wagenladungen und den Beamten (*PA.TE.SI*, *harpu*), die es herbeigeschafft haben, zusammengestellt. Einzelne von diesen sind mehrmals aufgeführt, offenbar haben sie mehr als einmal den Transport von Getreide besorgt. — *Dûr-Enlillê* in XV 200, III 14: *Dûr-<sup>itu</sup>En-lil-li* <sup>meš</sup> geschrieben.

Z. 9: 4 *harpu* (Beamtentitel) *PA.TE.SI*. Ergänzung sicher vgl. XIV 56 a 4, 6; 99, 45 (*har-bi ša PA.TE.SI*), 168, 37 etc.; gemeint sind die vier bisher genannten Personen.

Z. 11: *Tukul* (*KU*)[-*ti*]<sup>itu</sup>*NIN.IB* bei Clay S. 54 a nachzutragen.

Z. 14: Den Eigennamen liest Clay S. 42 a: „*Bu-un-na-ili*, followed by *MU-AP.LUT*“; vergleicht man damit aber den Namen XIV 127, 11, den Clay a. a. O.: „*Bu-un-na* <sup>d</sup>*Mu-ti-tu*, perhaps *Bunna-ilu*, *mu-ti-tu*“ liest, so ist klar, daß beide Namen identisch sind und zu lesen ist

XIV 118, 14: *Bu-un-na-ili-ia*(*MU*)-*ab-luṭ*

XIV 127, 11: *Bu-un-na-ili-ia*(*MU*)-*ablut* (*TI-ut*) „Im Lichte meines Gottes lebe ich“. Danach ist *Mutitu* aus dem Verzeichnis der Götternamen bei Clay Bd. XIV u. XV zu streichen.

Z. 16: *Na-ab-zi* <sup>itu</sup>*Marduk*; sollte vielleicht *Na-šir!* *napišti*(*ZI*)-<sup>itu</sup>*Marduk* beabsichtigt sein?

Z. 17: *Ki-din-E-a*: Clay S. 46 b faßt, vielleicht mit Recht, *E-a* nicht als Gottesnamen, der sonst meist mit Determinativ und *Ê* (= *bîtu*, vgl. aber S. 12) geschrieben ist. Doch kann in der Aussprache ein Unterschied nicht bestanden haben.

Z. 24: „27 (Wagen)“; darunter 5 mit *še-gušu* (*SIS*; Luckenbill a. a. O. irrtümlich: *še-zîru*); *šupîtum*?

Z. 28: Die Summe 1613 ist um 2 zu groß.

Zum Verständnis dieser Urkunde trägt auch die Vergleichung der folgenden bei.

Nr. 18. B. E. XV 91.

*te-li-tum* *PA.TE.SI.MEŠ* *Ê-kal-la-tum*(?) *šattu* 18 <sup>kam</sup>

MAR.GID.DA [ ] ŠE.BAR GÚ.UN ZAG.HLLI.SAR <sup>isu</sup>BAR GAL MU.BI.IM

	20	10 (g) 1 (p)	210	1 (g) 1 p	<sup>m</sup> <i>Tû</i> (?) <i>na-ku</i>
	15	7 (g) 2 (p) 3 b	80	2 (p) 4 b 8 k	<sup>m</sup> <i>In-dar-di-ia</i>
5	16	7 (g) 2 (p) 5 b	20	1 (p) 2 b 5 k	<sup>m</sup> <i>Me-li-Saḫ</i>
	18	8 (g) 3 (p) 1 b 2	5	<i>mâr</i>	<sup>m</sup> <sup>itu</sup> <i>Sin-e-pi-ri</i>
	11	5 (g) 1 (p) 1 b	5	1 b 4 k	<i>mâr</i> <sup>itu</sup> <i>Ku-bu-a-ti</i>
	9	4 (g)	5	1 b 1 k	<sup>m</sup> <i>Bar-nu</i>
	<i>naphar</i> 89	42 (g) 4 (p) 4 b	320	2 (g) 3 b 8 k	<sup>amitu</sup> <i>PA.TE.SI</i>
10	6 [ <i>û</i> ]- <i>du-ú</i>				<i>mâr</i> <sup>m</sup> <i>Sin-e-pi-ri</i>
	6 <i>û</i>				<sup>m</sup> <i>In-dar-di-ia</i>
	50	24 (g)	16	1 (p) 2 b <sup>isu</sup> BAR 5 k	<sup>m</sup> <i>In-na-an-nu</i>

Z. 1. „Aufgebrachtes der *PA.TE.SI* (Ergänzung sicher) der Paläste (?) Jahr 18“. *ekallatum*?; nach Clays Randnote wäre *e-kal-la-ga* zu lesen.

In den folgenden Zeilen sind in vier Reihen die Zahl der Wagen, die Größe der Getreidemenge, die sie trugen, *bilâte* (s. weiter) und Quantitäten in *sihlû* angegeben. Zwischen der Wagenzahl und der Ladung besteht eine konstante Beziehung, nach der wir die ungefähre Ladung eines Wagens

bestimmen können. Es ist in Z. 2—7 immer für je etwa  $1\frac{1}{2}$  gur ein Wagen nötig. Unter dieser Voraussetzung dürfen wir auch in XIV 118, 28 die eingebrachte Menge von 2120 Wagen ungefähr 1000 gur gleichsetzen.

Auch die dritte Reihe scheint Geräte zur Fortschaffung des *sihlá* (Reihe d) zu enthalten; zwar ist in Z. 6 c:5 verzeichnet, obwohl in d kein Getreide entspricht, aber die Summe in Z. 9 beweist, daß 5 in dieser Zeile nicht zu zählen und vielleicht irrtümlich eingetragen ist. Eine bestimmte Größe für diese Geräte läßt sich nicht erschließen. Ist die Lesung in Z. 2 c richtig, so bedeutet *GU.UN* = *biltu* hier gewiß nicht ‚Talent‘, sondern unbestimmt: ‚Last‘.

Z. 10: 6 *udú*; Ergänzung wahrscheinlich.

Z. 13: <sup>su</sup>*BAR* 5 *ka*; diese Bemerkung kann sich nur auf Z. 12 d beziehen.

Nr. 19, B. E. XIV 37 (Obvers).

*šattu* 22 <sup>kam</sup>*Ku-ri-gal-zu*

*šeum mah-ru-m ša i-na karî* <sup>m</sup>*Bu-un-na-itu* <sup>ki</sup>*Marduk* <sup>ki</sup>*tab-ku*

	<i>ši-ib-šum</i>	<i>zîru</i>	<i>AŠ.AN.NA</i>	<i>MU.BI.IM</i>
				<i>PA.TE.SI</i> <sup>m</sup> <i>Eri-ba-itu</i> <sup>su</sup> <i>Nergal</i>
5	1 (g) 1 (p) 3 b	2 (g) 3 p	3 (p) 1 b	<sup>m</sup> <i>Eri-ba-itu</i> <sup>su</sup> <i>Samaš-šar</i> f
	4 (p) 1 b	1 (g) 2 (p) 3 b	1 (g) 5 b	<sup>m</sup> <i>I-na-E-kur-ri-šá-tum</i> <sup>u</sup> <i>mâr</i> <sup>m</sup> <i>Ki-ki-ia</i>
	4 (p)		2 (p) 1 b	<sup>m</sup> <sup>su</sup> <i>Rammân-šâr-mâli</i> <sup>m</sup> <i>Ku-ub-bu-bu</i>
	3 (p) 5 b		4 (g) 1 (p) 5 b	<sup>m</sup> <i>Amêl-itu</i> <sup>m</sup> <i>Nannar</i> <sup>mâr</sup> <sup>m</sup> <i>Íli-ba-ni</i>
	3 (p) 4 b	2 (p) 4 b	3 (p) 4 b	<sup>m</sup> <i>Tu-ši-ia</i>
10	3 (p) 3 b			<sup>m</sup> <i>Tak-la-ku-a-na-itu</i> <sup>su</sup> <i>NIN.IB</i> <sup>pa</sup> <i>haru</i>
	3 (p) 2 b	1 (g) (2 p) 3 b		<sup>m</sup> <i>Eri-ba-itu</i> <sup>su</sup> <i>Nergal</i> <sup>m</sup> <i>Iz-kur-itu</i> <sup>su</sup> <i>KUR</i>
	3 (p)	1 (g) 2 (p) 3 b		<sup>m</sup> <i>u</i> <sup>mâr</sup> <sup>m</sup> <i>Uballit-su</i>
	2 (p) 1 b			<sup>m</sup> <i>u</i> <sup>m</sup> <i>Bêl-ga-li-itu</i> <sup>su</sup> <i>Marduk</i>
	2 (p) 3 b			<sup>m</sup> <i>Íli-ba-ni</i>
15	2 (p) 2 b	1 (g) 2 (p) 3 b		<sup>m</sup> <i>Ri-š-IM</i> <sup>ki</sup>

Diese Urkunde leitet von den Einnahmen bereits zu den Ausgaben des Tempels hinüber, indem sie neben dem Pachtvertrag auch das Getreide notiert, das die Pächter für die Aussaat im Speicher des *Bunna-Marduk* zurückgelegt haben. Für die Aussaat der Pächter wird meist ein fester Betrag bestimmt Z. 6, 11, 12, 15, aber auch Z. 18, 19, 20:  $1\frac{1}{2}$  gur! In Z. 5 beträgt das Saatgetreide genau das Doppelte des Pachtbetrages; hier scheint der Pächter seinen ganzen Anteil (=  $\frac{2}{3}$  des Ertrages) zur Aussaat hinterlegt zu haben.

Z. 2: ‚Eingenommenes Getreide, das im Speicher des B. aufgeschüttet wurde.‘

Der Revers ist vielfach zerstört. Z. 26—28 gibt die Summe für a, b, c und a+b.

Nr. 20. Einen Überblick über Einnahmen aus einer großen Anzahl von Orten bot die leider schlecht erhaltene Tafel B. E. XV 102. Die Beträge scheinen sehr groß gewesen zu sein.

Z. 7: ‚adi 224 (gur) ša ki-mu *BI.MEŠ* is-ri-tu‘, darunter sind 224 gur, die für Bier eingenommen wurden.‘ ša . . . *isritu* III Sg. f. Perm. v. *eseru*; Luckenbill S. 295: <sup>su</sup>*dal-tu*!

Z. 13. *Dûr-itu* <sup>su</sup>*Amurru* <sup>ki</sup>*labîru*; Z. 14 *u* <sup>su</sup>*eššu* <sup>ki</sup> = Alt- u. Neu-*Dûr-Amurru*. Richtig schon bei Radau B. E. XVII, S. 9 Anm. 1.

Z. 23. Für *Te* (⟨⟨⟩) <sup>su</sup>*kul-ti-Ba-u* <sup>ki</sup> ist doch gewiß *Tu* (⟨⟨⟨) vgl. Z. 26) <sup>su</sup>*kul-ti-Ba-u* <sup>ki</sup> zu lesen.

Z. 24. Für Clays *Sin-ba-li-li* (!) (S. 49 b) l.: *Man-nu* (⟨⟨⟨) f. ⟨⟨⟨) <sup>su</sup>*ba-li-ili*, ‚Wer ist ohne Gott.‘

Z. 31: . . . *kêmu* (*ZID.DA*) <sup>su</sup>*istu* 124 (gur) 2 (pi) 4 *bar ak-lum* . . . : . . . Mehl, davon sind 124 gur 2 pi 4 bar verzehrtes, [bereits abgerechnet].‘

Z. 32. *GIG* <sup>su</sup>*labîru* (*ÛRA*). Z. 33. *GIG* <sup>su</sup>*eššu* (*BIL*). Z. 34. *AŠ.AN.NA* <sup>su</sup>*labîru*. Z. 35. *u* <sup>su</sup>*eššu* <sup>su</sup>*adi šatti* 19 <sup>kam</sup>; <sup>su</sup>*istu* . . . = ‚neues *AŠ.AN.NA* bis z. J. 19; davon ist . . . bereits abgerechnet.‘

II. Viehzucht.

Obvers.

Nr. 21 B. E. XIV 99a.

[lê	J [LID.GAL]	LID.MU 3	LID.MU 2	LID.GA	SUR.GA ŠÚ.NIGIN.NI.NUN	na.ki.du	Ûa.za.an.nu	bi.šü.ú
	[10]	2	3	2	2	1 b	m Šin- muballit (-it)	m Eš.ia- <sup>iu</sup> NIN.IB m Ki-lam-du
	[8]	2	1	2	2	1 b	m Šamaš- nir-kaš	Û-man-ni m Ū-sat- m Marduk m ñ
napřar	18	4	4	4	4	2 b	pi-bat m Iln- aḫur	iddina (-na)
5	131	34 adi 1 šul-ma-nu	20	28	20	2 p	m Û.NIN.ÛB- a-bil	idi-ia m Û.Nuskur- da-bi-bi m ñ
	11		1	3	2	1 b 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (k)	m Šamaš- k-su	m Û.NIN.IB-mu-ir- ginilli
napřar	142	34	21	31	22	250 2 (p) 1 b 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (k)	pi-bat m Šamaš- nadin-aḫēmes	nadin-aḫēmes
4 GUD.MU 3		14 GUD.MU 2	bāb šilli (ü)	2 LID	20		m Ū- na-nu	m Û.Kar-mu-tab- li
adi 3 šá i-ti-ku								
10	adi 1 tap- kér-ti, adi	14 GUD.MU 2	bāb šilli (k)		5 ZI.GA ma-ta il- ka-a šit-tu-ú		KAR šá amēš- ŠIM+GAR ñ	KA.ZID.DA kät m Û.Samaš-nadin-aḫēmes
10 GUD.MU 6					10 a-na za-bat KU.			
14 GUD.MU 6					14 a-na ñ		kät m Iln- aḫur-iddina (-na)	
napřar							NIN.AN.GAL	
1	25	6	10	6	3	51 2 b 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (k)	m Apil- m Šamaš	m Û.Eš- il-bäl-niše mes m Ki-lam-du
15	36	8	14	10	8	75 4 b 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (k)	m Nabu- a-ša-ili	m ñ
napřar 1	61	14	24	16	10	126 1 p 5 k	pi-bat m Û.Eš- il-bäl-niše mes-šu	
15 GUD.MU 6	4 GUD.MU 5	20 GUD.MU 4	9 GUD.MU 3	23 GUD.MU 2	12 LID	83	aḫur šir-š na-kam- tum	māš m Išnanni- m Û
adi 55 šá	i-ti-ku adi	11 LID adi 14	GUD.MU 2	bāb šilli (ü) šaktu	11 kam adi 2	GUD.MU 4 u 1	LID ká i-na Kar-Bel- māšāšēšē bu- uk-ku-ra	Samaš kät m Û.Eš- il-bäl-niše mes-šu
šüu 16	SU.RIG.RIG	GA	ma-ta	šü-tu-ú				
20 12 GUD ŠAG.	GUD adi 4	šá m Û.Eš- il-bäl-niše mes-šu	ma-kin-apli i- na šakti 10 kam	ka-duš- nau-tar-gu 12 a-na	22f		m NŪ- m Šamaš amēš- PA.	TE.SI il-di-nu kät m Û.Eš- il-bäl-niše mes-šu

a b c d e f g h i k



Diese Inschrift, wie auch mehrere der folgenden, ist von Luckenbill S. 304 ff bereits eingehend behandelt worden. Obwohl nun auch mir an diesen schwierigen Texten manches unklar geblieben ist, glaubte ich doch den Text vollständig wiedergeben zu sollen, weil Luckenbills Bemerkungen von der Anlage dieser Tafeln kein Bild geben können, weil ferner Luckenbill die Ziffern und Zahlen nicht behandelt hat, die mir in mehr als einer Beziehung beachtenswert erscheinen, und weil ich endlich in der Auffassung mehrerer, zum Teil wesentlicher Einzelheiten von Luckenbills Ansicht abgehen mußte.

Die Tafel XIV 99 a besteht aus zwei parallelen Listen, deren eine (auf dem Obvers) Zahlen von Rindern (Stier, große Kuh, 3-jährige, 2-jährige Kuh, weibliches Kalb, männliches Kalb), die andere (auf dem Revers) von Kleinvieh (Widder, Schaf, männliches Lamm, weibliches Lamm; Bock, Ziege, männliches Zicklein, weibliches Zicklein) und Quantitäten ihrer Produkte (Butter, respektive Wolle) zusammengestellt. Jede dieser Listen besteht wieder aus zwei analogen Teilen, deren Zahlen in Z. 13 h und 33 o als *NIN.AN.GAL*, bezüglich in 45 o als *NIN.AN.TUR* zusammengefaßt werden; diese Bezeichnung ist auch nach Z. 21 hinzuzudenken. Die Bedeutung dieser Angabe ist nicht klar; Luckenbill übersetzt nach dem Ideogramm: ‚High-Priestess‘ und ‚Inferior-Priestess‘ (S. 306). Radau identifiziert ähnlich *NIN.AN* mit *gadishtu* und hält diese Lesung für so gesichert, daß er (B. E. XVII<sub>1</sub>, S. 16) von einer Frau, über deren Stellung wir sonst nichts wissen, auszusagen wagt: ‚a lady of high rank, in all probability a *NIN.AN.GAL* or high priestess‘ und in der Anmerkung dazu: ‚Or possibly a *NIN.AN.TUR*‘. Diese Bedeutung paßt aber an keiner Stelle. Niemals steht *NIN.AN.GAL* oder *-TUR* neben Frauennamen, niemals auch im Plural und das öfter vorkommende *NIN.AN.MEŠ* bedeutet an allen Stellen ersichtlich nur *NIN.AN.GAL* + *NIN.AN.TUR*, woraus klar hervorgeht, daß es eben nur eine *NIN.AN.GAL* und eine *NIN.AN.TUR* gibt. Andererseits stehen diese Bezeichnungen nur in Verbindung mit Viehherden, ferner stets neben je einer bestimmten Gruppe von Beamten, die wieder (s. weiter unten) je einen bestimmten Bezirk verwalten, so daß wir hierin die Bezeichnung zweier, verschiedene Gebiete betreffender Herdenverwaltungen sehen müssen. Die ursprüngliche Bedeutung des Namens muß dabei immerhin dahingestellt bleiben. Vgl. für *NIN.AN.GAL* noch XIV 89, 1, 9; 131, 18; 136, 16; für *NIN.AN.TUR* XIV 89, 1, 16; 104, 3f; 136, 29 und für den Pl. unsere Urkunde Z. 47 und XIV 136, 1, 5.

Bezeichnen wir nun Obvers und Revers mit I und II und ihre beiden Teile mit A und B, so zerfällt wieder IA ebenso wie IIA in 4 Gruppen:

- α. Verwaltungsbezirk des *Ilu-aḥa-iddina* (*piḫat I*).
- β. „ „ „ *Šamaš-nadin-aḫḫe*.
- γ. Vieh des *Kur-mutabli*.
- δ. Vieh in der ‚Hand‘ des *Šamaš-nadin-aḫḫe* und *Ilu-aḥa-iddina*.

Analog besteht auch IB ebenso wie IIB aus:

- α. Vieh im Verwaltungsbezirk des *Enlil-bél-nišê-šu*.
- β. Vieh in der ‚Hand‘ des *Enlil-bél-nišê-šu*.

Die letzten drei Vertikalreihen sind in I und II mit *naḫidu*, *ḫazannu* und *bišū* überschrieben; *naḫidu* ist gleich hebr. נָחִיד; der ‚Viehzüchter‘; ihre Namen wiederholen sich bei verschiedenen Tiergattungen nicht, sie sind entweder Großvieh- oder Kleinviehzüchter. Sie werden unterschieden vom *rêû*, dem Hirten oder Viehknecht. Dagegen sind die Namen der *ḫazannāti* in I und II gleich:

in IA α = IIA α : *Eriḫa-NIN.IB* und *Usat-Marduk*

in IA β = IIA β : *Nusku-dabib*

in IA γ = IIA γ : *Kur-mutabli*. Danach dürfte auch in Z. 38r nach Z. 14 u. 15i <sup>m</sup> *En* . . vielleicht zu <sup>m</sup> *En-lil-bél-nišê* zu ergänzen sein.

Der *ḫazannu* ist also für Rinder und Kleinvieh derselbe, ist demnach selbst kein Viehzüchter, sondern auch hier wie sonst ein Stadtvorsteher. Dementsprechend steht über mehreren *ḫazannāti* ein *paḫatu*.

Da aber deren Namen und entsprechend ihre Bezirke für *NIN.AN.GAL* und *TUR* verschieden sind, müssen diese Bezeichnungen auf verschiedene Gegenden sich beziehen.

Als *bišá* ist für ganz IIA, ganz IIB, aber auch ganz I nur je ein Name verzeichnet; da also der *bišá* für alle Bezirke von *NIN.AN.GAL* und *TUR* hier derselbe ist, kann er nicht in einem von ihnen seinen Aufenthalt haben, sondern ist offenbar der Beamte in der Hauptstadt, der das dorthin abgeführte Vieh entgegennimmt. Jedenfalls bezeichnen die drei Beamtennamen den Weg, den das abgelieferte Vieh gegangen ist: vom Herdenverwalter zum Stadtvorsteher und weiter zum Beamten in der Hauptstadt. Clay und Luckenbill lesen dessen Titel übrigens *Kaš-šú-ú*, was den Vertreter der Kassitendynastie bezeichnen würde; auch diese Lesung ist möglich. Radau B. E. XVII, S. 5 Anm. liest ebenso, ohne das Wort mit dem Namen der Dynastie in Verbindung zu bringen; doch verliert dadurch die Lesung *kaššá* jede Stütze.

Bevor wir versuchen können, die Bedeutung der Zahlen unserer Tafel festzustellen, muß noch ein anderer Punkt besprochen werden. Nach den Zahlen der Tiere finden sich in diesem Texte öfter Bemerkungen, die durch *EN(adi)* oder *TA* eingeleitet werden; dazu sagt Luckenbill S. 306 Anm.: „One would naturally expect *EN = adi* to mean ‚thereto‘, ‚added‘, and *TA = itti* ‚therefrom‘, ‚subtracted‘. But after taking all the passages into consideration, it was decided, that *adi* should provisionally be translated „in addition“ and *TA = itti* ‚together with‘. Das ist nicht richtig. Wenn Luckenbill Recht hätte, wäre vor allem nicht abzusehen, warum die durch *EN* oder *TA* eingeleiteten Ziffern in der Summe nicht mit addiert sein sollten. Mit Luckenbills Deutung ist Radau l. c. S. 5 Anm. nicht einverstanden, aber seine eigene Beurteilung der ganzen Inschrift, seine Schlüsse auf die Stellung der Beamten sind sehr flüchtig und seine Auffassung von *TA* und *EN* als *itti* ‚besides‘ und *adi* ‚apart from‘ kommt der Wahrheit absolut nicht nahe. Nun sind aber die Zahlen nach *adi* niemals größer als die vor *adi* stehende Zahl, fast immer aber sind sie genau so groß wie diese!

Vgl. z. B. Z. 8: ,4 GUD.MU 3, 14 GUD.MU 2 . . . , 2 LID Summe: 20‘ mit der Glosse Z. 9 u. 10:  
 ,adi 3 ša . . . adi 1 . . . adi 14 GUD.MU 2 adi 2 LID‘ Summe: 20  
 oder Z. 17: ,15 . . . 4 . . . 20 . . . , 9 . . . 23 . . . 12 Summe: 83‘ mit der Glosse Z. 18:  
 ,adi 55 ša . . . adi 11 . . . adi 14 . . . adi 2 u 1 . . .‘ Summe: 83  
 oder zu Z. 30f: ,27‘ die Glosse ,adi 11 ša . . . adi 16 . . .‘ Summe: 27, sowie noch viele Beispiele aus dieser und den folgenden Inschriften.

Danach sind die mit *EN = adi* beginnenden Angaben zweifellos als Spezifikation der ihnen vorausgehenden Ziffern anzusehen und *adi* muß als prädikatives Adverb gefaßt und übersetzt werden: ‚dabei, darunter sind‘, ‚dazu gehören‘.

Daraus ergibt sich weiter auch die Bedeutung von *TA*, das öfter an die durch *adi* eingeleiteten Glossen sich anschließt, also nur Zahlen einleiten kann, die in der vorhergehenden Summe nicht mehr enthalten sind. Es ist analog aufzufassen und zu übersetzen: ‚Davon (*istu* vgl. XV 82, 2) sind [bereits weggenommen]‘, daher nicht mehr eingerechnet. Tatsächlich steht dafür auch oft vollständig: ,*istu* . . . šálá“ = ‚davon sind . . . weggenommen‘. So ist das sehr häufige *šálá* aufzufassen, und nicht als ‚the regular word for paying or delivering tribute or tax‘. In dieser Bedeutung ‚wegnehmen‘, prägnanter vielleicht ‚abrechnen, abziehen‘ ist *šálá* auch sonst sehr gut belegt. Vgl. Delitzsch HWB S. 62b, wo *העלה* Ps. 102, 25 verglichen wird und Muss-Arnolt HWB S. 42a.

Die nach *adi* und *istu* angeführten Tiere konnten natürlich in die Summe nicht mehr eingerechnet werden, die einen, weil sie in den vorangehenden Ziffern schon mitgezählt waren, die andern, weil sie bereits ausgegeben und darum bereits weggerechnet waren.

Diese Auffassung von *TA = istu* bestätigt eine kleine Inschrift, die eine Spezifikation eines Teiles unseres Textes bildet und die wir deshalb hier folgen lassen:

Nr. 22. B. E. XIV 89.

NIN.AN.GAL NIN.AN.TUR šattu 11 <sup>kam</sup>

## Ka-daš-man-tur-gu

	immeru	wrišu	za-iz-tum
	6		mār <sup>m</sup> Še-li-bi
5	5	5	mār <sup>m</sup> E-ri-bi
	5	5	<sup>m</sup> Ib-ba-aš-ša-a-ša-ili
	5		mār <sup>m</sup> Šupur- <sup>itu</sup> Rammân
	7	6	<sup>m</sup> Eriba- <sup>itu</sup> Nergal
	naphar 28	16	NIN.AN.GAL
10	5		<sup>m</sup> Ú-gi-e a
			<sup>m</sup> Ú-zi- <sup>itu</sup> Marduk
	5		<sup>m</sup> Gub-bu-hu
	10	10	<sup>m</sup> Šamaš-našir
			<sup>m</sup> Man-nu-ú-danin-i-da-as-su
15		10	<sup>m</sup> Šin-muš-te-šir
	naphar 20	20	NIN.AN.TUR

Wie man sieht, sind die Namen in der dritten Vertikalreihe genau dieselben wie in XIV 99 a Z. 33—39, ja sie sind sogar in der gleichen Reihenfolge aufgeführt. Nach der Angabe in Z. 1 stammt diese Urkunde auch aus demselben Jahre wie Nr. 21. Die ersten zwei Reihen verzeichnen Widder und Böcke, die in Z. 3 c als ‚zaiztum‘, an die *našidê* ‚verteilt‘ bezeichnet werden.

Die Zahlen dieser Tiere sind nun genau gleich denen, die in XIV 99 a durch TA = *istu* eingeleitet werden. Den

6	Widder	des mār Še-libi	in 89, 4	entspricht bei derselben Person	99 a, 23 a	die Angabe: TA 6, den
7	"	" Eriba-Nergal	" 89, 8	" " " "	99 a, 28 a	" " TA 7, "
10	"	" Šamaš-našir	" 89, 13	" " " "	99 a, 38 a	" " TA 10, "
5	Böcken	mār Eribi	" 89, 5	" " " "	99 a, 24 a	" " TA 5, "
5	"	" Ibbaša-ša-ili	" 89, 6	" " " "	99 a, 25 a	" " TA 5, "
6	"	" Eriba-Nergal	" 89, 8	" " " "	99 a, 28 a	" " TA 6, "
10	"	" Šamaš-našir	" 89, 13	" " " "	99 a, 38 a	" " TA 10, "
10	"	" Šin-muš-šir	" 89, 15	" " " "	99 a, 40 a	" " TA 10.

XIV 89 ist also eine Spezifikation der Glossen in XIV 99 a II a u. f., die besagt, daß die nach TA gezählten Tiere der Anteil der<sup>2</sup> Viehzüchter sind, den diese für sich behalten durften und der daher ‚von dem ursprünglichen Besitz abgerechnet‘ wurde.

Nach XIV 89 können daher auch die in XIV 99 a II a zerstörten Glossen wieder hergestellt werden; der Vergleich beider Texte ist aber auch in anderer Beziehung lehrreich. So ergibt sich aus ihm z. B., daß der Eigennamen in XIV 99 a Z. 27 o: mār <sup>m</sup>  <sup>itu</sup>Rammân, den Clay S. 44 b II(?)-dash(?)-šim-<sup>a</sup>Rammân liest, mār <sup>m</sup>Šupur-<sup>itu</sup>Rammân zu lesen ist. Ferner wird die höchst auffällige Tatsache, daß in XIV 89, 11 u. 14 zwei Namen verzeichnet sind, ohne daß ihnen in den ersten zwei Reihen Zahlen von Tieren entsprechen, erst dadurch verständlich, daß wir die hier genannten Personen in XIV 99 a als eine ständige Gruppe von Tempelbeamten kennen lernen, deren Namen offenbar von einer andern Liste ohne jede Änderung der Reihenfolge abgeschrieben wurden. Ja sogar in XIV 131, einer verwandten Inschrift, die aber einige Jahrzehnte jünger ist (mindestens 25 Jahre) und in der demgemäß die unterdessen verstorbenen *našidê* durch andere ersetzt sind, stehen die Namen der noch Lebenden in der gleichen Ordnung wie in unsern Texten: mār

Šēlibi, mār Eribi, mār Šu-pur-<sup>iu</sup>Rammán, wie für Clays (S. 53 b) *Shu(?)*-zu-bur-<sup>d</sup>Rammán eben auf Grund dieser Zusammenstellung zu lesen ist, und endlich *Eriba-Nergal*.

Für den Namen *Sin-muštešir* XIV 89, 15 bietet XIV 99 a in Z. 40 o: <sup>m</sup> <sup>iu</sup>Šamāš-našir *KI.MU* <sup>m</sup> <sup>iu</sup>*Sin-muš-te*-[šir]; danach kann *KI.MU* nichts anderes bedeuten als ‚in Vertretung von‘, ‚anstatt‘, ‚für‘, ist aber gewiß nicht *ki-shum* zu lesen (Radau a. a. O.), sondern einfach das im Handwörterbuch mit dieser Bedeutung verzeichnete *kê(i)mu*; vgl. Delitzsch HWB S. 321 a, Muss-Arnolt HWB S. 394 a.

Dadurch daß nun Luckenbill die Angaben *EN* . . . und *TA* . . . mißversteht, daß er ferner nur die Glossen aus der Tafel herausschreibt, ohne um die Zahlen, auf welche sie sich beziehen, sich zu kümmern, daß er ferner diese Zahlen in die Glosse selbst hineinbezieht und endlich zusammen liest, was nicht zusammen gehört, entsteht in seinen Bemerkungen eine sehr bedauerliche Verwirrung. Ein Beispiel: In Z. 30 bietet die Liste in a 28 (Widder) und demgemäß in e die Summe 28; in f 27 (Böcke) und demgemäß in k die Summe 27, die Gesamtsumme in l: 55. Diese Ziffern sind also in die Glossen nicht hineinzulesen, obwohl sie mitten in diesen stehen. Der ersten Ziffer (28 Widder) folgt die Glosse: ‚*za-kir-ti šatti 11 kam; ištu 68 aklu* (Z. 31) *u ZI.GA adi ūmi 28 kam ša aršū Araḥ-šamni šálú*‘ = ‚*za-kir-ti* (s. weiter) des Jahres 11. Davon sind 68 gegessene und ausgegebene bis zum 28. Marḥešvan bereits abgerechnet.‘

Der zweiten Ziffer (27 Böcke) folgt die Glosse: ‚*adi 11 ša itiku* (Z. 31 f) *adi 16 za-kir-ti šatti 11 kam; ištu 6 aklu u ZI.GA u 3 SU mala ilká šálú*‘ = ‚darunter sind 11, die er fortgeführt (s. weiter), darunter sind 16 *za-kir-ti*; davon sind 6 gegessene und ausgegebene und 3 Tiere (*SU* s. weiter), wieviel er genommen hat, abgerechnet.‘

Luckenbill liest die Glosse zur ersten Ziffer in Z. 30 nur bis d, schließt daran *u ZI.GA* in 31 a, faßt dann *aklu* in 30 e als Bemerkung zur Ziffer 28, die daselbst aber nur die Summierung der in a bereits spezialisierten Zahl ist, schließt jetzt 31 b—e: ‚*adi ūmi . . . šálú*‘ an, worauf er gleich die zweite Zeile der zur andern Ziffer gehörigen Bemerkung folgen läßt. Daraus ergibt sich seine Übersetzung (S. 306): Z. 30: ‚28 (*za-bit-ti*), the increase of the year 11, together with 68 . . . and *ZI-GA*. (Total) 28 delivered for salary (*ak-lu*), up to the 28th of *Araḥšamna*. In addition, 16 the increase (*za-bit-ti*) of the year 11, together with 6 (paid) as salary and *ZI-GA*; and 3 hides, as many as he received, he delivered.‘

Was sind das nun für Tiere, die in unserer Liste zusammengestellt sind? Das besagen eben die durch *EN* = ‚darunter sind‘ eingeleiteten Glossen. In diesen werden die Tiere bezeichnet als: 1. *šá i-ti-ku* Z. 9, 18, 30, 42 (zweimal); XIV 99 Z. 35, 39, 42; 168 Z. 22, 36, 45, 50. Diese Bezeichnung steht neben Stieren, Widdern, Böcken und umfaßt, wie aus der negativen Bemerkung XIV 168, 34 hervorgeht, auch die weiblichen Tiere. Ferner beweist der Umstand, daß neben der besonders in XIV 99 häufigen Angabe *ul i-ti-ik* (Z. 6, 11, 20, 25, 51, 58, 61) überhaupt keine Tiere verzeichnet sind, daß eigentlich zu jeder Zahl das Verbum *itik* zu ergänzen ist. *itik* kann nun kaum etwas anderes bedeuten als ‚er hat fortgeführt‘ (Subjekt: *ḥazannu*). Danach enthält unsere Tafel ebenso wie die verwandten Urkunden Abgaben an den Tempel in Vieh.

2. *Báb MI.NI* Z. 8, 10, 18; XIV 168 Z. 22, 33, 36, 45, 50; XV 199 Z. 26. Luckenbill liest: ‚*Báb-mini*‘ und übersetzt ‚Gate of numbering‘, was von vornherein sehr unwahrscheinlich ist. Die richtige Lesung ergibt sich aus dem Eigennamen *Ša-báb-MI.NI* XV 177, 7 (vgl. XV 198, 36: *Ša-babi-NIN.IB*), den Clay S. 43 schon korrekt ‚*Sha-bābi-šilli(li)*‘ liest und der als Lokalname zu fassen ist ‚Vom Schattentore‘. Es muß also ein bestimmter Ort gemeint sein, wo ein großer Teil der Tiere zusammengetrieben sein mußte. Zur Bestimmung der Bedeutung von *báb-šilli* ist auch IR 27 Nr. 2, 31 ff von Wichtigkeit, wo es heißt: *ina ali ša-ni-e êkalla ša-ni-te la i-ša-kan* (32) <sup>isukisallâte</sup> *la ú-ša-bar na-ša-ba-te-ša* (33) *la ú-na-sa-aḥ mūši báb-zi-NI-ša* (34) *la i-ka-si-ir báb-ša la i-pa-ḥi* ‚In einer andern Stadt einen andern Palast wird er nicht errichten, seine Terrassen wird er nicht zerbrechen, seine Balken wird er nicht entfernen, den Ausgang seines *báb-zi-NI* wird er nicht verschließen, sein Tor nicht sperren.‘ Muss-Arnolt HWB S. 285 b gibt für Z. 33 die Übersetzung ‚die Mündung seiner Kloake möge er nicht verstopfen‘. Diese Auffassung scheint mir nicht im Sinne der Stelle zu liegen.

Mehr hätte Delitzsch HWB S. 253 a, 258 a für sich, der Sg. Nimr. 17 vergleicht: *báb zi-i-ki ana mul-ta-ú-ti-ia ina šumēli bābišu apti* ‚Ein Windtor öffnete ich zur Linken des Palasttores nach meinem Behagen‘ und vermutet, daß hier das Original etwa auch *zi-ki-ša* bieten könnte. Doch ist eine Verwechslung von *ni* und *ki* wohl ausgeschlossen. Es ist aber vielleicht *báb zi-lí = báb šilli* zu lesen. *Báb šilli* wäre also wohl ein Raum im Hause, der erst noch einen eigenen Ausgang hatte (*múšú*), vielleicht ein fensterloser (*šillu = Schatten, Dunkel*), kellerartiger Raum im Palaste (Tempel), der nach unseren Urkunden wohl als Stall diente! Vgl. *an šilli = Kerker* Delitzsch HWB S. 94 a und *IS.MI.MÁ = šilli elippi* nach Delitzsch HWB S. 568 b ‚ein bestimmter Teil des Schiffes (der dunkle innere Schiffsraum?)! Im Gegensatz zu den abgeführten Tieren (*ša itiku*) stünden dann jene, die von früher noch im Stalle sind.

3. *tap-ki-r-tum* Z. 10; XIV 168 Z. 22, 55; ferner XIV 99 a Z. 10 und XIV 168, 55 *ša puškura*; ebendort *ša badūli u-pa-ak-ki-ru-ni*; XV 199, 26 . . . *ša mār Ahli u-pa(!)-ak-ki-ra*. Entsprechend der Bedeutung des Stammes  $\text{קפ}$  in anderen Texten muß *tapkirtum* wohl auch hier als ‚reklamiert, zurückgehalten, verstanden werden. Jedenfalls sind alle diese Tiere in der Hand der Tempelbeamten und werden mit Recht zu den abgelieferten hinzugezählt.<sup>1</sup>

Dagegen sind nach *TA* ausgesprochen nur solche Tiere genannt, die nicht mehr vorhanden sind, vor allem *aklu* und *ZIGA*. Ersteres bedeutet ganz gewiß ‚gegessen, verzehrt‘ (nicht *salary*, wie Clay und Luckenbill übersetzen. S. zu XV 25). Eine ähnliche Bedeutung hat auch *ZIGA*, das mit letzterem meist zusammen steht. Besonders nach XV 197, wo Getreide, das *NIN.IB-apla-iddina* für Nahrung von Menschen, Futter von Pferden, Eseln sowie zur Aussaat ausgegeben hat, in Z. 16 als *ZIGA* des *N*. und ebenso in Z. 19 ähnliche Ausgaben als *ZIGA* des *Gimillum* bezeichnet werden, kann *ZIGA* nur ‚ausgegeben, verbraucht‘ bedeuten. Dieselbe Bedeutung hat dafür auch Radau Early Bab. History S. 335 vorgeschlagen.

Die Reihe *Ig* resp. die Reihen *Iie* und *k* geben die Summe der vorstehenden Zahlen; von *Iie+k* gibt *III* die Gesamtsumme. Ebenso sind die Ziffern auch vertikal addiert; nach *I* und *II* in *A* und *B* (Z. 13, 21, 34 und 45) sind die Gesamtsummen für *NIN.AN.GAL* und *-TUR* angegeben. Vgl. ferner die Teilsummen in Z. 4, 7 u. 16. Dadurch ist es möglich, die Ziffern zu kontrollieren und fehlende zu ergänzen.

Die Reihe *g* des Obverses verzeichnet nach der Summe der Rinder noch Beträge von *NI.NUN = himētu* ‚Butter‘ in *gur* und *ka*. Da die Zahl der *ka* 5 (Z. 16) nicht überschreitet, kann das Maß aus diesen Ziffern allein nicht bestimmt werden. Doch ergibt die Bestimmung sich bei Behandlung einer anderen Frage.

Da nämlich die Beträge in Butter den Ertrag der Viehwirtschaft darstellen, liegt es nahe, zwischen der Zahl speziell der Kühe und dem Betrage der Butter eine Beziehung zu suchen. Doch ergibt sich nur ein ungefähres Verhältnis von etwa 8 (Z. 3) — 12 (Z. 14) Kühen zu 1 *bar* Butter. Vergleicht man aber mit den Buttermengen nicht die Zahl der Kühe, sondern der Kälber in *e+f*, unter der vorläufigen Annahme, daß hier nach dem großen <sup>is</sup>*BAR* zu 10 *ka* gerechnet wird, so ergibt sich folgendes überraschende Resultat: Es entsprechen in

	Z. 2 : 2 + 2 Kälbern	$1 \text{ bar} = 10 \text{ ka}$	Butter	} also einem Kalb genau $1/4 \text{ bar} (= 2 1/2 \text{ ka})$
	Z. 3 : 2 + 2 „	$1 \text{ bar} = 10 \text{ ka}$	„	
daher in der Summe	Z. 4 : 4 + 4 „	$2 \text{ bar} = 20 \text{ ka}$	„	
	Z. 5 : 28 + 20 „	$2 \text{ pi} = 120 \text{ ka}$	„	
	Z. 6 : 3 + 2 „	$1 \text{ bar } 2 1/2 \text{ ka} = 12 1/2 \text{ ka}$	„	
daher in der Summe	Z. 7 : 31 + 22 „	$2 \text{ pi } 1 \text{ bar } 2 1/2 \text{ ka} = 132 1/2 \text{ ka}$	„	
	Z. 14 : 6 + 3 „	$2 \text{ bar } 2 1/2 \text{ ka} = 22 1/2 \text{ ka}$	„	}
	Z. 15 : 10 + 7 <sup>2</sup> „	$4 \text{ bar } 2 1/2 \text{ ka} = 42 1/2 \text{ ka}$	„	
daher in der Summe	Z. 16 : 16 + 10 „	$1 \text{ pi } 5 \text{ ka} = 65 \text{ ka}$	„	}

<sup>1</sup> Die anderen selteneren Glossen sind zur Stelle besprochen.

<sup>2</sup> So muß auf Grund der horizontalen (Z. 15g) wie der vertikalen Summe (Z. 16f) selbstverständlich für 8 der Kopie gelesen werden.

Diese ausnahmslose Beziehung, die schon durch jene Zeilen gesichert wird, wo Teile des *bar* nicht vorkommen, und übrigens auch durch andere Urkunden bestätigt wird, zwingt uns auch in Z. 6, 8, 9:  $2\frac{1}{2} ka = \frac{1}{4} bar$ , das *bar* also wirklich zu 10 *ka* anzusetzen. Andererseits aber ist dies Verhältnis selbst höchst merkwürdig. Es beweist wieder, daß unsere Urkunde Abgaben und nicht den Viehbestand verzeichnet, da bei letzterem eine so bestimmte Beziehung ausgeschlossen wäre. Daß aber die Butter im Verhältnis zur Zahl der Kälber abgeliefert wurde, mag vielleicht darin begründet sein, daß die Kuh nur ein Jahr lang, nachdem sie gekalbt, gemolken wurde, so daß die Zahl der Kälber im allgemeinen = der der milchgebenden Kühe wäre.

Auch auf dem Revers sind die Beträge in Wolle von der Zahl der Schafe, respektive Ziegen abhängig. Und zwar entspricht hier sonderbarer Weise Widdern, Schafen, Lämmern, bezüglich Böcken, Ziegen und Zicklein je das gleiche Gewicht Wolle nämlich:

in Z. 23 :	291 Schafen	2 Talente $25\frac{1}{2}$ Minen =	$145\frac{1}{2}$ Minen Wolle	} also einem Schaf genau $\frac{1}{2}$ Mine
Z. 24 :	73 "		$36\frac{1}{2}$ " "	
Z. 25 :	113 "		$56\frac{1}{2}$ " "	
Z. 27 :	107 "		$53\frac{1}{2}$ " "	
Z. 28 :	125 "	1 Talent $2\frac{1}{2}$ Minen =	$62\frac{1}{2}$ " "	
Z. 30 :	28 "		14 " "	
Z. 32 :	202 "	1 Talent 41 Minen =	101 " "	
Z. 34 :	939 "	7 Talente $49\frac{1}{2}$ Minen =	$469\frac{1}{2}$ " "	
Z. 35 :	95 "		$47\frac{1}{2}$ " "	
Z. 36 :	30 "		15 " "	
Z. 37 :	99 "		$49\frac{1}{2}$ " "	
Z. 38 :	110 "		55 " "	
Z. 39 :	49 "		$24\frac{1}{2}$ " "	
Z. 40 :	20 "		10 " "	
Z. 42 :	112 "		56 " "	
Z. 45 :	515 "	4 Talente $17\frac{1}{2}$ Minen =	$257\frac{1}{2}$ " "	

Ebenso entsprechen in

Z. 23 :	41 Ziegen		10 Minen 15 Šekel Wolle	} also einer Ziege genau $\frac{1}{4}$ Mine
Z. 24 :	71 "		$17\frac{3}{4}$ " "	
Z. 25 :	93 "		23 " 15 " <sup>1</sup> "	
Z. 27 :	34 "		$8\frac{1}{2}$ " "	
Z. 28 :	120 "		30 " "	
Z. 30 :	27 "		$6\frac{2}{3}$ " 5 " "	
Summe Z. 34 :	376 "	1 Talent 34 Minen =	94 " "	
Z. 35 :	171 "		$42\frac{2}{3}$ " 5 " "	
Z. 36 :	25 "		6 " 15 " "	
Z. 37 :	38 "		$9\frac{1}{2}$ " "	
Z. 38 :	118 "		$29\frac{1}{2}$ " "	
Z. 30 :	21 "		5 " 15 " "	
Z. 40 :	149 "		37 " 15 " "	
Z. 42 :	200 "		50 " "	
Summe Z. 45 :	722 "	3 Talente $\frac{1}{2}$ Mine =	$180\frac{1}{2}$ " "	

Auch diese Beziehung bestätigt sich in anderen Urkunden; vgl. zu XIV 48. Bemerkenswert ist ferner, daß die Zahl der männlichen und weiblichen Jungen fast stets die gleiche ist.

<sup>1</sup> Für  der Kopie l. 

## Einzelbemerkungen:

Z. 1: *lú*; ergänzt nach dem Sinn und XV 199, 1; zum Zeichen s. Clay XIV S. 21. Dasselbst sind auch *LID.GA* = *littu šizbi* ‚Kuhkalb‘, *SUR.GA* = *báru šizbi* ‚Farren‘ besprochen. Die Gleichsetzung Clays von *SUR* (sonst *báru* ‚Jungstier‘) und *alpu* (*GUD*) scheint mir nicht berechtigt. Vgl. XV 33, wo neben 2 *alpu* (*GUD*) 3 *SUR* als etwas verschiedenes gezählt werden.<sup>1</sup> Die Jugend des Tieres wird hier ebenso doppelt bezeichnet wie auf dem Revers: *puhadu* (nicht *immeru*) *NIM* etc., s. zu Z. 22.

Z. 5c: *adi 1 šul!-ma-nu* ‚darunter ist eine (3-jährige Kuh) als Geschenk‘. Vgl. zu *šulmanu* XIV 168, 15, 16, 23; XV 199, 15, 21. Die Bedeutung, die aus anderen Texten längst festgestellt ist, paßt auch hier sehr gut. Außer den festgesetzten Abgaben der Viehzüchter erhält der Tempel auch hie und da freiwillige Geschenke; *NIN.IB-apil-idia*, nach Meissner G. G. A. 1908 S. 141: ‚N. gibt die Antwort an meiner Stelle‘.

Z. 6i: <sup>m</sup> *NIN.IB-mu-tir-šú*. Clay liest hier *NIN.IB-mu-tir-šu*, in B. E. VIII S. 60a aber, wo der Name mit *NIN.IB-mu-tir(-ri)-gi-mil* wechselt: *NIN.IB-mutir-gimil(li)*. Das dürfte auch hier das Richtige sein.

Z. 8. ‚4 3-jährige Ochsen; 14 2-jährige Ochsen im *báb-šilli*, 2 Kühe‘ dazu Z. 9—10: ‚darunter sind 3, die er fortgeführt hat; darunter ist 1 reklamiertes, darunter sind 14 2-jährige Ochsen im *báb šilli* vom Jahre 11, darunter sind 2 Kühe, ferner (*u*) sind 5 Ausgegebene, wieviel er (der *hazannu*) genommen hat, (bereits) abgerechnet‘. *u* hat hier die prägnante Bedeutung ‚auch, ferner‘.

Z. 11. ‚10 6-jährige Ochsen zum Tragen des *iškaru* (vgl. S. 9 f.) des *rikká* und *KAZ.ID.DA* in der „Hand“ des *Šamaš-nadin-aḫḫé*. Z. 12. 14 6-jährige Ochsen zum *ditto* . . . in der „Hand“ des *Ilu-aḫa-iddina*.‘ Diese Bedeutung ‚in der Hand‘ (= Verantwortlichkeit) hat *kát* gewiß und sie erscheint auch hier am passendsten.

Z. 17: 15 6-jährige, 4 5-jährige, 20 4-jährige, 9 3-jährige, 23 2-jährige Ochsen, 12 Kühe; [Summe:] 83; Jungochsen (*bírê*) *nakamtum* des *már Idinanni-Šamaš* in der Hand des *Enlil-bél-nišé-šu*. Dazu die Glosse

Z. 18—19: ‚Darunter sind 55, die er fortgeführt hat, darunter sind 11 Kühe, darunter sind 14 2-jährige Ochsen im *báb šilli* vom Jahre 11, darunter sind 2 4-jährige Ochsen und eine Kuh, die in *Kar-bél-mátáte* reklamiert wurden; davon sind 16 *SU.RIG.RIG.GA*, wieviel er genommen hat, abgerechnet. *nakamtum* ‚Angehäuftes, Besitz‘ scheint hier doch wohl ein Ausdruck für Abgabe zu sein, wie die erklärende Glosse zeigt. In diesem Falle ist *már Idinanni-Šamaš* ein *naḫidu* und vielleicht mit dem in 168, 42 genannten *már I.* identisch.

16 *SU.RIG.RIG.GA*. *SU* bedeutet hier wie an mehreren andern Stellen in Clays Texten nicht *mašku* ‚Haut‘. Wir erwarten hier eine Angabe über die Verwendung von Tieren, die nicht abgeliefert wurden. Vgl. ferner XV 432, 11: 1 *pi* (Gerste); *kurmat 20 SU GUD amélu aškapé<sup>mes</sup>* ‚Futter für 20 *SU* Rinder der Schuhmacher‘. Hier scheint *SU* geradezu Determinativ (= *zumru* ‚Körper‘ > ‚Lebewesen‘) für *GUD* = *alpu* zu sein; XV 168, 13 *ana SU.MEŠ*, vielleicht auch Z. 22 *kurmut SU*, wenn nicht besser *kurmassu* = *kurmatšu* zu lesen ist. Ganz eindeutig ist aber XV 181, 17, wo 6 Widder und 3(!) Schafe in der Summe als 9 *SU.MEŠ* bezeichnet werden. *SU* hat also auch die allgemeine Bedeutung ‚Tier‘ und wird in diesem Sinne auch als Determinativ verwendet.

*RIG.RIG.GA* (vgl. Radau E. B. History S. 336) scheint hier nicht gefallene Tiere zu bezeichnen, vgl. XIV 132, 3f: *RIG.RIG.GA naḫidé<sup>mes</sup> a-na mahri ili iš-bu-ru* ‚was . . . die Viehzüchter als *RIG.RIG.GA* vor die Gottheit sandten‘. *RIG.RIG.GA* hat vielleicht ebenso wie *ZI.GA* nur die unbestimmte Bedeutung ‚Ausgabe‘.

Z. 20. ‚12 Ochsen *ŠAG.GUD*; darunter sind 4, die *E.* im Jahre 10 des *Kadašmanturgu* (also vor einem Jahre!) dem *PA.TE.SI N.* gegeben hatte (!), in der Hand des *E.*‘ Die Rinder sind offenbar

<sup>1</sup> Die von Clay XIV S. 22 gemeinte Belegstelle für *SUR* = *alpu* konnte ich nicht finden; ein XIV Nr. 183 gibt es nicht.

zurückgegeben worden, darum werden sie wieder als Tiere des Tempels gezählt und sind wieder in der Hand des *E*.

*ŠAG.GUD*; Luckenbill (S. 305) verweist auf Reisner, Telloh, Wörterverzeichnis. Näher liegt der Hinweis auf C. H. Col. 22, 5f: *šum-ma a-wi-lum ŠAG.GUD i-gur*, wo *ŠAG.GUD* eine Art Rinderhirt sein könnte. Doch muß hier eine Bezeichnung für die Rinder selbst beabsichtigt sein. Vgl. aber *GUD.ZUN. ŠAG.GA* bei Ranke, B. E. VI 68, 9. Auffällig ist, daß die als *ŠAG.GUD* bezeichneten Ochsen stets als Besitz von *PA.TE.SI* erwähnt werden; vgl. XIV 56 a, 4; 99, 44—46.

Z. 22. Zu *NIM* nach *puhādu, puhattu* vgl. Clay XIV, S. 26, Annotation zu 48, 3, der *NIM* wohl mit Recht als Äquivalent zu *GA* = *šizbu* auffaßt und *puhādu šī-zi-ib* (Pinches *P.S.B.A.*, 1896, S. 252) und *LU.NIM* = *gukkallu* ‚Mutterlamm‘ vergleicht.

Z. 30: *za--ti*. Luckenbill liest: *za-bit-ti* (!), was er mit *šī(!)-bi-e-ti*, Z. 32, identifiziert und — allerdings mit Vorbehalt — übersetzt: ‚increase‘. Mir ist folgende Annahme wahrscheinlicher: Das fragliche Wort wird Z. 30, 31 und 43 (zweimal) nur von Widdern und Böcken gebraucht; deshalb schlage ich im Hinblick auf das aram. , das speziell Widder bedeutet, die Lesung *za-kir-tum* vor. Rein graphisch wären für das mittlere Zeichen wohl auch noch *k/g, k il, rim, rin, hab/p*, eventuell auch *si* möglich; unsere Lesung wird aber dadurch bestätigt, daß dieselben Tiere in Z. 420 als *LU.UŠ* = *immeru zikaru* ‚Hammel‘ bezeichnet werden. Vielleicht mag aber *LU.UŠ* = *zakirtum* hier noch einen spezielleren Sinn haben. Darnach übersetze ich Z. 30—31 *a—e*: ‚28 „Hammel“ vom Jahre 11; davon sind 63 bis zum 28ten *Marhešvan* verzehrte und ausgegebene abgerechnet.‘ Z. 30—31 *f—o*: ‚27, darunter sind 11, die er fortgeführt hat, darunter sind 16 „Hammel“ vom Jahre 11; davon sind 6 verzehrte und ausgegebene und 3 Tiere, wieviel er (der *hazannu* oder *nakidu*) genommen hat, abgerechnet.‘

Z. 32. *kir-bi-e-ti*; auch hier ist das erste Zeichen eher *kir* als *si* (Luckenbill: = *šī*). *kirbēti* ist pl. zu *kirbitu* ‚Flur‘ Delitzsch HWB S. 595a und vielleicht Ortsname wie das gleichbedeutende *Tamirtum* XV 102, 11; 149, 25. Zu *Kirbētum* als Ortsnamen vgl. Hommel G. G. O. S. 387 A. 1. Übersetze: ‚202 (Widder) aus K. vom Jahre 10 u. 11.‘

Z. 35 *k* ist die Zahl (171) um 10 größer, Z. 37 *e* (99) um 1 kleiner als die wirkliche Summe; der Fehler muß bei den Teilbeträgen liegen, da die Summe durch *l* gehalten wird.

Z. 42 *a—e*: ‚112 (Widder); darunter sind 92, die er fortgeführt hat, darunter sind 21 „Hammel“ vom J. 11; davon sind 16 *kisbu* (Totenopfer??) und 14 Tiere, wieviel er genommen hat, abgerechnet.‘ *f—k*: ‚200 (Böcke); darunter sind 20 „Hammel“ vom Jahre 11; ferner (*ū*) sind 37 Tiere, wieviel er genommen hat, abgerechnet.‘

Z. 47: ‚Zahl der Rinder und des Kleinviehs der *NIN.AN.MEŠ* vom J. 11 des *Kadaš-manturgu*.‘

Zu Nr. 22 B. E. XIV 89. Z. 3 *za-iz-tum* () ‚Anteil‘ ohne Kontraktion wie im Verbum *II<sub>1</sub>*. Luckenbill S. 306, Anm. 8. *za-kár(?) -tum*. Diesen Irrtum hat auch Radau B. E. XVII, S. 83, Anm. 13 offenbar von L. übernommen. Die richtige Lesung, aber unrichtige Auffassung hat Clay XIV, S. 34, Anm.





Diese Inschrift ist leider nicht wie die vorige vollständig erhalten und darum auch in ihrer Anlage nicht so klar wie jene. Wie die Nennung des Jahres 11 in Z. 22, 36 und öfter, des Jahres 12 in Z. 33 im Vergleich mit den Eigennamen *Irim-šu-NIN.IB*, *Rabā-ša-Nergal* (z. B. Z. 39) beweist, stammt die Urkunde aus dem 12. Jahr des Kadašmanturgu, also aus derselben Zeit wie XIV 99a. Danach muß sie Einkünfte aus anderen Orten verzeichnen; dementsprechend sind auch die Namen der *nakidê*, *hazannâte* und des *bišû* von denen in XIV 99a durchwegs verschieden und aus demselben Grunde kommen auch die termini *NIN.AN.GAL* und *TUR* hier nicht vor (s. S. 36). Ist unsere Tafel also eine örtliche Fortsetzung der vorigen Inschrift, so ist zu erwarten, daß die ersten sechs Vertikalreihen (ebensoviel wie in XIV 99a) gleichfalls *lû*, *LID.GAL*, *LID.MU 3*, *LID.MU 2*, *LID.GA* und *ŠUR.GA* überschrieben waren. Dies wird dadurch bestätigt, daß auch hier zwischen der Summe der Ziffern in e+f und den Beträgen in Butter (in h) dieselbe Beziehung besteht wie in XIV 99a. Es entsprechen in:

	Z. 11:	2 + 2	Kälbern	1 bar	=	10	ka	Butter	
	Z. 12:	2 + 1	"			7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	ka	"	
	Z. 13:	5 + 1	"	1 bar 5 ka	=	15	ka	"	
	Z. 14:	2 + 1	"			7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	ka	"	
	Z. 15:	5 + 5	"	2 bar 5 ka	=	25	ka	"	
	Z. 16:	3 + 1	"	1 bar	=	10	ka	"	
	Z. 18:	4 + 4	"	2 bar	=	20	ka	"	
Summe	Z. 19:	96 + 74	"	1 gur 2 pi 5 ka	=	425	ka	"	
	Z. 27:	9 + 15	"	1 pi	=	60	ka	"	} Also einem Kalb genau 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ka.
	Z. 28:	5 + 2	"	1 bar 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ka	=	17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	ka	"	
	Z. 29:	3 + 2	"	1 bar 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ka	=	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	ka	"	
	Z. 30:	3 + 3	"	1 bar 5 ka	=	15	ka	"	
	Z. 31:	6 + 4	"	2 bar 5 ka	=	25	ka	"	
Summe	Z. 32:	26 + 26	"	2 pi 1 bar	=	130	ka	"	
	Z. 41:	5 + 5	"	2 bar 5 ka	=	25	ka	"	
	Z. 42:	2 + 2	"	1 bar	=	10	ka	"	
	Z. 47:	4 + 4	"	2 bar	=	20	ka	"	

Die siebente Reihe gibt die Summe von a—f und ist von der nächsten (*himêtu*) durch eine Linie getrennt, die in XIV 99a fehlt.

Vertikal zerfällt die Urkunde in die eben besprochene große Rinderliste Z. 1—51 (A) und eine am Ende unvollständige kleine Tabelle über Esel und Eselinnen (B). Da die ganze Tafel aber bereits für A liniert war, mußte der Schreiber, um für die einzelnen Tiergruppen von B Platz zu gewinnen, die Reihen b, c, e und f teilen. Dadurch kam die Summe wieder wie in A nach g; die Reihe h (in A Butter) mußte freibleiben.

Die horizontale Gliederung von A wird durch Z. 20 durchbrochen, wo für die folgenden Zeilen eine neue Überschrift gegeben wird: '5-jährige, 4-jährige, 3-jährige, 2-jährige Ochsen, Kühe.' Doch bezieht sich diese nur auf Z. 21—24, da in Z. 25 i die vorstehenden Tiere (in b—e) sämtlich wieder als Kühe bezeichnet werden: *LID.AZAG.GA*.

A ist wieder in *pihâte* geteilt, vgl. Z. 26, 46, 51. In Z. 26 heißt es *pihat hazannâti* 'Verwaltungsbezirk der (in den früheren Zeilen genannten) Stadtvorsteher'; wahrscheinlich war zur Zeit die Stelle des *pihâtu* unbesetzt. Auch in Z. 51 ist der *hazannu Rabâ-ša-Nergal* (vgl. Z. 47 und 48 k) gleichzeitig *pihâtu*. Nach den Angaben aus jedem Bezirk ist eine Zeile zur Summierung der Zahlen bestimmt, aber nur in g ausgefüllt. Nach oben fehlt an der Tafel, wie die Summe der Butter in Z. 19 beweist, nur die leicht zu ergänzende Überschrift. Auch auf der Rückseite am Ende dürften dementsprechend nur wenige Zeilen fehlen. Dafür spricht auch der Umstand, daß die Liste Z. 52 ff in die Linierung des ersten Teiles hineingezwängt ist (s. oben).

Das Maß läßt sich hier nicht nur aus der Beziehung zwischen Kälberzahl und Buttermenge, sondern auch schon aus einzelnen Zahlen und der Summe in Z. 19 h bestimmen, wo  $1 \text{ gur } 1 \text{ pi } 1 \text{ bar} + 55 \text{ ka} = 1 \text{ gur } 2 \text{ pi } 5 \text{ ka}$ , daraus  $1 \text{ bar} = 10 \text{ ka}$ .

Z. 15, b—c: . . . ,welche vor dem (= zur Verfügung des) *pihātu* statt (*ša*) der Jungochsen sind.<sup>6</sup> Vielleicht ist vorne nach der fehlenden Ziffer noch *adi a šulmani* 'darunter sind a Geschenke' zu ergänzen. Dann würden danach die Bemerkungen in e und f: 'darunter 1 ditto' und die Angabe in k—l zu verstehen sein: 'Geschenke vom 6ten bis zum 9ten Jahre.' Über *ina pân pihāti* s. zu Z. 23.

Z. 16—17 b—c: . . . 10; darunter 5 Geschenke [. . . die *Irîm-šu*] *NIN.IB* empfangen wird.<sup>6</sup>

Z. 16—17 i—l: 'Reklamiertes, das die *ba(?)du-li* reklamiert haben, und Rinder des *Ina-Ekur-balatu*. Die Namentafel ist in einem Tongefäß niedergelegt.' *ba/ma-du-li*, jedenfalls ein Titel, vgl. Delitzsch HWB S. 167; Muss Arnolt HWB S. 149. (*GIGUR* ist nach OLZ 1908, 316 f. (vgl. Meissner SAI Nr. 10294) = *GLMAL pisannu*, *GIGUR.IM.MA* also *pisan tîti* 'Tongefäß'. Gemeint sind die Tonkisten, in denen noch heute die Tafeln gefunden werden, und von denen es Jer. 32, 14 heißt

לְקוּחַ אֲתֵרֶתְכֶם הָאֵלֶּה . . . וְנִתְּתָם בְּכֶלִי הָרֶשֶׁת לְמַעַן יַעֲמְדוּ יָמִים רַבִּים

,Nimm diese Urkunden . . . und gib sie in ein Tongefäß, damit sie sich lange halten.' *kamasu* sonst 'beugen' oder 'niederwerfen', ähnlich abgeschwächt wie *nadû* 'werfen', 'legen'.

Z. 18 i: 'Reklamiertes vom Meerlande (?).<sup>6</sup> Luckenbill ebenso: 'sea country'.

Z. 21 i: '60; Aufgehäuftes des Z.' Dazu bildet Z. 22 die Erklärung: 'darunter sind 6, die er fortgeführt hat, darunter sind 51 im *bâb šilli* vom Jahre 11, darunter sind 3 Reklamierte des *mâr Ina-Ekur-balatu* vom Meerlande, welche mit (den) Kühen aus *Suri* genommen wurden. Die Kühe wurden dem *Ibnutu* (*nakidu*, vgl. Z. 16) für den *pihātu* [gegeben]; die Namentafel ist in [. . .] niedergelegt.<sup>6</sup>

Z. 23: '7 große Kühe, 1 Kuhkalb, 1 männliches Kalb, die zur Verfügung des *pihātu* sind, statt der Jungochsen [. . .], in der Abrechnung des Jahres 11 zur Gesamtsumme (*gam-ri-šu*: Luckenbill: *mu(?)ri-shu*) der Geschenken hinzugefügt wurden; davon sind 100 Jungochsen — darunter 30 vom Meerlande, die [ ] im Jahre (?) [ ] gemäß der Urkunde dem König gab — davon sind 3 Jungstiere, die zu dem Vertrag (des *pihātu*?) hinzugefügt wurden, davon 1 gegessenes (Tier) und 8 Tiere, wieviel er genommen hat, abgerechnet.<sup>6</sup> Diese 9 Tiere sind dem *pihātu* statt einer Herde, die hauptsächlich aus Jungochsen bestand, geblieben, wie die Ausgaben beweisen. Danach ist *ša pân pihāti* *ša<sup>abu</sup> birê* höchstwahrscheinlich zu verstehen: 'die dem *pihātu* als Preis für Jungstiere zur Verfügung stehen.' *riksu* 'Vertrag' und 'vertragsmäßige Zahlung' = Gehalt des *pihātu*?<sup>1</sup>

Z. 25: Hier entspricht einem Kalb in c eine Buttermenge von 5 *ka* (für 2½). Wahrscheinlich sind aber die Ziffern in dieser Zeile um eine Reihe nach links geschoben, was nach der Unterbrechung der Liste in Z. 20—24 leicht möglich scheint.

Z. 25 i: *LID.AZAG.GA* = *lâte ellâte* 'weiße Kühe'.

In Z. 26—50 steht nach dem Namen des *hazannu* noch die Bemerkung *kât mX*, wonach die Tiere unter Verantwortung eines höheren Beamten (Z. 26—31, 34, 41: *Lultamrutu*; Z. 36—38: *Irîm-šu-NIN.IB*; Z. 44: des *pihātu Bunna-Gula*) stehen.

Z. 33: '1 3-jähriger Ochs *tâtaktu* (״תקט, also = Abgeliefertes?), des *NIN.IB-ibni* . . . , der in der Tafel des Jahres 10 verzeichnet war, 1 2-jährige Kuh des *Taribu*, ditto (worauf zu beziehen?), die in der Tafel ditto (= des Jahres 10 verzeichnet war) in der 'Hand' des *Humbanapir* im *bâb šilli*, vom Jahre 12.' Die Schreibung *DUP. ŠA.RA* ist vielleicht für die Frage, ob ♁ auch sumerisch *ša* gelesen werden konnte, von Interesse.

Z. 34: '3 große Kühe, die in der Tafel des Jahres 10 unter dem Namen des *Kunnunu* verzeichnet, dem *Nusku-nadin-šumi* anvertraut, im Jahre 11 nicht fortgeführt worden waren und die *ana esiri Jamu* unter Garantie des *Lultamrutu* (vgl. Z. 26) genommen hat.' *ana esiri* bedeutet

<sup>1</sup> Auch hier wie in XIV 99 a (vgl. S. 7 und 38) werden Gehaltzahlungen aus den männlichen Tieren bestritten, und der Rest wird zum Teil für weibliche Tiere umgetauscht.

hier vielleicht wirklich ‚zum einschließen‘ = ‚behüten‘. Daß es keine Ausgabe bezeichnet, beweist der Umstand, daß 4 Kühe ‚esirti‘ in Z. 43 zu den Empfangenen hinzugezählt sind. Ebenso stehen XIV 132 die Tiere ‚ša ana esiri kunnu‘ den Ausgegebenen gegenüber. XIV 131 werden in Z. 1—20 Tiere als *esirtum* (Z. 1, 17) der *naḫidē* von *NIN.AN.GAL* aufgezählt. In Z. 21—24 werden im Gegensatz dazu die anders verwendeten Tiere angegeben. Z. 21: ‚33; *KIN.SIG* (*naptānu*) 3 ūmi(-mi) adi 5 *BIL* . . .‘ ‚33; *naptānu* für 3 Tage, darunter 5 . . .‘. Z. 22: ‚]5 širu ri-hu(?) bi-ši-i‘ ‚]5 Fleisch, Rest des *bišū?* Z. 23: ‚8 des *Esimātum*‘.

Z. 35: ‚4 3-jährige, 13 2-jährige Ochsen, 3 Kühe; Summe: 19.‘ Der Schreiber hat sich in der Summe um 1 geirrt; die Glosse bestätigt die Richtigkeit der Einzelziffern: Z. 36: ‚darunter sind 10, die er fortgeführt hat, darunter sind 3 Kühe, darunter sind 7 2-jährige Ochsen im *bāb šilli* vom Jahre 11; davon sind 11, die an die *šutapē* im Jahre 11 *Irīm-šu-NIN.IB* verteilte und 4 Tiere, wieviel er genommen hat, abgerechnet‘. *adi 3 LID*: nach der Ziffer in Z. 35 ist für *Y* gewiß *V* oder *III* zu lesen; Luckenbill: *ḫišten* (f. *adi*) *a-lit*. Der Name *Isassi-pilḫa-šu* wohl ‚er ruft den Gegenstand seiner Furcht (seinen Gott) an‘ — fehlt im Verzeichnis. *šutapu* sonst = nh. *ḫḫw* ‚Kompagnon, Gesellschafter‘ hier ein Beamtentitel, vgl. XV 73, 5; 132, 21 und Radau B. E. XVII<sub>1</sub> 11, 18; 42, 8 (von Radau beide-male übersehen). In Z. 50 steht parallel *a-na P.A.TE.SI*.

Z. 37: ‚20 Ochsen *ŠAG.GUD* von 5 *ḫarpi* der *P.A.TE.SI*‘ *ḫar-bu* XIV 56 a, 4, 6; 118, 9; XV 100, 4; 144, 7, 10; *ḫar-bi* XIV 99, 44, 45, 46; XV 199, 29 steht in unsern Taten häufig mit *P.A.TE.SI* zusammen und scheint der Titel einer bestimmten Klasse derselben zu sein. Radau bespricht dieses Wort B. E. XVII<sub>1</sub> S. 130 und nimmt dafür die Bedeutung ‚harvest‘ = hebr. *ḫḫn* an. Aber abgesehen davon, daß XV 100, 4: ‚3 *ḫar-bu* in der mit *MU.BI.IM* überschriebenen Reihe steht, also gewiß Personen bezeichnet, läßt sich der Beweis für diese Auffassung gerade aus den Radau’schen Texten erbringen. Dasselbst 39, 11 ff heißt es: *u ḫar-bu ša Bu-ur-ru-ti ša ina ta-mi-ir-ti ḫa-am-ri za-ku dul(-ul)-la ul i-bu-uš*, und der *ḫarpu* des *Burrutu*, welcher im Gefilde von *Hamru* Besitzrecht hat, hat die Arbeit nicht getan‘ (Radau’s Übersetzung der Stelle S. 128 ist verfehlt). Parallel dazu heißt es gleich darauf Z. 17: *u šābē ša be-li-ia dul(-ul)-la* [ . . . ‚und die Leute meines Herrn haben die Arbeit [ . . .‘. Ebenso steht auch 11, 18 *ḫarpu* in einer Reihe zwischen *šutapē* und *šābē*, kann also nur Menschen bezeichnen. An dieser und anderen Stellen steht voller *ḫarpu di-e-mi*. Damit verglichen wird eine Stelle in unseren Texten klarer. XIV 114, 4 heißt es *6 gur* Gerste ‚ša *ḫa-ṣap di-e-mi i-din[nu*‘ ‚welche der *ḫarpu di-e-mi* gegeben hat‘. Danach muß *ḫarbu* ein Beamtentitel sein.

Z. 38: ‚6 ditto (= *GUD.ŠAG.GUD*) der *šutapē*‘.

Z. 39: ‚19 Jungochsen im Jahre 11; darunter sind 13, die aus der Hand des *Bunna-Gula* und 6, die aus der Hand des *Rabā-ša-Nergal Irīm-šu-NIN.IB* empfangen und<sup>1</sup> den *šutapē* (scil.: gegeben hat), (Summe:) 19. In der Hand des *Irīm-šu-NIN.IB*.‘ Wenn nach dieser Angabe *Irīm-šu-NIN.IB* von *Bunna-Gula* und *Rabā-ša-Nergal* Vieh erhalten hat, so muß dasselbe bei den letzteren als Ausgabe verzeichnet sein. Wirklich heißt es auch vom Vieh des *Bunna-Gula* Z. 45 *ištu 13 ana šutapē Irīm-šu-NIN.IB uzaizu . . . šulū* ‚Davon sind 13, die an die *šutapē I.* verteilte, abgerechnet‘ und vom Vieh des *Rabā-ša-Nergal* Z. 50: *ištu 6 ana P.A.TE.SI.MEŠ ina šatti 11* <sup>kam</sup> *Irīm-šu-NIN.IB uzaizu* ‚davon sind 6, die an die *P.A.TE.SI* im Jahre 11 *I.* verteilt hat, (abgerechnet)‘. Dies bestätigt wieder die Richtigkeit unserer Auffassung der Glossen nach *TA*. Ferner ergibt sich daraus, daß die Angaben, den *P.A.TE.SI* oder *šutapē* seien Tiere ‚gegeben‘ worden, nur von leihweiser Überlassung derselben zu verstehen sind. Der Beamte, der sie ihnen gegeben, in diesem Falle *Irīm-šu-NIN.IB*, haftet für die Rückgabe: *ḫāt I.* Wie jetzt auch klar wird, steht *ana šutapē* Z. 39 für *šutapē* (Z. 45) und *P.A.TE.SI* (Z. 50), was die Verwandtschaft beider Beamtenkategorien; noch näher bezeugt. Man sieht ferner daraus, daß Z. 44 wirklich *Bu-un-na-<sup>iu</sup>[Gula]* ergänzt werden muß. Auch die Stelle Z. 46 fehlt in Clays Eigennamenliste.

Z. 42: ‚5, darunter 1 zur Hütung (*esirti*); 3, darunter 1 ditto; 3, darunter 2 ditto, 2 (Summe:) 13‘ dazu

<sup>1</sup> Eigentlich: ‚nachdem er empfangen . . . gab‘. Doch wäre die Übersetzung so zu umständlich.

gehört Z. 43: ,darunter 4 zur Hütung, die in der Tafel des Jahres [ ] verzeichnet waren, davon sind 3 2-jährige Ochsen, die ... [ ... abgerechnet]‘.

Z. 44: ,... (Summe:) 9' dazu Z. 45: ,darunter sind 4, die er fortgeführt hat, darunter sind 3 Kühe, darunter sind 2 im *báb šilli* vom Jahre 11; davon sind 13, die an die *šutapê I.* verteilt hat (vgl. zu Z. 39) und wieviel er genommen hat, abgerechnet‘.

Z. 48. *Rigim-šu* [*Rammán*]. Donner ist ständiges Attribut des *Rammán (Addu)*, daher die Ergänzung ziemlich sicher.

Z. 49: ,... (Summe:) 8'. Dazu Z. 50: ,darunter sind 6, die er fortgeführt hat, darunter ist 1 Kuh, darunter ist 1 2-jähriger Ochs im *báb šilli* vom Jahre 11; davon sind 6, die an die *PA.TE.SI* im Jahre 11 *Irim-šu-NIN.IB* verteilte, (abgerechnet)‘.

Z. 52: ,Große, 3-, 2-, 1-jährige Eselinnen, 6-, 5-, 4-, 3-, 2-, 1-jährige Esel; Summe; Viehzüchter, Stadtvorsteher, *bišá'*.

Z. 54: *Ku-ub-bu*; die Stellenangabe fehlt bei Clay S. 46.

Z. 55: ] die im Jahre 1(?) reklamiert wurden (fem.), die Namentafel ist in [

Z. 58: ,die den *zu-ha-ri-e*(?) übergeben wurden, ... die Namentafel wurde im Haus der Reisesäcke niedergelegt‘. Zu *š(z)uḫarê* vgl. Schorr *Altbab. Rechtsurkunden* II S. 58, wo D. H. Müller dafür die Übersetzung Agent, Sachwalter vorschlägt.

#### Nr. 24, B. E. XIV 99. Text umstehend.

Auch diese Tafel stammt, wie die Erwähnung des 11. (z. B. Z. 20), 12. (Z. 43) und 13. Jahres (Z. 42) des Königs *Kadašmanturgu* beweist, aus ungefähr derselben Zeit wie XIV 99a und XIV 168. Auch hier zeigt der Obvers dieselben Vertikalreihen in a—h, die Reihen aber, wo die Namen der Beamten verzeichnet waren, sind weggebrochen, ebenso auch ein Teil der achten Reihe, welche die abgelieferte Buttermenge angab. Vertikal scheint der Obvers in zwei Teile (entsprechend zwei Verwaltungsbezirken, *piḫáti*), Z. 2—20 und Z. 21—32 gegliedert zu sein. Z. 20 und 32 geben die Summe der Tiere aus einem Bezirk (*piḫátu*).

Die Buttermengen — für welche die Ziffer leider nur in wenigen Zeilen erhalten ist — sind hier nicht von der Zahl der Kälber abhängig. Der Umstand aber, daß auch hier sämtliche Beträge Vielfache von  $2\frac{1}{2}$  *ka* sind, beweist, daß sie auch hier durch Berechnung sich ergeben haben. In vier (von sechs) Fällen läßt die Art der Berechnung sich noch nachweisen. Es entsprechen in

Z. 8 c—f: 5 + 5 + 1 + 1 Tieren: 3 <i>bar</i>	= 30 <i>ka</i>	}	also einem Kalb, aber auch einer 3- oder 2-jährigen Kuh genau $2\frac{1}{2}$ <i>ka</i> .
Z. 9 c—f: 1 + 2 + 1 + 2     "     1 <i>bar</i> 5 <i>ka</i>	= 15 <i>ka</i>		
Z. 14 c—f: 2 + 1 + 1     "     1 <i>bar</i>	= 10 <i>ka</i>		
Z. 17 c—f: 1 + 1     "     5 <i>ka</i>			

Der Revers gliedert sich in zwei Teile, Z. 33—49, eine Liste von Ochsen, und Z. 50—67 über Schafe und Wolle. Ein festes Verhältnis zwischen der Zahl der Schafe und dem Gewicht der Wolle ist nicht nachweisbar, zudem sind die Ziffern vielfach gewiß unrichtig (s. weiter).

Z. 1. ,Zahl der Rinder und des Kleinviehs, welches *Enlil-*‘.

Z. 3f. <<III>> nach der Summe in g und Z. 21f zu <<III>> zu ergänzen.

Z. 6. ,er hat nicht fortgeführt‘, ebenso Z. 11, 25, 26, 27, 58, 59, 61. Da in allen diesen Zeilen Zahlen von Tieren überhaupt fehlen, sind diese dort, wo nichts anderes angegeben ist, auf fortgeführte, d. h. abgelieferte Tiere (*ša itiku*) zu beziehen. S. oben S. 39.

Z. 16: ,im Jahre 11 des *Kadašmanturgu* — darunter sind seine Rinder — wurde in Nippur gefunden? *ittanmar* = *ittammar* IV<sub>2</sub> von *amaru*. Der Satz ist nicht vollständig und darum unverständlich.

Z. 22b: ,6'. Dazu Z. 23: ,darunter sind 3 große Kühe und eine 3-jährige Kuh des *Ilu-ma-ahi*, darunter ist eine große Kuh und ein Kuhkalb des *Ami* [ ... ' Die Glosse beweist die Flüchtigkeit der Aufzeichnungen in dieser Tafel, da hier auch eine 3-jährige Kuh und ein Kalb unter die großen Kühe eingetragen erscheinen.

## Obvers. (Rechts abgebrochen.)

*mi-nu LID.GUD.ZUN ù 'U.LU.ZUN šá m ilu En-lil [*

*[L]ù LID.GAL LID.MU 3 LID.MU [2] LID. [GA] [ŠUR.GA] [ŠÚ.NIGIN] [NI.NUN]*

	[ 1 ]	111	17	25	30	26	210	
	[ 1 ]	52	13	14	16	6	102	
5		27	6	3	2	2	40	5 bar 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ka
							ul i-ti-ik	
							ù	
		11	5	5	1	1	23	3 bar
		6	1	2	1	2	12	1 bar 5 ka
10		4	1	1	1		7	
							ul i-ti-ik	
		21	10	10	6	3	50	
		6	3	3	3	1	16	
		4	2	1	1		8	1 bar
15		7	3	5	2		17	
		<i>i-na šalti 11 kam<sup>tu</sup> Ka-daš-man-tur-gu a-di LID. GUD.ZUN-šu i-na<sup>tu</sup> Nippuri<sup>ki</sup> ù-la-an-ma-ar [</i>						
		3	1	1			5	5 ka
		25	25	5	6	3	64	4 bar
		9	2	7	2		20	
20							ul i-ti-ik	
	[nap̄har 2]	236	39	32	71	44	574	
	[ 6 ]	6					12	
		<i>adi 3 LID.GAL ù 1 LID.MU 3 šá m Ilu-ma-a-ḫi adi 1 LID. GAL ù 1 LID.GA šá m A-mi [</i>						
		4	1	1			6	
25							ul i-ti-ik	
							ù	
							ù	
		<i>6 LID.GAL</i>						
							<i>6 LID. GUD. ZUN ki-mu [</i>	
		16	5	6	2	2	31	
30		5	5	33	14	15	71	
		<i>m Gi-mil-lum i-si-ra dup-pi šu-ma-a-ti i-na GI.GUR. IM.MA kam-sa-at</i>						
	nap̄har	37	12	41	19	17	126	
		a	b	c	d	e	f	g
				z				h

Z. 31: *Gimillum* hat (die Tiere) übernommen; die Namentafel ist in einem Tongefaß (s. S. 47) niedergelegt. *isira* steht in unseren Texten oft (z. B. XIV 111, 10; XV 199, 37, 39) vor *nadanu* in *issiramma inamdin* parallel zu *ilkamma iddina* XIV 119, 18; XV 199, 27, *ilikamma inamdin* XIV 11, 8; 38, 9, 12; 135, 14f. S. zu diesen Stellen. Danach kann es nur ‚nehmen‘<sup>2</sup> bedeuten.

Z. 34d: ‚4; davon ist 1 für . . . abgerechnet‘. Auf die Summe dieser Zeile (110) bezieht sich:

Z. 35: ‚darunter sind 19, die er fortgeführt hat, darunter sind 4 Kühe, darunter 88 3-jährige und 2-jährige Ochsen (Summe: 111!) [ . . . ] (Z. 36) hinzugefügt, Abrechnung ist gemacht. Davon sind 4, die nach Nippur genommen wurden und<sup>1</sup> die *Irim-šu-NIN.IB* bekommen hat, davon [ . . . ] (Z. 37) und 50 Tiere, wieviel er genommen hat, abgerechnet‘.

<sup>1</sup> *ma*.

<sup>2</sup> Eigentlich vielleicht ‚zur Obhut übernehmen‘.

Revers. (Rechts abgebrochen.)

GUD.MU4 GUD.MU3 GUD.MU2 LID.GAL

9	36	61	4 ištu 1 ki-	mu EN [	[111]	
35 adi 19 šá i-ti- ru-ud-du-ma ù 50 SU ma-	ku adi 4 LID nikasu ip-šu ištu la il-ka-a šú-lu-ú	adi 88 GUD. 4 a - na alu	MU 3 ù Nippuri ki li-	GUD.MU 2 [		ku-ma m Irím- šu-úu NIN.IB mah-ru ištu [
14 GUD.MU4 adi 18 šá i-ti- li-ku-ma m	14 GUD.MU3 ti-ku adi Irím-šu-úu NIN.IB	4 LID.GAL 4 LID ištu 40	alpu bîrê meš maš - ru ištu 20	LÁL- ma i-na šatti 13	32 kam is-ru-ma	a-na [
40 11 GUD.MU4 adi 24 šá i-ti- 42 alpu bîrê meš 42 alpê ŠAG.	13 GUD.MU3 ti-ku adi šá i-na kât GUD šá 7 har-	6 LID.GAL 8 LID ištu milu DIL-BAT- bi šá alu Tu	2 LID.MU 2 11 i-na šatti li-su i-na kul-ti-be-li ki	13 kam LÁL- šatti 12 kam	32 ma is-ru-ma a-na mah-ru-ma a-na	pi-ka-fti Nippuri ki [
45 48 alpê ŠAG. 43 alpê ŠAG. 6 alpê ŠAG. ù 1 LID.MU2 4 alpu bîrê meš	GUD šá 9 har- GUD šá 7 har- GUD a-na ha-da- ta-šu-u ša ši-ba(?) rišti ri - ik -	bi šá PA.TE. bi ištu 5 m li kât m Gi- al uz-ni pa - al - tu si kât milu NIN	SI.MEŠ šá Gi - mil - lum mil - li adi pa - al - tu IB - nadin -	šá li - mi - ti eš - i - na šatti 13 šatti 12 kam šum i - na	še-ti šá Kar-itu kam mah - rum ru - ú i - na kât m itu [	En-ti ki ù [
50 LU.ARAD	'U. GAL	pušadu NIM ištu šatti 4	šú. NIGIN kam itu Ka-daš- man-turgu ul	SIG.LU.ARAD. 'U šattu 12 [		i-ti-ik ú ú ú
55 napšar						
4	21	2 ištu 3	6	23	1 MA.NA 8 GIN	
4	17	2	5	26	1/2 MA.NA 4 GIN	
					ul i-ti-ik	
					ú	
60 [4]	24	2 ištu 2	8	38	1 1/2 MA 3 GIN	
					ul i-ti-ik	
[5]	42	2 ištu 3	15	64	1 MA 7 GIN	
[2] 68				267	5 MA	
[2]	118			120		
65 . . . 'U.LU.ZUN ]63 dup - pi [napšar]	ša Kir-bi-ti šu-ma-ti i-na	ša alu Tukulti- GI.GUR.IM MA 186 [	be-li ki u alu [		] kan [	
				730 + [ ]		
a	b	c	d	e	f	(g)

Z. 38: . . . (Summe:) 32: (Z. 39) darunter sind 18 (l. 28?), die er fortgeführt hat, darunter sind 4 Kühe. Davon sind 40 Jungtiere, die in der „Hand“ des Dilbat-lissu im Jahre 12 [ . . . (Z. 40) genommen wurden und<sup>1</sup> Irím-šu-NIN.IB bekommen hat, davon sind 20, die gefehlt haben und er erst im Jahre 13 empfangen hat und<sup>1</sup> nach [ . . . LÁL-ma hat hier ganz deutlich den Sinn von LAL = mašú weniger sein, fehlen, d. h. nicht gezahlt werden. Die im Jahre 12 nicht abgelieferten Rinder werden im nächsten Jahre nachgebracht. Steht aber diese Bedeutung für LÁL fest, so könnte auch in

<sup>1</sup> -ma.

*LÁLKAK* = Unbezahltes, Rest, das Zeichen *KAK*, respektive *du* (*tu*) nicht Ideogramm, sondern phonetisches Komplement sein.

Z. 41: „... (Summe:) 32: (Z. 42) darunter sind 24, die er fortgeführt hat, darunter sind 8 Kühe. Davon sind 11, die im Jahre 13 gefehlt haben und<sup>1</sup> die er (scil. später) genommen hat und<sup>1</sup> dem *pihātu* [... (Z. 43) 42 Jungochsen, die aus der Hand des *Dilbat-lissu* im Jahre 12 empfangen wurden und<sup>1</sup> nach Nippur [...‘

Z. 44: 42 Ochsens *ŠAG.GUD* von 7 *harpi* aus *Tukulti-bēli*‘.

Z. 45: 48 Ochsens *ŠAG.GUD* von 9 *harpi* der *PA.TESI* aus der neuen Umgebung von Kār-Nippur‘.

Z. 46: 43 Ochsens *ŠAG.GUD* von 7 *harpi*; davon sind 5, die *Gimillum* im Jahre 13 empfing (abgerechnet)‘.

Z. 47: 6 Ochsens *ŠAG.GUD a-na ha-da-li* (Bedeutung?) in der „Hand“ des *Gimillum*. Darunter ist 1, den *Subarū* aus der Hand des [... (Z. 48) und 1 2-jährige Kuh, die ... (*ta-hu-u ša ši-ba-at uz-ni pa-al-tu*) aus der Hand des *Sin-iđđina*, die zu [... (Z. 49) 4 Jungochsen, Rest des Vertrages in der Hand des *NIN.IB-nadin-šumi* am 5ten Tage seit *Adar* [...‘ Die Lücken des Textes machen eine Bestimmung der unklaren Wendungen unmöglich. Darf man *pa-al-tu* zu *bultu ša uznā*, Harper Letters Nr. 465 stellen?

Z. 51 c: ‚seit dem Jahre 4 des *Kadašmanturgu* hat er nicht fortgeführt‘.

Z. 55: ‚Summe‘. Dieses Wort ist offenbar früher vorgezeichnet worden, da es wirklich nichts zu summieren gibt.

Z. 56 e: ‚(Summe:) 23‘ wirklich: 33.

Z. 57 e: ‚(Summe:) 26‘ wirklich: 28.

Z. 63 e: ‚(Summe:) 267‘ wirklich sind aber die letzten zwei Stellen in a: ]68. Ebenso gibt die Summe der in 56—66 c verzeichneten Tiere wirklich 724, während 67e mehr als 730 gestanden hat. Auch die Gewichtsangaben für Wolle sind kaum zuverlässig.

Z. 65: ‚Schafe von *Kirbātu*, von *Tukulti-bēli* und [*Āstabbā*]-*kan*-[*tuk*?]‘.

Z. 66: ‚Die Namentafel ist in einer Tonkiste [niedergelegt]‘.

Zu dieser Gruppe von Inschriften gehört auch Nr. 25, B. E. XV 199 (von Luckenbill a. a. O. S. 301 eingehend besprochen). Der Obvers enthält 11 Reihen für: Stiere, große Kühe, 3- und 2-jährige Kühe und Ochsens, weibliche und männliche Kälber; Summe; *nakidu*, *hazannu*. Es fehlen Angaben über Butter und über den *bišū*.

Z. 2 Ende l: *adi 3* (𐎠 f. 𐎡) *ša mār mArđi-itu Ba-u* ‚darunter 3 des A‘. Der Name ist im Verzeichnis nachzutragen.

Der Revers lautet in Übersetzung: (Z. 25) ‚Jungochsen, *nakamtum* (s. S. 42). 360 des *Ibašši-ihu*, 359 des *Lahhabu* (Z. 26) in Summe 719 Jungochsen, *nakamtum*. Darunter sind 2, die *mār Ahli* (Genetiv! Luckenbill: ‚*Mar-Ahli-uk*‘) reklamiert hat (*u-pa!-ak-ki-ra*, 𐎠𐎠𐎠 𐎠 für das verschriebene 𐎠𐎠𐎠 𐎠𐎠𐎠), darunter sind 140 [+x] vom *bāb šilli*, darunter sind 185 vom Meerlande [...

(Z. 27) vom Meerlande und *Dūr-Kurigalzu* genommen hat und<sup>1</sup> gegeben hat [...], darunter sind 21, die *Amēl-Marduk* empfangen hat und für [...

(Z. 28) *Marduk-našir* hat ihn übernommen; davon sind 60, die *Mār La-ki-it-zi-e-la*(?) empfangen und<sup>1</sup> an die Feldarbeiter verteilt hat, davon sind 30[+x]...

(Z. 29) Davon sind 30, die als Preis für Sklaven (*amiluti*) gegeben wurden, davon sind 69 der *PA.TESI* für(?) neue (*BIL.MEŠ*) [*har?*]-*bi* gegeben, davon sind 4, die an *Bel-u-zaf-ti*...

(Z. 30) Davon sind 13 geschlachtete (? *pu-ul-lu-ku-tu*, vgl. Delitzsch HWB S. 529 a, Muss-Arnolt, HWB S. 810 a. Luckenbill: „apportioned“, denkt wohl an *palagu*, gewiß mit Unrecht) zu Lasten des Königs (*eli šarri*, L.: *zi-kar*) und der Königssklaven, davon ist einer, für die Opfer der *Istar* geschlachtet (*pa-al[-ku]*?) [...

<sup>1</sup> -ma.

(Z. 31) und 29 Tiere abgerechnet. In der „Hand“ des *Marduk-našir* (bezieht sich auf das ganze, bezw. auf Z. 26: „719 Jungochsen“). 2 Tiere (?SU), Rest der Viehzüchter; davon sind 5, die im Jahre 14 ausgegeben wurden, abgerechnet.

(Z. 32) 1 (Tier) anvertraut dem *Turibat-ilu*, 1 (Tier) anvertraut (*pi-ik-du*, Luckenbill: „herd?“) dem *Huzalum*; davon sind 3, die im Jahre 12 [ausgegeben wurden], abgerechnet. Summe: 4 (2, Rest der *našidê*; 2 *pi-ik-di*) zur Behütung (?) in der „Hand“ (*kât*, L.: *ana esiri-su*) des [...]

(Z. 33) 26 Jungochsen, welche sie im Jahre 7 vom Meerlande nahmen, in der „Hand“ des *Marduk-našir*. Die Namentafel hat er empfangen. Wenn er (die Tiere) übernehmen wird (*issiramma* hypothetisch!), wird er sie an [...]

(Z. 34) davon sind 19 des *Amêl-Marduk*, die zu dem von *Ardi-Belit*<sup>1</sup> hinzugefügt sind, [davon sind] 8, die *NIN.IB-muballit*<sup>1</sup> nach der Tafel ... die Namentafel [... abgerechnet

(Z. 35) davon sind 12 des *Idin-Nergal* (nicht *Iddina-Nergal*), die zu dem Seinen hinzugefügt sind, davon sind für 20 Jungochsen 160 gur Gerste, für je 1 Rind 8 gur Gerste, die *Ibni-KUR* gegeben hat, für [...]

(Z. 36) 25 Jungochsen von *Dûr-Kurigašzu*, die im Jahre 17 zum Pflügen und Zurückstellen gegeben worden waren (*ana eriši u turri*; letzteres dürfte hier „zurückstellen“ bedeuten. Nur die zurückgegebenen Tiere werden in die Summe wieder eingerechnet, s. Fortsetzung); davon sind 24, die den Feldarbeitern von *Ardi-Belit*<sup>1</sup> [gegeben wurden ...]

(Z. 37) in der Tafel von *Ardi-Belit* geschrieben sind, abgerechnet. In der „Hand“ des *Amêl-Marduk* (bezieht sich auf Z. 36: „25 Jungochsen“). Die Namentafel hat er empfangen. Wenn er (die Tiere) bekommt, wird er sie dem *Marduk-našir* geben.

(Z. 38) 30 Jungochsen, die sie vom Meerlande nahmen, dem *Mâr Kîlamda(-ku?)* versiegelt (= „übergeben“? *ka-an-gu* s. v. a. *kanḫu*, hier wohl kein Beamtename [Clay, Luckenbill]) zum Pflügen und Zurückstellen gegeben; die Namentafel [...]

(Z. 39) wenn er (die Tiere) bekommt, wird er sie dem *Marduk-našir* geben. 1 Rind wird er dem *mâr Rammûn-šagin* statt seines *ta-tak-tu* (vgl. XIV 168, 33; Luckenbill: *Adad-ša-kim-ta ... itti-šu*) geben, dem *NIN.IB-iddina* [...]

(Z. 40) Jungochsen, die sie im Jahre 15 vom Meerlande nahmen; davon sind für 67 Jungochsen 536 gur Gerste, für 1 Rind 8 gur Gerste, die *𐎶𐎠𐎵-Ē-kur* (Clay: *Dispu-E-kur*) übernommen hat (*ša i-siru*) [...]

(Z. 41) vom Jahre 10 dem *Marduk-lissu* hinzugefügt und 32 Jungochsen, die für *rimûtu* (s. das Wörterverzeichnis) gegeben wurden, abgerechnet.

(Z. 42) Graue (*ŠU.GI* wohl von der Farbe, nicht „old oxen“) Ochsen, die aus der Hand der *PA.TE.SI* empfangen und (-ma) den *la-ta-ki* (?) anvertraut wurden: 2 an *Marduk-našir*, 1 an *NIN.IB-muballit*<sup>1</sup>,

(Z. 43) 1 an *Amêl-Marduk*, 1 an *Hanbu*, 1 an *Mukallim*. Summe: 7 graue Ochsen den *lataki* anvertraut ... [...]

(44) 15 Jungochsen, die den *PA.TE.SI* und Stadtvorstehern im Jahre 15 (*MU 15 kam!-ma. ŠE-BA = epru* [Luckenbill]) ist hier, wo von Tieren und nicht von Getreide die Rede ist, unmöglich) zum Pflügen und Zurückstellen gegeben wurden (*mah-rum!*). Ihre Namentafel hat *Aha-iddina-Marduk* [empfangen

(Z. 45) Wenn er (die Tiere) bekommt, wird er sie (scil. dem Tempelbevollmächtigten, wohl *Marduk-našir*) geben

Zu dieser Urkunde ist XIV 162 zu stellen, wo Tiere des XV 199, 6 vorkommenden *Pandia* in derselben Reihenfolge wie hier angegeben werden: 1 Stier, 87 große, 15 3-jährige, 15 2-jährige Kühe, 9 2-jährige Ochsen, 23 weibl., 19 männl. Kälber. Summe: 169 des *Pandia*.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zum Namen fehlt für Z. 31 und 42 die Stellenangabe in Clays Liste.



## B. E. XIV 48.

47 immeru	1 1/3 MA 9 GIN šipâte <sup>zun</sup> 1 immeru
27 laḫru rabātu	1 GIN
7 puḫadu NIM	44 1/2 MA.NA šipâte
7 <sup>sa</sup> puḫattu NIM	15 20 MA.NA šipat enzi
5 naphar 89 UD.ZUN.MEŠ	napharu kát <sup>m</sup> Raba-a-ša-itu NIN.IB
34 urīsu rabu	SU ga-ab-bi-šu u-ša-ak-ka-al
31 enzu	širu gidātu-širu tipá 2 SU urīsu damḫu
7 urīsu ḡihru	1 ḡubáta ella i-nam-di-in
8 unīku	20 <sup>arḫu</sup> Aiaru úmu [ ] <sup>kam</sup>
10 naphar 80 enzé <sup>zun</sup>	šattu 5 <sup>kam</sup>
ŠU.NIGIN 169 ḡēnē <sup>zun</sup>	Na-zi-ma-ru-ut-ta-aš

Die zweite dieser beiden Inschriften ist schon von Clay B. E. XIV S. 26 transkribiert und übersetzt worden. Z. 1—11 gibt die Zahl der Tiere in der Hand des *ḫazannu* oder *piḫatu*<sup>1</sup> *Rabá-ša-NIN.IB* an: ,47 Widder, 27 Schafe, 7 männliche, 7 weibliche Lämmer (beachte auch hier die gleiche Anzahl der männlichen und weiblichen Jungen), zusammen 89 Schafe (*UD.ZUN.MEŠ*<sup>2</sup>, wie Dr. Hrozný vermutet, vielleicht phonetisch für sonstiges *LU*, sumerisch = *udu*); 34 Böcke, 31 Ziegen, 7 männliche, 8 weibliche Zicklein, zusammen 80 Ziegen, Gesamtsumme 169 Stück Kleinvieh.‘ Die nächste Zeile ist am Anfang wohl etwas zerstört, aber nicht mit Clay zu 169 Šekel Wolle . . ., sondern zu  $1\frac{1}{3}$  MA 9 GIN = 89 Šekel zu ergänzen. Es entspricht also den Schafen, nicht aber den Ziegen, pro Tier ein Šekel Wolle. Wir haben darin eine Zahlung des *ḫazannu* an den Tempel oder umgekehrt zu sehen, die von der Zahl der abgelieferten Tiere abhängig ist. Nun enthalten aber auch die nächsten zwei Zeilen Beträge in Wolle, die ebenfalls von der Zahl der Tiere abhängig sind, und zwar in demselben Verhältnis zu diesen stehen, wie die entsprechenden Ziffern in XIV 99 a Revers zueinander; den 89 Schafen in Z. 5 entspricht das Gewicht von  $44\frac{1}{2}$  Minen Wolle in Z. 14, den 80 Ziegen in Z. 10 das Gewicht von 20 Minen Ziegenwolle in Z. 15, also einem Schaf  $\frac{1}{2}$  Mine, einer Ziege  $\frac{1}{4}$  Mine Wolle. Da diese Mengen zu dem in Z. 12 angegebenen Quantum nicht addiert sind, gehört die Wolle in Z. 12 offenbar nicht dem Tempel. Vielleicht ist es die Provision des *ḫazannu* an dem eingetriebenen Vieh.

Die folgenden Zeilen werden durch XV 78 illustriert. Diese Inschrift verzeichnet im Obvers die Zahlen von Tierfellen, die von den *naḫidê* aus dem Verwaltungsbezirke des *Rabá-ša-Nergal* (Z. 9, 18) abgeliefert werden. Die Felle werden in zwei Gruppen geteilt, die durch die Überschriften  $\Xi\Upsilon\Upsilon$  und *NU*, als Negation des ersteren, unterschieden werden. Das erste Zeichen ist die babylonische Form des Zeichens *KÚ* = *akalu*. Diese Annahme wird durch den Vergleich mit XIV 48, Z. 17 zur Gewißheit erhoben, welche Stelle eben<sup>3</sup> auf die Verwendung der eingebrachten Felle sich bezieht; sie lautet: *SU ga-ab-bi-šu-u u-ša-ak-ka-al*. Clay S. 27 übersetzt dies: ,The total of his hides he shall weigh‘, faßt *ušakkal* also als Piel von *šaḫalu*; aber einerseits ist diese Form bisher nur durch eine Stelle belegt, und andererseits wäre die Schreibung *ka* für *ka* auffällig. Danach ist *ušakkal* hier wie auch XIV 95, 3 als Šaf‘el von *akalu* aufzufassen und zu übersetzen: ,alle seine Felle soll er verbrauchen lassen.‘ Analog ist XV 78 *aklu* zu lesen und zu übersetzen: ,verbrauchte (Felle).‘ In die Reihe der verbrauchten Felle sind in Z. 5 und 7 auch solche aufgenommen worden, die nach der Angabe in Z. 5 und 7 q (*maš-rum*) ,zerrissen‘ oder ,zerschnitten‘, also auf diese Weise verbraucht sind. Daß unsere Auffassung richtig ist, bestätigt ferner XIV 123 a, Z. 12, wo das gleiche Ideogramm in derselben Bedeutung vorkommt. Die Zeile ist folgendermaßen zu lesen und zu übersetzen: 14 GIN

<sup>1</sup> Vgl. XIV 99 a, wo das Vieh als z. T. in der Hand der *ḫazannuti* und z. T. der *piḫati* befindlich bezeichnet wird.

<sup>2</sup> Beachte die doppelte Bezeichnung des Plurals.

*aklu šir 2 MA.NA dul-li* (Luckenbill S. 322: *ki?-li*) *gam-ru* ,14 Šekel verbraucht, von 2 Minen dem ganzen Material.' Hier, wo es sich um Material zur Anfertigung verschiedener Gegenstände handelt, ist eine andere als die vorgeschlagene Bedeutung kaum zulässig. Daß etwa von einer speziellen Behandlung der Felle die Rede wäre, dagegen scheint, abgesehen davon, daß zu *aklu* auch die zerissenen Felle eingetragen werden, noch der Umstand zu sprechen, daß nach Z. 1 die Felle zum Teil bereits zwei Jahre alt, also kaum mehr so viele von ihnen noch unbearbeitet sein können; endlich aber haben sonst die Angaben unserer Texte nur den Zweck, den Besitzstand des Tempels zu verzeichnen, ohne auf die Arbeit an demselben einzugehen.

Nach dem oben Gesagten sind in Clays Zeichenliste Nr. 86     (XV 78, 3) und    zu streichen und für   die Lesung *akalu* einzusetzen; ferner ist nach Nr. 183 das Zeichen für *dul* nachzutragen, das außer XIV 123 a, 12 auch XIV 51, 1, 5 vorkommt.

Die Überschrift des Reverses von XV 78 ist teilweise zerstört, kann aber aus XIV 48, Z. 19 bis 20 einigermaßen hergestellt werden; dort heißt es: ‚Adern (*gidātu*) und Schaffett, 2 weiße Ziegenfelle, ein weißes Tuch soll er geben.‘ Danach dürften in der Überschrift zu XV 78, Revers dieselben Gegenstände angeführt gewesen sein. Tatsächlich ist XV 78, 10 a und c nach den Zeichenresten sicher zu *širu gidātu* (*KAM.SA*) und *lipû* (*NILLU*) zu ergänzen; danach hat denn auch in 10 e wahrscheinlich *maškê* (*[SU.ZJUN]*), in 10 g *šubâte* (*KU.ZUN*) gestanden.

Luckenbill, der die Verwandtschaft beider Texte nicht erkannt hat, liest für *KAM.SA* = *gidātu*: *tah-sa*, das er ‚leather‘ übersetzen und mit *tahšu* Muss-Arnolt HWB S. 1152 b (= hebr. *wrn*) zusammenstellen will!

#### Einzelbemerkungen:

Zu XIV 48 vgl. im einzelnen Clay B. E. XIV S. 26 Anm. Z. 18 *NILLU*, eigentl. = *šaman imeri* l. *lipû*, vgl. Meißner G. G. A., 1908 S. 133 und die dort zitierten Belegstellen.

XV 78, Z. 1: ‚Häute vom Jahre 16 und 17 im Nisan des Jahres 18 in Nippur empfangen.‘ Diese Überschrift bezieht sich, wie dies auch sonst häufig der Fall ist, eigentlich nur auf einen Teil der verzeichneten Häute, da die Verbrauchten nicht abgeliefert wurden.

Z. 2: ‚Häute von Widdern (zweimal), Schafen (zweimal), Lämmern (zweimal), Summe; Häute von Böcken (zweimal), Ziegen (zweimal), Zicklein (zweimal), Summe; Gesamtsumme; Hirte.‘ Männliche und weibliche Junge sind hier zusammen gezählt.

Z. 6 p: Die Ziffer 150 ist unrichtig; die Summe ergibt wirklich 156.

Z. 8: *LU.ÜŠ*, nach dem S. 43 Ausgeführten vielleicht *zakirtum* zu lesen.

Z. 9 f: Für ‚29‘ sollte es richtig ‚26‘ heißen. Die Hauptsomme in Z. 9 g: 205 setzt aber schon ‚29‘ voraus. Die vertikale Summierung ergäbe 202. Ebenso ist in Z. 9 p: 258 durch horizontale Addition berechnet, daher ebenfalls um 3 zu groß. Die vertikale Addition ergäbe 249, also um 6 (wegen des Fehlers in Z. 6 p) zu wenig.

Z. 10: ‚4 Felle großer Kühe, 2 Felle 3-jähriger, 2 2-jähriger Kühe [3 Felle 2-jähriger], 1 1-jährigen Ochsen‘; Z. 11: ‚Summe: 11 Felle, darunter [. . .‘

Z. 14: In den Gewichtsmengen für Adern und Fett, fallen einige offenbar beabsichtigte Beziehungen auf:

1. das Gewicht der Adern und des Fettes ist gleich;
2. das Gewicht beider ist von der Zahl der Tiere naturgemäß abhängig; es entsprechen ungefähr je 10 Tieren 1 Mine Adern, resp. Fett;
3. auffälligerweise ist auch das Verhältnis von abgelieferten, resp. geschuldeten Adern in Z. 15 und 17 gleich. Doch kann dies Zufall sein.

Nr. 28. In XV 78 fehlt gegenüber XIV 48 eine Angabe über abgelieferte Wolle; doch besitzen wir Urkunden darüber, daß auch die hier genannten *nakidê* Wolle an den Tempel abführen. XIV 68, eine Urkunde aus dem 15. Jahre des *Nazimaruttaš*, also drei Jahre jünger als XV 78 lautet:

šipat enzi maḥ-rum MU.BI.IM  
 20 MA.NA mār m A-bi-en-ši  
 12 (manê) m i<sup>u</sup> Sin-apla-iddina  
 napḥar 32 (manê) šipat enzi. Datum.

Wie man sieht, besteht auch hier zwischen dem Besitz an Ziegen, respektive Ziegenwolle beider *naḳidê* ungefähr das gleiche Verhältnis (10 : 6) wie in XV 78.

Nr. 29, B. E. XIV 94.

Šipat enzi i-na ḳāt naḳidê maḥ-rum

<sup>arḫu</sup> Ululu ūmu 13<sup>kam</sup> šattu 7<sup>kam</sup> Ka-daš-man-tur-gu

	šattu 6 <sup>kam</sup>	šattu 7 <sup>kam</sup>	ŠÚ.NI.GIN	naḳidu
	10 MA	7 MA	17 (manê)	m i <sup>u</sup> Sin-apla-[iddina]
5	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> MA	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (manê)	29 (!) (manê)	m i <sup>u</sup> Sin-êriš
	6	10 (manê)	16 (manê)	mār m A-bi-en-ši
	napḥar		1 GÚ 2 MA	m Rabâ-ša-i <sup>u</sup> Nergal

im-ḫu-ur

1 šubātu UŠ HINA.BE

1 šubātu a-ri-bu-ú

ša mār m A-bi-en-[ši]

m Rabâ-ša-i<sup>u</sup> Nergal

UD MU LÁL.KAK šipat enzi

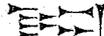
im-ḫu-ur

10

Bemerkungen:

Z. 1—2. ‚Ziegenwolle aus der Hand der *naḳidê* empfangen am 13. Elul des 7. Jahres des *Kadaš-manturgu*.‘

Z. 5. Nach der Summe in c würde man in b 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, nicht 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> erwarten; Z. 10c wird durch die Summe in Z. 7 gehalten.

Z. 4. Den Eigennamen, von dem in der Kopie <sup>u</sup>Sin  erhalten ist, liest Clay S. 52 a: *Sin-mār-ukin*; nach XV 78 und XIV 68, wo neben *mār Abi-en-ši*, *Sin-êriš* und *Rabâ-ša-Nergal* nur *Sin-apla-iddina* vorkommt, ist in *TUR.UŠ* zu korrigieren und *SUM-na* zu ergänzen.

Z. 7—14. ‚In Summe 1 Talent 2 Minen hat *Rabâ-ša-Nergal* erhalten; 1 Kleid zweiter Güte *HINA.BE* ein *aribû*-Kleid des *mār Abi-en-ši* hat *Rabâ-ša-Nergal* statt des Restes der Ziegenwolle erhalten.‘ Z. 13: *UD.MU LÁL.KAK SÍG.UZ* wäre ganz unverständlich. Wenn aber *mār Abi-en-ši* allein von den drei *naḳidê* außer Wolle auch zwei Kleider abliefern muß, so hat er offenbar an Ziegenwolle zu wenig geliefert und gibt Kleider anstatt der rückständigen Ziegenwolle; *UD-MU* muß daher für *ki-mu*, anstatt verschrieben oder verlesen sein!

Nr. 30, B. E. XIV 128. (Text umstehend.)

Diese Inschrift bietet eine Liste über eingebrachte Wolle und den davon an die abliefernden Beamten (*ḫazannâti*) gezahlten Anteil. Dieser wird wie in XIV 48 nicht aus der Steuer an den Tempel, sondern offenbar aus dem den *naḳidê* bleibenden Teile bestritten (anders bei Getreide). Wir dürfen aus dem Umstande, daß außer ganzen Minen nur die Hälfte als Bruchteil vorkommt, schließen, daß die Ziffern in a dadurch erhalten wurden, daß man wie in XIV 99 und XIV 48 für ein Schaf je <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mine Wolle entrichtete. Während aber in XIV 48 der *ḫazannu* für je ein Tier einen Šekel erhält, ist hier das *kišrum* etwa doppelt so groß, zirka <sup>1</sup>/<sub>15</sub> der eingebrachten Wolle, also für je ein Tier 2 Šekel.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Beachte aber, daß von Ziegenwolle auch dort der Hirt <sup>1</sup>/<sub>15</sub> erhält.

šipâte<sup>zun</sup> bu-ku-nu ša i-na MU.SAG.NAM.LUGAL.LA

i-na<sup>abu</sup> Tukul-ti-E-ku<sup>ki</sup> i-na<sup>arhu</sup> Simáni šattu 1<sup>kam</sup> hi-i-da

	šipâte <sup>zun</sup>	ki-iš-rum	MU.BI.IM
	1 GÚ.UN 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> MA	5 MA.NA	<sup>m</sup> Rēš-Apsú
5	45 MA.NA	3 MA.NA	<sup>m</sup> Kišat- <sup>ilu</sup> Gula
	2 (biláte) 25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> MA.NA	10 MA.NA	<sup>m</sup> Šá-pi-ša-a-tum
	1 (biltu) 58 MA.NA	8 MA.NA	<sup>m</sup> Amêl-Ni-si-in
	1 (biltu) 49 MA.NA	7 MA.NA	<sup>m</sup> Mu-ra-nu
	56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> MA.NA	[4] MA.NA	<sup>m</sup> <sup>ilu</sup> Šamaš-našir
10	naphar 9 (biláte) 19 [manê]	[3]7 MA.NA	ŠÚ.NIGIN 9 GÚ.UN 56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (manê) šipátê <sup>zun</sup> <sup>arhu</sup> Simánu úmu 3 <sup>kam</sup> šattu 1 <sup>kam</sup> <sup>ilu</sup> Ša-ga-rak-ti-šu-ri-ia-áš

Z. 1—2: ‚Wolle . . ., welche aus dem Jahre des Regierungsantrittes (stammt und) im Sivan des Jahres 1 in Tukulti-Ekur gegeben wurde.‘

bukunu (Part. Perm. II<sub>1</sub>) ist vielleicht mit bakamu ‚schneiden, scheren‘ (vgl. Nagel-Delitzsch BA IV S. 493) identisch; vgl. auch arab. <sup>أقمشة</sup>, ‚Wolle‘.

hi-i-da Perm. 3 pl. f. zu hādu Delitzsch HWB S. 274a = ‚geben‘.

Z. 4: Zur Lesung des Eigennamens Rēš-Apsu vgl. Einleitung S. 12.

Nr. 31, B. E. XIV 136.

Obvers.

ri-ḥa-a-nu šá dupšarré<sup>meš</sup> ša NIN.AN.MEŠ šá<sup>m</sup> Amêl-<sup>ilu</sup>Marduk GÚ.EN.NA Nippuri<sup>[ki]</sup>

i-na<sup>arhu</sup> Abi šá šatti 9<sup>kam</sup> Šá-ga-ra-ak-ti-šur-ia-áš i-na muḥḥi šarrim

ú-kin-nu

	šum <sup>isu</sup> BAR 10 ka	šamaššammu <sup>isu</sup> BAR 10 ka	ḥimêtu <sup>isu</sup> BAR 10 ka	šipâte <sup>zun</sup>	šipat enzi	ri-ḥa-a- [nu] šá dupšarré <sup>meš</sup> šá NIN.[AN.MEŠ] MU.BI.IM
5	1064 (gur) 4 (pi) 5 bar 8 (ka)	7 (gur) 2 (pi) 4 bar 8 (ka)		5 GÚ.UN 41 MA	3 GÚ.UN 40 MA	ḫát <sup>m</sup> Bêl-a-na-ka-la-ŠAG.G [A] mār <sup>m</sup> Irîm-šú- <sup>ilu</sup> NIN.IB
	ištu 426 (gur)	2 (pi) 5 bar <sup>šur</sup> zîru	šá i-na	ḫát <sup>m</sup> Bêl-ana-ka-la- <sup>ilu</sup> Marduk		<sup>m</sup> Ikša-(ša)- <sup>ilu</sup> Nergal maḥ-ru šú-lu-ú
10	9852 (gur) 1 (pi) 1 bar 8 (ka)	82 (gur) 2 (pi) 3 bar 6 ka	6 (gur) 1 (pi) 4 bar 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ka	51 GÚ.UN 16 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> MA	6 GÚ 43 MA 15 GIN	ḫát <sup>m</sup> I-ḫi-ša- <sup>ilu</sup> Nergal
		13 (gur) 2 (pi) 4 bar 8 (ka)	3 (gur) 1 (pi) 5 bar	48 GÚ 49 MA	8 GÚ 19 MA	ḫát <sup>m</sup> <sup>ilu</sup> Rammân-šar-ilâni <sup>meš</sup>
				68 GÚ 42 MA	6 GÚ 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> MA	LÁL.KAK rêê <sup>zun</sup>
15	naphar [10] 900 + 17 (gur) 1 (pi) 1 bar 6 (ka)	103 (gur) 3 (pi) 1 bar 4! (ka)	9 (gur) 3 (pi) 3 bar 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ka	174 GÚ 28 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> MA	24 GÚ 47 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> MA 5 GIN	NIN.AN.GAL

Revers.

$x + ]3 (gur)$ 5 bar 2 ka	2 (gur) 4 bar 8 (ka)		2 GÚ.UN 14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> MA	3 GÚ.UN 56 MA.NA 15 GIN	kát <sup>m</sup> Bêl-a-na-ka-la-ŠAG mâr <sup>m</sup> Irîm-šû <sup>itu</sup> NIN.[IB]
$x + 5(gur)2](pi) 4bar 6ka$	50 (gur) 4 (pi) 5 bar 7 (ka) kát <sup>m</sup> Hu-za-li ù <sup>m</sup> Mar-tu-ki	3 pi 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ka	9 GÚ.UN 10 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> MA 5 GIN	3 GÚ.UN 36 MA 15 GIN	kát <sup>m</sup> Hu-za-li
$x + ]47 (gur) 3 pi 4 ka$					kát <sup>m</sup> Mar-tu-ki
255 (gur) 5 bar 4 (ka)		1 (pi) 2 bar 3 ka			kát <sup>m</sup> I-ki-šû <sup>itu</sup> Nergal
			12 GÚ.UN 49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> MA	3 GÚ.UN 44 MA.NA 15 GIN	LÁL.KAK rêê <sup>zun</sup> 15 GIN
nap <sup>har</sup> 2300 + 21 (gur) 2 (pi) 3 bar 6 (ka)	53 (gur) 4 bar 5 (ka)	4 (pi) 2 bar 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (ka)	24 GÚ 14 <sup>2</sup> / <sub>6</sub> MA 5 GIN	11 GÚ 16 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> MA 5 GIN	NIN.AN.TUR
a	b	c	d	e	f

Z. 1: ‚Rest der Schreiber von den NIN.AN.MEŠ, den Amêl-Marduk, GÚ.EN.NA von Nippur zu Lasten des Königs nachwies.‘ Nach dieser Überschrift und Z. 4 enthält unsere Inschrift eine Aufnahme der Forderung des Tempels an den König in Getreide (Gerste, Sesam), Butter, Schaf- und Ziegenwolle, soweit dieselben aus den Verwaltungsbezirken des NIN.AN.MEŠ (s. S. 36) stammten. Für den König haben die dupšarrê (dupšarrûtu) das Tempelgut übernommen. Die hier als solche bezeichneten Personen sehen wir auch sonst vielfach das Vermögen des Tempels verwalten und Ausgaben aller Art daraus bestreiten. Danach ist dupšarru hier nicht bloß = ‚Tafelschreiber‘, sondern wie das daraus entlehnte hebr. דַּוְשָׁרְרִי Titel eines höheren Beamten. Über den dupšarrê steht der GÚ.EN.NA von Nippur, dem die dupšarrê für das verliehene Getreide verantwortlich sind.

Die Einkünfte in Getreide und Butter sind nach dem großen Maß zu 10 ka gemessen, wie das in Z. 4a, 5b, c bemerkt ist und auch an der Summe sich bestätigt. Nur in Z. 17b muß für  $\text{𒍪} : \text{𒍪}$  oder  $\text{𒍪} = 4 (ka)$  gelesen werden.

Es liegt nahe, das Gewicht der Wolle in Z. 17 und 29d und e mit der Menge zu vergleichen, die nach XIV 99a aus derselben Gegend in einem Jahre eingebracht wurde. Das Gewicht in unserer Inschrift beträgt für NIN.AN.GAL ungefähr das 20-fache, für NIN.AN.TUR das 3–6-fache des in XIV 99a Verzeichneten und ebenso ist der Betrag der Butter hier gleichfalls 20, respektive 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mal so hoch wie in XIV 99a. Danach ist der in unserer Tafel ausgewiesene Besitz dem Ertragnis einer langen Reihe von Jahren entnommen worden. Daß aber der unter NIN.AN.TUR verzeichnete Vorrat im Verhältnis zum Ertrage eines Jahres (zirka das 4-fache) um soviel kleiner ist als der Betrag unter NIN.AN.GAL (zirka das 20-fache des jährlichen Ertrages), spricht für ein verschiedenes Alter beider Einnahmsquellen. Dann wäre in dem Ideogramm GAL und TUR vielleicht als ‚älter‘ und ‚jünger‘ zu erklären. GÚ.EN.NA auch XIV 39, 1; 142, 28; XV 175, 61; 191, 13; vgl. zuletzt Clay B. E. VIII S. 31.<sup>1</sup>

ukinnu, kunnu, sonst auch terminus für die Bestätigung durch Zeugen (= mukinnu), scheint hier und an anderen Stellen (vgl. zu XIV 132; 140, 5; XV 64, 12) zu bedeuten, ‚als Schuld nachweisen‘. Eine ähnliche Bedeutung hat ja auch das in sum. Täfelchen so häufige mu-gub.

Z. 4 f.: ‚Rest der Schreiber von den NIN.AN.MEŠ‘.

Z. 6: mBêl-a-na-ka-la-ŠAG(ŠI+BIR).GA, Clay S. 41a: Bêl-ana-kala-udammik, derselbe Name auch Z. 18. In Z. 9 wird angegeben, daß von dem unter seiner Verwaltung stehenden Getreide 426 gur abgezogen wurden, die ‚aus der Hand des Bêl-ana-kala-Marduk Ikîša-Nergal empfangen hat‘. Das ist nur verständlich, wenn Bêl-ana-kala-ŠAG und Bêl-ana-kala-Marduk identisch sind. Dann müßte

<sup>1</sup> S. jetzt Galgoczy ZA XXV 110 ff. und dagegen mit Recht Prince ZA XXVII 258 ff. (Korrekturzusatz.)

ŠAG in Z. 6 und 18 <sup>itu</sup>Marduk in Z. 9 gleichgesetzt werden. S. Einl. S. 12. *Bêl-ana-kala-udammik* ist auch darum unwahrscheinlich, da *bêlu* in dieser Zeit Gattungsname und nicht Name einer Gottheit ist (vgl. Clay A. J. S. L. 1907, S. 269 ff.). *Bêl-ana-kala-Marduk*, ‚Herr des Alls ist M.‘ (der Name fehlt in Clays Verzeichnis), möchte ich aber trotz der Schreibung *ga-li* für *ka-li* dem Namen *Bêl-ga-li-Marduk* XIV 37, 13, 18 gleichsetzen. Meißner G. G. A. 1908, S. 134, faßt *ga-li* in diesem Namen = *kâlu*, ‚rufen, schreien‘ und vergleicht *I-na-ka-li-ia-dini-ib-ši* (das übrigens nicht ‚At my request he gave judgement‘ [Clay S. 56 a], sondern ‚Auf mein Rufen schaffe [ipsê, Imptv. fem.] mein Recht‘ zu übersetzen ist) und die späten Eigennamen *Ištar-dâr-kâli*, *Nabû-dâr-kâli*, *Ea-kâli-išime*. — B. wird hier als Sohn des *Irîm-šu-NIN.IB* bezeichnet, der in älteren Texten in ähnlicher Stellung auftritt. Vielleicht waren solche Ämter erblich.

Z. 9: ‚Davon sind 426 gur 2 pi 5 bar, die zur Aussaat aus der Hand des B. *Iškîša-Marduk* empfangen hat (bereits) abgerechnet‘.

Z. 22 b: ‚In der Hand des *Huzalu* und *Martuku*‘. Sesam, Butter und Wolle wird danach offenbar von beiden *dupšarrê* gemeinsam verwaltet. Wirklich wird auch XV 26 Getreide von *Huzalu* und *Martuku* gemeinsam verausgabt.

Z. 31 c,  $16\frac{2}{3}$  MA; der Text bietet  $\frac{5}{6}$  (*parab*); doch kann nach den Summanden nur  $\frac{2}{3}$  richtig sein (III für VI).

Nr. 32. B. E. XIV, 104.

*himêtu* <sup>[su]</sup>BAR 6 *ka šattu* [13<sup>kam</sup> *Ka-daš-man-tur-gu*]  
 3 (*pi*) 1 bar 5 (*ka*) <sup>m</sup>*Rabâ-a-ša* <sup>itu</sup>[ ]  
 -----  
*naphar* 3 (*pi*) 1 bar 5 *ka himêtu* NIN.AN.[ ]  
           *ša i-na šatti* 13<sup>kam</sup> *Ka-daš-man-tur-gu*  
           5 <sup>m</sup>*Irîm-šu-itu* NIN.IB *in-hur-ma*  
           *a-na bît* <sup>abnu</sup>*kunukki*  
           *u-še-ri-bu*  
           *a-na* 4 DUK.SAG  
           *ša-pi-ik*

Übersetzung: ‚Butter, das BAR zu 6 *ka*, 13 Jahr des *Kadašmanturgu*; 3 pi 1 bar 5 *ka* *Rabâ-ša-itu*[ ]. Zusammen 3 pi 1 bar 5 *ka*, die im 13. Jahr des *Kadašmanturgu* *Irîmšu-NIN.IB* empfangen und (*ma*; eigentlich nachdem . . .) in das Siegelhaus hineingebracht hat; in 4 erstklassige Gefäße wurde es geschüttet‘.

Der Inhalt der Urkunde ist klar, das Maß ist in Z. 1 angegeben. Z. 2: *Rabâ-a-ša* <sup>itu</sup>[ ]; wahrscheinlich ist überhaupt nichts zu ergänzen, sondern *Rabâ-ša-ili* zu lesen; ein solcher ist 99 a, 15 als *naḳidu* für *NIN.AN.TUR* genannt, wie dann auch in Z. 3 zu ergänzen ist. So zu lesen ist auch deshalb schon wahrscheinlicher als *NIN.AN.GAL*, weil als Zahlender nur *Rabâ-ša-ili* auftritt, der auch XIV 99 a den größten Teil der Zahlungen in Butter von *NIN.AN.TUR* entrichtet. Zudem ist in diesem Texte, der nur 1 Jahr jünger als der unsrige ist, überhaupt kein anderer Hirt ähnlichen Namens erwähnt.

Z. 6: *bît kunukki*, eigentlich ‚Siegelhaus‘, wird in unseren Urkunden mehrmals anscheinend in dem Sinne von ‚Vorratshaus, Speicher‘ gebraucht, vgl. z. B. XIV 124, 6 *bît kunukki ša ikalli*‘.

Z. 7: *ušeribu*; auch sonst terminus für das Einbringen, besonders der Ernte, vgl. zu XIV 102; in den neubabylonischen Kontrakten häufig das subst. *irbu ša bābi* ‚Toreinnahme‘.<sup>1</sup>

Z. 8: DUK.SAG; Gefäße erster Qualität, vgl. zu XV 25. Z. 9: *šapik* selbstverständlich Perm. zu *šapaku*, ‚schütten‘. Luckenbill übersetzt und erklärt Z. 6–9 folgendermaßen: ‚*Irîmšu-Ninib* . . . brought it (caused it to enter) to the house of the seal (*bît* <sup>abnu</sup>DUB), and sold (?) it for 4 vessels of wine (*BI-UŠ?*)‘. *Ša-pi-ik*, cf. Tallquist, Sprache Nabonnidos, *abaku*; ā permansive Shaphel?! In Z. 2 und 3 liest Luckenbill für 3 pi (V) 3 gur!

<sup>1</sup> Vgl. auch die hebr. Bezeichnungen für Getreide: עֲבוּר, יְבוּל, תְּבוּאָה, ass. *eburu*, aram. עלילה etc.

Nr. 33. B. E. XIV 52.

ZUK.ZA.GIN	<sup>arbu</sup> Aiaru šattu 11 <sup>kam</sup>	6	SUR.GA
	Na-zi-mu-ru-ut-ta-aš	10	7 GUD.MU 5
1	Lá	5	GUD.MU 4
34	LID.GAL	5	GUD.MU 3
5	4 LID.MU 3	4	GUD.MU 2
4	LID.MU 2	naphar 77 LID.GUD.ZUN 1 bar 6 ka 15 TU(GIN) himétu	
	LID.MU 1	kát <sup>m</sup> Gu-ub-bu-ši	
7	LID.GA	pi-hat <sup>m</sup> Nu-na-ak-te	

Z. 1: ZUK.ZA.GIN. Davon ist sicherlich ZA.GIN = *uknû* ‚lazurfarben‘, ‚glänzend‘ — vgl. in unseren Texten SIG.ZA.GIN(NA) XIV 46, 1, 3; 139, 1 — abzutrennen. Dann muß ZUK Gattungsbezeichnung der in der Urkunde aufgezählten Tiere sein. Könnte man SU(K) in der Bedeutung ‚Fell‘ oder Tier (s. S. 42) = SU setzen?

Z. 7: Die Zeile ist überflüssig, da unter dem Titel LID.MU 1 keine Ziffer verzeichnet ist. Demnach scheint es, daß die Ziffern erst später in die vorher angelegte Liste eingetragen wurden. Da aber LID.MU 1 mit LID.GA = ‚Kalb‘ offenbar identisch ist, dürfte diese Zeile nur versehentlich nach LID.MU 3 und LID.MU 2 geschrieben worden sein.

Z. 14: Da nach Z. 8 und 9: 13 (7 + 6) Kälber abgeliefert wurden, würden wir auf Grund von XIV 99a und XIV 168:  $13 \times 2\frac{1}{2}$  ka Butter erwarten. In Wirklichkeit ist der Betrag genau halb so groß, nämlich  $13 \times 1\frac{1}{4}$  ka (geschrieben 1 bar 6 ka 15 GIN)! Vielleicht entspricht die Ablieferung in Butter nur dem Ertrag eines halben Jahres. Zu GIN(TU) als  $\frac{1}{60}$  des KA vgl. Reisner Telloh 155.

Nr. 34. Zu dieser Gruppe von Texten gehört auch B. E. XIV 137. Leider ist der anscheinend wichtigste Teil der Inschrift sehr stark zerstört. Z. 1—10 verzeichnet die abgelieferten Tiere (in Summe 20): Z. 11 lautet: 1 bar 1 ka  $\frac{5}{6}$  ka  $2\frac{1}{2}$  GIN (TU) himétu. Dieser Betrag scheint auf den ersten Blick von der Zahl der eingebrachten Tiere unabhängig zu sein; der Zahl der Kälber entspricht er gewiß nicht ( $4 : 712\frac{1}{2}$  GIN). Nun ist aber schon in XIV 99 der Betrag der Butter als entsprechend der Zahl der Kälber + der der zwei- und dreijährigen Tiere erwiesen worden. Zählt man hier auch noch die zwei- und dreijährigen Ochsen und die Mutterkühe hinzu, so beträgt die Zahl der Tiere 19 (20—1 Stier). Nun ist  $712\frac{1}{2}$  durch 19 teilbar und der Quotient ist  $47\frac{1}{2}$  GIN =  $\frac{5}{8}$  ka, also genau  $\frac{1}{4}$  von  $2\frac{1}{2}$  ka, dem Betrage, der in XIV 99; 99a; 168 einem Tier entspricht! Die folgenden drei Zeilen geben die Namen des *nakidu*, *hazannu* und *bišû*. Z. 15: *širugidātu* (SA; nicht *tah-sa* [Luckenbill S. 301]) *i-nam-din* ‚Adern soll er geben‘. Das Weitere wage ich nicht zu lesen; was Luckenbill a. a. O. darüber sagt, ist kaum zu halten.

Nr. 35. B. E. XIV 132 ist ebenfalls zu sehr zerstört, um eine vollständige Übersetzung zu ermöglichen. Die Überschrift Z. 1—3 ist jedenfalls zu lesen: [LID.GUD.ZUN]û <sup>U</sup>LU.ZUN (*šênê*) *šá i-na šatti 6<sup>kam</sup> Šá-ga-ra-ak-ti-šur-ia-aš* (Z. 2) [<sup>m</sup>Amêl(?)<sup>itu</sup>]-Marduk <sup>amêtu</sup>SAG *šarri ú-kin-nu-ma i-na šatti 7<sup>kam</sup> šá pî (?) ki-ni* (Z. 3) [*a-na e-si*]-ri *kun-nu ù RIG.RIG.GA nakidê<sup>mes</sup> a-na mahri ili iš-bu-ru*, Rinder und Kleinvieh, welche, nachdem sie Amêl(?)<sup>m</sup>-Marduk der <sup>amêtu</sup>SAG des Königs, im 6ten Jahre des *Sagarahtisuriaš* als Schuld nachgewiesen hatte (-ma), im 7-ten Jahre gemäß dem Nachweis(?) zur Einforderung bestimmt wurden oder (û) als RIG.RIG.GA die Viehzüchter vor den Gott sandten.‘ Luckenbill a. a. O. S. 309 faßt *ana mahri ili šapáru* als Umschreibung für den Tod oder Verlust der Tiere und beruft sich dabei auf C. H. § 266, wo es aber nur heißt, daß ein Hirt, in dessen Herde ein Tier verunglückt ist, einen Reinigungseid vor Gott leisten muß! RIG.RIG.GA ist nach den bei Brünnow List Nr. 2594 angeführten Stellen vielleicht doch auch hier *liqtāti* zu lesen, dessen Bedeutung ich aber nicht zu bestimmen wage; vgl. auch S. 42.

Gemäß dieser Überschrift ist die Tafel in drei Reihen geteilt. Die erste Reihe enthält nun die Summe aller Tiere, die zweite jene *šá a-na e-si-ri kun(!)-nu*, ‚die als zu übernehmen (einzu-

fordern)<sup>1</sup> nachgewiesen wurden<sup>2</sup>, die dritte diejenigen, *šá a-na mah-ri ili šapru'*, „die vor Gott gesendet wurden“. Für *kun-nu* bietet die Kopie -*nu*, das Clay als Ideogramm in der Zeichenliste Nr. 37 anführt; es ist aber zweifellos *kun-nu* zu lesen. S. S. 11. Der Obvers scheint Rinder, der Revers Kleinvieh zu behandeln. In Z. 16 ist der Name *bît m Ba-la-*  vielleicht *Ba-la-ti* zu lesen, nicht *Ba-la-ḫi* oder *Ma-la-ḫi* (Clay S. 41 a); *Balaṭi* wäre Genetiv zu *Balatu*, einem Kurznamen, der z. B. auch in dieser Inschrift Z. 53 vorkommt. Z. 38 *Bît m itū Sin-réš* nachzutragen. Für sonstige Einzelheiten vgl. Luckenbill a. a. O. S. 309.

## Nr. 36. B. E. XIV 12.

- imêrê meš šá i-na arḫu Uláli 2<sup>kam</sup>-ma šá šatti 4<sup>kam</sup> Ku-ri-gal-[zu*  
 1 NIG.LAL *si-ir-pi* à MI TUR.MEŠ *Sa-am-bi mâr Ar-mi* [  
 1 TIR TUR *Pi-kan-di* à MI TUR *Ḫal-si* [  
 1 MI.MEŠ TUR MEŠ *Nu-uh-ḫu-ri* [  
 5 1 TIR.MEŠ TUR.MEŠ *Bur-ra-mi-nim-zi-ir* [  
 1 *si-ir-pi* TUR *Me-li-mi-nim-zi-ir* à *Man-zi-ir* TIR TUR *Kun-z[fi-zak*  
 1 *si-ir-pa<sup>me</sup>* TUR.MEŠ *Ar-mi* [  
 1 TIR.MEŠ TUR.MEŠ *Al-zi-ba-dar (?)* [  
 1 *si-ir-pi* TUR *Ak-ri-ia-áš* à *si-ir-pi* TUR *Sa-am-bi-ḫa-ri* <sup>m</sup>[  
 10 1 TIR TUR *Bu-ut-tu-ri* à *La-ga-šum-bi* TUR *Ak-ri-ia-áš* <sup>m</sup>[  
 1 MI TUR *Ši-ri-in-du* à TIR TUR *Ak-ri-ia-áš* <sup>m</sup>[  
 1 MI TUR *Ḫu-uš-ši-gal-du* à *si-ir-pi* TUR *Ḫa-mat-ti-mi-ni-z[i-ir*  
 [1] *si-ir-pi* TUR *Ka-šak-ti* à *si-ir-pi* TUR *Am-ma-ru* [  
 [1... ] *La-ga-šum-bi* TUR *Ḫu-la-lam* à *si-ir-pi* TUR [  
 15 [1... ] TUR *Ḫa-ra-ak-ši* à TIR TUR *Si-ki-*[  
 [ ] TUR *Mi-li-mi-ni-zi-ir* à *Pi-muḫ* TUR [  
 [ ] TUR *Pi-ik-ka-an-du* à TIR TUR *Bu-*[  
 [ ] *-zi-ir* TUR *Ḫu-uš-ši-gal-zu* à *Man-zi-ir-*[  
 [ ] TUR *Bu-še* à MI TUR *Ḫu-uš-ši-gal...*  
 20 [ ] *-ir* à *Bur-za-ra-áš* TUR.MEŠ TIR [  
 [ ] *Ḫa-ra-ak-ši* à TIR TUR [  
 [ ] *-ki-in-du* à MI TUR [  
 [ ] à MI TUR *Ḫu-uš-ši-gal* [  
 TI]R TUR *Ni-si-in-a* [  
 25 [ ] TI]R TUR *Kun-zi-zak* [  
 [ ] TUR à *si-ir-pi* TUR *Ḫa-ra-ak-ši*  
 [ ] TUR *Ḫa-ra-ak-ši* à MI TUR *Nu-uh-ḫu-ri* [  
 [ ] TUR *Ḫa-a-a-za'* [  
 [ ] TUR *Al-zi-ba-dar* à TIR TUR *Pi-ik-ka-an-du*  
 30 [ ] TUR *Bu-ga-áš* à *si-ir-pi* TUR *Še-ri-is (?)* [  
 [ ] TUR *Nu-uh-ḫu-ri* à *ú* TUR *Šu-ru-uk* [  
 [ ] *La-ga-šum-bi* TUR *Ḫal-si* à *ú* TUR *Ḫa-šar-du* [  
 [ TU]R *Ḫar-ḫu-uk-ši* à *ú* TUR *Bur-za-an-di* [  
 [naphar 32 NIG.]LAL *pi-ḫat* [  
 35 [1 ] à *si-ir-pi* TUR.MEŠ *Ḫu-uš-ši-gal-du* <sup>m itū</sup>[  
 [1 *si-ir-*] *pi* à MI TUR.MEŠ *Ši-ri-in-du* <sup>m</sup>[  
 [1 TI]R à *si-ir-pi* TUR.MEŠ *Bur-ra-mi-ni-zi-ir* <sup>m</sup>[

<sup>1</sup> So ist doch nach dem Vergleich der eben erschienenen neuen „Documents from the Temple Archives of Nippur, dated in the reigns of Cassite Rulers, by A. T. Clay, in Museum Publications, II<sub>2</sub>, Philadelphia 1912, *esêru* präziser zu fassen, also ebenso wie Codex *Hammurapi* XVII 4 (Babyl. Fragment I, Kol. II, 4 in Ungnad's Textausgabe), wozu Kohler-Ungnad, Hammurabis Gesetz II, Wörterverzeichnis s. v. *'sr* zu vergleichen ist. (Korrekturzusatz.)

[1] *si-ir-pi* TUR Bur-za-an-di ù Al-zi-ba-dar TUR Ka-šak-ti mār<sup>m</sup> itū [   
 1 TIR ù *si-ir-pi* TUR Rik-ri-iš<sup>m</sup> itū [   
 40 1 TIR TUR Bu-ga-áš ù *si-ir-pi* TUR(?) Ha-ra-ak-ši<sup>m</sup> [   
 1 *si-ir-pa*<sup>me</sup> TUR.MEŠ Še-ri-is(?) mār<sup>m</sup> [   
 naphar 7 NIG.LAL pi-ḫat Dûr Ku-ri-gal-[zu   
 ] TUR.MEŠ Sa-nu-na<sup>m</sup> Ki-la-an [   
 ] ak(?)-ši ù TIR TUR Al-zi-ba-dar(?) mār<sup>m</sup> [   
 45 ] kan-đū<sup>m</sup> Ib [   
 [naphar 3 NIG.LAL] pi-ḫat sa-li [   
 [ŠU.NIGIN 42] NIG.LAL ANŠE.NITAMEŠ

Diese Inschrift bespricht Ungnad OLZ 1907, S. 142. Nach ihm wird hier von „gewissen Personen oder richtiger von ihren Kindern ausgesagt, ob sie *DIR* oder *MI* sind“; er sagt weiter: Ich sehe keinen anderen Zusammenhang zwischen beiden Zeichen, als daß sie beide eine Farbe *sāmu*, beziehungsweise *šalmu* bezeichnen. Ferner findet sich noch von einzelnen ausgesagt: *si-ir-pi* oder bei mehreren *si-ir-pa*<sup>me</sup>. Was *sirpu* außer „Schere“ bedeuten kann, ist mir unklar. Erhöht werden diese Schwierigkeiten noch durch das unbekannte *GAR.LAL*, das sich Z. 2, 34 und 42 findet . . .

Luckenbill a. a. O. S. 320 vermutet für *GAR.LAL* die Lesung *šimittu* und schließt aus diesem Ideogramm und *piḫat* in Z. 42 und 46, daß ‚this obscure document seems to have to do with sheep or cattle‘.

Tatsächlich läßt sich für *NIG.LAL* aus unseren Texten die Lesung *šimittu* ‚Gespann‘ = 2 Tieren ganz sicher erweisen; vgl. zu XIV 56 a und Einleitung S. 11. Es ist hier auch wirklich von Tieren, nicht von Menschen (Ungnad), und zwar wie dies in Z. 47 ganz ausdrücklich angegeben ist, von Eseln die Rede. Dieselbe Bezeichnung ist auch in Z. 1 zu ergänzen.

Danach enthält jede Zeile dieser Inschrift die Beschreibung eines Eselgespannes. Vgl. z. B. Z. 42, wo Z. 35—41 als 7. *NIG.LAL* zusammengefaßt werden. Von den Tieren wird die Farbe — so ist wirklich mit Ungnad *DIR* und *MI*, aber auch das ganz analog gebrauchte *si-ir-pi* zu verstehen — Größe (respektive Alter) — danach ist *TUR šihru* zu lesen und nicht für *māru* ‚Sohn‘ zu nehmen — und der Besitzer (respektive der Hirte, *nakidu*) angegeben. Die Namen der Hirten sind in unserem Text sämtlich nichtsemitisch und ohne Personendeterminativ geschrieben; dagegen stand rechts davon in jeder Zeile noch ein — wie aus den Spuren Z. 35 und 38 hervorgeht — semitischer Name, dem ein Personendeterminativ vorangesetzt ist (Name d. *ḫazannu*?). Wie in XIV 99 a, 168 etc. sind auch hier eine größere Zahl von Tieren, als aus einem Verwaltungsbezirk stammend, zusammengefaßt in Z. 34, 42, 46.

Je nachdem die Angaben auf ein oder auf beide Tiere sich beziehen, stehen sie im Singular oder im Plural, der durch *ME* oder *MEŠ* bezeichnet ist. Welche Farbe *sirpi* bezeichnet, kann ich nicht bestimmen; *sāmu* kommt als Farbe des Esels auch sonst vor, vgl. z. B. Strassm. Camb. 1, 1 *imēru samānu u sa-a-mu*, ebenso auch *šalmu*, z. B. Strassm. Darius 550, 1.

Eine Übersetzung der ganzen Inschrift ist überflüssig; als Beispiel seien Z. 1—7 herausgegriffen: ‚Esel, die im 2ten Elul des 4ten Jahres des Kurigalzu [

1 Gespann: ein grauer (? *si-ir-pi*) und ein schwarzer, kleine des Sambi d. Sohnes des Armi [

1 (seil. Gespann): ein brauner, kleiner des *Pikandi* und ein schwarzer, kleiner des *Halsi* [

1 „ „ schwarze, kleine des *Nuhhuri* [

1 „ „ braune, kleine des *Burraminimzir* [

1 „ „ ein grauer, kleiner des *Meliminimzir* und *Manzir*, ein brauner, kleiner des *Kun[zi-zak*

1 „ „ graue, kleine des *Armi* ] [

Zu den Namen vgl. Clay ZA 20, 417—419 und Ungnad OLZ 1907, S. 142. Z. 33 ist wie in Z. 10 und 14 [*La*]-*ga-šum-bi* zu lesen (Clay: *Bi-šum-bi*). (S. Nachträge.)

B. E. XIV 10 und 44 handeln ebenfalls von Viehzucht, sind aber zu sehr zerstört, um eine sichere Bestimmung des Inhaltes zu gestatten. Zu XIV 117 b vgl. Luckenbill S. 310. XIV 131 ist ge-

legentlich bei Behandlung von Nr. 22 auf S. 38 unten und S. 48 oben besprochen. XV 167, eine Liste von Widdern, Schafen, Böcken und Ziegen ist in ihrem Zweck unklar. Hieber gehören noch einige Urkunden über Miete von Tieren (B. E. XIV 11, 38, 135), von denen nur die folgende noch unveröffentlicht ist.

## Nr. 37. B. E. XIV 38.

0 [1 Lú ]	ip- ki- id
1 1 [LID.MU 4]	<sup>m</sup> Še-li-bu i-liḱ-ka-am-ma
1 LID.MU. [3]	10 a-na <sup>m</sup> In-na-an-ni i-nam-din
1 <sup>alp</sup> bîru MU 3	<sup>m</sup> Še-li-bu alpê <sup>mes</sup>
1 SUR.GA	ul il[li(k)-k]a-am-ma
5 napḫar 5 alpê <sup>mes</sup> a-na <sup>m</sup> iluSin-e-til-li	[5 alpê] <sup>mes</sup> <sup>m</sup> Še-li-bu
mâr <sup>m</sup> Za-ap-rum	[ <sup>m</sup> In]-na-an-na i-ta-na-pal
<sup>m</sup> Še-li-bu [im-ḫu]-ur-ma	Datum.

Übersetzung: ‚[1 Stier], 1 [4-jährige Kuh?], 1 [3-]jährige Kuh, 1 3-jährigen Jungstier, 1 männliches Kalb, zusammen 5 Rinder, hat dem Sin-etilli, dem Sohn des Zaprum Šelibu, nachdem (ma) er (die Tiere) übernommen hat, anvertraut. Wenn (-ma) Šelibu (die Tiere) erhält, soll er sie Inmanu geben. Wenn (ma) er sie nicht erhält, soll [5 Rinder] Šelibu dem Inmanu bezahlen.‘ Datum.

Der Inhalt dieser Urkunde steht den Angaben über anvertraute Tiere besonders in XV 199 sehr nahe. Wie dort, hat hier der dupšarru (vgl. XV 39, 24) Inmanu Vieh dem Hirten Šelibu (der Vater des mâr Šelibi in XIV 89; 99a; 131?) anvertraut, das dieser auf eigene Verantwortung weiter verliehen hat. Der Sinn dieser Inschrift wird erst durch die prägnante Fassung der Partikel ma klar; aus Z. 12 aber, wo es nicht, wie man erwarten würde (vgl. z. B. E. XIV 11, 10), heißt: ‚wenn er nicht geben wird‘, sondern ‚wenn er nicht nehmen wird‘, ergibt sich, daß auch in Z. 9 nicht übersetzt werden darf ‚er wird nehmen und dem I. geben‘. Danach ist illiḱamma inamdin oder das verwandte issiramma inamdin auch an anderen Stellen ebenso wie hier zu fassen;<sup>1</sup> so z. B. in dem von Clay (S. 37) wie auch von Ungnad (OLZ. 1907, S. 144) mißverstandenen Text XIV 135. Dort ist zu übersetzen: ‚Nachdem den P.A.TE.SI Minâ-êgu-ana-Šamaš, den Sohn des Sallilumur, im Gefängnis Amêl-Marduk, sein Herr, gefangen gehalten hatte, hat Rêš-Nergal, Sohn des Ardi-nubatti, indem er für ihn garantierte, ihn hinausgeführt. Wenn er 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Šekel Gold erhält, soll er dies dem Marduk-rišûa geben, aber (u) wenn er den Minâ-êgu-ana-Šamaš und . . . seine Frau (zurück)erhält, soll er sie dem Amêl-Marduk zurückgeben.‘ Jede andere Auffassung erscheint ausgeschlossen, da unmöglich von vornherein ausbedungen werden kann, daß Rêš-Nergal den Sklaven und obendrein den Preis für ihn wiedergeben muß.<sup>2</sup>

Ähnlich ist auch XIV 111 zu übersetzen: ‚50 gur Gerste nach dem großen BAR aus der Hand des Enlitzululi und Irîmšu-NIN.IB im (aus dem) Speicher von Nippur hat Nergal-nadin-akhê, Sohn des Sin-êriš, nachdem er es übernommen hat, an das Gesinde gegeben. Wenn er es am Tage der Ernte einfordert (is-si-ra-am-ma), soll sein Siegel gebrochen werden.‘

Einzelbemerkungen: Z. 1: Nach der Summe in Z. 5 ist oben noch eine Zeile zu ergänzen; Z. 6: Za . . . -rum nach den Resten wohl Za-ap-rum zu lesen; Z. 14: [In]-na-an-na; Acc. zu Inmanu, in Clays Liste nachzutragen.

Nr. 38. B. E. XIV 10, Urkunde über Ausgaben von Jungochsen; die ersten Zeilen sind zu lesen:

<sup>alp</sup> bîru šá i-na šatti 1 <sup>kam</sup> Ku-ri-gal-zu	<sup>m</sup> Ib-ni- <sup>ilu</sup> Šamaš iddinu].				
<sup>m</sup> Ib-ni- <sup>ilu</sup> Šamaš	<sup>m</sup> Nûr- <sup>ilu</sup> Šamaš	<sup>m</sup> Ta-ri-bat-	<sup>m</sup> iluE-a-	ŠÚ.NIGIN	MU.BLIM
	<sup>ilu</sup> Rammân	tu-kul-ti			

<sup>1</sup> <sup>m</sup>X i-liḱ-qa-am-ma a-na <sup>m</sup>Y i-nam-din ist also kein ἐν δὲ δύοιν und ebensowenig heißt issiramma inamdin ‚he shall put up and give‘ (Radau B. E. XVII, S. 69, Anmerkung.)

<sup>2</sup> Unrichtig jetzt auch bei Koschaker, Das Babylonische Bürgschaftsrecht, S. 64.

Z. 1: ‚Jungochsen, die im Jahre 1 des *Kurigalzu Ibni-Šamaš* gegeben (?).‘ Vgl. Z. 59: ‚im Jahre 2 des *K.* hat *Bél-šunu* gegeben.‘ Die Teilung der Namen in *c* und *d* hat ihre Lesung erschwert; s. Einleitung S. 11. Trage *Taribat-Rammán* (Clay *Ta-hu-na* [?]) . . . ) und *Ea-tukulti* in der Liste der Eigennamen nach. Verbessere ferner folgende Lesungen: Z. 10, wohl auch wie Z. 5: *már mIlu-ippašra* (*BAL-ra*). Z. 22: *Ku-ub-bu-bu* (Clay: *Shu-ub-bu-bu*), Z. 49: *Bur-ru-ku*, *Du-un-ni-šu Rammán<sup>ki</sup>* (Clay: *Bur-ru-qu-dun-ni-šu Rammán* [?]). Z. 52: *Šá-bu-ka-ni-šu* ‚Unter seinem *bukánu*‘ analog zu *Ša-šilli-šu* ‚Unter seinem Schatten‘ ist vielleicht für die Bestimmung der Bedeutung von *bukánu* wertvoll. Streiche den Gottesnamen *Sha-bu* bei Clay S. 59.

Z. 5: ‚Die Urkunde (*ka-nik-ta*) hat *már Ilu-ippašra* genommen‘, analog auch Z. 46.

## B. Tempelausgaben.

### I. ŠE.BA = epru.

Nr. 39. B. E. XIV 91a.

šeum <sup>is</sup>BAR GAL šá i-na Kar-Adab(UD.NUN)<sup>ki</sup>

ištu <sup>arhu</sup>Nisanni adi <sup>arhu</sup>Uláli šá šatti 3<sup>kam</sup> Ka-daš-man-tur-gu

	a-na	epru	nadnu(-nu)
	1 (gur) 1 pi	o epru <sup>m</sup> itu Sin-da-ma-ku šak-ni	
5	1 (gur) 1 pi	o epru <sup>m</sup> itu Sin-mu-šab-ši a-bil bábi	
	2 (gur) 3 (pi) 5 bar	o epru kin-ni <sup>m</sup> Idinanni-itu Šamaš <sup>amélu</sup> ŠIM + GAR	
	1 (gur) 1 pi	o epru <sup>m</sup> A-na-ili-ši-mi-i-at-kal	
	1 (gur) 1 pi	o epru <sup>m</sup> Du-ki-in-ilu	
8 a	2 (pi) 3 bar	o epru <sup>sal</sup> Hu-la-la-tum ù <sup>sal</sup> Ki-ik-ki-ia-en-ni	
	2 (pi) 3 bar	o epru <sup>m</sup> I-na-pi-itu Marduk-di-nu ištu <sup>arhu</sup> Simáni adi <sup>arhu</sup> Adari šá šatti 3 <sup>kam</sup>	
10	2 (gur)	o epru <sup>m</sup> Lul-ta-mar-itu Nusku ištu <sup>arhu</sup> á adi <sup>arhu</sup> á	
	2 (gur)	o epru <sup>m</sup> A-bi-iddina(-na) ištu <sup>arhu</sup> á adi <sup>arhu</sup> á	
	2 (gur)	o epru <sup>m</sup> Di-in-ili-lu-mur ta-mi-tum ištu <sup>arhu</sup> á adi <sup>arhu</sup> á	
	1 (gur) 1 (pi) 4 bar	o epru <sup>m</sup> Tukul-ti-itu Gu-la ta-mi-tum ištu <sup>arhu</sup> á adi <sup>arhu</sup> á	
	1 (gur) 1 (pi) 4 bar	o epru <sup>m</sup> kin-ni <sup>sal</sup> Rabá-ša-itu Is-ħa-ra	
15	4 (pi) 3 bar	o epru kin-ni <sup>sal</sup> Mi-ša-ri-tum	
	1 (gur) 4 (pi) 3 bar	o epru <sup>sal</sup> In-na-mar mâr at I-na-Akkadi <sup>ki</sup> -ra-bat	
	4 (pi)	o epru <sup>sal</sup> U-gi-ši-ia-sah HAR.HAR	
	1 (gur) 1 pi	o epru <sup>m</sup> Ki-din-na-tu da(?)-li-i(?)	
	1 (gur) 1 pi	o epru kin-ni Šer-zi-ia-en-ni adi . . . [	
20	3 (gur) 1 pi	o epru <sup>sal</sup> Bit-ti-in-na-tum	
	4 pi	o epru <sup>sal</sup> Ba-ri-ih-tum	
	4 pi	o epru <sup>m</sup> itu Šamaš-bél-kit-ti da-li-i	
	1 (gur) 1 pi	o epru <sup>m</sup> Ki-din-ga-mil á	
	1 (gur) 1 pi	o epru <sup>m</sup> itu Nusku-ib-ni išparu kât mâr <sup>m</sup> SIS.DU.KAM	
25	1 (gur) 1 pi	o epru <sup>m</sup> Rabá-itu ŠI.DU išparu kât <sup>m</sup> á	
	1 (gur) 1 pi	o epru kin-ni <sup>m</sup> amélu Ba-nu-ú	
		epru <sup>m</sup> Ia-a-mu	
		epru <sup>m</sup> Bu-na-ili	
	[1 (gur)] 1 pi	o epru <sup>m</sup> Am-mar-ša-ili kât <sup>m</sup> Idinanni(-ni)-itu Šamaš	

30	2 (pi) 3 bar 	o epru <sup>sat</sup> Kalbi- <sup>ilu</sup> Rammân aššat <sup>m</sup> Ta-ra-am-di-saš epru <sup>sat</sup> <sup>ilu</sup> Nergal-a-bu-šá aššat <sup>m</sup> <sup>ilu</sup> Sin-ga-mil
	4 (pi)	o epru <sup>sat</sup> I-na-ka-li-ia-di-ni-ip-ši
	1 (gur) 1 pi	o epru kin-ni <sup>sat</sup> Daian-ti-i-na-Uruk <sup>ki</sup>
	4 (pi) 3 bar	o epru kin-ni <sup>sat</sup> Šam-ši-li-bur
35	4 (pi)	o epru <sup>sat</sup> Tak(!)-la-ku-a-na-bêlti-ia
	4 (pi)	o epru <sup>sat</sup> Da-a-a-an-tum
	4 (pi)	o epru <sup>sat</sup> I-na-Uruk <sup>ki</sup> di-nin-ni
	2 (gur) 2 (pi)	o epru kin-ni <sup>sat</sup> Tukul-ti-i-na-Akkadi <sup>ki</sup>
	1 (gur) 1 (pi)	o epru kin-ni <sup>sat</sup> Šá-da-li-na-um-mi
40	2 (pi)	o epru <sup>sat</sup> Bêlti-la-te-nin-ni
	4 (pi)	o epru <sup>sat</sup> Kalbi- <sup>ilu</sup> Nergal
	1 (gur) 1 pi	o epru <sup>m</sup> Eriba- <sup>ilu</sup> Nusku nangaru
	1 (gur)	o epru <sup>sat</sup> I-na-Akkadi <sup>ki</sup> ra-bat
	4 (pi)	o epru <sup>sat</sup> Tak-la-ku-a-na <sup>ilu</sup> Iš-tar
45	naphar 49 (gur) 4 (pi) 5 bar	
	1 (gur) 1 pi	o epru mâr <sup>m</sup> SIS.DU.KAM išpari
	3 (pi)	o epru <sup>m</sup> U-za-ni-ia ka-ši-rum
	3 (pi)	o epru <sup>m</sup> Bel-šú-nu ka-ši-rum
	3 (pi)	o epru <sup>m</sup> Ūmu-20 <sup>kam</sup> rabi išparu
50	ŠU.NIGIN 52 (gur) 4 (pi) 5 bar	
	3 (pi)	o epru <sup>m</sup> Eri-ba- <sup>ilu</sup> Nusku kât <sup>sat</sup> Ka-lu-un-di-Šab
	1 (gur) (?)	o epru <sup>m</sup> <sup>ilu</sup> Belti-šá-aš-ki mâr A-bi-ia
	1 (gur) 1 (pi) 4 bar	ri-mu-tum mâr <sup>m</sup> SIS.DU.KAM
	1 (gur) [ ]	<sup>sat</sup> Su-lu-un-tum
	2 (gur) [ ]	<sup>m</sup> <sup>ilu</sup> Sin-mu-šab-ši

Die ausführlichste Urkunde über Verteilung von *epru* an Angehörige des Tempels ist die von Clay, S. 32—33 bereits behandelte Tafel XIV, 58. Unsere Inschrift ist mindestens 14 Jahre jünger als jene, behandelt aber zum größeren Teile dieselben Personen. Während jedoch XIV, 58 das *epru* für jeden Monat besonders angibt, stellt XIV 91 a nur die Summe der innerhalb mehrerer Monate gezahlten Beträge zusammen. Ebenso ist das *epru* für die Glieder einer Familie nicht einzeln angeführt, sondern summarisch für die ganze Familie unter „*kinni*“ des X, angegeben. In den meisten Fällen kann aus XIV, 58 angegeben werden, wie viele und welche Personen zu jeder Familie gehören. Bei dieser Verwandtschaft beider Texte liegt es nahe, auch die nach beiden Urkunden jeder Person monatlich gezahlten Beträge miteinander zu vergleichen. Es erhält im Monat z. B.:

	<i>Sin-damaḫu</i>	nach XIV 58: 2 pi	nach XIV 91 a: 1 pi
	<i>Sin-mušabši</i>	" " " : 2 pi	" " " : 1 pi
Die Familie des	<i>Idimanni-Šamaš</i>	" " " : 4 pi 3 bar	" " " : 2 pi 1 <sup>5</sup> / <sub>6</sub> bar
	<i>Ana-ili-šemâ-atkal</i>	" " " : 2 pi	" " " : 1 pi
	<i>Duk(k)in-ilu</i>	" " " : 4 bar	" " " : 1 pi
	<i>Ina-pî-Marduk-dînu</i>	" " " : 1 bar	" " " : 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bar
	<i>Lultamar-Nusku</i>	" " " : 3 bar	" " " : 1 pi.

Aus dieser Zusammenstellung ersieht man zunächst, daß die Personen, die in XIV 58 bereits die höchste Gehaltsstufe von 2 pi im Monat erreicht haben, hier scheinbar nur die Hälfte davon: 1 pi erhalten, daß also das höchste Gehalt in unserer Inschrift eben nur 1 pi beträgt. Dieser Widerspruch ist nur so zu lösen, daß man annimmt, daß beiden Urkunden verschiedene Maßeinheiten zugrunde liegen, so daß 1 pi in unserer Inschrift = 2 pi in XIV 58 ist. Tatsächlich ist auch in Z. 1 unseres

Textes das Maß ausdrücklich als <sup>iv</sup>BAR.GAL als das große BAR zu 10 ka angegeben, während XIV 58, 51 <sup>iv</sup>BAR 5 ka (Clay GIŠ.BAR 6 ka; die Ziffer ist teilweise zerstört) zu lesen sein dürfte.<sup>1</sup> Danach ist 1 bar in XIV 58 = 5 ka. Auf Grund dieser Feststellung ergibt sich aus XIV 58, daß ein erwachsener Mann (KAL = zikaru) im Monat 2 pi = 60 ka erhielt, ein Weib (SAL) 5 bar bis 1 pi 2 bar = 25 bis 40 ka, ein „junger Mann“ (KAL.TUR = zikaru šihru) 3 bar bis 1 pi = 15 bis 30 ka, ein „sehr junger Mann“ (KAL.TUR.TUR) 2 bis 4 bar = 10 bis 20 ka, ein „junges Weib“ (SAL.TUR) 4 bis 5 bar = 20 bis 25 ka, ein männliches Kind (Säugling? TUR.GAB) 1 bar = 5 ka, ein weibliches Kind (SAL.TUR.GAB) 1 bis 2 bar = 5 bis 10 ka.

Während der 15 Jahre, die etwa zwischen beiden Urkunden liegen dürften, sind nun jene Personen, die die höchste Gehaltsstufe (die der Erwachsenen) noch nicht erreicht hatten, im Gehalte vorgeückt. So erhält jetzt *Dukkin-ilu* statt 20, *Lultamar-Nusku* statt 15 ka schon 1 pi = 60 ka. Dagegen empfängt *Ina-pî-Marduk-dînu* für 5 ka in XIV 58 jetzt auch nur 15 ka, und daraus, daß er jetzt, wo er zumindest 16 Jahre alt ist, kaum  $\frac{1}{4}$  des Gehaltes der Erwachsenen bezieht, kann man vielleicht den Schluß ziehen, daß die Bezeichnung KAL allein wohl nur Personen im Mindestalter von etwa 25 Jahren bezeichnen dürfte.

In dieser Zwischenzeit sind natürlich auch mehrere der in XIV 58 verzeichneten Personen gestorben, so z. B. der <sup>amêtu</sup>ŠIM + GAR *Ippaca* XIV 58, 4, auf dessen Stelle *Idinanni-Šamaš* vorgeückt ist, der in XIV 58 <sup>amêtu</sup>NIGAB genannt wird. Da nach Radau B. E. XVII 34, 28 der als <sup>amêtu</sup>ŠIM + GAR häufig genannte *Kišahbut* früher *itû* war und das stamm- und sinnverwandte *atû* als Lesung für <sup>amêtu</sup>NIGAB sonst belegt ist, glaube ich in unseren Texten <sup>amêtu</sup>NIGAB stets *itû* lesen zu sollen.

Andere Personen dürften auch, wie in XIV 58, 41 *Bittinatum*, durch die Flucht dem Dienste im Tempel sich entzogen haben; *Bittinatum* selbst aber wird auf ihrer Flucht nicht weit gekommen sein, da sie 91a, 20 wieder auftritt. Umgekehrt finden wir hier aber auch eine Reihe unbekannter Namen von Leuten, die der Tempel seither erworben hat.

#### Einzelbemerkungen:

Z. 1—3. „Getreide (Gerste) nach dem großen Maß, das in Kar-Adab vom Nisan bis zum Elul des 3. Jahres des Kadašmanturgu für *epru* gegeben wurde“.

Z. 4: ‚šakni‘ im Genetiv, weil abhängig von *epru*.

Z. 5: *abil bābi*: derselbe *Sin-mušabši* ist XIV 58 als *ardi ekalli* bezeichnet; ist *abil bābi* ein höherer Rang?

Z. 7. *A-na-ili-ši-mi-i-at-kal* „Auf den erhörenden Gott vertraue ich“ nicht: *Ana* <sup>a</sup>*Šimî-atkal* (Clay S. 40).

Z. 9. *Ina-pî-Marduk-dînu* „Im Munde Marduks liegt das Recht“; danach ist der XIV 58, 16 an der entsprechenden Stelle verzeichnete Name, den Clay „*Ina-rêš-Marduk-dînu*“ liest, was unverständlich wäre, ebenfalls in „*Ina-pî-Marduk-dînu*“ zu verbessern. (Diese Stelle ist auch XV S. 33b gemeint.)

Z. 12. Wie schon Meissner G. G. A 1908 S. 134 bemerkt, steht hier und in Z. 13 das männliche Personendeterminativ statt des weiblichen; die hier genannte Weberin ist ja mit der in XIV 58, 21 als Tochter der *Bêlit-balaṭa-têriš* genannten Frau identisch.

Z. 17. *HAR. HAR* wohl = *hašilu* „Müller“ vgl. Deimel ZA XXII 28 oder in derselben Bedeutung = *tênu* vgl. Brünnow, List Nr. 8587, und bes. Meissner SAI Nr. 6503 und 6504. Z. 18 *Šer-zi-a-en-ni*, nach Bork OLZ. 1906, Sp. 588.

Z. 25. Zum Gottesnamen *ŠLUDU* vgl. Brünnow List Nr. 9339, Meissner SAI Nr. 7041.

Z. 27, 28, 31: Hier ist die Summe des Getreides, die früher hier stand, ausgelöscht und deshalb in die Summe nicht eingerechnet; daher fehlt auch die Markierung <sup>?</sup>.

Z. 33. *DI. KUD-ina-Uruk* ist nicht ‚perhaps to be read Tukulti . . .‘ sondern *Daianti-ina-Uruk* „Meine Richterin ist in Uruk“. Vgl. *Daiantum* in Z. 36 und zu XV 200 I 30 (S. 70).

<sup>1</sup> Vgl. aber auch S. 71 zu Nr. 46.

Z. 47: *kasirum* „Walker“ nach Meissner GGA 1908 S. 137.

Z. 54. *Suluntum* nach Meissner GGA 1908 S. 136 = *Sulluntum* „die Huldvolle“.

Nr. 40. B. E. XIV 60. von Clay S. 35 transkribiert und übersetzt, gibt ebenfalls das *epru* von Personen an, die in XIV 58 genannt sind. Auch hier ist das Maß wie in XIV 91 a das große *BAR* zu 10 *ka*; deshalb sind auch hier wieder die Beträge scheinbar genau halb so groß wie in XIV 58. Clay, der das *BAR* wieder zu 6 *ka* rechnet und dem in XIV 58 gleichsetzt, sucht diese Schwierigkeit dadurch zu beseitigen, daß er annimmt, die Angabe in Z. 8 „vom Monat Ab bis zum Tišri“ „does not mean literally three months, but very likely one and one half months“. Da auch einzelne *ka* in den Beträgen vorkommen, scheint Clay die Summe um 6 *ka* weniger zu betragen als die Summanden, welchen Fehler er mit Unrecht dem Schreiber der Urkunde zur Last legt. Die richtigen Zahlen sind:

Z. 3.	4 gur 5 gur		3 pi 3 pi
Z. 5.	3 gur 2 gur 3 pi 2 bar 2 gur	1 gur	3 pi 3 bar
	3 pi 3 pi	Z. 15.	2 pi 2 pi 1 bar 5 ka (f. $\overline{\text{W}} \text{Y} \text{I} : \overline{\text{W}} \text{Y}$ )
Z. 10	1 gur 1 pi 1 bar 5 ka	Die Summe daher	<u>24 gur 1 pi 3 bar 5 ka.</u>

Für das in Z. 3—5 genannte *KU. KAR*, das in unseren Texten eine sehr große Rolle spielt, vgl. S. 9 f. und die im Weiteren unter diesem Titel behandelten Urkunden. Zu *rimutum* vgl. Clay S. 35 Anm.

Ganz analog zu diesem Text ist XIV 62. Die Erklärung dazu ergibt sich aus dem zu XIV, 60 Gesagten.

Nr. 41. B. E. XV 190. enthält auf 6 (ursprünglich mehr) Kolumnen eine Liste über Zahlung von *epru* an Arbeiter (Sklaven) verschiedener Art; Schmiede, Steinmetzen etc. Vor jedem Namen steht die Bezeichnung von Geschlecht und Alter: *KAL*, *KAL.TUR*, *SAL*, *SAL.TUR* etc., nach ihm der dieser Person gezahlte Betrag. Hier erhält ein Mann (*KAL*) 5 *bar*, eine Frau 4 *bar*, ein junger Mann (*KAL.TUR*) oder eine junge Frau (*SAL.TUR*) 3 *bar*, ein Kind (*TUR. GAB*, *SAL.TUR. GAB*) 2 *bar*. Die Namen der Sklaven sind zum großen Teile nichtsemitisch. Die Arbeiter desselben Faches und die ihnen gezahlten Beträge werden am Ende zusammengefaßt wie z. B. in Col. I, Z. 24—25: *ŠÚ. NIGIN 51 te-niš-tum 3 gur 4 pi 4 bar epru amēlūnappahē* „Zusammen 51 Personen, (d. h. Sklaven). 3 gur 4 pi 4 bar *epru* der Schmiede.“ *teništum* (St.  $\text{𐎶𐎵}$ ) ist der bisher fehlende Singular zu dem bekannten Plur *tēnišētum* „die Menschen“, „Menschheit“ und steht hier (vgl. Z. 37, II 13, 30, IV 12, V 25 ferner zu XIV 19 und 22, S. 73 f.) für das gewöhnlichere *amēlūtum*.

I. Z. 6 = Z. 22. *DI-AN-ia-ah-bu-ut* darf sicherlich nicht *Šulum-ili-ia-ahbut* sondern nur *Diania-ahbut* „Meinen Richter . . . ich“ gelesen werden vgl. zu XV 200 I 30; welche Bedeutung hat hier *habatu*? und darf damit *Ki-ša-ah-bu-ut* verglichen werden?

Z. 8. *Sin-na-da*; kein Frauennamen (Clay), berichtige die Stellenangabe b. Clay.

Z. 11: *mārat mAmēl-ia*; fehlt im Verzeichnis. Kurzname für *Amēl-Marduk* etc.

Z. 15. . . . *-an-da-ap-tum*.

Z. 20. [*Ri*]-*šú-in-bu-šá* = II 19.

Z. 29. *Ina-šamē-rišat*, nicht *Ina-ili-rišat* (Clay).

Z. 37: *naphar 10 te-niš-tum 1 (gur) 1 (pi) 4 bar epru purkullē<sup>mes</sup>* „zusammen 10 Personen; 1 gur 1 pi 4 bar *epru* der Steinmetzen“.

Z. 45. *Šamaš-apla-iddina (-na)*; nachzutragen.

II. Z. 11: liest Clay S. 48 b *Kaš-ša-ri-šat* (Anm: Cf. *mKash-shu-u-nādin-ahū* VR 60 I 25), faßt also *Kaš-ša* als Gotteselement. Vergleicht man damit aber den Namen, den Clay XIV S. 55 b *Har(Mur)*-



Z. 20: *Be-li-su-nu*; nachzutragen.

Z. 22: [*Ina*]-*šamê-ḫa-an-bat*.

Z. 23 wohl: [*Sin-ši*]-*im-me-i*.

Z. 25: *Ṣin-raim-zîr*; nachzutragen.

Z. 26: *A-mur-ru-ú*; nachzutragen.

V Z. 4 nicht: *A-ḫat-su-nu LIL.MEŠ*!... sondern *A-ḫat-su-nu bit Ṣin-[éris]* vgl. I, 8, 13.

Z. 7 nicht: *Bu-kur-ra* sondern *Bu-kur-ra-tum*.

Z. 19 Clay: *Eš-ku-i-bal-lu-ut*. Denselben Namen und vielleicht auch dieselbe Stelle (CBM 3442 verdruckt für 3642?) meint Clay offenbar auch XIV S. 56 a, wo er, indem er den dritten Winkelhaken des ersten Zeichens zum Nächsten zieht<sup>1</sup>, *Man-di-iballu* liest.

Z. 31: [*Id*]-*di-tum-ri-šat* = VI 8.

VI Z. 10: *Di-an-<sup>itu</sup>NIN.[IB]* ‚Richter ist *NIN.IB*‘; nachzutragen.

Z. 11: ‚zusammen 6 der Tochter des *Ikkaru*‘ *mârat Ṣik-ka-ri*; nachzutragen.

Z. 17: *Rabi-daian-šá*; nachzutragen.

Nr. 43. Ferner gehört hieher XV 200, eine Tabelle in 6 Kolumnen, wovon nur 4½ ausgefüllt sind.

Kolumne I und II haben eine teilweise Parallele an XV 185 I und II, einem Fragment derselben Liste für einen anderen Monat. XV 185 I, 1—18 entspricht 200 I, 1—17. XV 185 II entspricht 200 II nur in einzelnen Zeilen. Dagegen ist zu XV 200, II, 13—25, XV 184 eine ziemlich genaue Parallele. Danach einige der Ergänzungen.

Z. 1—7: Getreide für mehrere Tempel. Z. 6: *ki-is-bu ù ri-im-ku* ‚Speiseopfer(?) und Libation‘. Mus. Publ. II, Nr. 8, 1, 9 zeigt jetzt, daß zum *hispu* außer dem Getreide auch Bier und Salz gebraucht wurde. Z. 7: ‚zusammen 2 pi 3 bar 4 ḫa für die Tempel‘.

Z. 12: *Ni-si-in[-a-i-tum]* = 185, 12.

Z. 15: *Gab-ba-šá-in[-bu]* = 185, 16.

Z. 16: *Rêšū(SAG)-šá-ba-ni* ‚Ihr Haupt leuchtet‘ (vgl. S. 21) = 185, 17.

Z. 18: ‚Zusammen 9 gur 3 pi 5 bar epru des *bîta-nu*‘.

Z. 22: *Ia-ar-li-ka*; könnte man vielleicht doch *Ia-ši* (= *ana iaši*) *-tal-li-ka* ‚Zu (mit?) mir geht sie‘ lesen?

Z. 29: <sup>sal</sup>*Mu-na-mi* [ . . . gewiß nicht mit *Mu-na-mum* bei Ranke, Bab. Pers. Names S. 125 a zu vergleichen, sondern das in der ersten Dynastie häufige *Mu-na-mi(vi)-ir-tum* ‚Die Glänzende‘.

Z. 30: *Daian(DI.KUD)-ti-i-na-[Uruk<sup>ki</sup>]* vgl. XIV 91 a, 33, nicht *Daián-TI-i-na* (Clay). Das sonst nicht belegte Femin. zu *Daiánu* tritt in unseren Texten in einer Reihe von Namen auf: *Daiantum* XIV 91 a, 36, aber auch *Di-ia-an-tum* XV 190, III, 18 (Clay: *Šulmi(DI)ia-ilu(AN)-tum*; *Ši-i-da-a-a-na-at* XV 188, I, 17 ‚Sie ist Richterin‘ und *Daianti (DI.KUD)-ti-i-na-Uruk<sup>ki</sup>* XIV 91 a, 33, *Di-ia-an-di-i-na-Uruk* XV 188, IV, 8.

Z. 31: *mu-še-zip-tum*; kein Eigennamen (ohne das Determinativ *SAL*), sondern vielleicht ‚Weberin (𒍪𒍪) des <sup>sal</sup>[ . . . ‘. Vgl. II 24, wo nicht <sup>a</sup>*Ša-li-mu-ti-mu-še-zib-tum* (Clay S. 50), sondern nach XV 184, 15: *mârat Ṣa-li-mu-ti mu-še-zip-tum* ‚Tochter des *Zalimutu* (also Mannesname = *Za-lim-mu-ti* [Gen.] CBM 11.794), Weberin‘ zu lesen ist. *Šalimuti* ist daher auch im Verzeichnis der Gottheiten S. 56 zu streichen. Zu *mu-še-zip-tum* vgl. noch XIV 46, 2: ‚Weberin des *Enlil-mutesi*‘.

Z. 38: ‚zusammen 10 gur epru der *mârê bit-ti* (?)

II Z. 2: ‚zusammen 1 pi 4 bar; 2 Frauen, (Eigentum) der *Rišatum*‘.

Z. 7: ‚zusammen 3 pi 2 bar; 4 Frauen des *Elamû*‘.

Z. 8: nicht *Be-mu-na-a-a-i-tum* (Clay), sondern *Til-mu-na-a-a-i-tum* ‚Aus *Tilmun*‘ = 185, 37.

Z. 12: *ja-na <sup>sal</sup>nârti (NAR) ḫât <sup>sal</sup>Ab-bu-ta-ni-tum* = 184, 2 ‚für eine Sängerin in der Hand der A‘.

Z. 15: ‚2 Leute (*amilutum*) des E‘.

Z. 22: vgl. zu I, 31.

<sup>1</sup> Für die Lesung *Mandi-iballu* entscheidet jetzt Mus. Publ. II, Nr. 24, 7. (Korrekturzusatz.)

Z. 23: „Leute des *Ia-ú-ba-ni*“.

Z. 27: „3 Frauen, (Eigentum) des *Dašpu*“.

Z. 28: *Ak-ka-la-<sup>iu</sup>Šamaš*; = 184, 17. Sollte nicht doch *Bêl(EN)-ka-la-Šamaš* beabsichtigt sein?

Z. 31: „3 Palastmägde (*amat ekalli*), in der Hand der *Rišatum*“ vgl. Z. 33, 35, III, 2, 21.

III Z. 8: „zusammen 1 gur; 6 Palastmägde zur Abgabe (*man-da[at-ti]*)“.

Z. 14: *Harrân-ša-ri-šat* vgl. zu XV 190, II, 10.

Z. 18: *Ni-na-at-um-mi-NIM.MA*; doch wohl = *Ninát* ist die Mutter *Elams*“.

Z. 24 und Z. 30: *am<sup>tu</sup>išpar<sup>meš</sup>*; nachzutragen.

Z. 37: *már<sup>m</sup> <sup>iu</sup>Sin-<sup>nap</sup>[š<sup>i</sup>-r]a*.

V Z. 5: „gemietete (*raksu*) Palastsklaven“.

Z. 6—14 behandelt Ausgaben für Tierfutter; Z. 6: „... Futter für 11 Widder des *Ará*“, Z. 7: „Futter für 1 Widder des *Sin-iš[man-ni]*“, Z. 8: „[Futter für] *immeré maráti* (*ŠE*)“; so ist bekanntlich *LU.ŠE* (parallel *GUD.ŠE*) zu lesen, das Clay Schrifttafel Nr. 246 offen läßt; vgl. schon Delitzsch HWB S. 425 a.

Z. 9: [Futter für x Hennen (*KUR.G*].*HU*) je 10 (*10-a-an*) *GIN* (s. S. 61), Z. 10—13 behandelten ebenfalls Vogelfutter, wie die Summe Z. 14 beweist.

Nr. 44. XV 185 s. S. 70 zu Nr. 43.

Z. 10: *Bêl-ta-ni* (*Bêlit-ta-ni*).

Z. 16: *Gab*(Clay: *Še*)-*ba-ša-in-bu* = 200 I, 15.

Z. 17: [*Rêšu*]-*ša-ba-ni* = 200 I, 16.

Z. 30: nicht *Istar-daián-ib-ši* „*Istar is a judge*“ (Clay S. 48 a), sondern *Istar-dâni-ipšî* „*Istar schaffe (mir) Recht*“; danach auch nicht Ausnahme von der Regel, daß weibliche Namen nur fem. Verbalformen enthalten.

Z. 37: *Til-mu-na-a-i-tum* = 200 II, 8.

Nr. 45 XV 184 s. S. 70.

Z. 2c: [*a*]-*na<sup>sal</sup>nártu kát<sup>sal</sup>Ab-bu-t[a-ni-tum]* = 200 II, 12.

Z. 6: *En-lil-mu-te-si*; nachzutragen.

Z. 15: *márat Zalimuti mušesiptum* = 200 II, 21.

Z. 17: *Bêl(?)ka-la-Šamaš* = 200 II, 28.

Nr. 46 B. E. XV 84.

*Šeum<sup>iu</sup>BAR 6 ka šá i-na bít<sup>m</sup> <sup>iu</sup>NINIB-apla-iddina(-na)*

*a-na epru šá ardi êkalli nadnu(-nu)*

*1 (gur) 1 pi epru<sup>m</sup> <sup>iu</sup>Sin-mu-šab-ši*

*ištu<sup>arhu</sup>Kislimi adi<sup>arhu</sup>Šabáti*

*1 (gur) 1 pi epru<sup>m</sup> Ip-pa-te-ia*

*ištu<sup>arhu</sup>Kislimi adi<sup>arhu</sup>Šabáti*

*2 (gur) 2 pi<sup>arhu</sup>Tebíti*

*úmu 3<sup>kam</sup>*

*šattu 18<sup>kam</sup>*

*már<sup>m</sup>Ilu-iš-man-ni i-din*

Übersetzung: „Gerste, die *Seah* zu 6 *ka*, die im Hause des N. für *epru* der Palastsklaven gegeben wurden: 1 gur 1 pi *epru* des *Sin-mušabši* vom *Kislev* bis zum *Šebať*, 1 gur 1 pi *epru* des *Ippateia* vom *Kislev* bis zum *Šebať*. (Summe:) 2 gur 2 pi“ Datum. „*már Ilu-išmanni* hat es gegeben.“

*Sin-mušabši* und *Ippateia* sind uns aus XIV 58, 60, 62 und 91 a bekannt, wo sie monatlich je 1 pi Gerste nach *iuBAR.GAL* bezgl. 2 pi nach *iuBAR 5 ka* erhalten. Hier aber beträgt ihr Gehalt 2 pi nach *iuBAR 6 ka*. Letzteres ist entweder für *iuBAR 5 ka* verschrieben, oder aber es wird nach einem kleineren *ka* gemessen, von welchem 12 nur soviel ausmachen, wie 10 *ka* *iuBAR.GAL*. *már Ilu-išmanni*, der das Getreide gibt, ist wohl ein *dupšarru*.

## Nr. 47 B. E. XV 69.

<sup>is</sup> BAR GAL	i-na	bit	<sup>m</sup> E- <i>kur-</i>	nadin-	šumi	nadnu(-nu)	
ŠE.BAR	ŠE.SIS	AŠ.AN.NA	epru	nadnu(-nu)	MU. BI. IM		
	1 (pi)	2 (pi)			<sup>m</sup> Hu-la-lum	<sup>am</sup> ŠIM.GAR	
	1 (pi)	2 (pi)			<sup>m</sup> Ki-din- <sup>is</sup> Šamaš	kun-ši-[lum]	
	1 (pi)	2 (pi)			<sup>m</sup> Táb(-ab)-šilli(-lí)- <sup>is</sup> Marduk	ú	
	3 bar	1 (pi)			<sup>sal</sup> Šá-ka <sup>t</sup> -márat- <sup>is</sup> Sin	HAR.HAR	
	3 bar	1 (pi)			<sup>sal</sup> <sup>is</sup> Sin-a-bru-šá	ú	
1 gur	2 (pi) 3 bar	KU	KAR	<sup>ar</sup> hu	Ulálu	KA.ZID.DA	<sup>m</sup> Na-kim-SAH
1 (gur)	1 (gur) 1 (pi) 3 bar	1 (gur) 3 pi					

ištu <sup>ar</sup>huUláli Iadi <sup>ar</sup>huUláli II<sup>kam-ma</sup>šattu 14<sup>kam</sup>

Hier erhalten die Leute ihr *epru* nicht in Gerste allein, sondern auch in ŠE.SIS (*šigušu* oder *šaššugu*, vgl. Brünnow, List Nr. 7482, Meissner SAI Nr. 5473) und AŠ.AN.NA. Dabei beträgt aber die monatliche Zahlung in AŠ.AN.NA ebensoviel wie anderwärts in Gerste, in *šigušu* nur die Hälfte davon, zusammen also  $1\frac{1}{2}$  mal soviel. Auch in XV 130, 4 (und 5?) wird *epru* in Gerste und AŠ.AN.NA gegeben und hier ist ebenfalls der Betrag in AŠ.AN.NA doppelt so groß wie der in Gerste (4 gur 2 pi 5 bar : 2 gur 1 pi 2 bar 5 ka). In XIV 25, Z. 4, 6—8, 10—14 erhalten mehrere Leute ebenfalls Gerste und AŠ.AN.NA für P.A.T.E.SI und auch hier doppelt soviel AŠ.AN.NA als Gerste.

Z. 1: „Nach dem großen BAR im Hause des E. Gegebenes.“ Z. 2: Gerste, *šigušu*, AŠ.AN.NA als *epru* gegeben.

Die Namen in Z. 3—5, 7 finden sich in derselben Reihenfolge in XV 92, 3—5, 14, welche Urkunde gleichfalls *epru* behandelt, leider ohne Angabe der Zeit, auf welche die Zahlungen sich erstrecken.

Z. 4: Zu kun-ši(l)-lum vgl. S. 11 und S. 77.

Zu B. E. XV 96 und 111 vgl. Clay XV, S. 21 f.

B. E. XIV 105, eine leider sehr schlecht erhaltene Liste über *epru*-Zahlung.

Z. 6: nicht *I-tur-tah-lu* (Clay, S. 56 a) sondern SALTUR.TUR.GAB Lu[ . . .

## Nr. 48 B. E. XV 26.

1050 (gur) šeum <sup>is</sup>BAR 10 ka  
 šá <sup>is</sup>Še-li-bi<sup>ki</sup>  
 šá a-na epru Nippuri<sup>ki</sup> z.  
 ú Dúr-Ku-ri-gal-zu  
 i-na kát <sup>m</sup>Hu-za-lum  
 ú <sup>m</sup>Mar-tu-ki  
<sup>m</sup>Ha-na-na-a-a  
 im-hu-ur  
<sup>ar</sup>huDázu  
 šattu 10<sup>kam</sup>

1050 gur Gerste das BAR zu 10 ka  
 aus Šelibi  
 welches für *epru* von Nippur  
 und Dúr-Kurigalzu (bestimmt ist)  
 hat aus der Hand des Huzalum  
 und Martuku  
 Hananai  
 empfangen  
 Datum

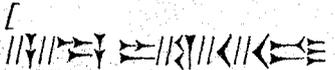
Die Tafel gibt uns einen Begriff vom Umfang der Tempelwirtschaft, die viele Hunderte von Sklaven umfaßte.

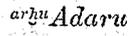
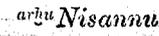
Von *epru* handeln ferner folgende Stellen: XIV 3 a, 3; 14, 8; 56 a 5, 36 (s. zur Stelle S. 80) 79, 6, 93, 5; 113, 5; 117, 2 Ende!) 167, 27, 32. XV 41, 3; 52, 7, 18; 62, 7; 71, 7; 73, 12, 15; 77, 7. 96, 22; 111, 21, 22; 130, 4; 134, 2, 152, 5, 9; 163, 23; 165, 1; 180, 39, 182, 10.

II. Die Inschriften XIV 19 und 22, XV 180 und 186.

Nr. 49 B. E. XIV 19.

Obvers.

[  ]<sup>ki</sup> šattu 13<sup>kam</sup> Ku-ri-gal-zu

 ar<sup>hu</sup> Adaru  ar<sup>hu</sup> Nisannu BAT MU.BI.IM

			1	1	2 [pi]	2 pi		<sup>m</sup> Ú-za-tu(!)-ša
			2	2	3 (pi) 1 bar	3 (pi) 1 bar		<sup>m</sup> Kišti- <sup>šu</sup> KUR
5			1	3	2 (pi)	2 (pi)		<sup>m</sup> Ikiša(-ša)- <sup>šu</sup> Rammân
			1	2	2 (pi) 4 bar	2 (pi) 4 bar		<sup>m</sup> Sin-ikiša(-ša)
	1	3	3	4	1 (gur) 2 (pi) 5 bar	1 (gur) 2 (pi) 5 bar		mâr <sup>m</sup> Id-di-na-tum
			2	1	2 (pi) 4 bar	2 (pi) 4 bar		mâr <sup>m</sup> Ki-sat- <sup>šu</sup> Sin
					1 (pi) 1 bar	1 (pi) 1 bar		<sup>m</sup> Band-ša- <sup>šu</sup> Šamaš mâr <sup>m</sup> Ku-ub-bu
10			1		1 (pi) 4 bar	1 (pi) 4 bar		mâr <sup>m</sup> Bi- <sup>ši</sup>
	1	1	1	1	2 (pi)	2 (pi)		<sup>m</sup> Sin-ú-su-uh-bil-ti
	1	1	6	6	1 (gur) 4 (pi) 2 bar	1 (gur) 4 (pi) 2 bar		<sup>m</sup> A-na- <sup>šu</sup> NIN.IB-tak-la-ku.
			2	2 o	3 (pi) 5 bar	3 (pi) 5 bar		mâr <sup>m</sup> Si-is-ši
				4	3 (pi) 1 bar	3 (pi) 1 bar		mâr <sup>m</sup> Nâr- <sup>šu</sup> Šu-bu-la
15	3	1	4	4	1 (gur) 2 (pi) 3 bar	1 (gur) 2 (pi) 3 bar		mâr <sup>m</sup> Be-lu-ú
	2	1	2	2	4 (pi) 5 bar	4 (pi) 5 bar		<sup>m</sup> Danni- <sup>šu</sup> Nergal
	1	1	2	5 8	4 (pi) 4 bar	4 (pi) 4 bar		<sup>m</sup> Ta-ri-bu mâr [
			1	1	2 (pi) 1 bar	2 (pi) 1 bar		<sup>m</sup> E-til-pî- <sup>šu</sup> Sin mâr <sup>m</sup> Eri-ib- <sup>šu</sup> [
				2	2 (pi) 4 bar	2 (pi) 4 bar		<sup>m</sup> <sup>šu</sup> Rammân-li-su
20			5	4	1 (gur) 1 bar	1 (gur) 1 bar		<sup>m</sup> <sup>šu</sup> Rammân-dai-an mâr <sup>m</sup> A- <sup>hu</sup> ni
		1	6	7 o	1 (gur) 2 (pi) [+ ]	1 (gur) 2 (pi) [+ ]		<sup>m</sup> Iz-kur- <sup>šu</sup> Papsukal mâr <sup>m</sup> Gu(?)-uh-[
		1			[1 (pi)] 4 bar	1 (pi) 4 bar		<sup>m</sup> Eriba- <sup>šu</sup> Nergal mâr <sup>m</sup> Eur-ru-ki
		1	[4]	2	1 (gur) 5 bar	1 (gur) [5 bar]		<sup>m</sup> Eriba- <sup>šu</sup> Marduk mâr <sup>m</sup> Sin-nûr-mâti-ši
	4	[		]	4	2 (gur) 2 (pi) 4! bar	2 (gur) [2 pi 4 bar]	<sup>m</sup> <sup>šu</sup> Nannar-apla-iddina
25			1	2	2 (pi) 4! bar	2 (pi) [4 bar]		<sup>m</sup> Iziz-za- <sup>šu</sup> Marduk
			2	1 o	1 (pi) 1 bar	1 (pi) [1 bar]		<sup>m</sup> Lil-ta-bîr- <sup>šu</sup> Šamaš
			1	3	2! (pi)	2 (pi)		<sup>m</sup> Itu-êriš(-iš)
	[			]	[3 bar]	3 bar		<sup>sa</sup> Me-e- <sup>šu</sup> Ka-di
	[na phar ]				21 (gur) 1 (pi)	21 (gur) 1 (pi)		mâr <sup>m</sup> MA.AN.SUM- <sup>šu</sup> [
30	[			]	1 (gur)	1 (gur) ma-zal-[ tum]		mâr <sup>m</sup> Be-li-e-mu[-uk]
					2 (pi) 3 bar	2 (pi) 3 bar		<sup>sa</sup> Itu- <sup>šu</sup> Nisaba-šar-rat
	1		1	1	2 (pi) 1 bar	2 (pi) 1 bar		<sup>m</sup> SIG-ah-a-ušabši (TUK-ši)
	[1]		2	3	3 (pi) 4 bar	3 (pi) 4 bar		<sup>m</sup> Im-ma-am-mu
	[1]	[	]	2	1 o	3 (pi) 1 bar	3 (pi) 1 bar	<sup>m</sup> Mu-[
35	[1]		3	1 o	2 (pi) 4 bar	3 (pi) 1 bar		<sup>m</sup> BA (?)-[

a b c d e f g h i

## Revers.

		1	2	7 ☉	4 (pi)	4 (pi)	<sup>m</sup> Mu-kal[-lim]
2	2	1	6	6 ○	1 (gur) 4 (pi) 2 bar	1 (gur) 4 (pi) 2 bar	<sup>m</sup> Ma-an[-di-du?]
			1	2	1 (pi) 3 bar	1 (pi) 3 bar	<sup>m</sup> iu[
							<sup>m</sup> [
40							<sup>m</sup> [
		1	4		2 (pi) 3 bar ma-	2 (pi) 3 bar zal-tum Uruk <sup>ki</sup>	<sup>m</sup> Bur[
3	2		5	1			<sup>m</sup> ŠA-[
3			1	1	4 (pi) 3 bar	4 (pi) 3 bar	mār <sup>m</sup> [
45	1				1 (pi) 1 bar	1 (pi) 1 bar	<sup>m</sup> iu[
	2		2	2	4 (pi) 2 bar	4 (pi) 2 bar	<sup>m</sup> Eriša <sup>iu</sup> [
	2		3	4	1 (gur) 1 (pi) 5 bar	1 (gur) 1 (pi) 5 bar	<sup>m</sup> Ki-gim(?) <sup>-iu</sup> [Rammân?]
	3			1	4 (pi)	4 (pi)	<sup>m</sup> Tu-kul-ti <sup>iu</sup>
			1	4	2 (pi) 3 bar	2 (pi) 3 bar	<sup>sa</sup> Be-el-tu-tum mār[at <sup>m</sup> . . .
50					10 (gur) 1 bar	10 (gur) 1 bar	pi-ḫat mār <sup>m</sup> Hu-un-zu[-i]
	1	1	2	1	3 (pi) 1 bar	3 (pi) 1 bar	mār <sup>m</sup> Ša-ki-ni mar-za(?) [
	2				2 (pi) 2 bar	2 (pi) 2 bar	<sup>m</sup> iu Rammân-muš-te-[šir]
	1			7	11 (pi) 4 bar	4 (pi) 4 bar	<sup>m</sup> Nûr. <sup>iu</sup> Nergal mār <sup>m</sup> Aḫif
	1			2	2 (pi) 1 bar	2 (pi) 1 bar	<sup>m</sup> Ki-il-tum SIS.A.NI
55	1			5	3 (pi) 4 bar	3 (pi) 4 bar	<sup>m</sup> iu NIN.IB-a-pil-idi-ia.
	1			11	1 (gur) 1 (pi) 4 bar	1 (gur) 1 (pi) 4 bar	<sup>m</sup> Silli(-li)-Uruk <sup>ki</sup>
	3			11	1 (gur) 4 (pi)	1 (gur) 4 (pi)	mārê meš <sup>m</sup> Ta-bu-ti
	2				2 (pi) 2 bar	2 (pi) 2 bar	mārê meš <sup>m</sup> I-kun-pi. <sup>iu</sup> Kur
	4				4 (pi) 4 bar	4 (pi) 4 bar	mārê meš <sup>m</sup> Ardi. <sup>iu</sup> Sibi(-bi)
60							pi-ḫat mār <sup>m</sup> Uš-šu-ri
	2			12	1 (gur) 3 (pi) 2 bar	1 (gur) 3 (pi) 2 bar	mār <sup>m</sup> Si-ib-bu-ša
	1!			6	4 (pi) 1 bar	4 (pi) 1 bar	<sup>m</sup> Ki-din. <sup>iu</sup> Šin mār <sup>m</sup> A-ḫi-ia-ú-ti
	4			9	1 (gur) 4 <sub>2</sub> (pi) 1 bar	1 (gur) 4 (pi) 1 bar	mār <sup>m</sup> Idin. <sup>iu</sup> Rammân
	2			5	4 (pi) 5 bar	4 (pi) 5 bar	mār <sup>m</sup> Ša-ḡil-lu-ša
65	2			18	2 (gur) 1 (pi) 2 bar	2 (gur) 1 (pi) 2 bar	mār <sup>m</sup> Si-is-si-ia
	2			13	1 (gur) 3 (pi) 5 bar	1 (gur) 3 (pi) 5 bar	mār <sup>m</sup> Ku-ri-i
	1			4	3 (pi) 1 bar	3 (pi) 1 bar	mār <sup>m</sup> Sin-ib-ni
	2				2 (pi) 2 bar	2 (pi) 2 bar	mār <sup>m</sup> Sin-da-ma-ḫu
							kun-šil-lum
70	[2]				2 (pi) 2 bar	2 (pi) 2 bar	<sup>m</sup> iu Papsukal-li-su amēlu[
	[10]				2 (gur) 1 (pi) 4 bar	2 (gur) 1 (pi) 4 bar	amēlu mandidê meš

a

b

c

d

e

f

g

h

i

Diese Inschrift, die zu den interessantesten in Clays Sammlung gehört, bietet auf den ersten Blick sehr viele Rätsel. Klar ist zwar, daß die sechste und siebente Vertikalzeile Zahlungen in nach *gur* zu messenden Quantitäten, höchst wahrscheinlich Getreide, an die oder seitens der in *i* genannten Personen darstellen. Was aber die Ziffern in den vorangehenden Kolonnen bedeuten, blieb mir lange unklar; auch der Rest der Überschrift Z. 2 d—e, den Luckenbill a. a. O. S. 315 auf Grund des Vergleiches von XIV 22, 2 . . . gab *MES.TUM* liest, bringt uns nicht um einen Schritt weiter. Nun zeigt es sich aber, daß die Angaben in *gur*, *pi*, *bar* und in *f* und *g* eine Funktion der Ziffern in a—e sind! Bezeichnen wir die Einheiten in a—e mit  $x$ ,  $y$ ,  $z$ ,  $u$  und  $v$ , so ergeben sich uns aus Z. 4—7 und Z. 11 (Z. 3 ist nicht vollständig erhalten) die Gleichungen:

$$\text{I. } x + 2u + 2v = 19 \text{ bar}$$

$$\text{II. } u + 3v = 12$$

$$\text{III. } x + u + 2v = 16$$

$$\text{IV. } 2x + y + 3z + 3u + 4v = 47$$

$$\text{V. } y + z + u + v = 12$$

Aus I—III ist  $u = 3$ ; aus II dann  $v = 3$ ; aus I  $x = 7$ . Nach Einsetzung dieser Werte in IV und V ergibt die Subtraktion beider Gleichungen:  $2z = 6$ ,  $z = 3$ , sodann V:  $y = 3$ .

Dieses Resultat:  $x = 7$ ,  $y = z = u = v = 3$ , mit anderen Worten, daß jeder Einheit in a je 7, jeder Einheit in b, c, d oder e je 3 *bar* monatlicher Zahlung in f, respektive g entsprechen, bestätigt sich mit wenigen, sogleich zu besprechenden Ausnahmen in allen Zeilen der Inschrift. So ist z. B.

$$\text{in Z. 8: } 1.7 + (2 + 1).3 = 16 \text{ (bar)}$$

$$\text{„ Z. 9: } 1.7 = 7$$

$$\text{„ Z. 10: } 1.7 + 1.3 = 10$$

$$\text{„ Z. 12: } 2.7 + (1 + 1 + 6 + 6).3 = 56$$

$$\text{„ Z. 14: } 1.7 + 4.3 = 19$$

$$\text{„ Z. 16: } 2.7 + (1 + 2 + 2).3 = 29$$

$$\text{in Z. 18: } 1.7 + (1 + 1).3 = 13$$

$$\text{„ Z. 19: } 1.7 + (2 + 1).3 = 16$$

$$\text{„ Z. 38: } (1 + 2).3 = 9$$

$$\text{„ Z. 42: } (1 + 4).3 = 15$$

$$\text{„ Z. 44: } 3.7 + (1 + 1).3 = 27$$

$$\text{„ Z. 45: } 1.7 = 7 \text{ usw.}$$

Diese Beziehung hat in mehreren Fällen (in Z. 13, 15, 17, 20, 36, 37) scheinbar keine Geltung. So würde man in Z. 13 für  $2.7 + (2 + 2).3$  nicht 23, sondern 26 *bar* erwarten; nun steht aber neben der Ziffer 2 in e ein Ringelchen, welches offenbar besagen will, daß eine der vorstehenden Einheiten nicht zu zählen ist. Dann erhalten wir für  $2.7 + (2 + 2 - 1).3$  richtig 23 *bar*. Ebenso stehen in Z. 17, wo für  $1.7 + (1 + 1 + 2 + 5).3$  nicht 28, sondern 34 *bar* zu erwarten wären, in e 2 Ringelchen, wonach von 34:2.3 *bar* abzuzählen sind; das ergibt richtig 28 *bar*. Ebenso ist Z. 36 aufzufassen:  $(1 + 2 + 7 - 2).3 = 24$ , Z. 37:  $2.7 + (2 + 1 + 6 + 6 - 1).3 = 66$ .

In Z. 15 und 20 allein liegt sicher eine Verschreibung vor (Fehler = 3 *bar*), indem entweder der Schreiber in b—e je eine Einheit zuviel verzeichnet oder der Kopist ein Ringelchen übersehen hat.<sup>1</sup>

Aus dieser Beziehung ergibt sich, daß die in b—e gezählten Einheiten offenbar Lebewesen sind, die in je einem Monat die in f resp. g verzeichnete Getreidemenge verzehren.

Sind es nun Menschen oder Tiere? Auf diese Frage gibt uns jetzt der Rest der Überschrift in Z. 2 d—e Antwort, wo eben auf Grund des bisher Erkannten ebenso wie in XIV 22 2 nicht „ . . . . gab *MES.TUM*“ sondern gewiß: *te-niš-tum* zu lesen ist, ein Wort, das wir in Nr. 41 als = *amelutum* „Leute, Sklaven“ kennen gelernt haben. Danach können wir aber weiter auch die vor *teništum* stehenden Reste der Überschrift sicher als . . . . *KAL*[ ]*SAL* deuten, also als die Bezeichnungen der Leute nach Geschlecht und Alter, die wir aus anderen Urkunden bereits kennen.

Wir dürfen daher behaupten, daß der Text B. E. XIV 19 ebenfalls eine eigene Art Urkunde über Zahlung von *epru* an Sklaven des Tempels darstellt.<sup>2</sup> Letztere sind in 5 Reihen nach Geschlecht und Alter gesondert gezählt, und zwar: in der ersten Reihe gewiß *KAL* = „erwachsene Männer“, dann wohl und in folgender Schreibung: [<sup>*KAL.*</sup>*TUR*], [<sup>*KAL.*</sup>*GAB*] und *SAL*. Da *te-niš-tum* hier und in XIV 22 nur

<sup>1</sup> Nach dem Gesagten konnten natürlich zerstörte Ziffern vielfach ergänzt werden.

<sup>2</sup> Die ganze Auffassung dieser Inschriftengruppe bestätigt sich jetzt an Museum Publications II 2, Nr. 84 und 130. (Korrekturzusatz.)

über der letzten Kolumne steht, müssen wir wohl vermuten, daß die hier genannten Personen Sklaven der vorher Verzeichneten sind.

Damit sind wir zu der Frage gelangt, in welchem Verhältnis die in a—e gezählten Leute zu dem Träger des Namens in i stehen. Letzterer könnte entweder ein Aufseher über jene sein, oder aber das Haupt der in a—e beschriebenen Familie. Gegen ersteres und für das letztere spricht: 1.) die geringe Zahl der Personen in a—d, gewöhnlich ist nur ein erwachsener Mann vorhanden; 2.) sind in Z. 49, wo in i ein Frauenname verzeichnet ist, tatsächlich die Reihen a—c für *KAL, KALTUR* und *KAL. TUR. GAB* leer. Freilich sind sie es auch in Z. 5 und 38, trotzdem dort in i ein Mannesname steht; doch beweist dies nichts dagegen, da die Familie auch nach dem bereits verstorbenen Mann genannt sein kann, zumal da solche Listen von älteren Vorlagen abgeschrieben wurden, ohne daß stets die eingetretenen Veränderungen berücksichtigt wurden. Vgl. XIV 89, wo Namen, die für die Angaben der Inschrift völlig überflüssig sind, doch aus der Vorlage mit herübergenommen wurden (s. S. 38). Und ebenso glaube ich Z. 39 unserer Inschrift auffassen zu müssen, wo den Namen in i überhaupt keine Angaben in a—h entsprechen. 3.) In Z. 54 wo in i *Ki-il-tum* als Bruder des vorhergenannten *Nár-Nergal* bezeichnet wird, ist tatsächlich in a—d nur eine Person, offenbar er selbst verzeichnet. Endlich lassen die Angaben in Z. 57—59 *maré<sup>m</sup>* x nur die erste Deutung zu, da als Aufseher nur eine Person genannt sein könnte.

Die Beträge lassen sich, da die Maßangabe fehlt, mit den entsprechenden Ziffern anderer Urkunden nicht vergleichen.

Die achte Kolumne ist *BAT* überschrieben (ebenso XIV, 22, 2 e). Da in XV, 186 an derselben Stelle *makkûru* (*ŠA.GA*) *ka-li-tum*, wohl = „Gesamtbesitz“ steht, wird hier wohl auch *TIL* im Sinne von *gamru* „Summe“ zu verstehen sein. Leider ist die Reihe weder hier noch in XIV 22 ausgefüllt.

Die Personen sind nach der Gegend angeführt. Dies beweisen die Angaben in Z. 50 und 60: „Verwaltungsbezirk des x“. In Z. 50 ist entsprechend die Summe angegeben: *10 gur 1 bar*; die Summe zeigt, daß die diesen Bezirk betreffenden Angaben mit Z. 33 beginnen. Die Doppellinie nach Z. 33 hat also den Zweck, die einzelnen *pihâte* abzugrenzen. Eine solche Linie steht dann nicht schon nach Z. 50 sondern erst nach Z. 51. Diese Zeile gehört also wohl noch zu den Angaben über den Bezirk des *mâr Hunzû*. In Z. 60 fehlt die Summierung, ebenso nachher die Doppellinie.

Auch Z. 29 scheint die Summe der Beträge in Z. 3—28 zu geben, obwohl die Summierung der erhaltenen Angaben daselbst nur *20 gur 4 pi* ergibt gegenüber *21 gur 1 pi* in Z. 29.

Nach der Reihe g steht in Z. 3—32 ein Ringelchen. Es bedeutet wohl nur, daß die vorstehenden Beträge wirklich bezahlt sind.

Z. 1. Zu Anfang ist jedenfalls ein Ortsname zu ergänzen; nach den Spuren ist *Dâr-Kurigalzu* möglich.

Z. 24: nicht *Nannar-mâr-bîti-iddina* (Clay S. 48 a), sondern *Nannar-apla* (*TUR. UŠ*)-*iddina*.

Z. 25: *Du-za<sup>iu</sup>-Marduk* (Clay S. 42 b) ist unmöglich. Ein Frauenname (Meissner GGA 1908 S. 134) = *Dât-ša-Marduk* kann nicht gemeint sein, da Kol. a einen Mann verzeichnet; 1. *Iziz-za-Marduk* und vgl. IV R 17, 22 b: *I-ziz-za-am-ma-Šamaš* „Auf o Šamaš!“.

Z. 29: nicht *ZU-AN-SE* . . . (Clay S. 55 a), sondern *MA.AN.SUM. iu* [= *Idin. iu*] . . . Dieselbe in älterer Zeit so häufige Schreibung findet sich auch CBM 3521, 19, wo nicht *Ba-an-iddina* (*SE*)-*iu* *IB* (Clay XV S. 28 b), sondern *Idin* (*MA.AN.SUM*)-*iu* *Uraš* (*IB*) zu lesen ist.

Z. 30: *ma-zal-[tum]*; vgl. Z. 42 *ma-zal(?) -tum Uruk<sup>ki</sup>* „Wohnstätte (??) in Uruk?“ Ortsangabe? *Be-li-e-mu-[uk]* „Mein Herr ist weise“; so ist sicherlich dieser Name zu ergänzen. Clay S. 41: *Be-li(-ni)-e-mu* . . .

Z. 32: *ŠIG-aḫa-ušabši*. Ist *ŠIG* mit dem Gottesnamen *ŠAG* oder *ŠĒG* (geschrieben: *ŠI+BIR*), also mit *Marduk* (s. S. 12) identisch? Vgl. Meissner *SAI* Nr. 9134.

Z. 47: *Rigim. iu* [*Rammân*], so wohl am besten zu ergänzen. Vgl. zu XIV 168, 48, S. 49.

Z. 51: *mâr mŠá-ki-ni*; das folgende gehört wohl nicht zum Namen.

Z. 52. *Rammân-muš-te-[šir]*, nicht *Rammân-šir-pi* (Clay S. 51).

Z. 64. Ša-šil-lu-ša, nicht Ša-mi-lu-ša ebenso 111, 15, ferner Ša-šil-li-šu(ša) XIV 114 a, 3; 120, 9 vgl. CBM. 10203: Ša-šilli(ŠA.MI)-ša und Ša-šilli(ŠA.MI)-NIN.IB (Clay XV S. 43 a), ferner Ša-šilli (MI-lí)-Nusku XV 53, 5, Šil-lu-tum (so auch XIV 86, 7; 120, 17) u. ä.

Z. 69: kun-šil-lum; diese Lesung ergibt sich aus XV 152, 9: 1 (pi) 3 bar epru 3 arhé epru kun-šil-li „1 pi 3 bar epru für 3 Monate, epru eines kunšillu“. Die Stelle zeigt uns auch, daß kunšillum ein Berufsname ist. Vgl. ferner XV 171, 13 kun-nu(?)-ši-lum. Ein Wort kunšillum kommt VR 14 vor, dort heißt es Z. 61 e—f. KU.Ú.GÍR.GUŠUR.RA = ša-ina a-ša-gi maš-ru „[ein Kleid], das vom Dorn zerrissen ist“ Delitzsch HWB S. 432 b) und parallel Z. 62: KU.BAR.SÍG.GUŠUR.RA = ša ina kun-š/sil-li maš-ru. Der Zusammenhang (BAR.SÍG) fordert für k. eine Bedeutung wie „Wollschere“. Danach kunšillu als Berufsname vielleicht „Schafscherer“. Mit kunšillum ist der Berufsname XIV 58, 26, 33; 62, 14. XV 69, 4; 200 IV 29 identisch, den Clay BIR.ŠILLUM liest. Vgl. Einleitung S. 12 und zu XIV 132, 6, S. 62.

Z. 71: amélu mandidé<sup>me[s]</sup>; nachzutragen.

Nr. 50 B. E. XIV 22.

[		KUN Kar-	Ta-	ma <sup>ki</sup>	šattu 15 <sup>kam</sup>	Ku-ri-gal- zu(?)
[		te-	niš-	tum	arhu DIR Adaru	TIL MU. BI. IM
		2			4 bar	3 <sup>m</sup> it <sup>u</sup> Rammán-šadú-ni
		2			4 bar	3 <sup>m</sup> Hu-um-mu-rum
5	6	6			1 (gur) 2 (pi)	3 <sup>m</sup> I-ki-ša-it <sup>u</sup> Marduk
	1	5 i-na libbi 2 NU			1 (pi) 5 bar	3 <sup>m</sup> mār Man-nu-ba-lu-ili-šú
	1 HA.A	DU, KAN			5 bar	3 <sup>m</sup> Ardi-it <sup>u</sup> Gu-la SIS.A.NI
	2	7			4 (pi)	3 <sup>m</sup> mār I-din-it <sup>u</sup> Nabû
	1	4 i-na libbi 2 NU			1 pi	3 <sup>m</sup> mār E-ribi
10	1	2			1 (pi) 3 bar	3 <sup>m</sup> Bêlu-i-din-nam
	1 HA.A	DU, KAN	4 i-na libbi 3 NU		1 (pi) 1 bar	3 <sup>m</sup> mār Gu-ub-bu-ḫi
	1 á	2	2		2 (pi) 3 bar	3 <sup>m</sup> it <sup>u</sup> [NIN.IB-rêš-iláni <sup>mes</sup>
	1	4				3 <sup>m</sup> Eri-ba it <sup>u</sup> NIN.IB SIS.A.NI
	3!	1	7		1 (gur) 1 bar	3 <sup>m</sup> it <sup>u</sup> En-lil-daian SIS.A.NI
15	[1]	1			1 (pi) 1 bar	3 <sup>m</sup> Ar-rap-ḫa-a-a-ú
		4				3 <sup>m</sup> I-ri-man-ni-ilu
	1	5			2 (pi) 3 bar	3 <sup>m</sup> A-ta-na-aḫ-ilu
		1			[2 bar]	3 <sup>m</sup> I-din(!)-it <sup>u</sup> Nergal
	1	3			5 bar	3 <sup>m</sup> it <sup>u</sup> ŠI.DU-našir
20	2	3			2 (pi) 4 bar	3 <sup>m</sup> Ku-ub-bu-bu
	1	2			1 (pi) 3 bar	3 <sup>m</sup> Il-la-al-lum
		4 i-na libbi 3 NU			2 bar	3 <sup>m</sup> it <sup>u</sup> Ramman-ša-gim
						3 <sup>m</sup> pahḫarê <sup>mes</sup>
	6	6			1 (gur) 2 (pi)	3 <sup>m</sup> mār Ku-ri-i
25	1				5 bar	3 <sup>m</sup> Táb(-ab)-a-šab-šú
	[napḫar]				8 (gur) 3 [pi 3 bar]	3 <sup>m</sup> addupê <sup>mes</sup>

Auch diese Inschrift ist wie die vorhergehende eine Tabelle über Zahlung von epru an Tempelarbeiter, die in Z. 23 ausdrücklich als pahḫarê „Töpfer“ bezeichnet werden.<sup>1</sup> In Reihe a und b sind nach den Spuren in Z. 2 wohl nur [KAL] und [KA]L.TUR gezählt. Die 3. Reihe verzeichnet tēništum

<sup>1</sup> In Clays Zeichenliste ist für DUK. KA. BUR: DUK. KA. BUR verschrieben. In den Stellenangaben S. 57 b ist 37: 16 / 39: 1 zu streichen und 22: 13 / 79: 6 nachzutragen.

Sklaven der vorhergenannten Personen; deshalb stehen die Ziffern dieser Kolumne hier und in XIV 19 niemals allein.

Z. 26 scheint die Summierung der ausgegebenen Beträge zu verzeichnen. Danach die Ergänzung.

Auch hier sind die Getreidemengen in *d* von der Zahl der Personen in *a—c* abhängig; bezeichnen wir eine Einheit in *a—c* wieder mit *x, y, z*, so ist nach Z. 3 oder 4:  $2z = 4$  (*bar*),  $z = 2$ . Daraus in Z. 5:  $6x + 6.2 = 42$ ;  $6x = 30$ , oder  $x = 5$ . Endlich nach Z. 12:  $1.5 + 3y + 2.2 = 15$ ;  $3y = 6$ ,  $y = 2$ .

Diese Beziehung gilt ferner für

$$\text{Z. 7: } 1.5 = 5$$

$$\text{Z. 8: } 2.5 + 7.2 = 24$$

$$\text{Z. 10: } 1.5 + 2.2 = 9$$

$$\text{Z. 17: } 1.5 + 5.2 = 15$$

$$\text{Z. 20: } 2.5 + 3.2 = 16$$

$$\text{Z. 21: } 1.5 + 2.2 = 9$$

$$\text{Z. 24: } 6.5 + 6.2 = 42$$

$$\text{Z. 25: } 1.5 = 5$$

In Z. 6 würden wir für  $1.5 + 5.2$  nicht 11, sondern 15 *bar* erwarten; doch folgt der Ziffer 5 in *c* Bemerkung: *ina libbi 2 NU (ul)* „davon 2 nicht (vorhanden)“. Diese Glosse bietet gewissermaßen eine Übersetzung des Ringelchens, das in XIV 19 in gleichem Sinne gebraucht wird. Die Zeile ist daher zu verstehen als:

$$1.5 + (5-2).2 = 11. \quad \text{Ebenso Z. 9: } 1.2 + (4-2).2 = 6.$$

$$\text{Z. 11: } 1.5 + (4-3).2 = 7.$$

$$\text{Z. 22: } (4-3).2 = 2.$$

In Z. 14 und 15 ist in *a* ein Keil zu ergänzen; dann erhalten wir  $3.5 + (1 + 7).2 = 31$  resp.  $1.5 + 1.2 = 7$ . In Z. 19 *d* ist für 5 *bar*: 1 pi 5 *bar* ( $\text{𐎶𐎠}$  für  $\text{𐎶𐎠}$ ) zu lesen.

Die Bezahlung des Getreides ist durch eine Markierung vor dem Namen ( $\text{𐎶}$ ) bezeichnet. Das Zeichen entstand gewiß durch bloßes Aufdrücken des Schreibgriffels. In Z. 13 und 16 fehlt mit der Markierung auch die Angabe einer Getreidemenge in *d*. In Z. 7 und 10 folgt der ersten Ziffer (1) die Glosse *HA.A.DU.KAN*, deren Bedeutung mir nicht klar ist.

Das Maß ist auch hier nicht angegeben.

Z. 1: *Ku-ri-gal-zu*. Das letzte Zeichen sieht fast wie *DI* aus.

Z. 18: *mI-din-<sup>iu</sup>Nergal*; so ist wohl das erste Zeichen aufzulösen; vgl. Z. 8: *I-din-Nabû*. Clay Z. 42 b: *Dišpu-Nergal*.

Z. 22: *Rammân-ša-gim* ‚Rammân-brüllt (donnert)‘ nachzutragen, = XV 199, 39 (bei Clay ZA XX richtig). Im Vergleich damit ist aber auch XIV 129, 14 für *Rammân-LIB.KIM* (Clay S. 51 a) *Rammân-ša(g)-gim* zu lesen.

Z. 26: *AD.KID.MEŠ* = *addupê*. (Vgl. Meissner SAI Nr. 2760 und 10566.) Die Lesung wird dadurch bestätigt, daß *mâr Kurî* auch XV 35, 7 *AD.KID* genannt wird; die Stelle ist im Verzeichnis der Berufsamen nachzutragen.

Nr. 51. B. E. XV 180 bildet die Fortsetzung eines Textes, der XIV 19 überaus nahe verwandt ist. Es entspricht auch hier wie dort jeder Einheit in *a* ein Betrag von 7, jeder Einheit in *b, c, d* und *e* 3 *bar* in *f*. Danach dürfen wir genau dieselbe Überschrift wie in XIV 19 *a—e* ergänzen; in Z. 39 werden die gezahlten Beträge ausdrücklich als *ŠE.BA* = *epru* bezeichnet. Zu den — zum großen Teile nichtsemitischen-Namen vgl. Bork OLZ 1906, S. 588.<sup>1</sup>

Z. 40 und 43 ist für *Hu-ra-za-na* (Clay S. 32 a ohne Stellenangabe) und *Hi-ra-za* ... (Clay S. 31 b) doch wohl wie in Z. 38 der häufige Name *Ša-ra-za-na* zu lesen.

Nr. 52. B. E. XV 186 steht zu XIV 22 in dem gleichen Verhältnis wie XV 180 zu XIV 19. Einer Einheit in *a* entsprechen je 5, einer in *b* je 2 *bar* in *d* (für den Monat *Tebeth*) und ebenso in *e* (*Šebat*; l. *AŠ f. KU*). Auch in *c* sind Getreidemengen verzeichnet, und zwar genau die Hälfte des

<sup>1</sup> Aus dem Vergleich von Mus. Publ. II 2, Nr. 132, ergibt sich die Ergänzung des Eigennamens *[Ti-]it-tum* in Z. 28. (Korrekturzusatz.)

Betrages in d und e (wohl für einen halben Monat). Das ist deshalb wichtig, weil wir daraus das Maß unserer Inschrift bestimmen können; so ist z. B. in Z. 11: 2.(5 bar 5 ka) = 11 bar, daher 1 bar = 10 ka. Es erhält also ein Mann 50 ka, eine Frau 20 ka.

Z. 1: *makkûru kalîtum* ‚Gesamtbesitz‘. Die Reihe ist nicht ausgefüllt.

Z. 16: *I-ba-šá(?) - a-ša-ili*; nicht im Verzeichnis.

Z. 19: nicht *Sip-li-tum* <sup>sa1</sup>*Rabá(GAL)-a(?) - su-Sin* (Clay S. 40 a und 49 a), sondern *Šap-li-tum aššat* (𐎶𐎶𐎠𐎢𐎺) <sup>m</sup>*Eriba(SU)-i<sup>u</sup>Sin!*

Z. 44: *Nár-<sup>u</sup>Nabû??*

Z. 47: *Sin-ap-ri-i-gi-šu*. *Sin* ist sein *aprikkû* (= Idg. *NUN.ME.DU*) vgl. Delitzsch HWB S. 12 a.

Nr. 53. In diesen Zusammenhang gehört auch XIV 133, eine Urkunde über Verteilung von Butter als *NI.BA* = *piššatum* an die Palastsklaven. Es erhält ein erwachsener Mann 1 bar = 10 ka, ein junger Mann (*KAL.TUR*) die Hälfte: 5 ka (Z. 11—12).

Z. 1—2: *himêtu (NI.NUN)* <sup>is<sup>u</sup></sup>*BAR 10 ka piššatu (NI.BA) ardi êkalli nadnu šattu 12<sup>kam</sup> Šá-ga-ra-ak-ti-šur-ia-áš* ‚Butter, das *BAR* zu 10 ka, als *piššatu* der Palastsklaven gegeben. Jahr 12 des Š.‘ *piššatu* ist aus der älteren Kontraktliteratur als Bezeichnung von Rentenzahlung in Öl bekannt. Interessant ist, daß als *piššatum* hier Butter gegeben wird.

Z. 5: *Réš-ašú-šú* nicht *Šud(-ud)-du-šu*, s. S. 25.

Z. 16: Gewiß nicht *Nasir-Damku* (Clay S. 48 b), sondern *Ahu-mudammik* ‚Der Bruder (Gott) ist freundlich = *Ahu-bani*. *Damku* ist hier nicht Gottesname.

### III. Kurmatu (ŠUK).

Nr. 54. B. E. XIV 56 a.

Obvers.

*Seum* <sup>is<sup>u</sup></sup>*BAR GAL šá i-na libbi te-li-ti šá šatti 12<sup>kam</sup> Na-zi-mu-ru-ut-ta-áš*

*iš-tu* <sup>ar<sup>bu</sup></sup>*Tašrîti šá šatti 12<sup>kam</sup> a-di* <sup>ar<sup>bu</sup></sup>*Nisanni šá šatti 13<sup>kam</sup>*

*i-na za-rat IM<sup>ki</sup>*

*nadnu(-nu)*

70 (gur)	<i>kurmat 40 alpê ŠAG.GUD ištu</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Tašrîti adi</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Nisanni 10 har-bu PA.TE.SIZUN</i>
5 38 (gur) 4 bar 5 (ka)	<i>epru 27</i> <sup>amêtu</sup> <i>irrišê<sup>mes</sup> ištu</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Tašrîti adi</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Nisanni</i>
26 (gur) 5 bar 5 (ka)	<sup>senzîru</sup> 10 har-bu PA.TE.SIZUN
20 gur	<i>KU.KAR mâr</i> <sup>amêtu</sup> <i>ŠIM + GAR</i> <sup>m</sup> <i>Ir-me-ta-at-ta</i>
8 (gur) 1 (pi) 4 bar	<i>û</i> <sup>m</sup> <i>Ardi-ûmi-13<sup>kam</sup> KA.ZID.DA</i>
25 (gur)	<i>mârat Bêl-šû-nu</i> <sup>m</sup> <i>Lu-dar-be-li im-ĥur</i>
10 2 (gur) 3 (pi)	<i>kurmat sîšê ištu ûmi 3 šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Ulâli adi ûmi 2<sup>kam</sup> šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Tašrîti</i> <sup>m</sup> <i>U-dam-mi-ik</i>
3 (gur) 4 (pi) 3 bar 5 (ka)	<i>kurmat 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> NIG.LAL sîšê pi-ik-di</i> <i>ištu ûmi 2<sup>kam</sup> šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Tašrîti adi ûmi 17<sup>kam</sup> šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Arahšamni</i>
3 (pi) 4 bar 5 (ka)	<i>kurmat</i> <sup>m</sup> <i>Di-ik-di-en-ni</i> <sup>m</sup> <i>Mu-tar-ru-û-a ù</i> <sup>m</sup> <i>Hu-ud-ĥu-ud</i> <i>ištu ûmi 2 šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Tašrîti adi ûmi 23 šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Arahšamni 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ka-ta-a-an</i>
15 1 (gur) 1 (pi) 4 bar	<i>kurmat 1 sîsi mar-zi ištu ûmi 18 šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Arahšamni adi ûmi 8 šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Šabați</i>
2 (pi) 1 bar 5 (ka)	<i>kurmat</i> <sup>m</sup> <i>Mu-tar-ru-û-a ištu</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Kislîmi adi</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Šabați</i>
1 (gur)	<i>kurmat 2 NIG.LAL sîšê ištu ûmi 13<sup>kam</sup> šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Šabați adi ûmi 4 šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>Adari</i>
4 bar 5 (ka)	<i>kurmat</i> <sup>m</sup> <i>Ka-daš-man ù</i> <sup>m</sup> <i>Ba-i-mi ištu û</i> <i>adi û<sub>3</sub></i>
1 (gur) 1 (pi) 2 bar	<i>kurmat sîšê<sup>mes</sup> za-rât IM<sup>ki</sup> ûmu 6<sup>kam</sup> šá</i> <sup>ar<sup>bu</sup></sup> <i>û</i>
20 1 (gur)	<i>kurmat sîšê<sup>mes</sup> mIn-ni-bu IM<sup>ki</sup></i>
5 bar	<sup>m</sup> <i>A-ĥu-ni-e-a mâr</i> <sup>m</sup> <i>Áš-ta-ra-áš û</i>
1 (pi) 1 bar 5 (ka)	<sup>m</sup> <sup>is<sup>u</sup></sup> <i>Sin-rêš šá si-ri-bi</i> <i>û</i>

## Revers.

2 (pi) 3 bar	<i>kurmat sísé<sup>mes</sup> már<sup>m</sup> Za(?)-kir-napišti<sup>iu</sup> Marduk</i>
1 (gur) 3 (pi) 3 bar	<i>ak-lum<sup>m</sup> En-lil-mu-kin-apli</i>
25 2 (pi) 3 bar	<i>kurmat<sup>m</sup> A-ḫu-ba-ni ištu ūmi 15 šá<sup>arḫu</sup> Tašrīti adi ūmi 15 šá<sup>arḫu</sup> Araḫšamni</i>
4 (gur) 1 (pi) 3 bar	<i>kurmat 27 šábē<sup>mes</sup> ša ū-ga-ri-e i-bu-šú</i>
4 bar 5 (ka)	<i>kurmat<sup>m</sup> Ar-du-me-en-ni HU.KAK<sup>arḫu</sup> Tašrītu</i>
1 (pi)	<i>kurmat 30 TU.KUR.HU<sup>m</sup> Ar-du-me-en-ni</i>
1 (gur)	<i>ri-mu-tum<sup>m</sup> iu Ramman-za-kir már<sup>m</sup> Ki-is(?)-ri</i>
30 4 (gur) 4 (pi)	<i>epru 4 šábē<sup>mes</sup> amēlu ŠIM + GAR ù KA.ZID.DA</i>
<i>naphar 213 (gur) 3 (pi) 3 bar</i>	<i>šeum nadnu(-nu) ištu<sup>arḫu</sup> Tašrīti adi<sup>arḫu</sup> Nisanni i-na za-rat IM<sup>ki</sup> nadnu(-nu) šattu 13<sup>kam</sup> Na-zi-mu-ru-ut-ta-áš.</i>

Z. 1 f.: Gerste nach dem großen BAR, die aus dem Ertrage des 12. Jahres des *Nazimuruttas* vom *Tišri* des 12. Jahres bis zum *Nisan* des 13. Jahres in den Zelten (= Vororte, Umgebung) von *Karkara* gegeben wurde.<sup>1</sup> Zu *Za-rat-IM<sup>ki</sup>* vgl. S. 25. Diese Ausgaben des Tempels sind auf dem Obvers und Revers nach der Zeit geordnet; da aber der Revers nochmals mit dem *Tišri* beginnt, haben wir es eigentlich mit zwei Tafeln zu tun, in welche die Ausgaben der Reihe nach eingetragen wurden. Die Ausgaben hängen aber auch inhaltlich zusammen. So sind die 10 *ḫarbu*, die in Z. 4 Futter für ihre Rinder erhalten, mit jenen offenbar identisch, denen in Z. 6 Saatgetreide gegeben wird. In Z. 10 wird Futter für 4 Pferde und Nahrung für ihre Reiter vom 3. *Elul* bis zum 2. *Tišri* bezahlt (s. zu Z. 15). An diesem Tage trifft noch ein Pferd ein, so daß von nun ab (Z. 11) für 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gespanne und ihre Wärter (oder Reiter) gezahlt werden muß (Z. 13). Am 18. *Marḫešvan* verlassen 4 Pferde *Karkara*. Eines bleibt zurück, weil es erkrankt ist (Z. 15) und mit ihm natürlich sein Reiter, *Mutarrua* (Z. 16, vgl. Z. 13). Vom 9.—12. *Šebaṭ* sind keine Pferde zu füttern, am 13. treffen aber wieder 2 Gespanne mit ihren 2 Leuten ein, die bis zum 4. *Adar* bleiben.

Z. 4: ‚Futter für 40 Ochsene *ŠAG.GUD* — vom *Tišri* bis zum *Nisan* — von 10 *ḫarpu PA.TE.SI*.<sup>1</sup> Da das Futter für 40 Rinder in 7 Monaten 70 *gur* beträgt, so verbraucht ein Rind monatlich  $\frac{1}{4}$  *gur* = 75 *ka* Gerste oder täglich 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *ka*. Die Datierung ist mitten in den Satz hineingeschrieben, dessen Zusammenhang sie zerreißt. Zu *ḫarpu* vgl. S. 48.

Z. 5: ‚38 *gur* 4 *bar* 5 *ka* *epru* für 27 Feldarbeiter vom *Tišri* bis zum *Nisan*.<sup>1</sup> 38 *gur* 4 *bar* 5 *ka* ist durch 7 (die Zahl der Monate) teilbar. Im Monat wurden danach 163<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *bar* gezahlt. Wären alle 27 Arbeiter erwachsene Männer ohne Familie, müßten sie nach XIV 58, 60, 62, 61 a : 6 × 27 = 162 *bar*, also 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *bar* weniger erhalten.

Z. 6: ‚26 *gur* 5 *bar* 5 *ka* Saatgetreide von 10 *ḫarpu PA.TE.SI*.<sup>1</sup>

Z. 7: Arbeitsmaterial (*KU.KAR*) des *rikkū már Irmetatta*. Den Beruf eines *rikkū* hatte auch der Vater des *már I.*, vgl. XV 37, 51.

Z. 9: ‚25 *gur* für die Tochter des *Bél-šunu*. *Ludar-bēli* hat es übernommen.<sup>1</sup> Näheres ist leider nicht angegeben.

Z. 10: ‚2 *gur* 3 *pi* Futter für Pferde vom 3. *Elul* bis zum 2. *Tišri* (hat) *Udammik* (erhalten). S. zu Z. 15.

Z. 11—12: ‚3 *gur* 4 *pi* 3 *bar* 5 *ka* für 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gespanne, Pferde eines *nikdu*<sup>1</sup> vom 2. *Tišri* bis zum 17. *Marḫešvan*.<sup>1</sup> Der Betrag: 3 *gur* 4 *pi* 3 *bar* 5 *ka* ist durch 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, die Zahl der Gespanne, teilbar. Der Quotient 47 *bar*, dividiert durch die Zahl der Tage (29 + 17 ungenaue Angabe für 47, s. zu Z. 15), gibt als tägliches Futter für ein *NIG.LAL*: 1 *BAR* = 10 *ka* Gerste.

<sup>1</sup> Vgl. Nachträge zu S. 53.

Z. 13: ,3 pi 4 bar 5 ka Futter (Nahrung) des D., M. und H. vom 2. Tisri bis zum 23. Marhešvan; je  $4\frac{1}{2}$  ka (täglich). Der Betrag ist wieder durch 3, die Zahl der Personen, teilbar; der Quotient  $75\frac{1}{2}$  ka, dividiert durch die Zahl der Tage (29 + 23 ungenaue Angabe für 50; s. sogleich) gibt  $1\frac{1}{2}$  ka als tägliches kurmatu eines Mannes. Daß dieses Resultat richtig ist, beweist die folgende Bemerkung:  $2\frac{1}{2}$  ka-ta-a-an. Letztere Endung hat bekanntlich ebenso wie das bloße a-an (s. zu XV 168, 22, 29; 200 V 9, 10) distributive Bedeutung: ,je' oder genauer ,täglich'  $4\frac{1}{2}$  ka für 3 Männer, d. h.  $1\frac{1}{2}$  ka für einen. Die Namen sind nicht semitisch.

Z. 15: 1 gur 1 pi 4 bar; Futter für ein krankes Pferd vom 18. Marhešvan bis zum 8. Šebať. Die Angabe, daß das Pferd krank sei, soll vielleicht nur begründen, warum es nicht mit den anderen fortgeführt wurde. Der Betrag 1 gur 1 pi 4 bar, dividiert durch die Zahl der Tage: 12 (wofür 13 ungenaue Angabe, da der 18. Marhešvan schon in Z. 12 gezählt sein muß; also wirklich 29 + 18! = 47) + 30 + 30 + 8 gibt als tägliches Futter für 1 Pferd  $\frac{1}{2}$  bar = 5 ka Gerste. Das ist aber genau die Hälfte dessen, was ein NIG.LAL verbraucht! Danach kann NIG.LAL sisê nur ein Paar, ein Gespann von Pferden bedeuten und ist gewiß šimittu (= hebr. שׂוּמִיטָא Paar) zu lesen.

Da wir jetzt die tägliche Futtermenge für ein Pferd kennen, können wir auch Z. 10 deuten. Dort verbrauchen Pferde und Reiter in 30 Tagen 780 ka, täglich also 26 ka, wovon  $4 \times 5$  ka 4 Pferde und  $4 \times 1\frac{1}{2}$  ka ebensoviele Reiter verzehren.

Z. 16: ,2 pi 1 bar 5 ka Futter (Nahrung) des Mutarrua vom Kislev bis zum Šebať. Die Getreidemenge, 135 ka, dividiert durch 90, die Zahl der Tage, gibt ebenso wie in Z. 13:  $1\frac{1}{2}$  ka für den Tag.

Z. 17: ,1 gur Futter für 2 Pferdegespanne vom 13. Šebať bis zum 4. Adar.'

Z. 18: ,4 bar 5 ka Futter des K. und B. von ditto bis ditto.' Die Personen in Z. 18 gehören zu den in Z. 17. genannten Pferden, da sie ebenso lange wie diese bleiben. Der Tagesdurchschnitt, der sich aus Z. 17 für 1 Pferd ergibt, ebenso aber auch der Durchschnittsverbrauch eines Mannes in Z. 18 bleibt hinter den vorhin festgestellten Ziffern weit zurück. Diese Verschiedenheit in beiden Fällen macht mißtrauisch. Nun läßt sich zeigen, daß das Verhältnis der verschiedenen von Pferd und Mensch verbrauchten Mengen zu den bereits bekannten Tagesrationen genau gleich ist. Denn

$$\frac{30 \text{ (bar)}}{2 \text{ (Gespanne)} \cdot 22 \text{ (Tage)}} : 1 \text{ (bar)} = \frac{4\frac{1}{2} \text{ (bar)}}{2 \text{ (Menschen)} \cdot 22 \text{ (Tage)}} : 0.15 \text{ (bar)}, \text{ weil } 30 \cdot 0.15 = 1 \cdot 4\frac{1}{2}.$$

Der Fehler muß daher in dem beiden Angaben gemeinsamen Teil, im Datum liegen. Wahrscheinlich hat ein Mann sein Gespann schon nach 8 Tagen weggeführt. Unter dieser Annahme entsprechen beide Angaben ganz genau. Denn

$$10 \text{ ka} \left( \begin{array}{l} \text{Tagesdurchschnitt für} \\ \text{1 Gespann nach Z. 11} \end{array} \right) \times \left\{ \begin{array}{l} 22 \text{ (Tage des Aufenthaltes)} \\ \text{eines Gespannes} \end{array} \right\} + 8 \left( \begin{array}{l} \text{ditto des} \\ \text{anderen} \end{array} \right) = \left\{ \begin{array}{l} \text{genau} \\ 1 \text{ gur,} \end{array} \right.$$

$$\text{und } 1.5 \text{ ka} \left( \begin{array}{l} \text{Tagesdurchschnitt für} \\ \text{1 Mensch n. Z. 13 u. 16} \end{array} \right) \times \left\{ \begin{array}{l} 22 \text{ (Tage des Aufenthaltes)} \\ \text{eines Menschen} \end{array} \right\} + 8 \left( \begin{array}{l} \text{ditto des} \\ \text{anderen} \end{array} \right) = \left\{ \begin{array}{l} \text{genau} \\ 4 \text{ bar } 5 \text{ ka.} \end{array} \right.$$

Z. 19: ,1 gur 1 pi 2 bar Futter für Pferde in zarât-Karkara am 6. desselben Monats.'

Z. 20: ,1 gur, Futter für Pferde des I. in Karkara.'

Z. 22: ,ša si-ri-bi (wohl Berufsbezeichnung) vgl. XIV 148, 43 ša si-ri-bi-šú ša šarri.' Bedeutung?

Z. 23: ,Futter für Pferde des Za-kir-napišti-Marduk'; so ist vielleicht der teilweise zerstörte Name zu lesen.

Z. 24: ,Verbrauchtes des Enlil-mukin-apli.' E. ist aus anderen Urkunden als Beamter des Tempels wohlbekannt.

Z. 25: ,2 pi 3 bar Futter des Aĥu-bani vom 15. Tisri bis zum 15. Marhešvan.' Der Tagesdurchschnitt beträgt danach 5 ka, weshalb es scheint, daß nach ŠUK: 1 sisê hinzuzudenken und also von Futter für 1 Pferd die Rede ist.

Z. 26: ,4 gur 1 pi 3 bar Nahrung für 27 Leute, die die Felder bearbeiteten.' Da ein Datum fehlt, ist eine nähere Erklärung unmöglich.

Z. 27: ,4 bar 5 ka, Futter (Nahrung) des A., des HU.KAK, im Monat Tišri.' Der Tagesdurchschnitt, 45 ka : 30 ist wieder genau 1½ ka. HU.KAK ist — wie immer zu lesen ist — dem Ideogramm und den Stellen nach gewiß der ,Geflügel(HU)-Züchter(KAK)', nicht der Vogelsteller. So hat Ardumenni in Z. 28 mit Tauben zu tun, XIV 62, 15 der HU.KAK Bêl-ahê-šu mit Hühnern, XV 200 V Kardu (HU.KAK nach Col. IV, 7) mit verschiedenem Geflügel. XV 38 c, 14; 39, 9 ist <sup>amâtu</sup>HU.KAK Eigennamen (bei Clay richtig zu stellen). Dasselbe bedeutet auch arru XIV 167, 22 = MP II 34, 20.

Z. 28: ,1 pi Futter für 30 Tauben des A.' — gewiß für dieselbe Zeit wie das Getreide in Z. 27 für A. selbst. Ein TU.KUR.HU verbraucht also monatlich 2 ka, täglich 1/15 ka = 4 GIN (2/45 des Menschen). Danach sind die Vögel gewiß nicht viel größer als Tauben. Das Ideogramm für summatu ,Tauben' wird sonst nur TU.HU geschrieben; TU.KUR.HU könnte für ,Bergtaube' stehen. Zu beachten ist aber, daß in XIV 62, 15: 5 Hühner in 3 Monaten 3 bar, also 1 Huhn monatlich ebenfalls 1 ka, täglich 1/15 ka verbraucht. Das könnten junge Hühner sein, zumal da XV 200, V 9, Hühner ([KUR.G]I.HU) 10 GIN täglich verzehren (wahrscheinlich doch nach demselben Maß).

Z. 29: ,Lohn (? rimâtum) des R., Sohnes des K.'

Z. 30: ,4 gur 4 pi, epru von 4 Leuten des rikêû und KAZID.DA'. Auf einen Mann kommen je 1 gur 1 pi, wohl für 6 Monate, dann für 1 Monat wieder 1 pi = 60 ka. Beachte die strenge Unterscheidung von epru und kurmatu.

Z. 31—33: ,Zusammen 213 gur 3 pi 3 bar Gerste, ausgegeben; von Tišri bis Nisan in zarât-Karkara ausgegeben. 13. Jahr des Nazimaruttaš.'

#### Nr. 55. B. E. XIV 43.

	šeum <sup>isu</sup> BAR 5 ka kurmat (ŠUK!) sisê <sup>arhu</sup> Têbîtu
	2 (pi) 3 bar 5 NIG.LAL ūmu 10 <sup>kam</sup> na kât <sup>m</sup> Tâb- <sup>itu</sup> Nergal 5 bar <sup>isu</sup> BAR GAL
	1 pi 2 NIG.LAL ūmu 11 <sup>kam</sup>
	1 pi 2 NIG.LAL ūmu 12 <sup>kam</sup>
5	1 pi 2 NIG.LAL ūmu 13 <sup>kam</sup>
	1 (pi) 3 bar 3 NIG.LAL ūmu 14 <sup>kam</sup> adi 1 šá <sup>m</sup> . . [
	1 (pi) 3 bar 3 NIG.LAL ūmu 15 <sup>kam</sup>
	1 (pi) 3 bar 3 NIG.LAL ūmu 16 <sup>kam</sup>
	1 (pi) 3 bar 3 NIG.LAL ūmu 17 <sup>kam</sup>
10	1 (pi) 3 bar 3 NIG.LAL ūmu 18 <sup>kam</sup>
	naphar 2 (gur) 3 bar i-na kât <sup>m</sup> Ha-an-bi adi ūmi 18
	3! bar kurmat réi <sup>sisê</sup>
	10 (gur) 4 pi šeum <sup>isu</sup> BAR GAL šá iš-tu libbi karê
	šá <sup>alu</sup> <sup>itu</sup> Sin-šá-mu-uh (!) <sup>ki</sup> na-aš-rum
15	i-na 2 (gur) 3 bar <sup>isu</sup> BAR 5 ka a-na kurmat sisê na-din
	<sup>m</sup> Ki-iš- <sup>itu</sup> Ki-bi im-hur
	<sup>arhu</sup> Têbîtu ūmu 15 <sup>kam</sup>
	šattu 2 <sup>kam</sup> Na-zi-ma-ru[-uttaš]

Z. 1: ,Gerste, das BAR zu 5 ka Pferdefutter im Tebet'.

Z. 2: ,2 pi 3 bar für 5 Gespanne am 10. Tag aus der Hand des Tâb-Nergal'.

Aus XIV 56 a haben wir als Futter für 1 Pferdegespann 1 bar nach <sup>isu</sup>BAR GAL = 10 ka festgestellt. Unser Text ergibt aber als Tagesdurchschnitt für 1 NIG.LAL in allen Zeilen  $\frac{15 \text{ bar}}{5} = \frac{6 \text{ bar}}{2} = \frac{9 \text{ bar}}{3} = 3 \text{ bar}$ , was, da das BAR zu 5 ka gerechnet werden muß = 15 ka, also scheinbar 1½ mal so viel ist!

Die Lösung dieses Rätsels bietet die in Z. 2 folgende Angabe: 5 *bar* <sup>isu</sup>*BAR GAL*, die jetzt erst verständlich wird. Die 15 *bar* <sup>isu</sup>*BAR* 5 *ka* sind danach = 5 *bar* <sup>isu</sup>*BAR GAL* oder mit andern Worten 15 *ka* in unserer Inschrift sind nur so viel wie 10 *ka* in XIV 56 a. Ein Pferdegespann erhält hier und dort die gleiche Futtermenge. Auch das *ka* war also nicht in allen Fällen gleich groß.

Der Eigenname in Z. 2 ist gewiß nicht *Dišpu-Nergal* zu lesen (Clay S. 42 b). Mehr hat vielleicht die Lesung *Táb-Nergal* für sich. Dieser Zeile folgt eine Doppellinie. Der Betrag der Zeile ist daher auch in die Summe Z. 11 nicht eingerechnet, die nur die Ausgaben des *Hanbu* addiert.

Z. 6: Von Z. 1—5 wird Futter für 2 Pferdepaare, von Z. 6 an für 3 gegeben. Diesen Zuwachs will die Glosse erklären: ‚Darunter ist eines des X.‘ Auch diese Glosse bestätigt wieder unsere Auffassung von *adi*.

Z. 11: ‚Zusammen 2 *gur* 3 *bar* aus der Hand des *Hanbu* bis zum 18. Tag.‘

Z. 12: ‚3 (!) *bar*, Futter des Pferdehirten.‘ In XIV 56 a erhält ein Mann 1½ *ka* <sup>isu</sup>*BAR GAL* täglich, in 8 Tagen daher 12 *ka* <sup>isu</sup>*BAR GAL* = 15 *ka* oder 3 *bar* unserer Inschrift. So ist daher zu lesen.

Z. 13 f.: ‚10 *gur* 4 *pi* Gerste nach dem großen *BAR*, welche aus dem Speicher des Ortes *Sin-ša-mu-uh* (!) genommen wurde.‘ <sup>ai</sup>*Sin-ša-mu-uh*<sup>ki</sup> wieder ein Ortsname, der eigentlich Personennamen ist, so daß zu übersetzen wäre: ‚Ort des S.‘ Deshalb kann auch nur *Sin-ša-mu-uh* gelesen werden (= ‚*Sin* ist üppig‘), nicht *Sin-ša-mu-IM* (Clay S. 58 b). *našrum*, ‚entnommen‘, s. auch zu *maššartu* S. 100.

Z. 15 kann doch wohl nur übersetzt werden: ‚Daraus (aus den 10 *gur* 4 *pi* <sup>isu</sup>*B. G.* in Z. 13) wurden 2 *gur* 3 *bar*, das *BAR* zu 5 *ka* für Pferdefutter gegeben.‘ Dann hätte hier *ina* allein die adverbiale Bedeutung ‚daraus‘, die sonst *ina libbi* (oder so zu verbessern?) hat.

Z. 16: ‚*Kiš-Kubi* hat es übernommen.‘ Z. 17—18: ‚*Tebet*, 15. Tag, 2. Jahr des *Nazimaruttaš*.‘ Die Ausgaben für den 16—18. Tag (Z. 8—10) sind also im Vorhinein bezahlt.

Vergleiche für *kurmatu* noch folgende Stellen:

*kurmatu* von Menschen: XIV 57, 4 ff.; 81, 4, 5; 167, 22; XV 28, 6; 72, 11; 73, 2; 81, 1; 94, 5. MP II 56, 7; 83, 5; 103, 9; 133, 14—16, 46. *kurmat ekalli* XIV 167, 10 = *kurmat bita-nu* II 34, 10.

*kurmatu* von Pferden: XIV 35, 4; 48 a, 2; 60, 6; 65, 8; 95, 2, 7; 113, 4; XV 1, 2; 49, 4; 56, 7; 59, 21; 73, 11; 80, 5; 83, 7; 115, 13; 127, 6; 150, 9; 151, 3; 154, 33; 168, 12, 22, 25; 187, 4; 197, 2, 4, 6, 11, 18. MP II 12, 17; 20, 1; 137, 20; 143, 1, 5, 7.

*kurmatu* von Rindern: XIV 57, 4 ff.; 167, 11, 14, 17, 19, 27; XV 37, 57; 42, 8; 51, 11; 53, 6; 59, 10 (!); 67, 2, 3; 72, 11; 73, 2, 6; 81, 1; 90, 4 (!); 100, 15; 109, 3; 132, 11 (*SUGUD*); 160, 14, 17; 192, 4. MP II 34, 11, 14, 16, 26; 95 passim; 137, 8.

*kurmatu* von Eseln: XIV 59, 4; XV 101, 13; 115, 16; 120, 10; 150, 12; 154, 37, 39.

*kurmatu* von Maultieren: XV 197, 15.

*kurmatu* von Widdern: XIV 167, 12, 16, 17, 19, 20, 24; XV 53, 7; 85, 13; 160, 15, 16; 181, 11, 12, 15; 200 V, 6—8. MP II 34, 12, 15, 16, 18, 22; 92, 11, 13; 95 passim; 143, 10, 12.

*kurmatu* von Hunden: MP II 133, 20!, 22, 24, 55!

*kurmatu* von Geflügel: XIV 62, 15; 167, 21; XV 47, 19; 200 V, 10 ff. MP II 34, 19; 92, 14, 15, 17—19; 143, 14.

*kurmat* <sup>U</sup>: XV 168, 22.

#### IV. *Ziru* (KUL).

Nr. 56. B. E. XV 144.

	<i>šum</i> AŠ.AN.NA <sup>isu</sup> <i>BAR GAL</i> <i>ša</i> <i>i-na</i> <i>Dúr-<sup>iu</sup>Nusku</i>
	<i>i-na</i> <i>kāt</i> <sup>m iu</sup> <i>Marduk-nadīn-ahhē<sup>meš</sup></i> <i>mār</i> <sup>m I-ri-im-ša-<sup>iu</sup>NINIB</sup>
	<sup>m</sup> <i>Mar-tu-ku</i> <i>a-na</i> <sup>šeu</sup> <i>zīri</i> <i>im-<sup>hu</sup>-rum</i>
	10 <i>gur</i> <span style="float:right">ki-mu <i>mār</i> <sup>m</sup><i>A-a-ri</i></span>
5	5 ( <i>gur</i> ) <span style="float:right">ki-mu <sup>m</sup><i>Ib-ni-Uruk<sup>ki</sup></i></span>
	4 ( <i>gur</i> ) <span style="float:right">10 (<i>gur</i>) <sup>šeu</sup><i>zīr</i> (!) <sup>m</sup><i>E-til-pî-<sup>iu</sup>NIN.IB</i></span>



Z. 1: ‚AŠ.AN.NA, das in *Karû AŠ.TAB.BA.KAN.TUK*, das *BAR* zu 5 *ka*, gegeben wurde.‘ *Karû AŠ.TAB.BA.KAN.TUK* will Radau B. E. XVII 1, S. 79 unten mit *Kandurû* identifizieren, weil nach XV 96 und 111 denselben Leuten in beiden Orten *epru* gezahlt wird. Aber nicht nur, daß auch nach XIV 60; 62 und 91 a denselben Tempelbeamten *epru* an 3 gewiß verschiedenen Orten (*Adab*, *Iršit* <sup>m</sup>*Gair-ki* und *Dunni-ahi*) gegeben wird, werden XV 175, Z. 22 und 59 *Kandurû* und *Karû AŠ.TAB.BA.KAN.TUK* mit ihren Bewohnern ganz ausdrücklich als verschieden nacheinander angeführt. Bei der Erklärung des Namens könnte man an *harrân Aš-ta-ba* CT II 37, 6 denken. Der Umstand aber, daß an unserer Stelle und ebenso XIV 23, 2; XV 39, 2; 45, 3; 57, 3 nach *karû* das Personendeterminativ ¶ (nicht zum Ideogramm gehörig) steht, lehrt, daß *AŠ.TAB.BA.KAN.TUK* Personennamenname ist. Ich halte den Namen für nichtsemitisch, doch ist es nicht unmöglich, daß *Ašur-tap-pa-lišabši* (*he.tuk*) ‚Ašur schaffe einen Genossen‘ zu lesen ist; vgl. *Aš-šur-iš-man-ni* in XIV 167, 31. Analog ist auch *Karû Kar-zi-ban* als ‚Speicher des K.‘ zu verstehen, da *Kar-zi-ban* als Personennamenname XIV 126, 5 (*mārat* <sup>m</sup>*Kar-zi-ban*; bei Clay S. 58 b irrtümlich unter Ortsnamen) belegt ist.

Z. 8: *Kidin-šu-rabi*, nicht *Kidin-ŠU.GAL*, s. zu XV 166, 6 (S. 30).

Z. 10: *Sin-ba-al-ti* ‚Sin ist meine Pracht‘ nachzutragen.

Z. 12: *Sin-nadin-šumi* ‚für sich selbst‘. *Sin-nadin-šumi* hat auch in Z. 10 Getreide bekommen, aber erst die Angabe in unserer Zeile lehrt, wie die zwei dort genannten Namen zu verstehen sind. Bekommt er hier erst Getreide für sich, so war jenes in Z. 10 offenbar nicht für ihn, sondern für den daneben genannten *Sin-balti* bestimmt, dem er es übermittelt. So ist auch Z. 7, 8, 9, 11, 20, 21 zu verstehen.

In Z. 14, 17 und 18 erhalten 3 Personen je 2 *pi* 3 *bar*, aber nicht als Saatkorn. Z. 19 sagt dazu: ‚Zu ihrer Nahrung. Zur Erntezeit wird er (= jeder) es zurückgeben.‘ Zieht man diese Zeilen außer Betracht, so erkennt man, daß der Betrag, den je ein Mann erhält, in Z. 5, 7—12 gleich ist, nämlich je 1 *gur* 1 *pi*.

Z. 15: *Mār Pirriā* und *mār Rabi-mēlammašu* stehen stets nebeneinander, vgl. XV 40, 2, 3; 45, 5, 6; 47, 2, 3; 59, 5, 6; 64, 8 (*Bi-ri-ia*); 73, 3, 4. Danach die Ergänzung.

Z. 27—28: ‚AŠ.AN.NA, das er (man) früher empfangen hatte und für Saat des Palastes (= der Palastbeamten) gab.‘ Die hier genannten Personen stehen wohl in einem näheren Verhältnis zum Tempel. Schwierig ist die Frage, ob der Tempel, der doch nur  $\frac{1}{3}$  der Einnahmen erhielt, zur Zahlung des Saatgetreides verpflichtet war. Vielleicht besagt diese Zeile eben, daß die Pächter aus ihrem Anteil vorher den Betrag für die Aussaat deponiert hatten. Vgl. zu XIV 37 (S. 33).

Nr. 58. B. E. XV 90, eine ähnliche Urkunde über *kurmat alpê* und *zîru* in *ŠE.SIS*. Der untere Rand, den Clay als Z. 1 und 2 an den Anfang stellt, gehört dorthin jedenfalls nicht, da er von *ŠE.HAR.RA* aus *zarât Karkara* spricht, während Z. 3—15 doch von *ŠE.SIS* aus *Karû Karziban* die Rede ist. Auch hier sind für *zîru* gleiche Beträge bestimmt, in Z. 5—14 je 1 *gur* 1 *pi* 4 *bar*, im weiteren meist 1 *gur*.

Z. 10: <sup>m</sup>*I-na-E.NAM.ZU-limîr*, so Clay S. 33. Doch ist das dritte Zeichen sicher im Anschluß an das vorige *-ma* zu lesen. *E.NAM.MA* ‚Haus des Schicksals‘ ist gewiß der Name eines Tempels. Wenn *E.ŠIM.MA* zu lesen wäre, könnte man vielleicht *Ešimmâtum* (*Esimâtum*, vgl. *Saggilâtum* XV 177, 6) vergleichen. Dieselbe Person ist *E.NAM.MA-namir(-ir)* ‚Im Schicksalshaus leuchtet er‘ XV 176, 3.

Z. 14 nicht *Šud-šu(?)ud-da*, sondern *Rêš-Šu-ud-da*, vgl. <sup>uu</sup>*Šudda-rimanni* XIV 86, 11.

Z. 17: *UD.DU-a-ri-eš-ali*, Clay S. 36 b: *Lušsu-a-ri-eš-āli*. Das gibt keinen Sinn. Vergleicht man aber Namen wie *Bēlit-ali-ša*, *Šarrat-ali-ša*, so wird klar, daß *UD.DU-a* ein Nomen sein muß. Es ist offenbar nur gekünstelte Schreibung für *Ē-a*. Also: ‚*Ēa* ist das Haupt der Stadt.‘ Ebenso: Z. 26; XV 176, 5; 195, 28.

Z. 32: *Bar-mu*; nachzutragen.

Z. 41: *bît Ri-im-tum IM<sup>ki</sup>* (nachzutragen). Haus der *R.* in *Karkara*.

Z. 42: *maš-šar-tum*, s. S. 100.

Z. 45: 1 (pi) 1 bar 5 ka šá ga-tum tur-ra-tum aklum <sup>m</sup>Ibni-<sup>iu</sup>Marduk ,1 pi 1 bar 5 ka, das verliehen wurde (s. S. 90); Verbrauchtes des I.'

Nr. 59. B. E. XIV 69.

	[kib]tu zî[ru]	<sup>isu</sup> [BAR 5 ka . . . .]
	1 (pi) 41 bar	bît Ta-(?) [ri-]bu
	2 bar	<sup>m</sup> Bu-un-na- <sup>iu</sup> Su[kal]
	2 bar	<sup>m</sup> Ahu- na - tu
5	2 bar	<sup>m</sup> <sup>iu</sup> Ba-ú- <sup>he</sup> -gallu
	2 bar	<sup>m</sup> E-til-pî- <sup>iu</sup> Istar
	2 bar	<sup>m</sup> <sup>iu</sup> Ea-šum-izkur <sup>1</sup>
R.	naphar 3 (pi) 2 bar kibtu [zî]ru	<sup>isu</sup> BAR 5 ka
	<sup>arhu</sup> Arahšamna	úmu 29 <sup>kam</sup>
	šattu 16 <sup>kam</sup>	Na-zi-mu-ru-taš

#### LUGALE

Urkunde über Zahlung von *kibtu* zur Aussaat. Entsprechend den niedrigen Ziffern über den Ertrag in *kibtu* in den Einnahmelisten ist auch der Betrag für die Aussaat sehr klein.

Auch hier erhält jeder Pächter gleich viel.

Z. 1 und 8 ergänzen einander. Z. 1: *kibtu* zur Aussaat, das *BAR* = 5 ka'.

Z. 3: *Bunna-Sukal*; nach den Resten wahrscheinlich.

Zu *zîru* vgl. ferner XIV 37 (s. S. 33) 39, 5; 56 a, 6; 92, 1; 136, 9; 167, 23; XV 42, 5, 9; 47, 15; 59, 20; 72 u. 73 (über *zîru* und *kurmatu* vgl. XV 81); 76, 6, 7; 81; 100, 4, 7, 17; 101, 11; 115, 7; 121, 1; 187, 7; 197, 13; MP II 34, 28; 95, 53 und *zîru*<sup>bu</sup> XV 200 IV 9.

#### V. KU.KAR = iškuru.

Nr. 60. B. E. XV 71.

	šeum	<sup>isu</sup> BAR GAL	KU.KAR	nadnu(-nu)	MU.BI.IM
	4 (gur)		KU.KAR	<sup>arhu</sup> Arahšamna	<sup>m</sup> Za-ki-rum rik <sup>ká</sup>
	4 (gur)		ú	<sup>arhu</sup> [Arahšamna]	<sup>m</sup> Idin- <sup>iu</sup> Nergal ú
	1 (gur) 2 (pi) 3 bar		ú	<sup>arhu</sup> Arahšamna	KA.ZID.DA
5	5 (gur)			bíta-nu	
	2 (gur) 1 (pi) 4 bar	<sup>isu</sup> BAR 6 ka		a-na epri(-nu?)	
				šá bíta-nu	<sup>m</sup> Raba-a-ša-Nergal im- <sup>hur</sup>
	1 (gur)	<sup>isu</sup> BAR GAL	ki-i kát	<sup>m</sup> Mar-tu-ki	
			<sup>m</sup> Me-li-bu-ri-ia-dš	itú <sup>2</sup> im- <sup>hur</sup>	
	naphar 17 (gur) 4 (pi) 1 bar				
	adi 2 (gur) 1 (pi) 4 bar	<sup>isu</sup> BAR 6 ka			
			<sup>arhu</sup> Tašrîtu		
			úmu 14 <sup>kam</sup>		
			šattu 17 <sup>kam</sup>		

<sup>1</sup> <sup>iu</sup>EN.KI.MU.PAD.DA nach Ungnad OIZ 1910, S. 306, Anm. 1, sumerisch zu sprechen.

<sup>2</sup> NIGAB.

Z. 1: ‚Gerste nach dem großen *BAR* als *iskaru* (s. sogleich) gegeben.‘

Z. 6ff.: ‚2 gur 1 pi 4 bar, das *BAR* = 6 ka hat für Verpflegung (*nu?*) des Palastes *R.* übernommen; 1 gur nach dem großen *BAR* hat statt aus der Hand des *Martuku* der Aufseher *Meliburias* übernommen. Zusammen 17 gur 4 pi 1 bar, darunter sind 2 gur 1 pi 4 bar nach dem *BAR* zu 6 ka.‘ Datum.

Über *KU.KAR* spricht Clay XIV S. 28 Anm. und meint, daß es das speziell dem *rikkû* und *KA.ZID.DA* gezahlte Gehalt bezeichne. Auch Ungnad, OLZ 1908 2. Beiheft S. 30 erschließt aus späteren Texten eine ähnliche Bedeutung etwa: Bezahlung für geleistete Arbeit. Aber diese Bedeutung paßt an unseren Stellen nicht. Denn der *rikkû* und *KA.ZID.DA* sind in unseren Texten nicht freie Arbeiter, sondern Hörige des Tempels, die nebst ihren Angehörigen vom Tempel ausgehalten werden, von ihm erhalten, wessen sie zum Leben bedürfen (vgl. XIV 91 a, 6; XV 96. 7; 111, 7 etc.) und deshalb auf weitere Entlohnung gewiß keinen Anspruch haben. Auch sind die Beträge, die sie als *KU.KAR* erhalten, für Gehaltzahlungen viel zu groß.

Nun läßt sich zeigen, daß *KU.KAR* dem Arbeiter in dem Material gegeben wird, mit welchem er sich beschäftigt.

Denn *KU.KAR* in Zerealien erhalten nur der *rikkû* und *KA.ZID.DA* — wie wir weiter sehen werden — der Bierbrauer und Müller. In XV 172 wird *KU.KAR* für einen Wagen gegeben (Z. 10), bestehend in Erz, Leder (*šindu*), *ZAK.SA*<sup>1</sup>, *imittu* (hier wohl nicht der Körperteil, sondern etwa ein Produkt des Tierkörpers, vielleicht Leim), Öl (vgl. XV 21, 7) und Fellen. Ebenso XIV 123 a, 4: ‚10 Minen (Erz) *KU.KAR* eines kleinen Wagens für *Idin-Enlil*.‘

Deshalb schlage ich die Bedeutung ‚Arbeitsmaterial‘ vor, die mir an allen Stellen zu entsprechen scheint. Als Lesung vermutet Herr Dr. Hrozný *EŠ.KAR* bezügl. *iskaru*, womit עֶשֶׂת Ez. 27, 15; Ps. 72, 10 verglichen werden könnte. So wäre dann auch das phonetisch geschriebene *is-ka-rum* XIV 5, 7 zu verstehen.<sup>2</sup>

Unserer Auffassung von *KU.KAR* scheint zu widersprechen, daß in XIV 84; 91 und 92 der Schreiber (*dupšarru*) *NIN.IB-našir* Getreide als *KU.KAR* erhält. Das ist aber nur nach Clays ungenauer Lesung des ersten Textes der Fall. XIV 84 und 91 lauten:

## Nr. 61. B. E. XIV 84.

4 (gur) šeum <sup>is</sup>BAR 6 ka  
i-na bît <sup>m</sup> <sup>is</sup>NIN.IB-apla-iddina (-na)  
i-na kât <sup>m</sup>E-ri-im-šû-ú a  
a-na KU.KAR KAS.ZID.DA  
<sup>m</sup> <sup>is</sup>NIN.IB-na-šir  
ma - hi - ir  
Datum.

## Nr. 62. B. E. XIV 91.

1 (gur) kibtu <sup>is</sup>BAR GAL  
i-na libbi <sup>is</sup>elippi  
i-na kât <sup>m</sup>Irîm-šû-<sup>is</sup>NIN.IB  
a-na KU.KAR KAS.ZID.DA  
<sup>m</sup> <sup>is</sup>NIN.IB-našir  
ma - hi - ir  
Datum.

Clay liest nun Z. 4 (S. 28): a-na *KU.QAR* *ħašāli qîme* und übersetzt: ‚as compensation for grinding flour.‘ *KAS.ZID.DA* ist aber wirklich nur eine andere Schreibung für den so häufigen Titel *KA.ZID.DA* — freilich eine sehr wichtige, denn sie gibt uns die Erklärung des Ideogramms. *KAS.ZID.DA*, wofür *KA.ZID.DA* nur ungenaue Schreibung ist, ist einfach *ħašil kēmi* ‚Müller‘.<sup>3</sup> Daß aber *KAS.ZID.DA* an unsern Stellen wirklich = *KA.ZID.DA* ist, beweisen noch XV 36, 6, wo der *KA.ZID.DA* (vgl. XV 41, 5; 64, 2, 11; 104, 5 etc., etc.) *Rēš-ašû-šû* ausdrücklich *KAS.ZID.[DA]* genannt

<sup>1</sup> Dazu, daß dieses Material für einen Wagen ist, vgl. XV 13.

<sup>2</sup> Vgl. jetzt Hroznýs Aufsatz über *iskaru* in WZKM 1911 S. 318ff., dessen Deutung von *iskaru* für unsere Texte aber nicht zutrifft. Die Richtigkeit der oben vorgeschlagenen Auffassung wird jetzt gesichert durch MP II 81, wo Holz, Leder und andere Rohstoffe als *is-ka-ru* der Zimmerleute für die einzelnen Bestandteile eines Wagens gegeben werden.

<sup>3</sup> Also nicht ‚the man, who has the say (*KA*) over the flour (*ZID.DA*)‘ (Radau B. E. XVII 1, S. 118).

wird, ferner XV 171, 11: 2224 (gur) 1 (pi) 2 bar 5 ka ak-lum šá KAS.ZID.DA[.MESŠ?] ,2224 gur 1 pi 2 bar 5 ka, Verbrauchtes des (der) Müller(s).

Neben KA.ZID.DA kommt auch KA.ZID.DA.KU vor; vielleicht ist das Wort in dieser Form ins Semitische eingedrungen.<sup>1</sup> Es ist also zu übersetzen:

## XIV 84:

4 gur Gerste, das BAR = 6 ka  
hat aus dem Hause des NIN.IB-apla-iddina  
aus der Hand des Erímšúa  
als Arbeitsmaterial für den Müller  
NIN.IB-našir  
empfangen.

## XIV 91:

1 gur kibtu nach dem großen BAR  
hat aus dem Schiffe  
aus der Hand des Irím-šu-NIN.IB  
als Arbeitsmaterial für den Müller  
NIN.IB-našir  
empfangen.

Ebenso empfängt derselbe NIN.IB-našir auch in XIV 92 das Getreide nicht als KU.KAR für sich selbst, sondern für den Müller und rikḫé.<sup>2</sup>

Woran KAZ.ZID.DA und rikḫú zu arbeiten hatten, zeigt deutlich folgende Urkunde:

## Nr. 63. B. E. XV 169.

šeum	kēmu	kibtu	AŠ.AN.NA HE-AR-ZA-NA <sup>3</sup>	MU.BI.IM
4 (gur) 2 pi	8 (gur)	4 (pi) 2 bar	4 (gur)	1 (gur) <sup>m</sup> Ri-eš-ašú-šu
šeum	GAR.HAR.RA	tábtu	rikḫu	karpatu
	3 (pi) 2 bar	2 (gur)		42 <sup>m</sup> Ul-maš-bi-tum
1 (gur) 1 (pi) 4 bar		2 (gur)	3 (pi) 3 bar	47 <sup>m</sup> SIS.DU.KAM

Der KA.ZID.DA Reš-ašú-šu hat also hier mit verschiedenen Getreidearten. zu tun, während die aus andern Stellen als solche bekannten rikḫé U. und S. nur an Gerste, ferner aber an Gewürzen GAR.HAR.RA (= ripsu<sup>4</sup>), Salz, rikḫu = Gewürz<sup>4</sup> arbeiten. Zur Herstellung von Bier benötigen sie die hier genannten Gefäße. Die Biererzeugung dürfte ihre hauptsächlichste Tätigkeit gewesen sein und dazu benötigen sie die großen Gerstemengen, die ihnen gegeben werden. Dies scheint aus XIV 42 hervorzugehen.

## Nr. 64. B. E. XIV 42.

dup-pi ri-ki-iš-ti  
šá <sup>m</sup>In-na-an-nu  
a-na <sup>amēlu</sup>rikḫé <sup>meš</sup>  
ù KA.ZID.DA  
ir-ku su  
KAŠ.SAG ul ta-am-ma  
akalu (GAR) ul ba-ni-ma  
i-na ba-lu <sup>m</sup>Raba-a-ša-<sup>iu</sup>Nergal  
akalu šikaru ù mi-ri-eš-tum  
i-nam-di-in-ma

i-na-du ú  
i-ba-ka nu  
nap-ḫa - ar  
ši-ka-ri  
ša iš-tu <sup>arḫu</sup>Arahšamna  
ša šatti 1 <sup>kam</sup>  
a-na ka-ap-ri  
i-ka-na - ak  
Datum:  
<sup>abnu</sup>kunukku <sup>amēlu</sup>rikḫé  
<sup>abnu</sup>kunukku KA.ZID.DA

<sup>1</sup> Diese Vermutung bestätigt jetzt der Plural ka-zid-da-ka-a-ti MP II 64, 17.

<sup>2</sup> Beachte Erímšúa XIV 84 = Irím-šu-NIN.IB XIV 91.

<sup>3</sup> HE.AR.ZA.NA wohl = sonstigem AR.ZA.NA, das Hrozný, Anzeiger der Wiener Akademie 1910 V = taln. [ḫḫ], syr. [ḫḫ] hordeum decorticatum setzt. MP II 133, 13 bietet jetzt ar-sa-nu, 41, 9; 71, 4: ar-sa-ni.

<sup>4</sup> Vgl. aber jetzt Hroznýs Mitteilungen, 'Über das Bier im alten Babylonien und Ägypten', Anzeiger d. W. A., 1910, XXVI.

Übersetzung:<sup>1</sup> Tafel des Vertrages, den *Innannu* mit den *rikkê* und dem Müller schloß: Primabier soll nicht erzeugt werden (*ta-am-ma* = *táb-ma*), Brot nicht gemacht werden ohne *Rabá-ša-Nergal*. Wenn er Brot, Bier und Gewürz (?) gibt, sollen sie es niederlegen und verwahren (?). Das gesamte Bier, welches seit dem *Marhešvan* des Jahres 1 (erzeugt wurde), soll er in Flaschen siegeln (?) Datum. Siegel der *rikkê* und des Müllers.

Z. 6: *ul ta-am-ma*. Das Permansiv bezeichnet das Passiv ohne Rücksicht auf das Tempus; vgl. ZDMG 1910, S. 296. *KAŠ.SAG* = *kurunnu* steht in unseren Texten meist mit *KAŠ.US* (s. dazu S. 91) zusammen und bezeichnet offenbar nur eine bessere Qualität des gewöhnlichen *šikaru*. Daß es hier Sesamwein oder auch Dattelwein bezeichnen soll, ist mir nicht wahrscheinlich. Datteln werden in unsern Texten nur XIV 54, 1 und 58, 2, 49, 52 in kleinen Mengen und als aus dem Meerlande eingeführt erwähnt, und scheinen damals nicht so eifrig kultiviert worden zu sein wie in neubabylonischer Zeit. Hier haben wir unter *šikaru* daher wohl das aus Gerste bereitete Bier zu verstehen.

Z. 9: *GAR (akalu) KAŠ (šikaru) u mirēštum*. *GAR* und *KAŠ* werden oft gegenübergestellt, vgl. auch B. E. XVII 84, 15—16: *GAR à KAŠ ana pî a-mi-li-e-šu i-din* ‚Brot und Bier gib für seine Leute‘. Radau liest *GAR* (𐎗) als Ziffer 3. Daher die schon anderweitig beanstandete Übersetzung (S. 115): 3 *labiru* (= *Ú<sup>2</sup>*), 3 (vessels) . . . Lager-beer‘.

*mi-ri-eš-tum* ist hier vielleicht von *erēšu* ‚riechen, duften (Delitzsch HWB, S. 140 a)‘ abzuleiten, also: ‚wohlriechendes Gewürz?‘. Luckenbill a. a. O., S. 293 denkt an hebr. מוס Most.

Beachte, daß in Z. 3 bei *rikkê* das Pluralzeichen steht, nicht aber bei *KA.ZID.DA* in Z. 4. Wahrscheinlich haben wir es hier, wie in den meisten Urkunden, mit 2 *rikkê* und einem Müller zu tun.

Nr. 65. B. E. XIV 144.

Übersetzung:

78 (gur) 1 (pi) 4 bar šeum <sup>is</sup>BAR GAL rēš makkâri

78 gur 1 pi 4 bar Gerste nach dem großen BAR, Gesamtbesitz

KU.KAR 4 <sup>amētu</sup>rikkê šattu 5 <sup>kam</sup>

Material für 4 *rikkê* im Jahre 5

49 (gur) 2 pi 6 ka ak-lum

49 gur 2 pi 5 ka sind verbraucht

10 gur 1 pi tu-bu-uk-ku-ú

10 gur 1 pi . . .

i-na 1 gur 1 pi

von je 1 gur : 1 pi

5 (gur) ID <sup>meš</sup>šumbê <sup>meš</sup>

5 gur für Wagenmiete

naphar 64 (gur) 3 pi 6 ka ak-lum

zusammen sind 64 gur 3 pi 6 ka verbraucht

13 (gur) 3 (pi) 3 bar 4! ka LÁL.KAK

13 gur 3 pi 3 bar 4! ka sind der Rest

[šattu] 6 <sup>kam</sup> Kaš-til-ia-šú LUGALE

6. Jahr des Königs Kaštiliaš.

Auch diese Inschrift zeigt wieder deutlich, daß *škaru* nicht = ‚Arbeitslohn‘ ist, sondern das ganze Material bezeichnet, das der Arbeiter zur Verarbeitung und Verwendung übernimmt. Über dieses hat er aber Rechenschaft abzulegen.

Z. 4: *tu(?)bu-uk-ku*; ‚aufgespeichert?‘.

Nr. 66. B. E. XIV 5.

Übersetzung:

1 (gur) 1 (pi) 4 bar šeum šá kât mâr Ilu-iddina(-na) šú- un- nu- ú

1 gur 1 pi 4 bar Gerste, welche als Schuld des mâr Ilu-iddina verdoppelt wurde.

1 (gur) 3 (pi) 4 bar šeum bît karû šá libbi ali(?) <sup>ki</sup> i-na libbi šî-ib-šú šá mâr <sup>m</sup>Ili(NI.NI)-a-ḫi!

1 gur 3 pi 4 bar Gerste aus dem Speicher in der Stadt(?) aus dem Pachtbetrag des mâr Ili-ḫi

3 (gur) šeum i-na libbi miksi šá Dâr-<sup>itu</sup>-En-lil

3 gur Gerste aus dem Zoll von Dâr-Enlil

18 (gur) šeum Dâr-bêl-mâtâti <sup>ki</sup>

18 gur Gerste aus Dâr-bêl-mâtâti.

[šÚ].NIGIN 24 (gur) 2 bar šeum iš-ka-rum

Zusammen 24 gur 2 bar Gerste, Material

<sup>is</sup>BAR ŠE.BA

nach dem BAR von epru

<sup>1</sup> Luckenbills Übersetzung S. 293 ist verfehlt.

6 (gur) kibtu mīksu

Dār-<sup>iu</sup>En-lillē <sup>zum ki</sup>10 (gur) AŠ.AN.NA Man-nu-našir-šú <sup>ki</sup>kāt <sup>m</sup>A-na-nār-Sin-luššu

Datum.

6 gur kibtu Zoll

aus Dār-Enlillē

10 gur AŠ.AN.NA aus (dem Ort des) Mannu-našir-šu

Hand (d. h. Schuld) des Ana-nār-Sin-luššu

Datum.

Auch hier wird Getreide, das aus ganz verschiedenen Einnahmequellen stammt, unter dem allgemeinen Namen *iškarum* ‚Material‘ zusammengefaßt.

Z. 1. Zu *kātu* = Schuld s. S. 90.

Z. 2: *šu-un-nu-ú*. Vielleicht geliehenes und nicht rechtzeitig bezahltes Getreide, das darum doppelt eingefordert wurde.

Z. 3. Statt *libbi ali*<sup>ki</sup> könnte man vielleicht doch *Aššuri*<sup>ki</sup> lesen, möglicherweise auch *Ša-iri*<sup>ki</sup> = *Ša-ir-ri-e*<sup>ki</sup> XIV 39, 5.

Z. 4: *Ili-a-ḫi!* (vgl. *Ili-ma-a-ḫi* XV 171, 22), nicht *Ili-a-din* (Clay S. 44b).

Nr. 67. B. E. XV 124.

Übersetzung:

[x gur] 3 bar šeum KU.KAR-<sup>is</sup>BAR [GAL?]*i-na Kar-Adab* <sup>ki</sup>*i-na libbi šei šá* <sup>m</sup> <sup>iu</sup>NINIB-apla-iddina(-na)*i-na kāt* <sup>m</sup>In-na-an-ni<sup>m</sup>Ri-eš-ašú-šu

ma-ḫi - ir

KU.KAR i-ma-ḫar-ma

ga-ta ú-ta-ar

Datum.

.... 3bar Gerste, Material nach dem großen(?) BAR hat in Kar-Adab

aus der Gerste des NINIB-apla-iddina

aus der Hand des Innanu

Ri-š-ašú-šu

erhalten.

Wenn er (scil. anderes) Material erhält, soll er es auf sein Schuldkonto setzen.

Datum.

Z. 8: *ga-ta u-ta-ar*. Diese Phrase kommt sehr häufig vor in den Verbindungen:

*kāt* <sup>m</sup> x tur-rat XIV 65, 15, 16; 95, 6; 145, 12 XV 6, 9; 19, 12; 39, 5; 135, 5;

*ša kāt-su tur-rat* XV 99, 14 *šá ga-tum tur-ra-tum* XV 90, 45 *ka-as-su tur-ra-at* XV 158, 5;

*kāt ú-ta-ar* XIV 35, 13 *kāt* <sup>m</sup> x ú-ta-ar (!) XV 163, 29; u. ä.

Ihre Bestimmung ermöglicht XIV 19, wo es in der Überschrift heißt, Z. 1—2: *šeum* <sup>iu</sup>BAR 6 *ka šá iš-tu za-rát* IM<sup>ki</sup> *na-šá-am-ma a-na ḫu-bu-út-ta-ti tu-ur-ru* ‚Gerste, das BAR = 6 *ka*, die aus *zarát-Karkara* gebracht und zu Darlehen gemacht wurde. Dasselbe Getreide wird in Z. 12 zusammengefaßt als: *naphar* 25 (gur) 3 (pi) 3 bar *kāt tur-rat*, woraus sich die Gleichung *kātu* = *hubuttu* Schuld, Darlehen ergibt; vgl. auch XV 39, 5: 1 (pi) 2 bar *ḫu-bu-ut-tu-tum kāt* <sup>m</sup>Ib-ni-<sup>iu</sup>E-a-šarrum *tur-rat*. Dazu kommt jetzt, daß in MP II 54, Z. 1 und 18 *kāt* mit *i-na muḫhi* ‚zu Lasten‘ wechselt (s. schon Clay XIV S. 26 Anm.), so daß man es an allen Stellen geradezu mit ‚Schuld‘ wiedergeben kann. So schulden auch die Schreiber die von ihnen verwalteten Beträge. Ihre Schuld wird durch die vorzunehmenden Ausgaben getilgt, die daher ‚aus ihrer Hand (*i-na kāt*)‘ erfolgen. Danach über- setze man *kāt turru* mit ‚zur Schuld machen, aufs Schuldenkonto setzen‘.

Vgl. für KU.KAR ferner folgende Stellen: XIV 17, 2; 46 a, 1; 56 a, 7; 60, 3; 62, 17; 65, 5, 7; 66, 4; 92, 4; 93, 5; 99 a, 11; 113, 2; 114 a, 3; XV 3, 1; 19, 17; 36, 4, 5; 41, 5; 42, 2; 48, 7; 52, 19, 27; 54, 1; 59, 18, 22; 62, 1, 3, 5; 69, 8; 71, 1, 2; 73, 13; 77, 1, 4, 7; 86, 1; 93, 1; 101, 5; 104, 2; 105, 2; 108, 2; 114 a, b, 1; 116 a, b, 1; 118, 1; 122, 3; 126, 1; 129 a, b, 1; 135, 3; 138 a, b, 1; 139, 1; 153, 1; 159, 3; 172, 10; MP II 6, 14, 22; 64, 17; 137, 7.

VI. *Aklum* und *ZI.GA*.

Nr. 68. B. E. XV 25 (Case).

Übersetzung:

12 [g]ur 2 pi kēmu  
 15 (gur) 1 bar ŠE.BAR  
 25 DUK.SAG  
 30 DUK.UŠ  
 6 rikku  
 ak-lu is<sup>u</sup>BAR ŠE.BA  
 istu ar<sup>hu</sup>Aiari šá šatti 9 kam  
 adi ar<sup>hu</sup>Aiari šá šatti 10 kam  
 m Mar-tu-ku  
 ar<sup>hu</sup>Aiaru  
 šattu 10 kam

12 gur 2 pi Mehl  
 15 gur 1 bar Gerste  
 25 Gefäße erster Güte  
 30 Gefäße zweiter Güte  
 6 (Maß) Gewürz (?)  
 Verbrauchtes nach dem epru-Maß  
 vom Ijjar des 9. Jahres  
 bis zum Ijjar des 10. Jahres  
 des Martuku  
 Ijjar  
 d. Jahres 10.

Diese Urkunde ist ein Beispiel der in B. E. XV besonders häufigen, aber inhaltlich weniger wichtigen Inschriften über *ak-lum*. Die *dupšarrê*, die das Tempelvermögen verwalten, legen in ihnen Rechenschaft über das von ihnen verbrauchte Getreide ab. Der Natur der Sache entsprechend sind die hier bezeichneten Beträge nicht fix, sondern wechseln mit den Bedürfnissen der *dupšarrê*. Ferner sind unter diesem Titel natürlich Ausgaben aller Art angeführt, in XIV 81 z. B. *naptānu* (*KIN.SIG*), *kurmatu* für einen Mann, in XIV 144 Wagenmiete etc., etc. Die Clay-Luckenbillsche Auffassung von *aklum*, das einfach part. pass. von *akalu* = ‚verzehrt, verbraucht‘ ist, als ‚salary‘, ist deshalb entschieden abzulehnen. Ebenso ist es übertrieben, wenn Clay und Luckenbill die beiden *dupšarrê* *Innanu* und *Martuku* deshalb, weil Urkunden über ihren Verbrauch zufällig in größerer Anzahl sich erhalten haben, als ‚principal official‘ und ‚general business transactor‘ feiern. *Innanu* wird XV 39, 24 als *dupšarru* bezeichnet und *Martuku* verwaltet nach XIV 136, 24 gleich mehreren anderen *dupšarrê* einen kleinen Teil des Tempelgutes. Und gerade unsere Urkunde zeigt, daß die jährlichen Ausgaben *Martukus* gegenüber dem ungeheuren Tempelbesitz (nach XIV 136 beträgt ein Teil desselben in Gerste 13000 gur) überhaupt nicht in Betracht kommen.

Z. 3 und 4: *DUK.SAG*, *DUK.UŠ*; diese Qualitätsbezeichnung durch *SAG* und *UŠ* vertritt (worauf Herr Dr. Hrozný mich aufmerksam machte) die in älteren Texten gebräuchlichen Bezeichnungen wie *KU.LUGAL* und *KU.UŠ.LUGAL* oder *SÍG.LUGAL* und *SÍG.UŠ.LUGAL* ‚clothing (wool) of royal quality‘ und ‚clothing (wool) of second quality‘ (Radau, History S. 384 f.). In unserer Urkunde besteht nun zwischen der Menge des Mehls, bzw. des Getreides in *gur* und der Zahl der *DUK.SAG*, bzw. der *DUK.UŠ* beide Male das gleiche Verhältnis, nämlich 1 : 2 (ca. 12½ gur : 25 D.S.; ca. 15 gur : 30 D.U.). Das Mehl ist also in den besseren, d. i. dichteren Gefäßen aufbewahrt worden; ebenso ist z. B. auch in XV 16 die Zahl der Gefäße erster Güte (37) doppelt so groß wie die der *gur* Mehl (über 19 gur). Die Analogie von *DUK.SAG* und *KU.LUGAL* zeigt deutlich *ŠE.SAG* (*SAI* Nr. 5422) = *ŠE.LUGAL* (sumerisch ebenfalls *šesag* zu sprechen! *SAI* Nr. 5429) = *iarahku*.

Nr. 69. B. E. XV 168.

Obv.	ZID.DA	ŠE.BAR	ZI.GA is <sup>u</sup> BAR 5 ka	MU.BI.IM
	3 (g) 2 (p) 3 b			<i>KIN.SIG</i> m <sup>u</sup> <i>NINIB-apla-iddina(-na)</i> istu ūmi 6 a-di ūmi 12
	1 (p) 3 b	1 (p) 3 b		m <sup>u</sup> <i>Bēlu-e-ri-iš</i> istu ūmi 10 kam šá ar <sup>hu</sup> <i>Nisanni a-di ūmi 18 ū</i>
	2 b	1 (p)		m <sup>u</sup> <i>Ū-da-šá-aš</i> m <sup>u</sup> <i>Sin-apil-E-kur id-din ūmu 6 kam</i>
5	1 p	1 (p) 4 b		mār m <sup>u</sup> <i>Pis-su-ma-la</i> m <sup>u</sup> <i>Rammán-êriš(-iš)</i> dupšarru i-din ūmu 7 kam
	2 b	4 b		mār m <sup>u</sup> <i>Ki-din</i> ] m <sup>u</sup> <i>Sin-apil-E-kur id-din ūmu 8 kam</i>

	1 b	1 b	<sup>sal</sup> Zu (!)-un-dur-tu [m] A-mur-ri-tum <sup>m</sup> Ú-suh-bil-ti- <sup>itu</sup> Marduk úmu 8
	1 b	3 b	ma- <sup>hi</sup> -zu [-ú] úmu 9 <sup>kam</sup> ú
	1 b	2 b	már <sup>m</sup> A . . . [ ] a-na Dár-Ku-ri-gal-zu <sup>ki</sup> <sup>m</sup> Iz-kur- <sup>itu</sup> Dil-bat id-din úmu 9 <sup>kam</sup>
10	1 b	2 b	már <sup>m</sup> Aš-ri <sup>m</sup> [ ] sa-li- <sup>ha</sup> Ib-ni- <sup>itu</sup> Marduk id-din úmu 13
	1 b	2 b	már <sup>m</sup> Aš-ri <sup>m</sup> Ki-lam-di- <sup>itu</sup> Marduk úmu 13
		1 p	kurmat sisê <sup>m</sup> . . . . . <sup>m</sup> Ib-ni- <sup>itu</sup> Marduk úmu 13
	2 b		a-na SU.MEŠ <sup>m</sup> Amêl-Uruk <sup>ki</sup> im- <sup>hur</sup> úmu 13
	3 b		<sup>m</sup> Šú-šá-a-tum <sup>m</sup> Ib-ni- <sup>itu</sup> Marduk id-din úmu 13
15	1 b	1 b	<sup>m</sup> A-mi-la-tum <sup>m</sup> Ki-din- <sup>itu</sup> Marduk id-din úmu 13
	1 b	2 b	<sup>m</sup> Ia-an-zu-ú Ah-la-mu-ú <sup>m</sup> Ib-ni- <sup>itu</sup> Marduk id-din úmu 13
	4 b	1 (p)	már ša-an-gi-e Sippari <sup>ki</sup> ú úmu 13
	2 b	1 b	már <sup>m</sup> Aš-ri šá <sup>m</sup> A-mi-la-ti <sup>m</sup> Kišti- <sup>itu</sup> Marduk id-din úmu 17
	1 b	1 b	<sup>m</sup> Sin-i- <sup>kí</sup> ša (-šá) már <sup>m</sup> Ú- <sup>ha</sup> -ti a-na Dár-ri-li-e úmu 17
20	1 (g)		<sup>m</sup> Ta-ri-bu réê sisê a-di 4 bar kēmi ar- <sup>ki</sup> -i úmu 26
	2 p	1 (g) 1 p	<sup>m</sup> . . . . . ištu úmi 13 <sup>kam</sup> ar <sup>hu</sup> Nissanu adi úmi 30 <sup>kam</sup> 3 bar -a-an ŠE.BAR kurmat sisê 1 bar -a-an kēmu kurmat-SU
	2 b	3 b	<sup>m</sup> I- <sup>kí</sup> ša (-šá) <sup>itu</sup> Marduk tam <sup>karu</sup> úmu 28 <sup>kam</sup> <sup>m</sup> Hu-gu-lum már <sup>m</sup> Sin-li-is-su id-din
25	1 b	1 (g) 3 b	kurmat sisê <sup>m</sup> Iz-kur- <sup>itu</sup> Dil-bat il- <sup>ki</sup> úmu 28
Rev.	1 (g) 4 p		bíta-nu ištu úmi 6 <sup>kam</sup> šá (?) ar <sup>hu</sup> Nisannu a-di úmi 3 <sup>kam</sup> ar <sup>hu</sup> Aiari
	1 (p) 2 b		2 pi-i- <sup>du</sup> ištu úmi 6 <sup>kam</sup> šá ú a-di úmi 3 <sup>kam</sup> ú
	1 (p) 4 b	1 (p) 4 b	<sup>m</sup> <sup>itu</sup> En-lil-ri-zu-ú-a ištu úmi 6 a-di úmi 10 <sup>kam</sup> 5 úmi (-mi) 2 bar -a-an kēmu 2 bar -a-an ŠE.BAR
30	1 (p) 4 b		ši-di SU <sup>m</sup> Eri-ba- <sup>itu</sup> Marduk id-din úmu 12 <sup>kam</sup>
	1 (p) 3 b		már Bu- <sup>ha</sup> -ni ištu úmi 6 <sup>kam</sup> a-di úmi 11 <sup>kam</sup>
			6 úmê [1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bar] -a-an akal már <sup>m</sup> Bu- <sup>ha</sup> -ni
	1 (g)		ši-di SU már <sup>m</sup> Ú- <sup>ha</sup> -ti id-din úmu 13
	naphar 14 (g)	2 (p) 2 b kēmu	ŠE.BAR <sup>isu</sup> BAR 5 ka ZI.GA
35	12 (g)	1 b 3 kē	ištu GAL <sup>isu</sup> BAR i-na 1 gur 2 pi 5 bar šú-lu-ú
	16 (g)	4 (p) 4 b	3 ka IB.DAD

Über ZI.GA ist schon oben S. 40 gesprochen worden. Auch unsere Inschrift bestätigt, daß ZI.GA ein Titel für verschiedene Ausgaben ist.

Z. 2: KIN.SIG = naptánu ‚Mahl, Schmaus‘. Vgl. Meissner G. G. A 1908 S. 138, der auf Abel-Winkler Keilschr. 59, 15 verweist. Zu naptánu s. Delitzsch HWB S. 553 b und das Wörterverzeichnis.

Z. 4: ‚2 bar Mehl, 1 pi Gerste für Udašāš; Sin-apil-Ekur hat es gegeben.‘

Z. 5: Der Eigenname ist nach XV 167, 4 zu ergänzen.

Z. 7: Zu(!)-un-dur-tu[m] Amurrîtum (Gentilium). So ist der Name im Vergleich zu XV 152, 4 gewiß zu lesen.

Z. 10: *Ib-ni-<sup>su</sup>Marduk* ohne Personendeterminativ; nachzutragen; *sa-li-<sup>ha</sup>* etwa Bote; ist neuhebr. מַלְאָךְ zu vergleichen?

Z. 12. Der schwierige Eigennamen (nicht bei Clay), der hier und in Z. 21 steht, findet sich in derselben Gestalt auch XV 44, 10 (Clay: *NE.KIM.DUR*). Sicher ist nur das dritte Zeichen, das Ideogramm für den Esel, *imêru*. Da nun dieses in Verbindung mit dem Zeichen für *gisallu* (Brünnow 5207 ff.) mit der Lesung *namḥaṣu* (Brünnow 5211) belegt ist, das nach der Bedeutung der Wurzel *mḥṣ* und dem Ideogramm ‚Eselstachel, Eselsstecken‘ bedeuten muß, möchte ich in dem zweiten Zeichen jenes für *gisallu* erkennen. Das erste Zeichen endlich scheint jenes für *dišpu*, *tābu* zu sein (s. S. 83 oben), so daß der ganze Name, etwa *Tāb-namḥaṣi* oder *Tāb-namḥaṣi-<sup>su</sup>*(?), vielleicht ‚Gut ist sein Eselsstachel‘ bedeuten würde; vgl. *Tāb-aṣab-<sup>su</sup>* und ähnliche Namen. Beachte endlich XV 156, 2, wo das Zeichen für *imêru* wie *AN.SU* aussieht (Clay: *NE.KIM.<sup>a</sup>SU*).

Z. 13: ‚für Tiere (?). A. hat es empfangen‘.

Z. 17: ‚Für den Sohn des Priesters von Sippar‘.

Z. 18: ‚*Mār Ašri* für (?) *Amilatam*; K. hat es gegeben‘.

Z. 19: *Durrilê* wohl = *Dār-ilê*.

Z. 20: ‚1 gur für T. den Pferdehirten, darunter sind 4 bar späteres Mehl‘.

Z. 21: ‚2 pi Mehl, 1 gur 1 pi Gerste für *Tāb-namḥaṣi-<sup>su</sup>*(?) vom 19. (!) bis zum 30. Tag‘. Dividiert man die Beträge durch die Zahl der Tage (12!), so erhält man 1 bar Mehl und 3 bar Gerste täglich. Vgl. damit Z. 22: ‚3 bar täglich (*a-an* = *ta-a-an* XIV 56 a, 14) Gerste, Futter für Pferde, 1 bar täglich Mehl, sein Futter‘(? s. S. 42). Ist hier, wie in XIV 43,  $1 \text{ bar } <sup>su</sup>\text{BAR } 5 \text{ ka} = \frac{1 \text{ BAR } <sup>su</sup>\text{BAR } \text{GAL}}{3}$ , so wäre das Futter hier für 2 Pferde (1 *NIG.LAL*) bestimmt. Das *kurmatu* des Mannes in Mehl läßt sich natürlich mit dem in Gerste gegebenen XIV 56 a schwer vergleichen.

Z. 25: ‚1 gur 3 bar Gerste als Pferdefutter hat I. genommen‘.

Z. 26: 2 *pi-ik-du*, 2 Wächter?‘.

Z. 28—29: ‚1 pi 4 bar Mehl, 1 pi 4 bar Gerste . . . für 5 Tage; täglich (*a-an*) 2 bar Mehl, täglich 2 bar Gerste‘.

Z. 30: *ši-di-su* ‚sein Proviant‘ oder *šidi* (mask. Bildung) *SU*?

Z. 31—32: ‚1 pi 3 bar . . . für 6 Tage, [ $1\frac{1}{2}$  bar] täglich ist Nahrung (*GAR* = *akalu*) des *mār B.*‘

Die letzten Zeilen sind schon wegen der komplizierten Maßverhältnisse sehr schwer verständlich. Doch trifft folgende Deutung vielleicht das Richtige: Ich setze voraus, daß die Worte *GAL* <sup>su</sup>*BAR* *i-na* in Z. 35 von rechts nach links zu lesen sind, also *i-na* <sup>su</sup>*BAR* *GAL*, und  $\text{𒀭} \text{𒀭} \text{𒀭}$  in  $\text{𒀭} \text{𒀭} \text{𒀭}$  aufzulösen ist. Ferner setze ich wie in XIV 43  $1 \text{ bar } <sup>su</sup>\text{BAR } \text{GAL} = 3 \text{ bar } <sup>su</sup>\text{BAR } 5 \text{ ka}$ , also  $1 \text{ ka } <sup>su</sup>\text{BAR } \text{GAL} = 1\frac{1}{2} \text{ ka } <sup>su</sup>\text{BAR } 5 \text{ ka}$ . Dann ist zu übersetzen:

Z. 34: ‚Zusammen 14 gur 2 pi 2 *bār*<sup>1</sup> Mehl und Gerste, das *BAR* = 5 ka, sind ausgegeben‘.

Z. 35: ‚12 gur 1 bar 3 ka (= 36 gur 3 bar  $4\frac{1}{2}$  ka, das *BAR* = 5 ka) (waren früher da)‘. ‚Davon sind 1 gur 2 pi 5 bar nach dem großen *BAR* (= 4 gur 3 pi 3 bar, das *BAR* = 5 ka) abgerechnet worden‘. Ferner sind natürlich die in Z. 34 summierten Ausgaben unserer Inschrift (14 gur 2 pi 2 bar) abzuziehen.

‚16 gur 4 pi 4 bar 3 ka sind der Rest‘. Die Rechnung stimmt dann genau bis auf  $1\frac{1}{2}$  ka, wobei noch angenommen werden kann, daß der Schreiber die 3 ka eben nicht in  $4\frac{1}{2}$  ka <sup>su</sup>*BAR* 5 ka umgerechnet, sondern auch im Rest als 3 ka (natürlich <sup>su</sup>*BAR* *GAL*) belassen hat.

Auffällig bleibt, daß hier *istu* . . . *šūlū* nicht wie sonst bedeutet ‚es sind bereits abgerechnet worden‘, sondern ‚davon sind weggenommen worden‘, aber erst abzurechnen.

Für *ZI.GA* vgl. noch XIV 48 a, 2; 99 a, 10, 31 (zweimal); 123 a, 1, 13; 130, 9; XV 52, 18; 75, 1, 5; 189, 2; 197, 16, 19; MP II 24, 2; 61, 12; 83, 6; 139, 7.

<sup>1</sup> Um 2 pi 1 bar weniger als die wirkliche Summe.

## VII. Ausgaben unter verschiedenem Titel und Lehen.

Nr. 70. B. E. XIV 26.

1 (gur) 2 (pi) 4 bar IB.DAD HAR.RA <sup>isu</sup>BAR  
 šá <sup>m</sup>Ki-di-ti (!) ù <sup>m</sup>E-ri-bi GAL  
 ištu 1 (gur) šá nádnū(-nu)  
 ù 1 pi šá <sup>m</sup>A-bi-ia-ú-ti  
 šú-lu- ú Datum.

Luckenbills Übersetzung S. 295 ist verfehlt.  
 tikel ist.

Übersetzung:

1 gur 2 pi 4 bar sind Restschuld in HAR.RA  
 des Kiditu und Eribu. nach dem großen BAR  
 Davon sind 1 gur, das ausgegeben wurde,  
 und 1 pi des Abiaätu  
 (bereits) abgerechnet. Datum.

Z. 2 zeigt Kiditi und Eribi, daß šá Genetivpar-  
 tikel ist.

Nr. 71. B. E. XIV 35.

4 (gur) 2 (pi) 3 bar šeum <sup>isu</sup>BAR.KIN.SIG  
 i-na <sup>atu</sup>Karû-AŠ.TAB.BA.KANTUK  
 i-na kât <sup>m</sup>In-na-an-ni  
 kurmat sisê <sup>mes</sup>  
 5 šá <sup>m</sup>En-lil-al-šah  
<sup>m</sup>En-lil-al-šah  
<sup>m</sup>Nusku-ma-lik-ilâni <sup>mes</sup>  
 ma - hi - ir  
 Datum.

11 šupur <sup>m</sup>En-lil-al-šah  
 i-na Pi-i-na-a-ri <sup>ki</sup>  
 kâta u-ta-a-ar

Übersetzung:

4 gur 2 pi 3 bar Gerste nach dem Maß von naptânu  
 aus dem Orte ‚Speicher des A.‘  
 aus der Händ des Inmanu  
 als Futter für Pferde  
 des Enlil-alsah  
 hat Nusku-malik-ilâni  
 empfangen.  
 Datum.

Nagel(abdruck) des Nusku-malik-ilâni  
 in Pi-nâri  
 wird er es auf das Schuldkonto (des Enlil-alsah?)  
 setzen.

Nr. 72. B. E. XIV 49.

2 (gur) 4 (pi) 3 bar šeum <sup>isu</sup>BAR tab-ki  
 ištu 2 (gur) 4 bar zittu-šú ša šîri (?) šá id(?)  
 din(?) - nu  
 šú - lu - ú

i-na ūmi ebûri KU <sup>m</sup>Sukal-aḫa-êriš(-iš)

5 a-na <sup>m</sup>Mar-tu-ki i-nam-din  
 maḫar <sup>m</sup>Ba-û-he-gallu  
 maḫar <sup>m</sup>Nûr- <sup>itu</sup>Istar-Akkadi <sup>ki</sup>  
 maḫar <sup>m</sup>NINIB - našir  
 zu-pur <sup>m</sup>Sukal-aḫa-êriš(-iš)

10 ki-ma <sup>abu</sup>kunukki - šu Datum.

Übersetzung:

2 gur 4 pi 3 bar Gerste nach dem Maß des Auf-  
 gespeicherten  
 — davon sind 2 gur 4 bar, sein Anteil vom Felde (?),  
 den man ihm gegeben (?),  
 abgerechnet —

wird am Tage der Ernte Sukal-aḫa-êriš  
 dem Martuku geben  
 vor Bau-hegallu,  
 vor Nûr-Istar-Akkadi,  
 vor NINIB-našir.  
 Nagelabdruck des Sukal-aḫa-êriš  
 statt seines Siegels. Datum.

Nr. 73. B. E. XIV 50.

	<sup>isu</sup> BAR GAL		
ŠE.BAR	ŠE.SIS	AŠ.AN.NA	MU.BI.IM
1 (gur) 2 (pi) 3 bar	2 (gur) 3 (pi)	3 (gur)	<sup>m</sup> Rabâ-a-ša- <sup>itu</sup> Nergal im-ḫur
2 pi	1 (gur)	1 (gur) 1 pi	îd šumbê <sup>mes</sup>
	1 (pi) 1 bar		<sup>m</sup> Nu-na-ak-te
naphar 1 (gur) 4 (pi) 3 bar	3 (gur) 4 (pi) 1 bar	4 (gur) 1 pi	
i-na za-rat Dûr- <sup>itu</sup> Gu-la nadnu(-nu)			Datum.

Z. 4: Wagenmiete. Z. 6—7: ‚Zusammen 1 gur 4 pi 3 bar (Gerste), 3 gur 4 pi 1 bar (šegušu), 4 gur 1 pi (AŠ.AN.NA) in Zarát-Dár-Gula gegeben.‘

Nr. 74. B. E. XIV 59.

6 (gur) 4 (pi) [ ] šeum <sup>isu</sup>BAR 5 ka kát <sup>iu</sup>Rammán-mu-šal-lim  
 ištu 4 (gur) id 1 alpi <sup>m</sup>Ba-<sup>l</sup>-lum(?) ma-ah-ru  
 á 1 (gur) 3 bar <sup>m</sup>Muš-ta-ši-im-<sup>iu</sup>NINIB  
 á 1 (pi) 1 bar kurmat imêrê <sup>mes</sup><sup>m</sup>Mar-tu-ku  
 5 kát <sup>iu</sup>Rammán-mu-šal-lim  
 Datum.  
 9. <sup>iu</sup>Du-un-[ná]-a-<sup>hi</sup> <sup>ki</sup>

Übersetzung: 6 gur 4 pi [ ] Gerste, das BAR = 5 ka, sind in der Hand, (d. h. sind die Schuld) des Rammán-mušallim; — davon sind 4 gur, Miete eines Ochsen, die Ba<sup>l</sup>um empfangen hat, (abgerechnet), ditto (= davon sind) 1 gur 3 bar des Muštašim <sup>iu</sup>NINIB (abgerechnet), ditto (= davon sind) 1 pi 1 bar Eselfutter für Martuku (abgerechnet) — in der Hand (= Schuld) des Rammán-mušallim. Datum. In Dunni-ahí.

Z. 2: Ba<sup>l</sup>-lum; nachzutragen. Z. 3: Muštašim-<sup>iu</sup>NINIB, vgl. Meissner G. G. A 1908 S. 136.  
 Z. 9: Dunni-ahí; nachzutragen.

Nr. 75. B. E. XIV 77.

1 (gur) 5 bar AŠ.AN.NA <sup>isu</sup>BAR 6 ka  
 šá i-na lib-bi šá <sup>iu</sup>za-rat-Dár-<sup>iu</sup>Gu-la  
 a-na bu-tu-ut-ti  
 ha-aš-la-ma  
 a-na a-bi nadnu(-nu)  
 Datum.

Übersetzung:

1 gur 5 bar AŠ.AN.NA, das BAR = 6 ka, welche aus dem (Ertrage) von zarát-Dár-Gula (stammen), sind, nachdem (ma) sie zu bututtu gemahlen waren, zum backen gegeben worden.  
 Datum.

Z. 5: a-na a-bi = apî (אֵפִי); Clay S. 31 Anm. A-BI. Sonst allerdings epú.

Nr. 76. B. E. XIV 95.

[	]	šá i-na Kar-Adab <sup>ki</sup>	nadnu(-nu)
[	kurmat]	sisê <sup>mes</sup> ištu úmi 5 <sup>kam</sup> šá <sup>arhu</sup> Têbítu	
[		<sup>m</sup> ] Ina-Apsî-rabi ú-ša-kal-ma nikasa ú-še-pi-[iš]	
[		r]i-mu-tiém <sup>m</sup> Ú-bal-liṭ-su mâr <sup>m</sup> Iḫiša(-ša)- <sup>iu</sup> Sukal	
[		] ki-mu šá i-na Nam-gar-Ú-AD <sup>ki</sup> id-di-nu	
[		] kát <sup>m</sup> Raba-a-ša- <sup>iu</sup> Nergal mâr <sup>m</sup> Iḫiša(-ša)- <sup>iu</sup> Rammán tur-rat	
8 (?) (gur)		HAR.RA <sup>m</sup> Iḫiša(-ša)- <sup>iu</sup> Sukal mâr <sup>m</sup> Raba-a-ša- <sup>iu</sup> NINIB	
10 4 (gur)	á	<sup>m</sup> Ri-mu-ut- <sup>iu</sup> Gu-la mâr <sup>m</sup> A-da-la-li	
3 (gur)	á	<sup>m</sup> Uballiṭ-su- <sup>iu</sup> Marduk mâr <sup>m</sup> Ú-za-li	
6 (gur)	á	<sup>m</sup> Ki-din- <sup>iu</sup> Gu-la mâr <sup>m</sup> iuŠamaš-aha-iddina(-na)	
3 (gur)	á	<sup>m</sup> Ba-bi-ia mâr <sup>m</sup> Gi(?) <sup>-</sup> man-nu-TI	
3 (pi) 2 bar		<sup>m</sup> A-da-la-lu mâr <sup>m</sup> Bana-a-ša- <sup>iu</sup> Sukal	
		<sup>m</sup> Hu-um-ba-na-pir ú-šam- <sup>hi</sup> -ir	
naphar 39 (gur)	3 (pi) 2 bar	<sup>arhu</sup> Têbítu	
	šattu 8 <sup>kam</sup>	Ka-daš-man-tur-gu	

Übersetzung: [Gerste?], die in *Kar-Adab* ausgegeben wurde: [*x gur*] für Pferdefutter vom 5 Tebet an, [ ] *Ina-Apsî-rabi* wird, nachdem er es hat verzehren lassen, abrechnen; [*x gur*] sind *rimātu* des *Uballiṣu*, Sohn des *Iḫīša-Sukal*, [*x gur*] für das, was er in *Nam-gar-U. AD* ausgegeben hat. [*x gur*] sind an *Rabā-ša-Nergal*, Sohn des *Iḫīša-Rammân*, verliehen. 8(?) *gur HAR.RA* für *Iḫīša-Sukal*, Sohn des *Rabā-ša-NIN.IB*; 4 *gur* ditto (= *HAR.RA*) für *Rimât-Gula*, Sohn des *Adalalu*, 3 *gur* ditto für *Uballiṣu-Marduk*, Sohn des *Uzalu*, 6 *gur* ditto für *Kidin-Gula*, Sohn des *Šamaš-aḫa-iddina*, 3 *gur* ditto für *Babā*, Sohn des *Gi(?)mannu-TI*. 3 *pi* 2 *bar* hat *Adalalu*, Sohn des *Banā-ša-Sukal*, dem *Humbanapir* übergeben. Zusammen 39 *gur* 3 *pi* 2 *bar*. Datum.

Z. 3. *Ina-Apsî-rabi*; nachzutragen. *uṣakalma* vgl. zu XIV 48 (S. 55).

Z. 6. *Rabā-ša-Nergal*; nachzutragen. Zu *ḫāt turrat* vgl. S. 90.

Z. 10. *mār Ū-za-li*, Sohn des *Uzalum* („Gazelle“); nicht *U-za-te* (Clay S. 54 b).

Z. 12. *GI(?)man-nu-TI*; vgl. jetzt auch MP II 18, 15 u. 17, wo das erste Zeichen aber gleichfalls unsicher ist.

Nr. 77. B. E. XIV 106.

Übersetzung:

30 (*gur*) 3 (*pi*) *šum* <sup>is</sup>BAR 12 *ḫa* *zittu*  
*ša DUP(!) ŠAR.ME ša* <sup>m</sup> <sup>iu</sup>*En-lil-mu-kin-apli*  
*i-na ḫāt* <sup>m</sup> <sup>iu</sup>*En-lil-zu-lu-li mār* <sup>m</sup>*Be-la-ni*  
<sup>m</sup>*Mu-tak-ki-l* <sup>iu</sup>*Marduk dupšarru mār* <sup>m</sup>*Ilu-rabi*  
<sup>m</sup>*Amēl* <sup>iu</sup>*Sin mār* <sup>m</sup> <sup>iu</sup>*Rammân-ri-zu-ú-a*  
*im-ḫu-ru* 30 (*gur*) 3 (*pi*) *šum* <sup>is</sup>BAR 12 *ḫa*  
*i-nam-di-nu-ma* <sup>abnu</sup>*kunukki-šú-nu*  
*i-ḫi-ip-pu-ú* <sup>ar</sup>*Ululu*  
*šattu* 14 <sup>kam</sup>*Ka-daš-man-tur-gu LUGAL.E*  
*maḫar* <sup>m</sup> <sup>iu</sup>*NIN.IB-našir mār* <sup>m</sup>*Ilu-mu-ut-tab-bil*  
*maḫar* <sup>m</sup>*Ul-i-di-ul-a-mur mār* <sup>m</sup>*Ta-riḫ[-tum]*  
*maḫar* <sup>m</sup> <sup>iu</sup>*Sin-é-riš(-iṣ) mār* <sup>m</sup>*Nār*  
*maḫar* <sup>m</sup>*Šum-mu-Nabû-la-ilu mār* <sup>m</sup>*Ilu-mu-ut-tab*  
 [-*bil*]  
<sup>abnu</sup>*kunukki* <sup>m</sup>*Amēl* <sup>iu</sup>*Sin ù šupur*  
<sup>m</sup>*Mu-tak-ki-l* <sup>iu</sup>*Marduk*  
*gab-ri* <sup>abnu</sup>*kunukki*

30 *gur* Gerste, das *BAR = 12 ḫa*, Anteil der *dupšarrê* des *Enlil-mukîn-apli* haben aus der Hand des *Enlil-zululi*, Sohn des *Belanu Mutakkil-Marduk*, der *dupšarru*, Sohn des *Ilu-rabi* und *Amēl-Sin*, Sohn des *Rammân-rizûa* empfangen. Wenn (-*ma*) sie 30 *gur* 3 *pi* Gerste, das *BAR = 12 ḫa*, geben werden, werden sie ihre Siegel (Urkunden) zerstören. *Elul* des Jahres 14 des Königs *Kadašmanturgu*  
 4 Zeugen.

Siegel des *Amēl-Sin* und Nagelabdruck des *Mutakkil-Marduk*  
 Duplikat.

Z. 2. *DUP(!) ŠAR.ME*; so muß gelesen werden, da die Personen, die das Getreide erhalten, wirklich *dupšarrê* sind. Clay S. 58 b: <sup>is</sup>*SAR-MASH. ME* statt *MEŠ* für den Plural s. XIV 12. *zittu* ‚Anteil‘ hat hier nicht die spezielle Bedeutung wie in XIV 31. Vielleicht = ‚das (unter beiden) zu Teilende‘. Da Luckenbill a. a. O. S. 293 in Z. 2 mit Clay einen Ortsnamen *SAR.MASH* liest, ist er genötigt *ša* als Relativpartikel zu *imḫuru* (Z. 6) zu fassen, welches letzteres er daher als Singular versteht, so daß gegen die Wortstellung *Enlil-mukîn-apli* zum Empfänger des Darlehens und *Enlil-zululi* zu einem der Gläubiger werden: ‚30 *gur* (3 *pi* übersehen!) of grain of the 12 *ḫa* tax, the portion of the city *Šarmaš*, which *Bél-mukîn-aplu* received from *Bél-zululi*, son of *Belani*, *Mutakkil-Marduk* the scribe, son of *Ilu-rabi*, *Amēl-Sin*, son of *Adad-rizûa*‘. Trotzdem übersetzt er die jetzt folgende Zahlungsverpflichtung nach dem Texte unbeirrt im Plural: ‚30 <sup>l</sup>*gur* 108 *ḫa* of grain of the 12 *ḫa* tax they shall pay, and their seals they may break!‘. Endlich sieht L. noch die Siegel gerade von allen 3 angeblichen Gläubigern! (seals of *Amēl-Sin*, *Bél-zululi* and *Mutakkil-Marduk*), während wirklich nur die der richtigen Schuldner (Siegel des *Amēl-Sin* und Nagelabdruck des *Mutakkil-Marduk*) sich finden!

## Nr. 78. B. E. XIV 140.

Übersetzung:

2 (gur) 3 (pi) *duh-ḫu*  
*i-na muḫḫi* <sup>m</sup>U**b-bu-ri**  
*šá* <sup>m</sup>u**NIN.IB-bêl-apli**  
*ištu nikasu-šú ip-šú*  
*ú - ki - in*

2 gur 3 pi *duh-ḫu*  
 zu Lasten des *Ubburu*,  
 Eigentum des *NIN.IB-bêl-apli*  
 — davon wurde seine abgelegte Rechnung (abgezogen) —  
 hat er als Schuld nachgewiesen.

Datum.

Datum.

Diese kleine Tafel bietet vor allem syntaktische Schwierigkeiten. Z. 4 vertritt die sonstige Angabe: *ištu . . . . šálú* ‚Davon ist . . . . abgerechnet‘. Zu *ukîn*, Z. 12, vgl. S. 59. Z. 1: *duh-ḫu*?? Luckenbills Übersetzung S. 320 ist grammatisch und dem Sinn nach unmöglich.

## Nr. 79. B. E. XIV 155.

1 bar *šamnu* <sup>isu</sup>BAR **ŠE.BA** <sup>m</sup>Bu-kur-ra-nu  
 2 *ḫa* <sup>m</sup>Nár-<sup>isu</sup>Rammân  
 3 **GÚ.ZI** *parṣu* (? PA.AN)  
 3 **GÚ.ZI** <sup>m</sup>Su-uk-ku-ku  
*naphar 1 bar 2 ḫa 6 GÚ.ZI*  
*már* <sup>m</sup>Nár-ili-šu

Datum.

## Nr. 80. B. E. XIV 156.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *ḫa šamnu a-na be-ri-ti*  
 4 **GÚ.ZI** *šamnu ba-ru-tum*  
<sup>m</sup>Be-lu-ú

Datum.

Z. 7 <sup>m</sup>Ta-ki-šá-<sup>isu</sup>Gula  
**IN.SAR**

## Nr. 81. B. E. XIV 161.

2 bar 5 *ḫa 1 GÚ.ZI šamnu* <sup>isu</sup>BAR **ŠE.BA**  
 3 bar *šamnu* <sup>isu</sup>BAR 5 *ḫa*  
 1 pi 1 *ḫa šamaššamnu* <sup>isu</sup>BAR **ŠE.BA**

Datum.

Z. 7 *ḫarrân Dúr-ili* <sup>ki</sup><sup>m</sup>Nár <sup>isu</sup>Dil-bat **IN.SAR**

3 Urkunden über Ölverbrauch; ähnlich XIV 53; 153; 160; XV 21. Wichtig, weil hier eine neue Maßeinheit begegnet (*DUK*) **GÚ.ZI** (= *kásu*?). Daß dieses Wort, sonst ‚Becher‘,<sup>1</sup> hier Maß sein muß, erhellt besonders aus XIV 155. Da daselbst Z. 6: 6 *kásu* noch kein *ḫa* bilden, muß letzteres mehr, also wohl 10 **GÚ.ZI** gefaßt haben. S. auch S. 11.

XIV 156, Z. 2 *be-ri-ti*, Z. 3 *ba-ru-tum* vgl. XIV 153, 2—3: *šá be-ri-ti à ba-ru-ti*; 53, 1 *ba-ru-tum* Bedeutung? Z. 7, *Takíša-Gula* hat es geschrieben (*ištur*)<sup>4</sup>.

## Nr. 82. B. E. XV 6.

*šeum* <sup>isu</sup>BAR 5 *ḫa šá iš-tu* <sup>am</sup>már Ba-<sup>2</sup>li <sup>ki</sup>  
*na-šá-am-ma i-na bît* <sup>m</sup>I-la-nu-ti *nadnu(-nu)*  
 2 (gur) *šim imêri* <sup>m</sup>Šá-ad(?)*-bar-ḫu bi-šú-ú*  
 2 (gur) *šim* <sup>isu</sup>kussî **MIS.MA.KAN.NA**  
 5 <sup>m</sup>u**NINIB**-za-*kir-šú-mi* <sup>am</sup>elu*nangaru*  
*már* <sup>m</sup>Še-im-mi - i

1 (pi) 4 bar <sup>m</sup>A-ḫu-ba-ni *már* <sup>m</sup>Ilu-ba-ni *šim šêni* (**SU.E.BU**)2 (gur) **IB.DAD** *bît* <sup>m</sup>I-la-nu-ti *bît ki-ma-ḫi*1 (pi) 5 bar *kát* <sup>sal</sup>Hiš-šá-ti *tur-rat*10 1 (gur) 5 bar <sup>m</sup>Ardi-Bêlti(-ti) *már* <sup>m</sup>I-la-nu-ti3 **MA** *šipâte* <sup>m</sup>šim <sup>isu</sup>kussî **MIS.MA.KAN.NA**<sup>1</sup> Vgl. die bei Meissner SAI Nr. 2049 angeführten Belegstellen.

<sup>m</sup> *itu* NINIB-za-kir-šú-mi <sup>am</sup> *itu* nangaru  
 2 (pi) 5 bar šá <sup>sa</sup> Hiš-šá-ti  
 kát <sup>sa</sup> I-na-Ni-si-in-ki-ú-a  
 Datum.

Übersetzung: Gerste, das BAR = 5 ka, die aus dem Orte des *már Ba-li* gebracht und (-ma) im Hause des *Ilanutu* ausgegeben wurde. 2 gur, Preis für einen Esel an Š., den *bišú*; 2 gur, Preis für einen Stuhl aus *miskannu*-Holz an M., den Tischler, den Sohn des Š.; 1 pi 4 bar an A., Sohn des L., Preis für Schuhe; 2 gur sind der Rest im Hause des *Ilanutu*. 1 pi 5 bar ist an H. (Frau) verliehen; 1 gur 5 bar an A., Sohn des I. (gegeben); 3 Minen Wolle als Preis für einen Stuhl aus *miskannu*-Holz an M., den Tischler; 2 pi 5 bar für H. sind in der Hand des I. Datum.

Z. 3: Šá-ad(?) - bar-*hu*; gewiß = Ša-ra(?) - bar-*hu* XIV 142, 33.

Z. 4: MIS.MA.KAN.NA; vgl. die Lexika s. v. *miskannu* und Hommel, Geogr. u. Gesch. S. 83.

Z. 6: Še-im-mi-i, nicht Še-<sup>2</sup>mi-i (Clay S. 43 a).

Z. 8: *bít ki-ma-*hi** ‚Haus der Särge?‘ (vgl. Delitzsch HWB S. 587 b) oder ‚Haus des *Kimahhu*‘.

Z. 14: <sup>sa</sup> I-na-Ni-si-in-ki-ú-a Hypokoristikon etwa für *Ina-Nisin-ramat*.

Nr. 83. B. E. XV 50.

Übersetzung:

3 (gur) 2 (pi) 3 bar AŠ.AN.NA <sup>isu</sup> BAR GAL  
<sup>m</sup> *itu* Sin-is-sa<sup>h</sup>-ra  
 abnu kunukki ékalli  
 u-še-iš-ša-am-ma  
 a-na <sup>m</sup> In-na-an-ni  
 i-na-an-din  
 ar<sup>hu</sup> Šaba<sup>tu</sup>  
 šattu 15 <sup>kam</sup>  
 3 (gur) 2 (pi) 3 bar <sup>m</sup> *itu* Sin-  
 AŠ.AN.NA is-sa<sup>h</sup>-ra  
 1 (gur) ŠE.BAR *bít šarri*  
 Nippuru <sup>ki</sup>  
<sup>m</sup> *itu* Sin-is-sa<sup>h</sup>-ra

3 gur 2 pi 3 bar AŠ.AN.NA nach dem großen BAR  
 wird Sin-issahra,  
 nachdem er die Urkunde des Palastes  
 herausbekommen hat,  
 an Innanu  
 geben  
 Šeba<sup>t</sup>  
 des Jahres 15.  
 3 gur 2 pi 3 bar des Sin-  
 AŠ.AN.NA issahra  
 1 gur Gerste für das Haus des Königs  
 in Nippur  
 (hat) Sin-issahra (erhalten).

Dieser Text ist bereits von Clay XV S. 17 (Nr. 7) umschrieben und übersetzt worden, jedoch hat Clay Z. 11 arg verlesen und den Schluß der Inschrift mißverstanden. Ebenfalls auf Clays unrichtiger Lesung fußend, gibt Radau B. E. XVII 1 S. 78 nochmals Umschrift und Übersetzung und polemisiert sehr weitläufig gegen Clays Übersetzung, ohne Besseres zu bieten. Clay liest Z. 11—13 *ina ŠE.BAR gur šarri Nippur [imaddad kunukki] Sin-issahra*. Aber *ina* wird hier nur in Eigennamen mit dem horizontalen Keil bezeichnet, das Zeichen vor *šarri* ist nicht *gur*, die Ergänzung ist nicht gerechtfertigt und Z. 11 bleibt sinnlos. Noch schlimmer stört die gleiche Verlesung in XV 63, wo Clay (S. 17 Nr. 6) liest und übersetzt: *Šeum ša abulli ina šeum hubullu* (perhaps *tumru*) *GIŠ.BAR 5 ka i-na Za-rat-IM<sup>ki</sup> i-na kát<sup>m</sup> In-na-an-ni<sup>m</sup> Ar-du-tum ma-*hi*-ir . . .*, ‚Grain from the gate (storehouse) out of the interest grain (or *tumru*) of the 5 ka tax from the town *Za-rat-IM*, *Ardutum* from the Hand of *Innanu* has received‘. Danach wäre in der Quittung der erhaltene Betrag überhaupt nicht angegeben! Es ist aber zu übersetzen: Getreide vom Stadttore: 1 gur (l. also 1 [gur]) ŠE.HAR.RA, das BAR = 5 ka, hat in Z.-I. aus der Hand des I. A. erhalten.

Was *kunukki ékalli ušēšamma* Z. 3—4 bedeutet, läßt sich aus den wenigen Stellen nicht sicher feststellen. Die vorgeschlagene Deutung ist mir am wahrscheinlichsten. Vgl. zu dieser Bedeutung von *šúšú* auch den häufigen talmudischen Grundsatz: המוציא מחבירו עליו הראיה, ‚Wer von andern etwas herausbekommen will, hat den Beweis (seines Eigentumsrechtes) zu erbringen‘. S. auch XV 36, 19 *kunukki (duppi) bitanu šü-ši-i*, die Tafel des Palastes wurde hinausgegeben‘.

Z. 11—12 ist historisch wichtig, da sie klar sagt, daß das ‚Haus des Königs‘ sich zur Zeit in Nippur befand.

## Nr. 84. B. E. XV 59.

Obvers. ŠE.HAR.RA <sup>is</sup>BAR GAL i-na Kan-du-rie<sup>ki</sup>  
i-na šatti 16 <sup>kam</sup> is-[rum]

16 (gur) 1 (pi) 1 bar <sup>m</sup> <sup>ilu</sup> Sin-is-sah-ra

2 (gur) mār <sup>m</sup>Rabi-me-lam-ma-šu P.A.TE.SI

5 2 (gur) mār <sup>m</sup>Pi-ri-ia P.A.TE.SI

2 (pi) 3 bar <sup>m</sup>Iz-kur-<sup>ilu</sup>Marduk <sup>amētu</sup>MU

1 (gur) <sup>m</sup>Ilu-i-da-an-ni rêû

1 (gur) 4 bar 5 ka <sup>m</sup> <sup>ilu</sup>Rammân-šuma-êriš(-iš)

3 (gur) 3 (pi) 4 bar <sup>m</sup>Mi-na-a-êpuš(-uš)-ilu

10 ištu 1 (pi) 2 bar ki-mu kurmat (!) alpi šá šatti 15 <sup>kam</sup>

1 (pi) 1 bar 5 ka <sup>m</sup>Nap-ši-ra-<sup>ilu</sup>Šamaš

naphar 26 (gur) 4 (pi) 1 bar 5 (ka) ŠE.HAR.RA is-rum  
<sup>ar</sup>kuUlûlu II <sup>kam</sup>

ûmu 2 <sup>kam</sup> šattu 16

15 te-li-tu <sup>is</sup>BAR GAL Kan-du-ru-û šattu 16 <sup>kam</sup>

Revers. 626 (!) (gur) 3 (!) (pi) 3 bar tab-ku

12 (gur) 3 (pi) ŠE.HAR.RA is-rum ŠÚ.NIGIN 639 (gur) 1 (pi) 3 bar adi 30 (gur) 3 (pi) 4 bar  
ištu 2 (gur) KU.K[AR <sup>amētu</sup>]rikû šû-lu-û maš-šar-ti

ištu 2 (pi) 3 bar <sup>m</sup>Ku-ru-û NIGAB û

ištu 11 gur ki-mu zîri û [ ] <sup>mes</sup>

a-na bît <sup>m</sup>[

ištu 3 (pi) 4 bar 5 ka kurmat sisê šá <sup>m</sup> <sup>ilu</sup>E[n-lil]-apla-iddina(-na) šû-lu-û

[ ] 1 (pi) 1 bar KU.KAR <sup>m</sup>Ri-eš-ašû-šu

In Z. 12 heißt es: Zusammen 26 gur 4 pi 1 bar 5 ka ŠE.HAR.RA eingefordert (is-rum). Es ist selbstverständlich, daß is-rum hier prädikatives Verbum zu dem Betrag in Getreide ist und etwa ‚empfangen‘, genauer ‚eingefordert‘ bedeuten muß; wird dieser Betrag ja in Z. 16—17 zu dem Getreide addiert, das von früher bereits aufgespeichert ist (tab-ku). Und ganz dasselbe muß auch in Z. 1—2 angegeben sein, wo es heißt: ‚ŠE.HAR.RA nach dem großen BAR in Kandurû eingefordert (is-[rum])‘. Das Zeichen ► dürfte wohl nur vom Kopisten auf der Tafel übersehen worden sein, jedenfalls aber fordert der Satz unbedingt dieses Verbum. Demgegenüber ist es also verfehlt, wenn Radau, B. E. XVII<sub>1</sub>, S. 83, Anm. 13 sagt: ‚Cf. here the interesting variant in B. E. XV 59: 12, SHE.HAR.RA GISH-rum (!) which corresponds to l. c., ll. 1, 2 SHE.HAR.RA . . . GISH, hence GISH = GISH-rum = zikarum-rum = za-kar-tum‘!<sup>1</sup>

Unser Text handelt also in seinem ersten Teile von Einnahmen (wohl aus der Feldpacht), während ZZ. 10, 18—22 Ausgaben besprechen.

Z. 6: <sup>amētu</sup>MU = nuhatimmu ‚Bäcker‘?

Z. 10: ‚Davon sind 1 pi 2 bar, (die) für (kîmu = als Ersatz für) Rinderfutter vom Jahre 15 (gegeben wurden, abgerechnet).‘

Z. 12: Die Summe ist um 5 ka zu klein.

<sup>1</sup> So liest Radau nämlich (s. S. 43) für za-iz-tum XIV 89, 1 und faßt es als Lesung für das häufige MU.BIIM.

Z. 15—17. ‚Ertrag nach dem großen *BAR* aus *Kandurá*, Jahre 16. 626 gur 3 pi 3 bar waren aufgespeichert; 12 gur 3 pi *ŠE.HAR.RA* wurden eingefordert.. Zusammen 639 gur 1 pi 3 bar. Darunter sind 30 gur 3 pi 4 bar *maš-šarti*.‘

Das schwierige *maššartum* kommt noch an folgenden Stellen vor: XIV 92, 2; 96, 4; XV 40, 5; 47, 1; 67, 4; 76, 2; 80, 11; 90, 42; 106, 1; 164, 1 in den Verbindungen: *IB.DAD* <sup>seuziri</sup> *maš-šar-ti šá kari*, *šum a-na maš-šar-ti*; *šum nadnu ina libbi maššarti*; *ina libbi 10 gur maš-šar-ti ša bitanu*; *šum nadnu: 1 gur maš-šar-tum*; *maš-šar-ra-tum ša i-na ku-tal bití(-ti) tab-ku*. *maššartum* ( $\sqrt{\text{—}}$ ) hat nun zunächst die Bedeutung ‚Entnommenes‘. Daraus scheint aber, besonders über die häufige Verbindung *ina libbi maššarti* ‚aus dem Entnommenen‘, die Bedeutung ‚Guthaben, Depot‘ sich entwickelt zu haben, die das Wort in unseren Rechnungen meist hat. In den neubab. Kontrakten liegt dagegen der Übergang ‚(jeweilig) Entnommenes, regelmäßige Teilzahlung‘ vor. An unserer Stelle übersetze ich: Darunter sind 30 gur 3 pi 4 bar (fremdes) Depot.

Warum werden aber in Z. 17 als eingefordert nur 12 gur 3 pi bezeichnet, wo doch nach Z. 3—12 wirklich fast 27 gur eingefordert wurden. Darauf antworten die in Z. 18—22 folgenden Angaben, die eben besagen, daß aus dem eingeforderten *ŠE.HAR.RA* einzelne Beträge schon verausgabt sind. Z. 18—22: ‚Davon sind 2 gur als Material für den (die) *rikká* abgerechnet, davon sind 2 pi 3 bar für *Kurú* den Aufseher (*itú*) ditto (= abgerechnet), davon sind 11 gur für Saatkorn . . . [ ] für das Haus des [ ],-davon sind 3 pi 4 bar 5 ka, Futter für Pferde des *Enlil-apla-iddina* (Ergänzung fast sicher) abgerechnet‘. Addieren wir diese Beträge zu 12 gur 3 pi, dem Restbetrag des Eingeforderten nach Z. 17, so erhalten wir 26 gur 4 pi 1 bar 5 ka, also ganz genau die in Z. 12 angegebene Summe!

Z. 23: [ ] 1 pi 1 bar Material für *Rés-ašú-šu*‘; eine nachträgliche Ausgabe, die von den früheren durch einen Querstrich geschieden ist.

## Nr. 85. B. E. XV 80.

	<i>šum</i> <sup>isu</sup> <i>BAR GAL</i>	<i>ti-ib-ku</i>	<i>MU.BI.IM</i>
	254 (gur) 3 bar	1	<sup>m</sup> <i>Tu-ḫi</i>
	320 (gur)	1	<sup>m</sup> <i>Šu-um-ma-li</i>
	183 (gur) 4 (pi) 5 bar	1	<sup>m</sup> <i>Har-ri-ga-nu</i>
5	<i>adi</i> 20 (gur) <i>ša kurmat sisé</i>		
	170 (gur)	1	<sup>m</sup> <i>anétu Ba-nu-ú</i>
	183 (gur) 3 (pi) 5 bar	1	<i>már</i> <sup>m</sup> <i>itu Šamaš-eri-ba</i>
	123 (gur) 2 (pi) 3 bar	1	<i>már</i> <sup>m</sup> <i>Sa-bat-ti</i>
	<i>naphar</i> 1205 (gur) 1 pi 4 bar	6	<i>ḫát</i> <sup>m</sup> <i>Iḫiša(-šá)-itu Marduk</i>
10	<i>i-na</i> <sup>arhu</sup> <i>Ulúli</i>	<i>šatti</i> 8 <sup>kam</sup>	<sup>m</sup> <i>A-ḫi-ba-ni ú-še-en(?) -ni</i>
	<i>maš-šar-ra-tum</i>	<i>šá i-na ku-</i>	<i>tal bití(-ti) tab-ku</i>

Die Inschrift zeigt deutlich, wie das im *kutallu* aufgehäufte Getreide, das nach Z. 9 formell als die Schuld des Beamten (Verwalters) *Iḫiša-Marduk* erscheint, in einzelne Depots mehrerer Leute zerfällt. Diese Depots werden in Z. 11 *maš-šar-ra-tum* genannt. Jedes Depot ruht in einem *tibku*, womit nach der Größe der Getreidemengen nur ein eigener Raum gemeint sein kann.

Z. 3: *Šu-um-ma-li* nicht *Šu-um-zu-li* (Clay, S. 43 b), vgl. XIV 114, 7 *már Šummali*.

Z. 5: Darunter (183 gur der Z. 4) sind 20 gur für Pferdefutter.

Z. 10: *ú-še-en-ni*; doch wohl von *šunnú* ‚verdoppeln‘ abzuleiten.

Z. 11: ‚Depots die im *kutallu* des Hauses (oder der Häuser: *bitá-ti*) aufgehäuft sind.‘

Nr. 86. B. E. XV 82.

<p>14 (gur) 2 (pi) IB.DAD <sup>isu</sup>BAR GAL  iš-tu ma-la iddinu(-nu)  šú-lu-ú  i-na úmi ebári KU  <sup>m</sup> <sup>isu</sup>Sin-is-sah-ra  NIAKAE  Datum.</p>	<p>14 gur 2 pi Rest nach dem großen BAR  — davon ist, wieviel er ausgab,  abgerechnet —  wird am Tage der Ernte  Sin-issahra  zumessen  Datum.</p>
--	--

Nr. 87. B. E. XV 106.

šeum šá i-na libbi maš-sar-ti i-na <sup>alu</sup>Kal-bi-ia<sup>ki</sup>  
i-na <sup>isu</sup>BAR GAL nadnu(-nu)  
3 (gur) <sup>m</sup>Tu-ki-šu  
3 (gur) 5 ka <sup>m</sup>Sin-bél-apli  
naphar 6 (gur) 5 ka <sup>arhu</sup>Ulálu II <sup>kam</sup> úmu 24<sup>kam</sup>  
šattu 20<sup>kam</sup>  
2 (gur) 2 pi 5 (ka) i-na <sup>isu</sup>BAR 6 ka  
a-na GAR.ĤAR.RA <sup>m</sup>Man-nu-ba-lu-<sup>isu</sup>Rammán  
2 (gur) 2 (pi) 3 bar 3 (ka) GAR.ĤAR.RA IB.DAD GAR.ĤAR.RA  
ištu 1 gur GAR.ĤAR.RA iddinu(-nu) šú-lu-ú  
kát <sup>m</sup>Man-nu-ba-lu-<sup>isu</sup>Rammán

Gerste, die aus dem Depot in Kalbia nach dem großen BAR gegeben wurde: 3 gur an Takíšu, 3 gur 5 ka an Sin-bél-apli. Zusammen 6 gur 5 ka im 2. Elul am 24. Tage im 20. Jahre. 2 gur 2 pi 5 ka nach dem BAR zu 6 ka zur Bereitung von GAR.ĤAR.RA an Mannu-balu-Rammán. 2 gur 2 pi 3 bar 3 ka GAR.ĤAR.RA sind Rest von GAR.ĤAR.RA — davon ist 1 gur GAR.ĤAR.RA, das er ausgab, abgerechnet — in der Hand (= Schuld) des Mannu-balu-Rammán.

Nr. 88. B. E. XV. 110. Siehe S. 3.

Nr. 89. B. E. XV. 115.

55 (gur) ŠE.BAL <sup>isu</sup>BAR tab-ki i-na <sup>alu</sup>Ta-ri-ba-tum ki-i kát <sup>m</sup>Lušsu-ana-nári-<sup>isu</sup>En-lil  
i-na kát már <sup>m</sup>Be-el-šú-nu <sup>m</sup>In-na-an-nu mah-rum

i-na libbi nadnu(-nu)

<sup>isu</sup>BAR tab-ki <sup>isu</sup>BAR KU.ĶAR ú 10 ká MU.BI. IM

5	3 (g)		bît <sup>m</sup> In-na-an-nu Nippuru <sup>ki</sup>
		7 (g)	<sup>m</sup> Al-li-ia már <sup>m</sup> Lušsu-a-na-nári-šu <sup>m</sup> Ia-e-a im-ĥu-ur
		1 (g) zîru	2 PA.TE.SI <sup>m</sup> <sup>isu</sup> Sin-is-sah-ra
		1 (g) ĤAR.RA	<sup>m</sup> Ĥu-un-nu-bu már Uk-ni-šah
		25 (g)	<sup>m</sup> Be-la-nu már <sup>m</sup> <sup>isu</sup> NIN.IB-šá-du-ni
10		adi 8 (g) 2 (p)	ki-i kát <sup>m</sup> Lušsu-a-na-nári- <sup>isu</sup> En-lil <sup>3</sup> im-ĥu-ur
	[ina libbi] šib-šum šá ili šá	bît Za-ki-ri	nadnu(-nu)
		3 b	<sup>m</sup> Lu-da-ri-be-lí šá <sup>m</sup> <sup>isu</sup> Marduk-našir
		1 b	kurmat sisê <sup>m</sup> In-na-an-nu

		5 k	ma-an-di-du
15		1 b	[ <sup>m</sup> ]I-ki-ša- <sup>iu</sup> Marduk mār <sup>m</sup> Be-el-šu-nu
		1 b	kurmat imêrê <sup>mes</sup> à alpi(?) <sup>m</sup> Ta-ki-šu
	naphar 3 (g) 9 (g)	25 (g)	
		1 (p) 5 (k)	adi 8! (gur) 2 pi i-na libbi sib-šum šá ilī i-na bit Za-ki-ri
20		2 (g) 1 p	<sup>m</sup> Ha-am-bu mār <sup>m</sup> Ib-ni- <sup>iu</sup> KUR (Amurru) i-na libbi zitti <sup>m</sup> In-na-an-ni
		2 (p) 2 b 5! (k)	<sup>m</sup> Har-ša-an-DI-KUD à <sup>m</sup> Mar-tu-ku i-din(-in)
		2 (g) 3 (p) 3 b 5 k	i-na libbi zitti nadnu(-nu)
25		3 (g) 2 (p) 1 b	AŠ.AN.NA sib-šum šá Za-ki-ri rîi <sup>m</sup> Ahi-du-tum à I-še-mu-tum a-na karî iš-šú-ni <sup>m</sup> In-na-an-na ú-ša-am-ħa-rum <sup>ar</sup> Ulu šattu 21 <sup>kam</sup>

Z. 1—2: 55 gur ŠE.BAL, (welches) nach dem BAR von tabku in Taribatatum statt aus der Hand des Lušsu-ana-nûri-Enlil aus der Hand des mār Bêlšunu Innanu empfangen hat.<sup>6</sup>

Z. 2: mār Bêl-šunu; nachzutragen.

Z. 3: ‚Daraus sind gegeben:‘ Die in der Inschrift verzeichneten Ausgaben bis Z. 17 sind also aus 55 gur <sup>iu</sup>BAR tabku bestritten, aber nicht alle, denn für einen Teil ist ausdrücklich eine andere Herkunft vermerkt. Subtrahiert man diesen letzteren Betrag (Z. 10), so erhält man unter der Voraussetzung, daß alle 55 gur verausgabt wären, die unbestimmte Gleichung 55 gur <sup>iu</sup>BAR tabki = 3 gur <sup>iu</sup>BAR tabki + 9 gur <sup>iu</sup>BAR KU.KAR + 16 gur 4 pi 1/2 bar <sup>iu</sup>BAR 10 ĩa. Die Voraussetzung kann nur dann zutreffen, wenn 1 gur <sup>iu</sup>BAR tabki und <sup>iu</sup>BAR KU.KAR sehr klein wären, z. B. für 1 gur <sup>iu</sup>BAR tabki = 83 ĩa <sup>iu</sup>BAR 10 ĩa und 1 gur <sup>iu</sup>BAR KU.KAR = 81 ĩa <sup>iu</sup>BAR 10 ĩa.

Z. 6: ‚Für A., Sohn des L., hat I. es empfangen‘.

Z. 7: ‚2 PATE.SI des S.‘ Z. 9: mār Uk-ni-šah; wohl = Uk-ni-šag XV 174, 4.

Z. 10c und Z. 11: ‚darunter (25 gur) sind 8 gur 2 pi [aus der] Pachtzahlung an den Gott vom Hause des Zakiru gegeben worden‘. So zu ergänzen nach Z. 17. Der Eigennamen Zakiru ist für ZZ. 11, 17, 24 nachzutragen. Hier und bei Išemutum Z. 25 fehlt das Personendeterminativ.

Z. 12: ‚Ludâri-bêli für (šá nicht zum Namen gehörig, gegen Clay S. 36 b) Marduk-našir.

Z. 14: ‚an den Messer‘.

Z. 16: ‚Futter für Esel und Rinder(?) des T.‘

Z. 17: ‚darunter sind 8 (so nach Z. 12) gur 2 pi aus der Pachtzahlung an den Gott im Hause des Zakiru‘.

Z. 19: ‚aus dem Anteil des Innanu‘ (= Auslagen des I.). Dasselbe besagt das ditto in Z. 20 und in Z. 21: ‚aus dem Anteil (scil. des I.) gegeben‘.

Z. 21 muß nach der Summe in Z. 22 das nach Clay zu tilgende Zeichen: 5 (ĩa) beibehalten werden. Der Name Har-ša-an-DI.KUD (Clay: Har-ša-<sup>iu</sup>Daian) ist für diese Stelle nachzutragen.

Z. 23—27: ‚3 gur 2 pi 1 bar AŠ.AN.NA, Pachtzahlung des Hirten Zakiru haben Ahiđutum und Išemutum zum Speicher gebracht. Dem Innanu werden sie es übergeben‘. Datum. Išemutum; nachzutragen.

Nr. 90. B. E. XV 122.

Übersetzung:

š<sup>um</sup> <sup>is</sup>BAR GAL <sup>alu</sup>Dûr-<sup>itu</sup>Gu-la  
 1 (gur) 1 pi HAR.RA <sup>m</sup> <sup>itu</sup>Sin-is-sah-ra  
 2 (pi) 4 bar 5 ka KU.KAR <sup>m</sup>Ri-eš-ašû-šu  
                   <sup>m</sup> <sup>itu</sup>Sin-is-sah-ra  
                   im-hur  
 4 bar ni-ki-is karî ŠE.GAL  
 1 (gur) 3 (pi) IB.DAD ŠE.SIS miksu  
 a-na libbi ŠE.GAL tab-ku

Gerste nach dem großen BAR in Dûr-Gula (gegeben).  
 1 gur 1 pi HAR.RA für Sin-issahra  
 2 pi 4 bar 5 ka Material für Rêš-ašû-šu  
                   hat Sin-issahra  
                   übernommen.  
 4 bar sind . . . des Speichers in ŠE.GAL (großes Korn)  
 1 gur 3 pi Rest in šegušu vom Zoll  
 wurde zum ŠE.GAL geschüttet.

Datum.

Datum.

Nr. 91. B. E. XV 128.

	š <sup>um</sup> nadnu(-nu) <sup>is</sup> BAR GAL za-rat-Dûr- <sup>itu</sup> Gu-la <sup>ki</sup>	
	2 (gur) 3 (pi) 2 bar HAR.RA <sup>m</sup> <sup>itu</sup> Sin-is-sah-ra	
	1 (gur) [ ? ] ū <sup>m</sup> In-na-an-nu <sup>alu</sup> Pa-ra-aš(?) <sup>ki</sup>	<sup>m</sup> Ašû-šu-namir(-ir) kudimmu im[-hur]
5	1 (gur) ri-mu-tum	<sup>m</sup> Tu-kul-ti- <sup>itu</sup> Rammân <sup>amêlu</sup> ŠAK
	2 (pi) 3 bar ū	<sup>amêlu</sup> kudimmu
	[ ] 3 bar	<sup>m</sup> <sup>itu</sup> Šamaš-lî-su
	[ ]	<sup>m</sup> <sup>itu</sup> NINIB-na-šir ha-za-an-nu
		<sup>arhu</sup> Ki[slîmu?]
10	ūmu 28 <sup>kam</sup>	
	<sup>is</sup> BAR 5 ka	šattu 22 <sup>kam</sup>
	2 (gur) 2 (pi) 3 bar	Dûr- <sup>itu</sup> Gu-la <sup>ki</sup> <sup>m</sup> Ašû-šu-namir(-ir)
	2 (gur) 2 bar	ū <sup>m</sup> <sup>itu</sup> Sin-is-sah-ra id-din
	2 (gur) 1 (pi) 4 bar	bît <sup>itu</sup> En-lîl <sup>ki</sup>
15	adi 2 (pi) 3 bar	
	šá-i-na libbi iánu(NU)	

Die Inschrift besteht aus zwei Teilen, Z. 1—11: Ausgaben in zarât-Dûr-Gula, und Z. 12—16: in kleiner Schrift nachgetragene Ausgaben in Dûr-Gula.

Z. 1. ‚Gerste, ausgegeben, nach dem großen BAR in zarât-Dûr-Gula‘.

Z. 3—4: ‚1 gur [?] ditto (= HAR.RA Z. 2) an Innannu für den Ort Pa-ra-aš(?); Ašûšu-namir, der Goldschmied, hat es erhalten‘.

Z. 5: ‚1 gur Entgelt (? rimûtum) für T., den rêšu (? oder šakû).‘

Z. 11 ff. ‚Nach dem BAR zu 5 ka: 2 gur 2 pi 3 bar in Dûr-Gula an Ašûšu-namir; 2 gur 2 bar ditto (= ebendort) hat Sin-issahra ausgegeben; 2 gur 1 pi 4 bar sind im Enlil-Tempel. Darunter sind 2 pi 3 bar (gezählt), welche davon nicht vorhanden sind.‘ Z. 14—16 zitiert Radau B. E. XVII<sub>1</sub> S. 80 folgendermaßen: ÉAN (sic, trotz der Ligatur mit En) En-lîl<sup>ki</sup> šá i-na libbi-nu ‚the house of god (= temple) of Nippur which is in our midst‘. Radau übersieht also Z. 15, wodurch er zu den andern Irrtümern kommt. Die ganze Beweisführung a. a. O. ist wertlos. Hier haben wir wirklich die interessante Mitteilung von einem Manko in der Tempelkasse.

## Nr. 92. B. E. XV 142.

2 (pi) 3 bar AŠ.AN.NA <sup>iu</sup>BAR GAL  
 HAR.RA istu 1 (pi) 5 bar ŠE.BAR  
 id-di- nu  
 kát <sup>m</sup>Li-ik-di-šir  
 úmu ebúri KU  
 NI. AKA. E  
 maḥar <sup>m</sup>Nu-na-ak-te  
 maḥar <sup>m iu</sup>Kur-ibni ma-di-du  
 Datum.

2 pi 3 bar AŠ.AN.NA nach dem großen BAR  
 HAR.RA — davon sind 1 pi 5 bar Gerste,  
 [die] er ausgegeben hat (abgerechnet) —  
 sind in der Hand des Likdišir.  
 Am Tage der Ernte  
 wird er es zumessen.  
 vor Nunakte,  
 vor Kur-ibni, dem Messer.  
 Datum.

## Nr. 93. B. E. XV 147. Siehe S. 3.

Zu einzelnen Stellen.<sup>1</sup>

- B. E. XIV 2, 25. Die Spuren sind doch wohl zu *I-gar-šú-emid (UŠ)* zu ergänzen.  
 " " " 6, 3 nicht *Itti-<sup>iu</sup>Ea* (Clay S. 46 a), sondern *Itti-<sup>iu</sup>Ea[lu-ub-lu]-uť*.  
 " " " 11, 3 nicht *NIN.IB-nádin* (Clay S. 48 a), sondern *NIN.IB-nadin-aḥ[-ḫi]*.  
 " " " 15, 3 nicht *Šarru-šir-ri-šu* (Clay S. 53 a), sondern *Šarru-šir-ri kát <sup>m iu</sup>Sin-is-sa-aḥ-ra*.  
 " " " 41 a, 15 *Šamaš-lí-su*; nachzutragen.  
 " " " 46 a, 3 wohl *Iš-tar-lí-su* nicht *Iš-gi(?)-ni-su* (Clay S. 45 b)  
 " " " 51, 5 nicht <sup>m</sup>*Ku-ur-tum* (Clay S. 47 a), sondern 1 MA (= 1 Mine) *ib-tum*.  
 " " " 71, 2 <sup>m iu</sup>*En-lil-Ištar-er(orálu)-za-bi* (Clay S. 41) gewiß = XV 157, 15: <sup>m iu</sup>*En-lil-BUR* ḫ  
<sup>au</sup>*Za-bil-tum*. Clay XV S. 28 b: *Bél-BUR*; vgl. Meissner SAI Nr. 4959.  
 " " " 73, 31: *Bu-li-zu-nu* (= *Bullit-šunu*), nicht *Bu-li-ba-nu* (Clay S. 42 a). Da für *Bu-li-zu-ri*  
 XIV 120, 33 zu lesen ist *már <sup>m</sup>Bu-uz-zu-ri*, ist *Buli* gewiß keine Göttin (Clay hypo-  
 thetisch XV S. 54 a).  
 " " " 73, 32: <sup>m</sup>*Mil-lu-ul-lum*; nachzutragen.  
 " " " 73, 35: <sup>m iu</sup>*NINIB-ra'im-zúri*; nachzutragen.  
 " " " 73, 49: [<sup>m iu</sup>] *Rammán-šar-máti*; nachzutragen.  
 " " " 87 a, 2 nicht *rab rikḫú* (Clay S. 51 b, 57 b), sondern *Ri-m[u-t]um <sup>amētu</sup>rikḫú*.  
 " " " 87 a, 8: <sup>m iu</sup>*NIN.IB-itti-pi-šú* nachzutragen; Meissners Lesung *NIN.IB-ḫpi-šú* ist unmöglich  
 wegen XV 103, 14: *En-lil-itti-pi(KA)-šu*. Vgl. *Ilu-itti-libbi-šú* XIV 10, 50.  
 " " " 101, 17: 5 gur *Rabá-ša-Nergal im-ḫur-ma a-na ali u-za-iz*, 5 gur hat R. übernommen und  
 an die Stadt verteilt; *uzaiz* ist selbstverständlich Verbum, nicht Ortsname. Clay  
 S. 58 b: <sup>au</sup>*U-za-is (perhaps tu)*.  
 " " " 102, 8: Derselbe Fehler: *Hu-za-lum a-na ali<sup>ki</sup> na-da-ni im-ḫur*, x gur hat H., um es an  
 den Ort (= Familie?) zu geben, genommen. Clay S. 58 b: <sup>au</sup>*Ki-na-da-ni*.  
 " " " 112, 17: *maš-ši-ti* kein Eigennamen (Clay S. 48 a) s. Wörterverzeichnis.  
 " " " 120, 8 *Šá-silli(-li)-ša* s. S. 77.  
 " " " 120, 11 [*Di*]-in-*Šamaš-lu-mur* vgl. XIV 91 a, 12 *Din-ili-lumur*.  
 " " " 120, 16 *NIN.IB-mutír-gimilli* s. S. 42.  
 " " " 120, 17—22, 24, 33: *NU.ŠI*; kein Berufsname, da er in Z. 23 und 33 von Männern ver-  
 schiedenen Berufes ausgesagt ist, sondern = ‚nicht sehend, blind!‘ Z. 23—24; zu-  
 sammen 26 <sup>amētu</sup>*iṣuḫatti(?)* — darunter sind 6 Blinde — sind gefangen.

<sup>1</sup> Siehe übrigens das Wörterverzeichnis.

- B. E. XIV 120, 33: *mār Bu-uz-zu-ri* (Sohn des *Puzzuru*) nicht *Bu-li-zu-ri* (Clay S. 42 a); s. oben zu XIV 73, 31.
- " " " 123 a, 5 nicht *Sin-nap-ši-ra-a-ma* (Clay S. 52 a), sondern *Sin-nap-šira a-zu* (,Arzt').
- " " " 127, 11: *Bu-un-na-ili-ià-abluṭ(-uṭ)* s. zu XIV 118, 14 (S. 32).
- " " " 130, 4 wohl *Marduk-zīr-šubši* (*TUK-ši*).
- " " " 142, 7 Clay S. 48 a: *MU-ish-ti* (?) . . . *ia-mu-shu*; aber die letzten drei Zeichen sind wie in Z. 20 vom Namen zu trennen und zu lesen: *ša šumšū* ,dessen (anderer) Name ist'.
- " " " 142, 11 vielleicht *Man-di-i-da-[tum]*.
- " " " 142, 12 vielleicht *Uš-sur-<sup>iu</sup>En-lil* (Clay S. 54 b: *Uš-bi-Bel?*).
- " " " 142, 15 ist nicht mit Clay S. 41 a ein Eigenname *Be-i-lu* zu lesen. Lies (Z. 14) *naphar 2 KAL 1 TUR.GAB 2 SAL naphar 5 kin-ni <sup>m</sup>Mu[is . . . . ti . . . . ]<sup>1</sup>* (Z. 15) *ištu 1 baṭ(!)-i-lu* ,Zusammen 2 Männer 1 Knabe 2 Frauen, zusammen 5 Angehörige des M. Davon ist einer, der nicht mehr hier ist (eigentlich ,der aufgehört hat') abgerechnet.' Wirklich werden in den vorhergehenden Zeilen 7—13 außer dem toten Familienvater (Z. 7) 6, nicht 5 Personen genannt; vor jedem Namen steht eine Alters- oder Geschlechtsbezeichnung, vor einem aber (Z. 8) nichts. Dieser wird deshalb auch in die Summe nicht eingerechnet.
- " " " 142, 34: [*H*]a-an-bu nachzutragen.
- " " " 142, 36: *Emid-(<sup>[U]</sup>Š)-a-na-<sup>iu</sup>Marduk*; nachzutragen.
- " " " 145, 11: <sup>iu</sup>[*Še-]*li-bi <sup>ki</sup>; nachzutragen.
- " " " 145, 15—16 ist nicht <sup>abu</sup>*kunukki-šu . . . up-ta-as-sa-ra* zu lesen (Luckenbill S. 314), sondern deutlich *up-ta-as-sa-su* ,ihre Urkunden sollen sie vernichten'.
- " " " 152 gehörte zu einer Serie von Quittungen, von denen auf Obvers und Revers zwei gegeben sind. Auf die Reihenfolge in der Serie beziehen sich die Angaben in Z. 3: ,4' (= 4. Quittung) und Z. 20: ,5' (= 5. Quittung). Die Namen in Z. 12—13 finden sich hintereinander auch XV 197, 8, 9, wo aber für *Papsukal-mu-šal-lim Papsukal-MU.MU* (*šum-iddina*) steht. Wahrscheinlich ist dort nach unserer Stelle zu verbessern. Z. 12: *Ka-šak-ti*; nachzutragen.
- " " " 154, 2: *U-bar-tum* = XV 188 I, 20.
- " " " 166, 14: *naphar 4, alu šá [A]-hi-ib-ni* ,Zusammen 4, Familie (= <sup>J</sup>?) des *Ahi-ibni*' (nachzutragen).
- " " " 166, 21: [*Ta*]-rib-tum; nachzutragen. Z. 22: [*AŠ*]-ri-ka?
- " " " S. 48 a. Streiche *Muš-a-nu*; richtig S. 54 b: *Us (Uš)-na-nu*.
- " " " S. 55 b. *Har-ra-ili-ša-ri-šat* lies *Har-ra-an-ša-ri-šat*, s. S. 68 unten und jetzt auch MP II S. 84 b.
- " " " S. 56 b. *Ki-ša-ti-la* (or *balātu*) lies *Itti-ša-balaṭu*.
- " " XV 24, 8: *Sin-ra'im-zīri*, nicht *Sin-māti-ka-ušur* (Clay S. 42 a).
- " " " 36, 7 *En-lil-al-šah*, nicht *Il(?)lil . . .* (Clay XV S. 33 a), Z. 9 *mār <sup>m</sup>Pir-[ri-ia]*, Z. 10 *mār <sup>m</sup>Rabi-[me-lam-ma-šu]*.
- " " " 37, 9: *En-lil-e-pir*; nachzutragen.
- " " " 37, 48, 57: *Ša-ri-za-na*; Clay S. 32 e *Hu-ra-za-na* ohne Stellenangabe.
- " " " 38, 4: *Šu-ma-ilu* ,Er ist Gott', nicht *Šu-zu-ilu* (Clay S. 43 b).
- " " " 39, 15—18: ,3 pi 3 bar an *Midliāšu* (gegeben) für Mehl. Bei der Abrechnung hat sie Mehl nicht gegeben. Sie muß es (das Getreide) ersetzen.' (*šū ipal*, mask. Form!)
- " " " 39, 24: *Nūr-māti-šū*; nachzutragen.
- " " " 39, 27: <sup>sal</sup>*An(!)-di-ia-a-tum* ,Aus Andia' (vgl. AJSL 1907, S. 341 f.) = XV 73, 18 nicht <sup>iu</sup>*Šulmi* (<sup>iu</sup>*DI*)-ia-a-tum (Clay S. 50 a).
- " " " 63, 5, 11 *Ardūtum(i)*; nachzutragen.

<sup>1</sup> Ergänzung nach Z. 7.



- B. E. XV 183, 9 *Kal-bu<sup>iu</sup>Ku-bi*, nicht *Rab(GAL)-bu<sup>a</sup>Ku-bi* (Clay S. 49 b).  
 " " " 183, 16 *A-a-i-nu-máti*; nachzutragen (Clay S. 46 a: *Ai-i-nu* . . .).  
 " " " 191 trage die Berufsnamen *sa-li-ḫu* Z. 12, 19, 22 *HU.KAK* und *GÚ.EN.NA* Z. 13 nach.  
 " " " 191, 13 l. *Emid (UŠ!)-a-na<sup>iu</sup>Gu-la*.  
 " " " 191, 15 *Mu-še-tik<sup>iu</sup>Šamaš*, nicht *Mu-li-Šamaš* (Clay S. 37 b).  
 " " " 193, 3 *Ēa-za-kir-šu[mi]*, nicht *Ea-za-kir-rum* (Clay S. 30 a).  
 " " " 194, 17 *U-sa-tu-šá*, nicht *U-ni-tu-ša* (Clay S. 45 b), vgl. XV 15, 4; 101, 2; 171, 18, ebenso ist *U-ni-ti* ohne Stellenangabe bei Clay S. 45 a zu streichen.  
 " " " 195, 11 [*Šil*]-*lu-tum*.  
 " " " S. 32 b nicht *Ibni(KAK)-a-ni-i*, sondern *Bana-a-ni-i* (Genetiv).  
 " " " S. 32 b *Ibnatum-e-šut-tum* zu streichen, mit XIV 132, 52 identisch, *e-sir-tum* ‚Eingefordertes‘ gehört also nicht zum Namen.  
 " " " S. 32 b nicht *Iddina-Nergal*, *Iddina-NIN.IB*, sondern *Idin-Nergal*. Auch in älterer Zeit steht vor dem Gottesnamen nur *Idin (SE)*, nach demselben nur *Iddina (SE-na)*.  
 " " " S. 35 a wohl nicht *Ka-ku-mu*, sondern *Ka-lu-mu*.  
 " " " S. 37 a wohl nicht *Mannu-ki-Nuski-ia*, sondern *Mannu-ki-rêi-ia*.  
 " " " S. 37 a nicht *Man-nu-ku-ti*, sondern *Mannu-tukulti*.  
 " " " S. 45 nicht *U-lu-ni-ti*, sondern *U-lu-li-ti*.  
 " " " S. 47 a nicht *E-di-ni-tum*, sondern *E-ti-ir-tum*.  
 " " " S. 47 a nicht *Be-li-ia-šu*, sondern *Mid-li-ia-šu*.  
 " " " S. 48 a nicht *Ina-Ekur-kal-lat* ‚In *Ekur* she is a bride‘, sondern *Ina-Ekur-dan-nat* ‚In *Ekur* ist sie mächtig‘.  
 " " " S. 50 b l. *Ma-an-nu-ša-Nusku*, nicht *Zu-an-nu-ša-N*.  
 " " " S. 49 a nicht *Nusku-šu-nu*, sondern *Rêu-šu-nu*.

## WÖRTERVERZEICHNIS.<sup>1</sup>

- ı *u* und *passim*.  
 א *ú* oder XIV 135, 11.  
   *ú* ditto XIV 130, 5. Idg. *KLMIN* *passim*.  
 חבב *ékallu* = *bítanu* (s. d.) Palast XIV 167, 10.  
   XV 38 c, 28; 47, 1; 50, 3. Pl. *e-kal-la-*  
   *tum!* XV 91, 1; 199, 34. *ékallu*<sup>mes</sup> II  
   88, 10; vgl. noch *ardu*, *amtu*.  
   װ *u-el-tu* Urkunde II 75, 23.  
 יא *ámu* Tag. Idg. *UD* *passim*. Pl. *UD-mi*  
   XIV 131, 21. XV 168, 29, 32. II 86, 5;  
   88, 3. *UD.A.GA.BI.ŠU* (= *ana arkát úmê*)  
   XIV 7, 25 = *UD.KUR.ŠU* XIV 1, 13.  
   *UD.ME.DA* (= *matima*) XIV 7, 25. S.  
   auch *ebúru*.  
 יב *iánu* ist nicht. *ia-nu* II 120, 26 Ende!; 135,  
   Kol. II, 18, 27. *ia-nu-um-mi* XIV 8, 8. Idg.  
   *NU* XIV 22, 6, 9, 11, 22. XV 128, 15.  
 יג *abu* Vater; c. suff. *a-bi-ia* XIV 39, 7, 18.  
   *a-bu-šu* XIV 8, 16. *a-bi-šu* XIV 8, 6 (zwei-  
   mal), 14; 39, 16. Pl. c. suff. *ab-bu-u-a* XIV  
   39, 10. Idg. *AD* *passim*.  
 יד *ab-du-u* Diener? II 63, 22.  
 יז *abullu* Stadttor und Speicher daselbst. Idg.  
   *KÁ.GAL*. S. Clays Verzeichnis der Tore  
   und XIV 58, 2, 48, 51. XV 63, 1; 97, 3;  
   196, 28. II 77, 13.
- a-bil bábi* Pförtner XIV 58, 31; 91 a, 5; 119,  
   13. XV 93, 4; 96, 3; 111, 3. II 103, 11;  
   137, 25.  
 חבב bringen, Imptv. *bi-lam-ma* XIV 41, 6.  
*biltu* 1) Last. Idg. *GÚ.UN* XV 91, 2 (s. S. 33).  
   2) Talent. Idg. *GÚ.(UN)* *passim*. *KUN* XIV  
   7, 22. 3) Abgabe, Miete, *bi-la-at šumbi* XV  
   155, 36. Idg. *GÚ.UN* XIV 112, 11.  
 חבב *abnu*. Idg. *DAK* = *kuuukku*, Siegel. XV 29,  
   11; 110, 15. II 131 b, 10.  
*a-bu-ni-ki-ti* (Gen.) ein Schmuckgegenstand  
   II, 120, 34.  
 עב *e-bi-ir-ta* XV 42, 6.  
   Idg. *BAL.RI* = *ebirtá nári* jenseits des Stro-  
   mes II 55, 6.  
*ebúru*. Idg. Ertrag, Ernte XV 38 c, 19; 96, 22;  
   111, 22. II 13, 28, 42 und in *úm ebúri*  
   XIV 41 a, 6; 49, 4; 86 a b, 9; 98, 7; 111, 9.  
   XV 30 a b, 6; 43, 4; 63, 7; 82, 4; 142, 5.  
   II 82, 4.  
*ibtum* Lohn? Vgl. Muss-Arnolt S. 84 a, s. v.  
   *iptu* XIV 51, 4, 5.  
*ugaru* Flur, Feld. Pl. *u-ga-ri-e* XIV 56 a, 26.  
   Idg. *A.GAR* XIV 39, 5.  
 עב *adi*, phon. *a-di* XIV 39, 9 u. ö. Idg. *EN*.  
   1) Prp. bis (einschließlich) *passim*, zur Zeit

<sup>1</sup> Aufgenommen wurde der gesamte Wortschatz von B. E. XIV und XV (durch XIV und XV bezeichnet), sowie auch des neuen Bandes 'The Mus. Publ. of the Bab. Section II 2' (abgekürzt II) mit Ausnahme der nicht zu den Verwaltungs-urkunden gehörenden Texte XIV 4; II 104; 113 (vgl. Ungnad OZ 1912, S. 446) und der Pflanzen-, Stein-, Kleider- und Topflisten XIV 157; 163; II 105; 107; 108; 109; 121; 124; 127; 142. Ferner sind die in II 3; 23; 37—40; 76; 78 gegebenen Wiederholungen von XIV 9 a; 54; 106 a—c; 108 a; XV 97; XIV 165 nicht nochmals notiert worden. Zur Anordnung bemerke ich, daß ich sämtliche im Babylonischen in *s* zusammengefallene Laute, also auch *ı* und *ı*, deren Scheidung ja nicht in allen Fällen möglich ist, unter *s* anführe. Zur Angabe der Verbalstämme habe ich, da Ziffern mißverstanden werden könnten, die von Ungnad in seiner babylon.-assyrr. Grammatik vorgeschlagene Bezeichnung durch Buchstaben akzeptiert. Der Singular und die 3. Pers. sind nicht besonders bezeichnet. Zur Erleichterung des Druckes habe ich ferner diakritische Akzente zur Unterscheidung der einzelnen Keilschriftzeichen im Wörterverzeichnis nur in den notwendigsten Fällen verwendet. [Eine lexikalische Analyse der Eigennamen bietet jetzt Clays jüngste Publikation: Personal Names from Cuneiform Inscriptions of the Cassite Period, New Haven, Yale University Press 1912.]

- des XIV 39, 9. 2) Konjunktion, solange XIV 40, 11. 3) Prädik. Adverb, dabei ist, darunter sind (s. S. 37) XIV 3 a, 1, 2; 32, 6; 33, 10; 43, 6; 88, 4; 91 a, 19?; 99, 16, 24 (zweimal), 35 (dreimal), 36 (zweimal), 39 (zweimal), 42 (zweimal), 47; 99 a, 5, 9, 10 (dreimal), 18 (viermal); 118, 23; 120, 24; 125, 15; 131, 21; 149, 1—4; 168, 15 (zweimal), 16, 22, 23, 36 (dreimal), 39, 44 (viermal), 50. XV 5, 1; 36, 4, 5; 42, 6; 59, 17; 71, 12; 78, 11; 80, 5; 102, 7; 109, 15; 112, 4, 6; 115, 10, 18; 119, 9; 128, 15; 131, 7 (zweimal), 17 (zweimal); 132, 25; 163, 26, 44; 168, 20; 171, 14—17; 173, 4, 8; 175, 61, 75; 196, 4, 6, 9, 16, 21; 199, 2, 15 (zweimal), 16, 17, 26 (dreimal), 27. II 15, 6; 17, 10; 20, 35; 34, 24; 80, 11; 93, 4; 105, 27; 119, 7; 120, 25; 133, 34; 133, 3.
- יד idu Miete. Idg. *ID (a) id alpi* Miete für ein Rind XIV 59, 2. XV 76, 5. *id elippi* Bootmiete XIV 65, 10. XV 19, 10; 66, 8; 81, 6; 112, 4; 159, 6; 179, 8. *id parakki rabi* Miete für ein großes Gemach XIV 61, 4. *id šumbi* Wagenmiete XIV 50, 4; 144, 6. XV 28, 11; 58, 2; 101, 12; 103, 10.
- udu Gerät, bes. wohl Sack, s. S. 18. *u-du* XV 85, 1. *u-du-u* XIV 31, 2; 51, 2; 146, 1. XV 166, 1; 181, 17. II 2, 1; 4, 13; 12, 2; 21, 11. Pl. *u-di-e* XIV 148, 42. XV 130, 6. II 31, 5. *u-di-e ša harrani* Reisesäcke XIV 124, 11; 168, 58.
- ידע wissen 1. P. Sg. Prt. *i-di* XIV 8, 7; *i-di-mi* XIV 8, 20.
- karpatu *a-da-gu-ur-ru* Räucherpfanne II 8, 2.
- šubātu *a-di-lum* ein Kleid XIV 128 a, 10.
- e-di-nu-u*, fem. *e-di-nu-tu(m)* wohl nicht, allein<sup>1</sup> II 120 passim.
- aduppu. Idg. *AD.KID*, Verwalter? XIV 22, 26; 133, 13. XV 35, 7; 37, 24; 96, 9; 111, 9.
- עששו eššu neu. Idg. *BIL*, in Ortsnamen und XIV 128 a, 11!; XV 102, 14, 33, 35; 133, 2; 173, 8; 199, 29. II 54, 13!; 132, 144. Fem. *eš-še-ti* XIV 99, 45.
- עזנו uznu Ohr. *uz-ni* XIV 99, 48. Idg. *PI<sub>2</sub>* = *uznā* II 27, 1.
- אח ahū Bruder, cstr. *a-hi* XIV 39, 16, 18; c. suff. *a-hu-šu* XIV 8, 18. *a-hi-šu* XIV 8, 7, 8. Pl. *ah-hi-e-šu* XIV 39, 16. Idg. *SIS* passim.
- אחז ah-zu hurāša in Gold gefaßt II 105, 45, 47. <sup>isu</sup> *u-hi-nu*, eine Baumfrucht, XV 32, 1.
- אחלמאער ah-la-mu-u Achlamäer XIV 16, 6. XV 44, 11; 154, 26; 168, 16.
- אכלן essen, Perm.-Passiv *ak-lu(m)* Verzehrtes, Verbrauchtes, s. S. 91. XIV 27, 3; 55 a, b, 3; 56 a, 24; 61, 6; 64, 3; 70, 2; 78, 3; 80, 6; 80 a, 7; 81, 7; 82, 3; 83, 4; 85, 2; 87, 5; 87 a, 2; 97, 2; 99 a, 30, 31; 133, 11, 10; 144, 3, 7; 167, 1; 168, 24. XV 1, 6; 2, 4; 8 a, 3; b, 2; 9, 5; 12, 5; 16, 10; 17, 5; 21, 1, 44; 46, 3, 10; 60, 2; 65, 4; 70 a, 6; b, 4; 74, 1; 79, 3; 90, 45; 102, 31; 137, 3; 171, 11. II 20, 41; 24, 2; 34, 1; 43, 5; 45, 5; 64, 29.
- Š *u-ša-ak-ka-al* XIV 48, 17 er wird verzehren lassen. *u-ša-kal-ma* XIV 95, 3. *u-ša-kal?* XV 162 c, 13.
- N. *in-na-ka-lu-ma*, s. *karšu*.
- a-na a-ka-li-šu-nu* für ihre Nahrung XV 38 c, 19.
- u-kul-tum* Verzehrtes XIV 152, 6, 22.
- Idg. *KÚ* = *aklu* XIV 123 a, 12. XV 78, 4 (sechsmal). II 103, 6 (vgl. Z. 12), 12; 134, 4, 6, 10; 140, 1—3, 8—10, 13—15, 20 (zweimal).
- Idg. *GAR* = *akālu* Brot, Nahrung XIV 42, 7, 9. XV 154, 18; 194, 1. II 67, 4, 5; ferner in *GAR.KAS* = *akal harrāni* XIV 117 a, 3(?); 159, 3. XV 44, 6; 79, 5; 156, 2. II 103, 19, 21; 143, 13 (zweimal?), 21.
- a-ka-an-na*, so XIV 2, 13; 8, 10, 13.
- uknū, Idg. *ZAGIN*, *ZAGIN.NA*, *ZAGIN.GIN*. 1) <sup>abnu</sup> *uknū* Lazurstein II 85, 3; 120 passim. 2) *uknū* lazurfarben XIV 46, 1, 3; 52, 1; 139, 1.
- ak-ka-an-ša-aš*, Holzbestandteil eines Wagens II 81, 2, 3, 7, 16.
- אכר ikkaru. Idg. *APIN.GAR* XV 199, 28.
- U.KUR.GAR.RA*, Berufsname, s. S. 28. XV 131, 6; 175, 31; 196, 8.
- alu* Ort. Idg. *ERI*<sup>3</sup> S. Ortsnamen bei Clay, ferner *alu*<sup>ki</sup> XIV 5, 3 (s. S. 90); 23, 2. *alu*<sup>bat</sup> 1 Orte XIV 18, 2. II 6, 2, 16; 16, 2; 80, 4;

<sup>1</sup> Besser *alu AŠ AŠ* 'die einzelnen Orte'; vgl. Langdon Sum. Grammar § 130, wo *AŠ.AŠ* mit Unrecht als Ausdruck des Duals gefaßt wird und Jes. 27, 12 לְאֶחָד מֵאֶחֶד 'einer nach dem andern'.

- 96, 2. In der Bedeutung Familie XIV 166, 4, 9, 14, 17, 20.
- כא *ilu*. Idg. AN, Gott. S. bes. XIV 16, 1; 132, 4, 6, 54. XV 37, 1; 115, 11; 143, 2. II 116, 12.
- כא *ul*, nicht passim. Idg. NU. S. auch NU.ŠI und *iānu*.
- *al-lu* Kette? Bestandteil eines Wagens XIV 63, 1. XV 172, 1.
- *el-la*, *el-la-ti*, s. *bītu*.
- עלה hinaufgehen. *ina* . . . *il-li* sie wird verlustig werden XIV 40, 18.
- Š 1) abrechnen, abziehen, Perm. = Passiv *šu-lu-u* XIV 24, 16; 26, 5; 49, 3; 99, 37; 99 a, 10, 19, 31 (zweimal), 44 (zweimal); 136, 9; 168, 24, 36, 45. XV 59, 18, 21; 82, 3; 106, 10; 168, 35; 199, 31 (zweimal), 32, 37, 41. II 12, 8, 15!; 134, 4. *šu-lu*! XIV 167, 30 = II 34, 30! 2) hinaufbringen, Perm.-Pass. Pl. rel. *šu-lu-ni* II 47, 11, 16; fem. *šu-la-a* II 47, 2. Prt. *u-še-lam-ma* XIV 127, 4; rel. *u-še-lu-u* XIV 167, 21, 35 = II 34, 2, 39. Inf. *a-na šu-li-i* XIV 41, 2. *a-ná šu-lu-ti* II 20, 37.
- télítu(m)* Ertrag, s. S. 16 und II 19, 1; 21, 2. *e-li* auf XV 33, 7; 34, 7; 199, 30. II 57, 7. Idg. AN.TA (= *elá*, *elānu*) oben II 6, 20; 77, 7.
- ילד gebären; Perm. = Pass. *a-li-id* XIV 8, 19. Part. Pass. *il-du* II 144, 10, 14. Idg. UTU XIV 1, 1; 128 a, 1.
- הלך gehen. Prs. *il-la-ak-ma* XIV 127, 9. Prt. *il-lik* II 133, 17; Pl. *il-li-ku* II 133, 23, 25, 28, 47, 57. Pl. rel. *il-li-ku* XV 197, 7; *il-li-ku-ni* XV 197, 5.
- עילם Idg. NIM.MA.KI = *elamú*, Elamite XIV 164, 3. II 9, 14; 132, 14; 143, 19.
- אלף *alpu*. Idg. GUD, Stier, Rind. S. zu *kurmatu* S. 83 und XIV 38, 5, 11; 41, 1, 6, 9, 11 (s. *rittu*); 52, 10—14; 99 passim; 99 a passim; 119, 9, 20, 22; 123, 1; 137, 5—7, 9, 10, 21; 168 passim. XV 33, 1; 51, 16; 172, 9; 199 passim. II 113, 18; 140, 1, 2, 8, 9, 13, 14, 20 (zweimal). S. auch *littu* und ŠAG.GUD.
- elippu* Schiff, Boot. Idg. IS.MÁ; s. *idu* und XIV 91, 2; 167, 29 = II 34, 29.
- *a-an* (l. *-am*) als distributive Endung = *ta-a-an*, je XV 168, 22 (zweimal), 29 (zweimal), 32; 200 Kol. V, 9, 10. II 20, 35; ferner in 4 *-a-an* IGI.GAL(?) je ein Viertel(?) II 120, 44. S. auch *-mu*.
- אמם *ummu* Mutter; *um-mi* XIV 40, 19. Idg. DAMAL XIV 2, 4; 128 a, 5. II 116, 9.
- amtu* Magd. Idg. GÉMÉ. *amat-sa* XIV 40, 8, 9. *amat škalli* XV 200 Kol. II 33, 35, 37, Kol. III 9, 21. II 112, 9.
- amātu* Magdschaft. *a-mu-ut-sa* XIV 40, 20.
- ammatu* Elle. *i-na am-ma-ti* (= אממה) II 69, 3, 10, 16. Idg. A II 69, 23, 24, 32, 33 (zweimal).
- um-ma-tum* Summe XIV 33, 2. II 72, 1; 75, 1. *i-na um-ma-ti* aus der Summe (?) XIV 119, 4.
- um-ma-nu* Handwerker XV 178, 12. *um-ma-a-nu* II 92, 10.
- a-ma-ti* Ding? XIV 8, 11.
- עמד Gt. *bu-ut-ni ni-te-mi-id* wir bürgen XIV 2, 16.
- a-mu-di* (Gen.) = אמדי, אמדי (?) II 63, 23.
- אמלם *amêlu* Mensch, Sklave. *a-mi-lu* II 25, 5. *a-mi-la-a-ma* irgend einen Sklaven II 51, 14. Idg. LU, in Eigennamen passim. Pl. II 126, 3.
- a-mi-lu tum* Sklavenschaft, Sklaven XV 184, 6, 16; 200 Kol. II 15, 25 = *a-ve-lu-tum* XIV 58, 1. *a-mi-lu-ti* XV 199, 29. Idg. NAM.LUGIŠGAL XIV 2, 6, 11, 13, 17, 18; 7, 9; 127, 1; 166, 24. II 89, 6; 116, 12.
- אמרם sehen. Gtn. *i-ta-an-ma-ar* XIV 99, 16.
- immeru* Widder. S. zu *kurmatu* S. 83 und ferner: Idg. LU XV 4, 2; 23, 6; 78, 2 (zweimal). II 113, 20. LU.ARAD(NITA) XIV 44, 1, 12; 48, 1, 12; 56, 6; 89, 3; 99, 50 (zweimal); 117 b, 1; 131, 1; 159, 1. XV 1, 4; 2, 2; 9, 4; 15 a b, 1; 21, 28, 40; 33, 3; 34, 2; 65 a b, 3; 67, 5; 70 a, 3; b 2; 79, 1; 149, 2; 167, 1; 181, 11, 12, 15; 193, 5. II 46, 8, 12, 15; 51, 16; 64, 11; 65, 1, 2; 140, 3, 10, 15, 21, 24. S. *zakirtum*.
- אמרם *imêru* Esel, s. zu *kurmatu* S. 83 und ferner: Idg. ANŠE XIV 6, 1; 7, 20; 123, 2, 10. XV 6, 3; 47, 8; 51, 8; 193, 2. II 95, 17. ANŠE.ARAD(NITA = *máru*) XIV 12, 47. II 87, 14.
- a-mu-ri-tum* Emoriterin XV-168, 7.
- a-na* zu. passim. auch Idg. KU(ŠU).
- i-na* in, aus, (außer in Eigennamen) stets phonetisch, passim; s. zu *libbu*, *muhhu*,

- pānu, kātu. i-na* adverbiell = *ina libbi* XIV 43, 15. *i-na* zur Zeit XIV 39, 12.
- ענז *enzu* Ziege. Idg. *UZ* XIV 13, 1; 48, 7, 10, 15; 51, 1, 6; 68, 1, 4; 72, 1; 94, 1, 13; 99 a, 21; 136, 4; 150, 4. XV 78, 2 (zweimal); 167, 1. II 31, 1; 87, 1—3.
- אנא *anaku* Blei. Idg. *AN.NA* II 93, 5.
- אנא *a-na-ku* ich XIV 119, 24.
- ענאב *enšabtu* Ohrring. *an-za-ab-ti* II 120, 53. *in-za-ab-ti* II 129, 5.
- ענק I *un-ku* Ring II 120, 51.
- ענק II *unīku* weibliches Zicklein. Idg. *SAL.AŠ.KAR* XIV 48, 9; 99 a, 21; 148, 30. XV 21, 12; 44, 13; 78, 3.
- אנש I *aššatu* Frau. Idg. *DAM* XIV 2, 5; 58, 6, 35, 40; 166, 7 u. ö.
- אנש II *te-niš-tum* Leute, Sklaven XIV 19, 2; 22, 2. XV 190 Kol. I, 25, 37, Kol. II 13, 31, Kol. IV 12, Kol. V 25. II 9, 2; 132, 2; 144, 1.
- אנש *asū* Arzt. *a-zu* XIV 125, 9! II 80, 10; 110, 10, 11. *rab a-si šarri* XIV 111, 19.
- ער einfordern (vgl. auch *is-ra-am-ma* CT XXIX. Pl. 29 Rev. 27; Th.-Dangin, Lettres 43, 8). Perm.=Pass. rel. *is-ru-ma* XIV 99, 40, 42. Fem. rel. *is-ri-tu* XV 102, 7. Part. pass. *is-rum* XV 59, 21, 12, 17. II 80, 10; 110, 10, 11. *is-ri?* XV 5, 1. Prs. *i-si-ir* II 72, 32. *i-si-ra* XIV 99, 31. *is-si-ra-am-ma* XIV 110, 10. XV 199, 33, 37, 39, 45. *is-si-ir-šu* XV 199, 28. Prt. rel. *e-si-ru* XIV 168, 44! *i-si-ru* XV 199, 40. Inf. *a-na e-si-ri* XIV 132, 3!, 5; 168, 34. XV 199, 32. II 72, 30; 75, 20.
- e-sir-tum* Eingefordertes XIV 131, 1, 17; 132, 47, 52. *e-si-ir-ti* XIV 168, 42, 43. *e-sir-ti* II 110, 7.
- אנא *a-na a-bi* zum Backen XIV 77, 5 (s. S. 95).
- אנא zahlen, G. prs. *i-pal* XV 38, 18. Gtn. Prs. *i-ta-na-pal* XIV 38, 14. *i-ta-<sup>na</sup>-pal* XIV 11, 12; 41, 14. *i-ta-na-ap-pa-al* XIV 119, 31.
- פר *i-na a-pa-ar*... XIV 119, 3.
- epru* Kost. Idg. *ŠE.BA*, s. S. 65ff. und II 6, 9, 24; 9, 2; 13, 1, 28, 42; 34, 26, 32; 53, 41; 62, 14; 73, 31; 103, 10; 137, 15, 16, 18; 144, 1. Vgl. auch <sup>tu</sup>*BAR ŠE.BA*.
- פס tun, machen, G. Part. Pass. XIV 99, 36; 140, 4. II 63, 29. Prs. *ib-bu-uš* II 111, 23. *ib-bu-us-si* sie diene ihr XIV 40, 7. Pl. *ib-bu-šu* II 51, 12; 134, 13! Prt. Pl. *i-bu-šu* II 134, 12. Rel. XIV 56 a, 26. II 126, 3. Inf. *a-na e-piš* XIV 167, 29. *e-pi-[iš]* II 34, 29.
- Š machen lassen. Prt. *u-še-pi-iš* (*nikasa*) XIV 93, 6; 95, 3. *u-še-ip-pi-is* (*dulla*) II 60, 5.
- nēpišu* (Zauber-)Zeremonie. *ni-pi-šum* XV 21, 29, 33, 39. *a-na ni-pi-[ši]* XIV 148, 34. *ne-pi-ši* II 8, 4.
- aš-ši* XV 161, 2.
- אנא hinausgehen. G. Prs. *uš-ši* (fem.!) XIV, 40, 10. *uš-ši-ma* XIV 127, 8. *uz-za-am-ma* XIV 129, 7. Prt. *li-ši* XIV 2, 14. Š hinausführen, Perm.=Pass. Pl. fem. *šu-za-a* XIV 124, 8. Rel. *šu-za-ni* II 120, 42, 45. Prs. *u-še-iz-za-am-ma* XV 50, 4. Prt. *u-še-za-am-ma* II 89, 9. *u-še-ši-šu* XIV 135, 7. Inf. (*a-na*) *šu-ši-i* XIV 2, 11. XV 36, 19.
- išu*. Idg. *IS* Baum. Pl. *IS.MEŠ* II 81, 2—15; 116, 11.
- ער I vermehren. *šiptu* Zinsen. Idg. *MÁŠ* XV 30 a b, 7; s. auch אבא.
- II weben. *mū-še-šip-tum* Weberin (? s. S. 70) XIV 46, 2. XV 184, 15; 200, Kol. I 31, Kol. II 24.
- iššāru* Vogel. Idg. *HU*. S. zu *kurmatu* S. 83 und *ŠE.HU.TUR(HU)* = *iššur rabī* oder *paspasu* II 83, 2 (Meissner *SAI* 55, 63), sowie zu *kurkū*.
- eḫlu* Feld (zum Plur. s. S. 16 Anm. 1). Idg. *A.ŠAG* XIV 39, 13, 17, 20; 41, 13.
- ÚR Hinterbacken mit dem Oberschenkel = *išdu, utlu* oder *sānu*; vgl. zuletzt Holma, Körperteile, S. 128: II 113, 19, 20, 29.
- ער arru Geflügelzüchter. Gen. *ar-ri* XIV 167, 22 = II 34, 20; vgl. *HU.KAK*.
- erū* Erz XIV 9 a, 1; 124, 1—5, 15. XV 108, 1; 172, 7. II 110, 1 (?); 126, 6 (Pl.).
- אנא *urāta* Stuten. Idg. *ANŠE.KUR.RA.MEŠ* — *ta??* XIV 60, 6.
- רב *subātu a-ri-bu-u*, ein Kleid XIV 94, 10.
- ערב hineingehen. G. Prt. *li-ru-ub* XIV 2, 14. Rel. *i-ru-bu* XV 97, 3.
- Š einbringen. Perm.-Pass. rel. *šu-ru-bu* XV 107, 7. Prt. rel. *u-še-ri-bu* XIV 104, 7.
- šu-l-ru-ub-tum* Eingebrahtes II 71, 8.
- tērubtu*, vielleicht Sklavenschaft, vgl. hebr.

- Geiseln. *te-ru-ub-ti-ia* XIV 8, 10; auch *te-ru-ub-bat* II 129, 11?  
*êribu* Rabe? *a-na e-ri-bi-e* XV 150, 7.  
*UR.BI* (= *ištenis, mithariš*) zusammen XIV 1, 20; 7, 20; 40, 24.  
 שרר *š*-hinunterbringen. Perm.-Pass. fem. rel. *šuru-da-ta* II 138, 4, 12.  
 ardu Knecht. Igd. *UR* in Eigennamen, ferner XIV 2, 7. II 27, 6. *arad-su* XIV 86 a b, 8. *ardi êkalli* XIV 58, 3. XV 84, 2; 152, 15; 160, 11; 200 Kol. III 38, Kol. IV, 5. II 18, 4, 5; 95, 43; 112, 8. *a-rad šarri* XIV 56, 9. *a-ra-ad š*. XV 199, 30. *ar-du [šarri]* II 91, 16. *ardi š*. II 130, 5, 75.  
 ארח *arhu* Monat. Idg. *ITU* passim.  
 ארך lang sein, Perm. *a-ri-ik* II 69, 16!, 26. Fem. *ar-ri-kat* II 69, 3.  
 ארך *ar-ku-u* später II 96, 1; 112, 6. Gen. *ar-ki-i* XV 168, 20. II 17, 10.  
*IS.UR.LU.KUR.RA.MEŠ?* II 54, 11.  
*a-ru-na-a-a-u* (Gentilium) II 13, 41.  
*ar-ṭap-ḫa-a-a-u* II 13, 44; 18, 27.  
 ערם *ar-sa-nu*, eine Art Gerstengraupen, vgl. S. 88, Anm. 2. II 133, 13, 45! *ar-sa-ni* II 41, 9; 71, 4 = *ḫe-ar-za-na* XV 169, 1.  
 ערץ *wrišu* Ziegenbock XIV 48, 6, 8; 89, 3; 99 a, 22 (zweimal); 131, 1; 159, 1. XV 78, 2 (dreimal); 167, 1; 172, 8. II 65, 2; 83, 2!; 99, 4, 7.  
 הרש pflügen, pflanzen, anbauen. Prt. *i-ri-iš* XIV 39, 16. *e-ri-iš* XV 110, 9. 1. P. *lu-ri-iš* XIV 41, 6. Inf. *a-na e-ri-ši* XV 199, 36, 38, 44. *e-ri-ša* XIV 41, 7. Gtt. Pl. *i-te-tir-ri-šu* sie bebauten zusammen XIV 39, 10.  
*irrišu* Bauer. Idg. *amêtu APIN* XIV 41, 17; 56 a, 5; 57, 4. XV 51, 10, 15; 72, 11; 73, 2; 81, 1. II 130, 79, 80?  
*ki ir-ri-šu-tim* im Pachtverhältnis? XIV 39, 15.  
*mi-ri-eš-tum* XIV 42, 9; s. S. 89.  
 ערש *ir-šu* Bett. Idg. *IS.NÁ* XIV 74, 2; 163, 14, 19. *ir-ri-iš* neben *ta-kil(?)tu*, eine Art *širpu*, gefärbte Wolle II 44, 1.  
 אש *išātu* Feuer. Gen. *i-ša-tim* II 27, 2; vgl. *šimtu* I.  
 ש haben. *i-šu* II 27, 2. *i-šu-ma* XIV 40, 2 sie hat. *maštu a-ša-a-ti* Zügel II 54, 4, 6, 8.  
*UŠ* (s. *ridú*) minderwertig, in *DUK.UŠ* (s. zu *karpatu*), *KAŠ.UŠ* (s. zu *šikaru*).
- UŠ(NITA)* männlich; vgl. *immeru, zakirtum*.  
 ישב sitzen, wohnen. Perm. *a-ši-ib* XIV 126, 12. Fem. rel. *aš-ba-tum* II 116, 12. Pl. *aš-bu-ma* XIV 127, 2. Prs. *uš-šam-ma* XIV 127, 9. Prt. *u-ši-ib* XIV 8, 13. Š ansiedeln. Prt. *u-še-ši-im-ma* XIV 127, 5.  
*a-ša-bu* ansässig (?) XIV 85, 2. *la a-ša-bu* nicht ansässig (?) XIV 56, 10; 64, 3; 81, 9. *subātu išhenabe*, ein Kleid. *iš-ḫi-na-be* XIV 94, 9!; 157, 21, 33, 39, 49, 61, 77, 88. II 121, 28; 124, 3. *iš-ḫa-na-be* II 142, 8. *iš-ḫi-na-be* II 127, 14.  
*AŠ.GAL.MEŠ*, wohl = *aškallu* nach *BA I* 634 dicke, geflochtene Schnur(?) II 54, 4, 6, 8?  
*išakku* stets. Idg. (*amêtu*) *P.A.T.E.SI* Pächter o. ä. Vgl. dazu bes. Koschaker Bürgschaftsrecht S. 65. XIV 24, 6; 25, 3; 28, 6; 37, 4; 56 a, 4, 6; 57, 3; 88, 4; 99, 45; 99 a, 20; 101, 19; 118, 3, 6, 9; 125, 6; 135, 2; 146, 5; 151, 28, 35; 168, 37, 50. XV 37, 3-5; 40, 2; 47, 2; 59, 4, 5; 72, 14; 73, 3; 83, 11; 91, 1, 9; 107, 4; 115, 8; 133, 4; 136, 4, 7; 152, 7; 160, 2; 199, 29, 41, 44. II 15, 9; 34, 26; 137, 8.  
*iš-kan-di* (Gen.), ein lederner, paarweise verwendeter Ausrüstungsgegenstand für Pferde? II 93, 3; 99, 2.  
*aškapu* Schuster. Idg. *SA* (Th.-Dangin Recherches Nr. 293); vgl. zuletzt Christian in *WZKM* 1911, 425. XV 37, 55; 96, 8; 111, 8; 132, 11. II 103, 22.  
*iš-ka-ru-m* XIV 5, 7 = *iš-ka-ru* II 81, 1 Arbeitsmaterial, s. S. 87 ff. Idg. *KU.KAR*. s. S. 90.  
*aš-me* Amulette(?); vgl. *ZA VI* 134, Behrens, Briefe 62 Anm. 4. II 120, 41, 43, 44.  
*AŠ.AN.NA* Emmer, s. S. 16. XIV 5, 11; 17, 1; 18, 2; 20, 1; 24, 2; 25, 2; 32, 2; 34, 1; 37, 3; 50, 2; 77, 1; 86, 1; 92, 1; 113, 1; 114 a, 1; 117, 1; 125, 2. XV 10, 2; 16, 3; 28, 1; 36, 3, 16, 18; 38 c, 1, 27; 39, 1; 41, 1; 44, 27 (*AŠ.AN*); 47, 17; 50, 1, 10; 53, 1, 8, 11; 57, 2; 62, 2; 69, 2; 73, 18; 95, 5; 100, 11; 102, 34; 103, 1; 107, 3; 115, 24; 119, 8; 130, 2; 131, 2; 132, 24; 136, 2; 140, 1; 142, 1; 144, 1; 150, 18; 159, 1; 166, 1; 169, 1; 182, 8, 9; 196, 1, 16. II 4, 3; 7, 2; 14, 2; 15, 2; 64, 7, 15,

18, 24; 73, 1; 77, 2; 80, 2, 8; 91, 1; 101, 2; 137, 2.

אֲשִׁיבֵי *a-ši-bu* Beschwörer II 121, 7. Gen. *a-ši-pi* Z. 18.

*iš-paru* Weber. Idg. *UŠ.BAR* XIV 58, 19; 62, 11, 16; 91 a, 9, 24, 25, 46, 49. XV 11, 6; 19, 8; 96, 20; 97, 7; 111, 20; 130, 3; 200 Kol. III, 30. II 13, 1, 4; 27, 5; 59, 12; 111, 17.

*uš-šu-tu-tum* (pl.), Bezeichnung für Pferde, wohl nach der Farbe II 20, 11.

*iš-tu* XIV 42, 15; 43, 13 u. ö. = *ul-tu* II 47, 1; 103, 29; 116, 19 = Idg. *TA*.

1) Präp. aus, von; passim. 2) Prädikatives Adverb.: davon sind [bereits abgerechnet] XIV 26, 3; 49, 2; 59, 2; 88, 3; 99, 34, 36 (zweimal), 39, 40, 42, 46; 99 a, 19, 23—25, 27, 28 (zweimal), 30, 31, 37, 38 (zweimal), 40, 43; 140, 4; 145, 12; 167, 30; 168, 23, 24 (zweimal), 44; XV 59, 10, 18—21; 82, 2; 102, 31, 35—38; 106, 10; 142, 2; 166, 20 (zweimal); 168, 35; 199, 3—8, 9 (zweimal), 10—13, 28 (zweimal), 29 (dreimal), 31, 32, 34, 35 (zweimal), 36, 40. II 6, 17; 12, 8, 15, 26; 134, 4, 6, 8, 10; 138, 5, 16.

*iš-tum-di* (Gen.), paarweise verwendeter Ausrüstungsgegenstand für Pferde, in II 54, 3 aus Metall; vgl. *iš-kan-di*.

אֲשִׁיבֵי *i-tu* bei, zu II 55, 4; 75, 22, 24.

*it-ti* mit XIV 39, 16; 106 c, 5; 129, 8; 132, 11, 15, 17, 20, 21; 168, 22. II 51, 6; 79, 4. *it(?)-ti-šu-nu* II 79, 7.

*it-ti* von II 25, 2, 6! Idg. *KI* XIV 1, 4; 7, 11; 128 a, 3, 4, 5; 151 passim. II 27, 3; 49, 4; 111, 6, 8, 11, 12, 14, 17.

*atānu* Eselin. Idg. *SALANŠE* XIV 168, 52 (viermal). XV 193, 3.

אֲשִׁיבֵי *i-ti-in-nu* Maurer XV 32, 4; vgl. Landsberger ZA XXV, 384. Idg. *amitu DIM* XIV 58, 14; 115, 7. II 73, 26.

אֲשִׁיבֵי *wegführen*. Prt. *i-ti-ik* XIV 99, 6, 11, 20, 25, 51, 58, 61. Rel. *i-ti-ku* XIV 99, 35, 39, 42; 99 a, 9, 18, 30, 42 (zweimal); 168, 22, 36, 46, 50 = *i-ti-ka* XIV 168, 34.

*ta-taḫ-tu* Weggeführtes(?) XIV 168, 33 s. S. 47.

*it-ḫur zi-ba-ni-ti* XIV 149, 3 Wagschale, wenn das zerstörte Zeichen vorher *NIG*.

*LAL* (s. unter *šimittu*) war; vgl. Delitzsch HWB s. v. *ilḫuru*.

*a-tar* = *ašar* XIV 127, 9 s. S. 11.

*at-ta-rum* XIV 73, 2. II 118, 2; vgl. Muss-Arnolt HWB S. 134 b.

*i-tir-ti* XIV 124, 16. II 93, 6 Bezeichnung der gesamten Ausrüstung eines Wagens. *IS.BU* XIV 73, 22 (vgl. Brünnow List Nr. 7531; Meißner SAI Nr. 5540 u. 11028), die wahrscheinliche Parallele. II 118, 18 bietet aber *NA.BU*.

אֲשִׁיבֵי Herr. Idg. *EN*. C. suff. *bēli-šu* XIV 135, 3.

In *bēl mu-tir-ti* XIV 129, 2; s. *tāru*.

*b'r ba'iru* Fischer. Idg. *ŠU.HA* XV 162 c, 14.

*be'-ti* XIV 72, 2. *be'-ta* XIV 72, 7 eine Getreideart?

אֲשִׁיבֵי *bītu* Haus. Vgl. die Ortsnamen und XIV 2,

8. II 51, 19; ferner *bit-ti* oder *bitā-ti*

XV 80, 11; 187, 3; 200 Kol. I, 38. *bīt*

*abiša* (*AD.DA.A.NI*) ihr Vaterhaus XIV

40, 10. *bīt udē ša ḥarrāni* XIV 168, 58

wohl = *bītu ša gir-ri* II 88, 7, *bītu ša*

*ḥarrāni* (*KAS*) II 113, 4 und *bīt KAS*.

*GID<sup>u</sup>* XIV 133, 7, 9. *bīt ili* XIV 24, 16.

*bīt ilē<sup>as</sup> as XV 185, 6 = 200 Kol. I, 7.*

*bīt el-la* II 51, 23; 126, 4 = [*bīt*] *el-la-ti*

II 126, 10 Haus der Reinheit, Name eines

Gefängnisses. *bīt ki-ma-ḫi* s. unter *ku*. *bīt*

*ku-nu-uk-ki* XV 53, 12 Urkundenhaus

(oder -Kammer), Archiv = *bīt abnu ku-*

*nukki* XIV 104, 6; 124, 6. II 28 a, 2;

81, 19; 120, 45; 129, 18!; s. S. 60. *bīt šarri*

XV 50, 11 ferner *mār bīti* XV 186, 45.

*bītanu* = hebr. ביתן Palast, identisch mit

*ēkallu* wegen XIV 167, 10 = II 34, 10.

*bīta-nu* XIV 159, 2. XV 19, 17; 36, 19;

38 a b, 2; 41, 3; 44, 6; 71, 6, 8; 73, 10?;

77, 5; 79, 4; 89, 3; 92, 16; 127, 5; 154,

21; 168, 26; 185, 18 = 200 Kol. I, 17. II

34, 10; 60, 3; 83, 4; 117, 10; 137, 11;

141, 9. *bīt-a-nu* XIV 73, 15. XV 93, 5;

189, 6. II 118, 11, 12.

אֲשִׁיבֵי *bābu*. Idg. *KÁ*, 1) Tor, s. *abil bābi*, *rab*

*ba-bi* und Clays Verzeichnis der Tore;

ferner *bāb šilli* s. S. 39. 2) wohl Öffnung

an Geräten und Schmuckgegenständen II

54, 15; 85, 3; 120, 11—14 (Armband),

19—21, 26.

אֲשִׁיבֵי *N pa-nū-šu-nu ul i-ba-ba-lu* II 51, 21 = 55,

12: [*pa*]-*nu-šu-nu ul i-ba[-ba-lu]* sie

sollen nicht geschont werden; s. Muss-Arnolt s. v. *babalu* und vgl. hebr. נשא פניה.

*ba-du-li* XIV 168, 16.

*ba-za-za* XV 48 c, 3.

*masku ba-zi-har-zi* paarweiser, lederner Gegenstand II 99, 9.

בהל *bu-ha-lum* Hengst (?) II 83, 24.

באל *bat-i-lu* aufgehört habend XIV 142, 15; s. S. 105. *bat-lu* zerstört oder fehlend II 54, 5.

*i-na ba-lu* ohne XIV 42, 7.

*bil-la-ti?* XIV 116, 1.

בלט leben. Perm. fem. rel. *ba-al-ta-tu* XIV 40, 11.

*amētu BILUL*, Bierschenk (?) s. Klauber, Ass. Beamtentum S. 72; II 48, 4.

בנה bauen, erzeugen. Perm. = Pass. *ul ba-ni-ma* werde nicht erzeugt XIV 42, 7.

*amētu banû (KAK)* Baumeister XV 47, 18; 130, 5. II 59, 6; s. auch *itinnu*.

בן I *i-ba-ka-nu* XIV 42, 12 sie sollen aufbewahren o. ä. ??

II D. scheren(?) oder = I? *bu-ku-nu* XIV 128, 1.

*isuBAR* (s. S. 1 ff.) = *šeatu* 1)  $\frac{1}{30}$  gur in folgenden Verbindungen:

*isuBAR 5 ka* XIV 1, 10; 43, 1, 15; 46 a, 1; 48 a, 1; 54, 1; 56, 1 (?); 59, 1; 65, 4; 69, 8; 78, 1, 2; 85, 1!; 106 b, 1; 148, 1; 154, 1; 161, 2; XV 6, 1; 32, 1; 38 c, 2; 39, 2; 63, 2; 70 a, 1 (b: 6); 72, 1; 83, 1; 91, 13; 94, 1; 110, 9; 128, 11; 151, 1; 162, 1; 164, 1; 165, 1; 168, 1, 34; 173, 1; 187, 7; 189, 1; 192, 2; 197, 20. II 8, 2, 5, 8; 20, 1; 41, 1; 49, 7; 53, 1, 41; 59, 14; 62, 14; 64, 1; 83, 26, 34; 117, 1; 119, 1.

*isuBAR 6 ka* XIV 21, 1; 27, 1; 36, 1; 45, 2; 55, 3; 57, 1; 58, 51; 70, 1; 71, 1; 77, 1; 84, 1; 90, 1; 104, 1; 158,  $\frac{4}{5}$ ; 160, 2; XV 4, 1; 16, 1; 17, 1; 19, 1; 31 a b, 1; 49, 1; 67, 1; 70 b, 1 (a: 5); 71, 7, 12; 84, 1; 86 a b, 1; 87, 1; 106, 7; 147, 4, 9; 181, 1; II 35, 2; 61, 11, 17; 64, 1; 66, 1.

*isuBAR 10 ka* XIV 14, 2; 136, 4, 5 (zweimal); 141, 1. XV 7, 1; 20 a, b, 1; 22, 1; 26, 1; 38 a, b, 1; 75, 1, 5; 89, 1; 95, 1; 115, 4; 161, 1; 179, 2. II 117, 1, 10.

*isuBAR 12 ka* XIV 106, 1, 6. XV 179, 2.

*isuBAR GAL* XIV 15, 1; 16, 1; 17, 2; 18, 1; 23, 1; 24, 1; 26, 1; 29, 1; 30, 1; 41 a, 2; 43, 2, 13; 49, 1; 50, 1; 56 a, 1; 60, 1; 61, 2; 62, 1; 65, 2, 4; 66, 1; 76, 1; 79, 1; 86 a, 2;

b, 1; 91, 1; 91 a, 1; 96, 1; 98, 1; 100, 1; 101, 1; 102, 1; 103, 1; 110, 1; 111, 1; 112, 1; 113, 1; 114, 1; 114 a, 1, 8; 114 b, 1, 13; 115, 1; 117, 1; 144, 1. XV 3, 2; 5, 3; 10, 1; 29, 3; 30, 1; 35, 1; 36, 1, 15; 37, 1, 58; 40, 1; 41, 1; 42, 1; 45, 2; 47, 1, 17; 48, 1; 50, 1; 51, 1; 53, 1, 8, 11; 54, 1; 55, 1; 56, 1; 58, 1; 59, 1, 15; 61, 1; 62, 1; 64, 1; 68, 1; 69, 1; 71, 1, 9; 73, 1; 76, 1; 77, 1; 80, 1; 82, 1; 88, 1; 90, 1; 91, 2; 92, 16; 93, 1; 98, 2; 99, 1; 101, 1; 103, 1; 104, 1; 105, 1; 106, 2; 107, 2; 109, 1; 110, 1; 112, 1; 113, 1; 114, 1; 116 a, b, 2; 118, 2; 119, 1; 122, 1; 124, 11; 125, 2; 126, 1; 127, 1; 128, 1; 129 a, 2; b, 1; 130, 1; 131, 1; 132, 1, 31; 133, 1; 134, 1; 135, 1; 136, 1; 138 a b, 1; 139, 1; 142, 1; 143, 1; 144, 1; 150, 1; 152, 1; 153, 1; 158, 1; 159, 1; 160, 1; 162, 3; 163, 35 (s. S. 93); 170, 1; 179, 1; 187, 1; 195, 1. II 12, 16; 19, 1; 21, 2; 42, 1; 58, 1, 10; 62, 15; 73, 37; 95, 1; 117, 1; 137, 1.

*isuBAR TUR* II 12, 16.

*isuBAR epri (ŠE.BA)* XIV 5, 8; 153, 1; 155, 1; 161, 1, 3. XV 1, 3; 2, 1; 8 a, 2, b 1; 18, 1; 24, 1; 25, 6; 43, 1; 92, 1; 96, 1; 111, 1; 137, 2; 140, 5. II 34, 34; 64, 1; 68, 1, 11; 82, 1; 83, 25. Vgl. auch Vorderas. Schriftdenkmäler IX 22, 7.

*isuBAR iškari* XV 115, 4. II 115, 1, 4.

*isuBAR naptāni (KIN.SIG)* XIV 35, 1; 145, 1, 6, 13. XV 147.

*isuBAR tab-ki* XIV 93, 1. XV 115, 1, 4 = *isuBAR ti-ib-ki* XV 66, 3.

2) Maß im allgemeinen XIV 106 c, 5 = II 37, 5 (nach dem Maß des . . .). Vgl. noch XIV 167, 23 = II 34, 28 und XV 44, 33.

בר (פר) *abu būru* Jungochse XIV 7, 18; 10, 1; 38, 3; 99, 39, 49; 168, 23 (zweimal), 24. XV 145, 1; 193, 1; 199, 23 ff. II 46, 1, 15. *mu(?) bi-ir-ru-u*, ein Berufsname, etwa Richter? II 20, 39. Vgl. Cod. Hamm. V 31, King Hamm. Pl. 30, Obv. 1; 47, 1.

ברה *barû* Seher, Wahrsager. Idg. *HAL* XV 39, 3. Idg. *MAŠ* XIV 58, 7, 38. XV 190 Kol. I, 24, Kol. V, 6. II 92, 2. Idg. *MAŠ.ŠU. BU.BU* XIV 114, 5, 10, 18.

*ba-ru-tum* magische Zeremonie (?) XIV 53, 1; 156, 2. II 83, 7. *ba-ru-ti* XIV 153, 3.

- Davon unterschieden: *be-ri-ti* XIV 153, 2; 156, 1.
- bi-ri-it alu* <sup>as as</sup> XIV 166, 25, zwischen (in) den einzelnen Orten (verteilt)?
- bi-ri-tum* (pl.) Fesseln II 126, 1.
- bur (pir)-za-an-di* II 120, 15 = *bir-ša-an-ti* Amarna (Knudtzon) 22, Kol. III, 34.
- ברך *ekil bur-ku-ti* XIV 39, 17.
- בשה sein. Perm. rel. *ba-zu-u* II 5, 22, vgl. II 14, 9??
- Prs. rel. *ma-la i-ba-aš-šu-u* XIV 119, 30.
- bi-šu-u (kaš-šu-u?* s. S. 37) Viehaufseher XIV 99 a, 1, 24; 168, 52! II 51, 5; 55, 2; 103, 17. *bi-ši-i* XIV 131, 22.
- bu-tu-ut-tum* Emmermehl XIV 45, 1. XV 53, 13. *bu-tu-ut-ti* XIV 77, 3.
- IM.BAT* XIV 132, 10, 24, 36, 41, 44, 46; 142, 16, s. auch *mātu*.
- GÚ.GAL* und *GÚ.TUR*<sup>1</sup>, zwei Hülsenfrüchte, von denen *GÚ.GAL* jetzt nach Hrozný, OLZ XVI 52 und Langdon ZA XXVIII 109 als *halluru*, die Platterbse bestimmt ist. *GÚ.TUR* muß eine kleinere Hülsenfrucht sein, etwa die Linse. Berichtige danach S. 16. *GÚ.GAL* XIV 18, 2; 24, 2; 32, 2; 34, 1; 88, 3. XV 5, 1; 29, 1; 44, 21, 35; 102, 37; 121, 1; 131, 2; 132, 28; 157, 1; 170, 1. II 14, 2; 15, 2; 64, 9, 16.
- GÚ.TUR* XIV 18, 2; 24, 2; 34, 1; 88, 2, 11. XV 12, 3; 44, 18; 70 a, 4, b, 3; 102, 36; 107, 3; 131, 12; 132, 29; 166, 1. II 15, 2; 64, 8.
- GÚ.GAR.HAR.RA* XIV 88, 5, 11 eine Speise aus Hülsenfrüchten.
- גבב *gabbu* alles, c. suff. *ga-ab-bi-šu* XIV 48, 17. *gab (kip!)-pa ša ga-as-sa* ihr gesamtes Vermögen XIV 40, 18.
- gab-ri kunukki* Abschrift, Kopie XIV 98, 17!; 106, 16; 111, 22; 115, 14. II 42, 9; 72, 30; 75, 22.
- gab(?) -bi-ši* II 54, 8.
- GIG.(BA)* = *kib(p)tu*, *kipâte*, s. S. 16. XIV 5, 9; 18, 2; 24, 2; 36, 1; 47, 3; 66, 11; 69, 1, 8; 88, 7; 91, 1. XV 10, 2; 36, 3; 102, 32, 33; 105, 5; 107, 3; 119, 9; 131, 2; 132, 24; 136, 2; 143, 1; 166, 1; 169, 1; 181, 6. II 14, 2; 15, 6; 41, 10; 64, 5,
- 14; 101, 1. *GIG.GIG.BA* XV 117, 1. Vgl. auch *maršu*.
- gab-tu-ki-it-ti*, ein Goldgegenstand II 129, 7.
- GIGUR* = *pisannu* Tongefäß, s. S. 47. *GI.GUR.IM.MA* (vgl. *mār pisan dub-ba-a* Th.-Dangin Lettres 54, 23; King Hamm. Pl. 14, 7; 45, 9 u. ö.) XIV 99, 31, 66; 168, 17. *GIGUR.SALLA.GAR* XIV 73, 4, 21! = II 118, 4, 11.
- gidātu* (od. *buānu*) Sehnen. Vgl. Holma, Körperteile S. 6. Idg. <sup>stru</sup>SA XIV 48, 18; 137, 15. XV 78, 10!, 12.
- subātu GÚ.UD.DU* = *nahlaptu*, ein Kleid XIV 157, 35, 40. II 27, 9; 94, 2, 3, 7; 128, 13; 142, 5, 9. Vgl. SAI Nr. 8054.
- GÚ.ZI* (s. S. 11), ein kleines Hohlmaß XIV 155, 3, 4; 161, 1. II 34, 36; 83, 7.
- ga-ḫu-ut-ti* II 102, 8, vielleicht nach 105, 39 <sup>abnu</sup>*ḫu-ut-ti* zu lesen.
- גז *giḫtu* Urkunde, *gid-di* XIV 168, 24.
- GAL (IG)* in *IGI 4 GAL* =  $\frac{1}{4}$  II 120, 28, 48, 61.
- GAL 5-ti* XIV 132, 16, 24, 36, 41, 44, 46, 51.
- גלב *gallabu* Büttel, Schläger. Vgl. bes. Schorr WZKM XVIII 253; Rev. Sem. XX 389; Behrens Briefe S. 102. Idg. *ŠÚ.I* XIV 102, 6. II 68, 9; 106, 19. *ŠU.L.GI.NA* (= *gallab giné?*) XV 120, 9.
- גמר *vollenden*. Inf. *ga-ma-ri* XIV 165, 3. *gam-ru* ganz XIV 123 a, 12. *gam-ri-šu* XIV 168, 23. Idg. *TIL(LA)* XIV 1, 9; 7, 15; 19, 2; 22, 2; 123, 6; 128 a, 8. II 9, 2; 49, 6.
- gi-nu-u* Opfer XIV 133, 3, 7. *gi-ni-e* II 46, 1, 13, 15; s. auch *gallabu*.
- GÚ.EN.NA* Stadtherr o. ä. XIV 39, 1; 136, 1; 142, 28. XV 175, 61; 191, 13. II 56, 13; 116, 3, 5, 10, 17.
- <sup>amētu</sup>*GIR (patri?)* XIV 120, 34. II 48, 1.
- gurru* Hohlmaß = hebr. גר, stets *gur* geschrieben, passim.
- girru* Weg, *gir-ri* XIV 147, 6. II 88, 7; 140, 26.
- gir-rat* (Pl.) *kussî*, (4) leichte Metallteile (zusammen 26 Šekel Erz) an einem Stuhle XIV 124, 9.
- <sup>ma</sup>*gar-rum* Rad(?) (auch aus Leder) II 81, 2 3, 8. Gen. *ma-gar-ri* II 30, 2; 32, 2; 81, 16.

<sup>1</sup> Streiche Meissner, SAI Nr. 5419 und 5420 (*ŠE.GÚ.GAL*).

- gir-ri-di-ir*, ein Gerät II 63, 9.  
*GÚ.TAR*, vielleicht = *ḫutáru* XIV 143, 5.  
 II 85, 1; 120, 28!; 139, 3, 6, ein größerer Metallgegenstand.
- di-e-mi* (oder *ṭi-e-mi*) XIV 114, 4, in *ḫa-rap di-e-mi*, eine Arbeiterkategorie, s. S. 48.  
 Zusammensetzung wie *šabé dulli*, wonach *dému* eine Arbeit bezeichnet; gehört dazu *a-ná di-me-šu* XIV 151, 16!, 25?; vielleicht aber = *ana akálišunu* XV 38 c, 19 (vgl. *طعام*).
- 𐎠𐎢 Rechtsprechen. Prt. rel. *i-di-nu* XIV 39, 3.  
*di-nu* Prozeß XIV 39, 1. *di-nam* II 25, 8.  
*daianu* Richter. Idg. *D.I.TAR* XIV 39, 4, 13, 14, 21, 22.
- 𐎠𐎢 sprechen. Prs. *i-da-ab-bu-um-ma* XIV 129, 9.  
*di-nam da-ba-bi* Prozeß II 25, 8.  
*TUM(IB).DAD*, s. *ríhtu*.  
*di-id-di-gu* XIV 114 a, 7.  
*dah-ḫu* XIV 140, 1, wohl ein Getreideprodukt.
- 𐎠𐎢 *duḫ-nu* Hirse II 102, 3.  
*di-ik-tum*, ein Pflanzenprodukt II 102, 4, etwa ‚zerstoßenes Getreide‘?
- 𐎠𐎢 *dullu* Werk, Arbeit. *dul-li* XIV 51, 1, 5; 123 a, 12. II 41, 8 (*šabé dulli* Arbeiter).  
*du-ul-la* II 60, 3; 111, 23.  
*da-lu-u* Wasserschöpfer? XV 160, 12, 19; 198, 24. II 95, 44. *da-li-i* XIV 91 a, 18 (?), 22.
- 𐎠𐎢 *daltu* Türe. Idg. *IS.GAL* XIV 67, 2. II 63, 11.  
 Prt. fem. *ta-ad-mi-ḫu* XV 147, 7, s. S. 4 und vgl. Th.-Dangin Lettres 143, 11. Idg. *ŠI + BIR* = *damḫu* glänzend XIV 48, 18, 19. XV 11, 1; was ist *ŠAG.MEŠ* XIV 152, 3, 20?
- (𐎠𐎢) *duppu* Tafel, Brett; s. auch <sup>3</sup>*kunukku* (𐎠).  
*dub-bu* XV 133, 5. II 69, 10–14, 23 (zweimal), 24 (zweimal), 25 (oder hier *ab-bu*, vgl. King Hamm. Pl. 138, 4ff.). *dup-pa* II 75, 21. Idg. *DUP (ŠIT?)* XV 163, 53, 54; 173, 7; ferner *duppu ša* <sup>au</sup>A. Urkunde des Ortes A. XV 199, 37. *duppi bita-nu* Urkunde (= Rechnung, Konto) des Palastes XV 36, 19. *dup-pi ri-ki-iš-ti* Vertragsurkunde XIV 42, 1. *dup-pi šu-ma-(a)-ti* Namentafel XIV 99, 31, 66; 168, 22!, 55, 58. XV 199, 33, 37, 38 = *duppi šumáti* <sup>mes</sup>XIV 168, 17. *duppi šimi* Kaufkontrakt II 25, 1.
- DUP.ŠA.RA*, wohl = *duppu* XIV 168, 33, 34, 44!  
*dupšarru* Schreiber, Sekretär XIV 1, 27; 2, 27, 7, 37; 11, 18; 40, 30; 90, 4; 92, 4; 106, 2, 4; 115, 10; 119, 36!; 123, 20; 127, 14; 128 a, 23. XV 7, 1; 96, 5; 110, 13; 111, 5. II 48, 5; 133, 32; 136, 2, 13, 18.  
*DUP(AB?).SI* II 85, 5.  
*dar-da-ra-aḫ* II 54, 5, 9, 15; 129, 3 Metallteil am Pferdegeschirr und Schmuckgegenstand = *tartaraḫ* Amarna (Knudtzon) 22, I 29. II 23, 27. Knudtzon: Perlen??  
*DIR(IG)* = 1) *sámu* rotbraun (Esel, Gold) XIV 12 passim; 121, 1. II 1, 2, 14–16; 90, 13; 98, 10!, 11, 19, 26; 110, 6; 129, 18. 2) XIV 152, 8, 23??
- 𐎠𐎢 teilen. D. Prt. *u-za-iz* XIV 101, 18. Rel. *u-za-i-zu* XIV 168, 36, 46, 50. XV 199, 28.  
*za-iz-tum* Verteiltes, Anteil XIV 89; 3. *za-iz-[ti]* XIV 159, 7.  
*zu-ub-bu* II 120, 12, 13. Pl. *zu-ub-bu-tum* II 120, 22. Adjektiv, von Armbändern und Fußringen ausgesagt; darf man hebr. *מָצַע* (mit Gold) belegen, vergolden vergleichen? vgl. auch Amarna (Knudtzon) 22 I 55. II 43.  
*zi-ba-a-ti*, ein Schmuckgegenstand (vgl. syr. *ܙܒܐܬܝ*, ornamentum?) XIV 121, 6; 122, 5.  
 (𐎠𐎢) *zibil* <sup>mes</sup>tragen. Inf. *a-na za-bal* XIV 99 a, 11. *zabil iṣé* <sup>mes</sup>Holzträger II 116, 11.  
 𐎠𐎢 *zi-ba-ni-ti* (Gen.) Wage XIV 149, 3, s. *itḫurtu*.  
*ZA.buš-ik-ku*, s. *pušikku*.  
*i-na zi-gi-e* XIV 149, 1, wohl ein Metall und dann = hebr. *סַיִם, סַיִם*!  
*ZI(G).GA* Ausgegebenes, s. S. 4<sup>o</sup>.  
*ZAG.HILLISAR*, s. S. 16. XIV 88, 6. XV 5, 2; 107, 3; 132, 30; 170, 1. *ZAG.HI* XIV 32, 2. XV 44, 19; 102, 38 = *ZAG.HILLI* XIV 18, 2; 21, 7; 24, 2; 34, 1. XV 9, 2; 12, 4; 29, 2; 70 a, 5; b, 3; 157, 1; 166, 1. II 14, 2; 64, 10.  
*ZAG.LU* = *imittu*, s. S. 87. XV 172, 6. II 113, 21 (hier <sup>širu</sup>*ZAG.LU*).  
*ZAG.SA* XV 13, 1; 172, 5 = <sup>masḫu</sup>*ZAG.SA* II 81, 20, also eine Art Leder?  
 (KU.)*ZU.AD.KID*, eine Mehlarart? XIV 106 c, 2. XV 156, 21; 181, 4. II 101, 4.  
*za-kir-ti* XIV 99 a, 30, 31, s. S. 43.  
*ZUK.ZAGIN* XIV 52, 1, s. S. 61.

- ZI.MAN.ZI II 105, 27, 46, 51, 59; wohl auch II 93, 4.
- kussû za-hip-tim* (?) hoher Stuhl? II 139, 3.
- seu zîru* Saatgetreide, s. S. 83 ff.
- za-ra-ti* Zelte XIV 79, 2, s. S. 25 Clays Ortsnamenverzeichnisse zu *zarât Dûr-Gula*, *zarât Ikalluša* und *zarât IM<sup>hi</sup>*; ferner *za-rat nappahi* (√*נַפְּחָה*? aus Leder) II 63, 25. Vgl. auch Klauber, Beamtentum S. 49.
- rêû ša zu-ra-at*? XV 156, 22.
- zittu*. Idg. *HALA* Anteil, Pächteranteil XIV 31, 2; 49, 2; 106, 1. XV 115, 20, 22. II 5, 20.
- תָּתַן* geben. Perm. = Pass. *hi-i-da* XIV 128, 2.
- HA.A.DU.KAN* XIV 22, 7, 11.
- sammu hu-bi-tum*, eine Pflanze II 102, 4.
- ha-bi-gal-ba-tu-u* aus H. XIV 164, 2.
- ha-dil* (*ša narkabti*) XIV 63, 1. XV 13, 2; 172, 1.
- hu-bu-ut-tu-tum* (zinslose?) Schuld XV 39, 5, s. zu *תָּתַן hu-bu-ut-ta-ti* (Pl.) XV 19, 2.
- HU.BAR*, paarweise verwendetes Metallgerät, wohl Schere II 49, 1; 54, 14.
- ha-za-an-nu* (im Bibl. Hebr. entspricht doch wohl *חַזָּן*), Ortsvorsteher in Provinzstädten (in der Hauptstadt: *GÚ.EN.NA*) XIV 99a, 1, 24; 123, 16; 137, 13, 21, 22; 168, 52. XV 128, 8; 175, 23; 199, 1. II 91, 6; 138, 8, 13 = *ha-za-nu* XV 109, 3; Gen. *ha-za-an-ni* XV 90, 16. II 111, 12. Akk. *ha-za-an-na* XIV 137, 24. Pl. *ha-za-an-na-a-ti* XIV 168, 26. XV 199, 43. Dafür scheint das Idg. *LUGAL.NU.ŠE.NAM* II 138, 1, 7 = *hazannu* Z. 8, 13 zu stehen.
- חָטְאָה* *š* versäumen lassen, *tu-ša-ah-da-an-ni* XIV 41, 7.
- HU.KAK* (*ušandu*) Geflügelzüchter, in dieser Bedeutung phonetisch in den behandelten Urkunden nur *arru* belegt, vielleicht ebenso auszusprechen XIV 56a, 27; 62, 15. XV 191, 13; 198, 40; 200 Kol. IV, 7. II 92, 7.
- חָלַק* *halaku* verloren gehen, entfliehen. Prs. Pl. *[i]-hal-la-ku-ú-[ma]* II 55, 11. D.(?) Prt. *i-hal-l[i-ik]*(?) XIV 2, 17. Inf. *a-na ha-la-ki* XIV 2, 15. Part. Pl. *hal-ku-ti* II 51, 9. *ha-li-ik-ti* Verlust XIV 119, 29. Idg. *HALA* = *halku* flüchtig, entflohen XIV 58, 28—31, 41; 105, 8. XV 160, 9; 177, 16. II 53, 15, 16, 39, 46; 111, 20, 25; 144, 9, 13.
- חִמְטָה* *himētu*. Idg. *NI.NUN* Butter, Rahm XIV 52, 14; 99a, 1; 136, 4; 137, 11; 138, 1. II 83, 2.
- hi-in-du-ki-ti* XIV 123a, 8; Metallteil (Gewicht 67 Šekel) an der Tafel(?) eines Wagens.
- חָפַה* zerstören, *N* passiv. Prs. *i-hip-pi* XIV 98, 8; 111, 12; 115, 5. XV 49, 7. Pl. *i-hip-bu-u* XIV 106, 8.
- hu-up-pa-ti* II 34, 24.
- חֲשִׁינָה* *ha-ši-nu* Axt XIV 149, 2.
- HAR* = *šimiru* Ring II 110, 2. *HAR.ŠU* = *šimir kâti* Armband II 85, 3, 5; 120 passim. *HAR.NER* = *šimir šêpi* Fußring XIV 149, 4! II 120, 19, 24. *HAR.ŠU à NER* Arm- und Fußringe II 120, 13.
- IS.HAR* = *ušurtu*, hier wohl Gestell XIV 74, 2 (eines Bettes); 75, 6. II 81, 17!, 19.
- HAR.RA* = *tumru*(?) XIV 26, 1; 41a, 1; 65, 19, 22; 86a 10, b 9; 95, 7. XV 30a b 2; 35, 1; 68, 2; 99, 5, 8; 109, 15; 115, 8; 122, 2; 128, 2; 135, 7; 196, 1. II 6, 24; 59, 14; 138, 9, 13 = *ŠE.HAR.RA* XIV 101, 1. XV 43, 1; 45, 1; 59, 1, 12, 17; 63, 2; 85, 13; 90, 1. II 6, 10!; 73, 37; 82, 1; 131a b, 3. *ŠE.HAR*(?) XV 22, 1.
- AŠ.AN.NA.HAR.RA* XIV 86a, 1. *GAR.HAR.RA* = *akal tumri*(?) XV 16, 7; 44, 23; 106, 8—10; 169, 3. II 43, 4; 91, 1. *GAR.HAR* XV 48c, 3; s. auch *GÚ*.
- HAR.HAR* Müller(in), s. S. 67, XIV 58, 11, 28—30, 32; 62, 13; 91a, 17. XV 69, 6; 77, 7. II 73, 31.
- a-na ha-ri-e* für ein *harû* (Gefäß?) II 103, 20.
- hu-rat* Krieger, Freie(?), XIV 166, 14. Vgl. die bei Muss-Arnolt S. 342b angeführten Stellen und Amarna (Knudtzon) 1, 82; 17, 8.
- harrânu*. Idg. *KAS* Weg XIV 51, 2; 58, 8, 13, 43, 45; 65, 9; 107, 3; 124, 11; 134, 2; 161, 7; 168, 58. II 99, 11. S. auch *akâlu*.
- har-ga-lu-u* grobes Mehl(?) XIV 158, 1; 167, 13, 23. XV 109, 4, 6; 132, 9; 156, 1. II 34, 21 = *har-ga-lu* XV 52, 26. *har-gal-u* II 22, 1. Gen. *har-ga-li-e* XV 46, 11. II 66, 2; 115, 5. Dafür *ZID. (DA)* *har-ga-lu-u* XV 125, 1. II 34, 13.

- ha-ri-mu-ta* Priesterin (?) XIV 40, 7.  
 חרף *harpu* Erntearbeiter (?), s. S. 48.  
*hurāšu*. Idg. *GUŠKIN* Gold XIV 7, 1—9; 121, 1, 4; 122, 1, 3, 5, 7; 123, 1, 2; 135, 8. II 65, 4, 5; 85, 1, 3, 5; 120 passim; 129, 1, 5, 7, 18.  
 חרש *har-šu-u* XIV 24, 13?  
 חשל mahlen. Perm. = Pass. rel. (pl. fem.) *ha-aš-la-ma* XIV 77, 5.  
 טוב (gut) machen, erzeugen (?). Perm. = Pass. *ul da-am-ma* nicht werde erzeugt XIV 42, 6.  
*tābu* gut. Idg. *HIGA* XIV 134, 1. XV 21, 36.  
*tabtu* Salz. Idg. *MUN* XV 44, 20, 22, 35; 147, 6 (?); 169, 3; 181, 9. II 91, 1.  
*da-ba-a-tum* XIV 167, 26 = *ša da-ba-a-ti* II 34, 25 für Met (?).  
*tabiḫu*, s. unter n.  
 (טורה) *da-mi-tum* Spinnerin XIV 91 a, 12, 13.  
*di-mu-tum* Gewebe (?) XIV 150, 1. *di-mi-ti* XIV 51, 7.  
*amētu* *KU*. Schneider (?) XIV 106 a, 4; 120, 41; XV 96, 17; 111, 17; 160, 22. II 47, 5, 6, 7, 9; 118, 50.  
*abnu* *KA* II 120, 32, 36, viell. *šalamtu* zu lesen, vgl. Muss-Arnolt HWB S. 879.  
*ku-u-u* (??) XIV 88, 1?  
*ki* wie XIV 39, 15, 17. *ki-i* wie, im Werte von XIV 123, 1, 2, 8, s. *kātu*.  
*ki-a-am* so XIV 39, 4, 14, 22; 41, 5, 9.  
*ki-mi*? wie? (= *ki-me-e* Amarna 20, 63, 72) XIV 8, 6.  
*ki-mu* anstatt, an Stelle von XIV 94, 13!; 95, 5; 99, 28, 34; 99 a, 38, 40; 159, 7; 163, 6, 8, 25, 28—30. XV 59, 10, 20; 96, 14 (lies *ki-mu Ud-da-saḫ* und vgl. *Uđ-di-saḫ* XV 199, 12); 102, 7; 111, 14; 132, 5, 23; 135, 7; 144, 4, 5; 174, 11; 196, 16. II 5, 20; 6, 13!, 15, 21; 80, 8; 87, 3; 125, 15; 138, 9, 13.  
*ki-ma* anstatt XIV 49, 10; 123, 26; 128 a, 29. XV 55, 11; 68, 10; = *kima* XIV 98, 16; 119, 41. II 49, 18; 51, 28; = *kim-ma* XIV 115, 13; 129, 19.  
 כן *D* feststellen, als Schuld nachweisen, Perm. Pass. rel. *kun-nu* XIV 132, 6. II 54, 2. Prs. *u-kan* XIV 132, 13. *u-ka-an* (?) XV 64, 12 (s. S. 106). *u-kan-šu* XIV 132, 16.

- Prs. *u-ki-in* XIV 140, 5. Rel. *u-kin-nu* XIV 136, 3. *u-ki-in-nu* II 53, 3. *u-kin-nu-ma* XIV 132, 2. Idg. *MU.GUB* (= *kunnu*) XIV 117 b, 1. *MA.AN.GUB* = *IN.GUB.GUB* (= *ukîn*) II 138, 2, 6.  
 Dt. *uk-ta-an-nu* sie sollen zugewiesen werden II 51, 23; 55, 14. Zu *ki-ni* XIV 132, 2 s. S. 61.  
*kabbu*, ein Berufsname, *kab-bi* XV 97, 8; 190 Kol. II, 31.  
*ki-ib-lum* (*ku-nu-ku-tum* Z. 9) II 69, 9, 22, 31 wechselt mit *IS.ŠIT.NÁ* (*ki-ib-lum* Z. 22) in Z. 1, 14, 22. *IS.ŠIT.(DUP?)NÁ* (= Meissner SAI Nr. 4290) auch XIV 165, 1 (= II 78, 1!), ein Teil des Bettes (?).  
*kab-ru*, Adjektiv, von Kleidern gesagt II 27, 10; 94, 1 = *kab-ru-m* XIV 128 a, 9. Gen. *kab-ri* XV 76, 4; auch fem. *ka-bar-tum* II 94, 7; 127, 27. Pl. *kab-ru-tum* II 94, 6. Pl. fem. *ka-ab-ra-t[um]* II 94, 2.  
*ki-bir-ri* XIV 124, 10; vgl. Delitzsch HWB S. 316.  
*a-na ku-ub-ri-ti* für Schwefel (?) XIV 148, 52; vgl. arab. كبريت, aram. כביריט, hebr. כבירית.  
 כבש *kubšu* Kopfbinde. Idg. *KU.SAKKAD* XIV 157, 23, 67! II 50, 1, 7, 12.  
*ki-du-u* (Pl. ?) XIV 73, 3. II 118, 3 ein Gefäß; vgl. hebr. כדר.  
*kudimmu*. Idg. (*amētu*) *KU.DIM* Goldarbeiter XIV 65, 21; 115, 9; 121, 7; 122, 9. XV 19, 7; 128, 4, 6; 157, 2; 173, 4, 5. II 60, 2.  
*ku-du-ru-m* II 28 a, 1, 4 = *ku-du-ru* II 102, 9. Idg. *ŠA.DU* II 120, 63 ein (goldener) Schmuckgegenstand.  
*ki-iz-zu* II 54, 7. II 142, 2. *ki-iz-zi* II 142, 5, 7 f. u. ö. ein Kleid.  
*kazziddāku*, sum. Lehnwort, Müller (s. S. 9 u. 87), geschrieben *KA.ZID.DA.KU* XV 37, 54; 41, 5; 64, 11; 158, 6. *KAS.ZID.DA* XIV 84, 4; 91, 4. XV 36, 6!; 171, 11. (*amētu*) *KA.ZID.DA* XIV 17, 6; 42, 4; 45, 4; 56 a, 8, 30; 58, 33; 60, 5; 62, 19; 66, 6; 99 a, 11; 158, 7. XV 62, 5; 69, 8; 71, 5; 77, 4, 9; 86 a b, 5; 101, 10; 104, 5; 116 a b, 6; 117, 3; 118 a b, 6; 119, 4, 11; 125, 5; 126, 5; 127, 4; 132, 26; 136, 3; 139, 5; 152, 8; 153, 2. II 73, 28; 137, 6. *KA.ZID* XIV 120, 27. Pl. *ka-zid-da-ka-a-ti* II 64, 17.  
*amētu* *KU.KA.SAR* s. *kaširu*.  
*ka-ka-ni[f]* *Jtum* II 34, 23.

- KAK.TAG.GA* XIV 123 a, 6 = *KAK.UD.TAG.GA* II 54, 16; vgl. Meissner SAI Nr. 3634.
- KAL* (= *zikaru*) männlich, vor Eigennamen XIV 7, 1, 2; 58 passim; 105, 4, 9—11; 126, 4; 142 passim; XV 96 und 111, 3, 4, 14, 20; 177, 2—9; 188 passim; 190 passim. II 53 passim; 132, 2.
- KAL.TUR* junger Mann XIV 58 passim; 138, 11, 12. XV 96 passim; 111 passim; 160, 24—26; 177, 11; 180, 9(?). II 11, 2; 89, 6; 132, 2.
- KAL.TUR.TUR* ganz junger Mann XIV 58, 9, 14, 19. XV 188 passim.
- kallātu*. Idg. *Ē.GE(G).A* Schwiegertochter XIV 58, 50; 126, 6. II 103, 25.
- כלא festhalten, gefangenhalten. Perm. = Pass. *ka-lu-ma* XIV 2, 8. Rel. *ka-lu-u* XV 152, 14. Pl. *ka-lu-u* II 126, 4. Prt. *ik-la-šū-ma* XIV 11, 4!; 135, 4.
- ki-lu-u* Gefängnis (auch = Sklaven) XIV 120, 24 = *ki-lum* II 48, 9; 116, 1 = *ki-lu* II 89, 10 = *bît ki-lu*(?) XV 120, 8. Gen. *ki-li* XIV 129, 6; 135, 3. *ki-lu-ti* Gefangene II 65, 2.
- amtu *KAL.LU* meš (nicht *KA.ZU*) II 48, 18; 51, 5.
- ka-li-tum*. Adj. fem. ganz, gesamt(?) XV 186, 1. *ka-li-it* GAR (= *akali*?) II 63, 18?
- כלב *kalbu*. Idg. *UR.KU* Hund II 36, 12!; 133, 20!, 22, 24, 55!
- kam*, nach Ordinalzahlen passim = *kam-ma* XIV 12, 1; 105, 1. XV 199, 44.
- כמה *ka-mu-sa*, wohl = *kamūt-ša* ihre Knoten II 54, 4, 6, 8.
- ki-im-ma-ga-ti* Sattel o. ä. aus Ziegenwolle XIV 150, 2 für Esel II 87, 3.
- ka-mi-di* XIV 108, 3 Berufsname.
- כמה *bît ki-ma-ḫi* Totenhaus, vgl. auch Lidzbarski Epigraphik S. 250 s. v. כמה.
- KU.MUN*, synonym zu *iskaru* und *rimātu* XIV 23, 1; 65, 13. XV 19, 16; 158, 3; 164, 4, 7.
- כמה aufbewahren, vgl. hebr. כמה, syr. ܟܡܬܐ, Behrens, Briefe S. 46, in derselben Bedeutung auch King Hamm. Pl. 41, 21; Th.-Dangin Lettres 17, 8. Perm. Pass. *ka-am-sa-at* XIV 168, 17 = *kam-sa-at* XIV 99, 31; 168, 58.
- kan-duḫ-ḫi* (zwei Wörter?) XIV 123 a, 11 = *kan-du-ḫi* XIV 123 a, 10 kleiner Metallteil eines Wagens.
- KIN.SAL.MEŠ* II 54, 11.
- kun-ši-lum* (s. S. 11) XIV 58, 26, 34; 62, 14; XV 69, 4; 200 Kol. IV 29. *kun-šil-lum* II 95, 27 = *ku-nu-šil-lum* XV 171, 13. Gen. *ku-un-ši-li* XV 152, 9.
- כסא *kussā* Stuhl. Idg. *IS.GU.ZA* XIV 165, 1. XV 6, 4, 11; 161, 2. II 63, 8; 139, 3. *kussi harrāni* II 99, 11 (Fahrstuhl?). *ku-us-si* II 120, 49.
- כסף *kispu* Totenopfer(?) XIV 99 a, 43. XV 200 Kol. I, 6. II 86, 4, 7, 13; 132, 2, 12, 36. Gen. *ki-is-pi* II 8, 1, 9; 113, 12.
- kaspu* Silber. Idg. *KU.BABBAR* XIV 128 a, 9—14 u. ö.
- ku-pi-li* XIV 157, 67. II 26, 2; 139, 2.
- כפר *tak-pi-ir-tu* Sühnopfer II 86 14 = *tak-pir-tum* II 133, 9, 41.
- מאש *ku-par*(?)*ki-im* II, 140, 4, 11, 16, 23 eine Leder-gattung(?).
- כצר *ka-ši-ru* Walker XV 52, 8; 200 Kol. III 34 = *ka-ši-rum* XIV 65, 24; 91 a, 47, 48. XV 19, 14; 97, 4. Gen. *ka-ši-ri* II 135 Kol. V, 8 (die Kleiderliste ist also zur Kontrolle des Wäschers bestimmt). Idg. *KU.KA.SAR* II 13, 1; 53, 39; vgl. Delitzsch HWB S. 591, Meissner SAI Nr. 8014.
- ki-iš-rum* Lohn, Miete XIV 31, 2; 128, 3; 146, 1. XV 90, 48; 157, 27; 166, 1. II 12, 2 = *ki-iš-ru* XIV 141, 3—4. *ki-šir* II 12, 2, 12; 80, 3. Gen. *ki-iš-ri* II 12, 11.
- כרי *karā*. Idg. *SIG.UH.ME.U* Getreidetonne (= talm. כרי Getreidehaufen) und (= *bît karē*) Speicher; in Ortsnamen wie XIV 23, 2; 35, 2; 37, 2; 86 a 3, b 2; 88, 1; 92, 2; 96, 2. XV 39, 2 u. ö. In der Verbindung *nikis karē* (s. unter *nks*) und XIV 43, 13. XV 20 a, b, 4; 30 a, b, 3; 72, 6; 115, 25; 154, 19; 158, 1! II 80, 11; 117, 8! *karā ekalli* XV 135, 7. *bît karē* XIV 5, 3; 111, 4.
- כיר *kirā* Garten II 69, 15; 108, 2, 8, 10, 12, 14, 16, 18.
- כרע *kurātu* Wade, Bein (s. Holma, Körperteile S. 137); c. suff. *ku-ri-is-su* XIV 41, 4.
- ka-ra-gal-du*, Bestandteil des *maširu* XIV 63, 2.

- kurgarrá*. Idg. *KUR.GAR.RA* XV 19, 6. II 53, 8; 106, 16.  
*KIRRU**D-ur-bu* SAI Nr. 7475, eine Mehlsorte XIV 47, 5.  
*KUR.DI?* II 85, 6.  
*kurmatu* Futter, Kost, s. S. 79 ff.  
*kurkú* Huhn. Idg. *KUR.GI.HU*, s. zu *kurmatu* S. 83 und II 83, 2.  
*karpatu* Topf. Idg. *DUK* XIV 21, 3. XV 14, 4; 23, 3; 132, 4; 154, 1; 169, 3. II 43, 2; 45, 3; 91, 1; 136, 1.  
*DUK.GAL* großer Topf XIV 56, 5; 82, 2. XV 18 a b, 5; 149, 2. II 51, 17.  
*DUK.TUR* kleiner Topf II 57, 4.  
*DUK.SAG* Topf erster Güte XIV 80, 3; 80 a, 3; 104, 8. XV 16, 5; 25 a b, 3. II 79, 1. Abgekürzt *SAG* II 136, 4, 14, 23, s. auch *SAG.SUM.SAR*.  
*DUKUŠ* Topf zweiter Güte XIV 80, 4; 80 a, 4; 81, 3. XV 16, 6; 25 a b, 4. II 79, 2.  
*DUK.GAL.SAG* großer Prima-Topf XV 146, 1. II 57, 3.  
*DUK.GAL.UŠ* großer Topf zweiter Qualität XV 146, 2.  
*DUK.UNUG.KI* Topf aus Erech XV 154, 46.  
*šar kiš-ša-ti* König der Gesamtheit XIV 41, 19.  
*kaš-šu-u* Kassite II 56, 4; 133, 6, 39. S. auch *bi-šu-u*.  
*ku-šar-tum*, ein aus *šindu* (s. d.) hergestellter Gegenstand II 63, 19. Gen. *ku-šar-ti* II 28, 2.
- 𐎵 *la* nicht (im Verbot) XIV 41, 7.  
 𐎶 *lu* wenn XIV 2, 17.  
 𐎶 *lú* Stier. Idg. *DAG + LID* (SAI Nr. 3875) XV 199, 1. *DAG + LID + UŠ* (*utua* SAI Nr. 3882) XIV 52, 3; 137, 1; 162, 1.  
 𐎶𐎵 *littu* Kuh. Idg. *LID* XIV 52, 4—7; 99 passim; 99 a passim; 119, 7; 137, 2—5; 162, 3, 4; 168 passim. XV 199 passim. II 27, 1.  
*LID.GAL* große (alte) Kuh XIV 52, 4; 99 passim; 137, 2; 162, 2. XV 199, 1.  
*LID.GA* weibliches Kalb XIV 52, 8; 99 a, 1; 137, 8; 162, 6. XV 199, 1.  
*LID.GUD.ZUN* Rinder XIV 52, 14; 99, 16; 99 a, 46; 119, 29; 137, 10, 21; 168, 17.

- 𐎶𐎵 *li'u* Tafel, geschrieben <sup>is</sup>li-ū<sup>1</sup> (*DUP*) (vgl. Delitzsch HWB S. 366; Brünnow, List Nr. 1127) XIV 123 a, 8. XV 199, 34. II 63, 6, 24.  
*i-na li-it*, in der Gewalt des XIV 166, 23.  
 𐎶𐎵 *lānu* Gestalt, Größe. *la-an-šu* XIV 1, 2. *la-an-ša* XIV 128 a, 2.  
 𐎶𐎵 *libbu*. Idg. *ŠĀ(G)* Mitte, Inneres, Herz; davon *libbi ali<sup>ki</sup>* (?) in der Stadt(?) XIV 5, 3 s. S. 90.  
*i-na libbi*. 1) Präp. aus XIV 5, 4; 56 a, 1; 57, 1 u. ö. 2) Adverb daraus, davon (s. S. 37) XIV 22, 6, 9, 11, 22; 25, 5. XV 87, 11; 115, 4; 128, 15. II 93, 9; 120, 33; 121, 34; 135, Kol. I, 20. 3) Rel. woraus XIV 92, 3.  
*iš-tu libbi* aus XIV 43, 13. *a-na libbi* zu XIV 75, 6. XV 122, 8.  
 𐎶𐎵 *labīru* alt. Idg. *Ū.RA* XIV 25, 21. XV 102, 13, 32, 34. II 54, 12. Idg. *BAT*, s. *ŠE.BAT*.  
*a-na lu-du-u* XIV 88, 7. Vgl. *lu-da-a* VS VII 67, 13, 14 (Ungnad: Krongut?).  
*lahru* (𐎶𐎵) Mutterschaf. Idg. *ʾU (GANAM)* XIV 48, 2; 99, 50; 99 a, 22; 117 b, 10 (l. *amurrītu*). XV 78, 2 (zweimal). II 46, 14. Vgl. *šēnu*.  
*LĀL* = *matū* fehlen XIV 99, 40, 42.  
*LĀL.KAK(du)*, s. S. 11. Fehlbetrag, Rest XIV 65, 27; 83, 3; 94, 13; 132, 28, 54; 136, 14, 27; 137, 24; 144, 8; 164, 1. XV 78, 12 (zweimal); 100, 4; 110, 10; 141, 25; 192, 5; 196, 1 (zweimal); 199, 31. II 6, 15; 54, 1, 18; 72, 1; 75, 1; 93, 3; 134, 1.  
 𐎶𐎵𐎶𐎵 *li-mi-ti* Umgebung XIV 99, 45.  
<sup>šir</sup>*lipū*. Idg. *NI.LU* Schaffett XIV 48, 18. XV 78, 12. II 29, 2, 4.  
 𐎶𐎵𐎶𐎵 nehmen. Perm. = Aktiv rel. *li-ku(!)-u* II 25, 4. Perm. = Pass. rel. *li-ku-ma* XIV 99, 36, 40. Pl. rel. *li-ku-nim* XIV 168, 22; = *li-ku-u-ni* II 116, 20. Pl. fem. *li-ga-a* II 80, 9. Pres. *i-li-ik-ka-a* XIV 168, 34. *i-li-ka-am-ma* XIV 11, 8; = *i-lik-[kam]-ma* XIV 135, 8; = *il-li-kam-ma* XIV 8, 12; = *i-lik-ka-am-ma* XIV 38, 9; 135, 14; = *il-[lik]-ka-am-ma* XIV 38, 12; = *il-li-ki-im-ma* II 25, 7. Pl. *i-lik-ku-u-ni* II 55, 10. Rel. *i-li-ik-ku-u-ni* II 51, 18.

<sup>1</sup> *HU + SI*, vgl. Langdon, Sum. Gramm. S. 298; ZA XXVII 396 (K 4561, 1).

Prt. *il-ki* XV 168, 25. II 58, 7; 64, 31. Rel. *il-ku-u* II 6, 16!, 20; = *il-ka-a* XIV 99, 37; 99 a, 10, 19, 31, 44 (zweimal); 168, 24, 36, 46. *il-ga-a* XIV 129, 16. *il-ka-am-[ma]* XIV 119, 18; = *il-ga-am-ma* XV 199, 27. C. suff. *il-ga-su-um-ma* XIV 8, 4. Pl. rel. *il-ku-ni* XV 199, 33, 38, 40.

Idg. *SUBAANTI* = *ilki* XIV 40, 4.

Gt. Perm. rel. *li-te-ku-u* XIV 112, 2 (zu ergänzen XIV 114, 2). II 58, 2, 13; = *li-te-ik-ku-u* XV 7, 2.

מְרָא *a-na la-taki* Berufsname(?) XV 199, 42, 43.

*MI* = *šalmu* schwarz XIV 12 passim. II 1, 5, 8; 27, 1; 90, 3, 10, 14; 98, 9, 21.

amēlu *MU* = *nuḫatimmu* Bäcker(?) XIV 120, 38. XV 51, 9; 111, 14; 150, 5.

*me-e* (Akk.) Wasser XIV 40, 15.

-*mu* als distributive Endung = -*a-an* (*am*): *5 ka-mu* zu je *5 ka* II 119, 1 (auch XV 5, 1?). *ūmu-mu*  $\frac{1}{2}$  *ka* täglich  $\frac{1}{2}$  *ka* (?) XIV 148, 38.

*a-na ME.A.BI* = *ana škâma* irgendwo, vgl. Brünnow, List Nr. 10363; XIV 7, 26.

מָוָה sterben. Perm. *mi-it-ma* XIV 8, 15. Prs. *i-ma-at-ma* XIV 40, 17 (fem.).

Idg. *BAT* = *mîtu* tot XIV 58, 25—28; 142, 7, 18. XV 96, 12, 13; 111, 2, 12, 13; 177, 9, 12, 22. II 144, 12.

מָדַד messen. Prt. rel. *im-du-du* XV 187, 9. Idg. *NI.AKA(RAM).E* = *imadad* XIV 41 a, 7; 86 a b, 10. XV 30 a, b, 8; 63, 7; 82, 6; 142, 6.

*ma-di-du* der Messer XIV 142, 8 = *mandi-du* XIV 61, 5. XV 30 a, 11. I 106, 10; = *ma-an-di-du* XV 115, 14; 200 Kol. IV, 8. II 92, 8. Gen. *ma-an-di-di* XIV 28, 4.

Idg. amēlu *RAM* XIV 19, 71. amēlu *NI.RAM* XIV 164, 6.

מָה *i-na mu-uh* auf, zu Lasten = *kât* (s. dazu) XIV 115, 2. II 119, 8; = *i-na muh* XIV 136, 2; 140, 2. II 54, 1, 5 (hier Adverb: = darauf?). *a-na mu-uh* zu XIV 168, 23, 24. XV 199, 33—35; = *a-na muh* II 54, 15; 62, 16.

מָחָה gehen (vgl. Delitzsch HWB s. v. *nahasu* S. 458!), *ša ištu* . . . *im-hi-su-ni* welche aus . . . kamen II 20, 8, 12.

מָחַק 1. schlagen. Prt. rel. *im-ḫa-su* II 116, 15.

2. weben (vgl. Landsberger WZKM XXVI, 130) XIV 150, 3; *a-na ki-im-ma-ga-ti ma-ḫa-si* (?), um einen Sattel(?) zu weben? *bu-us-su im-ḫa-as-ma* er bürgte. Vgl. Korschaker, Bürgschaftsrecht S. 215 ff. XIV 2, 12; 11, 6; 127, 6; 135, 6.

*ma-hi-su* Weber XV 37, 12—15. *ma-hi-zu-u* XV 168, 8.

*mi-ih-si*, vielleicht Ortsname XV 29, 4.

מָחַר empfangen. G. Perm. = Aktiv *ma-ḫi-ir* XIV 9, 4; 10, 5, 45; 17, 7; 28, 6; 29, 6; 35, 7; 45, 6; 72, 6!; 76, 5; 81, 6?; 84, 6; 91, 6; 98, 6; 116, 7; 121, 8; 122, 10; 124, 18; 158, 8. XV 3, 7; 22, 5; 43, 3; 55, 6; 63, 6; 75, 2; 86 a, b, 6; 87, 6, 12; 88, 5; 98, 7; 108, 4; 114 a, b, 5; 116 a, b, 7; 117, 3; 118 a, b, 7; 124, 6; 125, 5; 126, 6; 129 a, 6; b, 5; 199, 33, 37. II 31, 7; 33, 5; 72, 31; 75, 21; 82, 3; 93, 8; 131 a b, 7. Rel. *ma-ah-ru* XIV 59, 2 = *maḫ-ru* XIV 99, 36, 40; 136, 9 = *maḫ-rum* XIV 99, 46. XV 10, 13; 36, 17; 72, 14; 115, 2 = *maḫ-ru-ma* XV 199, 28.

Perm. = Passiv rel. *maḫ-ru* XV 101, 2 = *maḫ-rum* XIV 58, 2 (zweimal); 94, 1. XV 163, 26; 199, 44 (hier = gegeben!). *maḫ-ru-ma* XIV 99, 43. Pl. pass. *maḫ-ru-u-ma* XV 199, 42. Fem. rel. *maḫ-ra-tum* II 117, 11.

*maḫ-ru* Part. Pass. XIV 33, 2. II 4, 2; 7, 1 = *maḫ-rum* XIV 37, 2; 68, 1. XV 78, 1, 13 (zweimal); 141, 24; 173, 5; 182, 8; 196, 2 (zweimal). II 46, 1, 6, 7; 72, 1; 75, 1. *maḫ-ru-ma* Empfangenes und . . . XIV 125, 1. XV 159, 2. Gen. *maḫ-ri* II 12, 3, 12.

Prs. *i-maḫ-ḫar* XV 144, 12. *i-ma-ḫar-ma* XV 124, 7. Rel. *i-maḫ-ḫa-ru* XIV 168, 17.

Prt. *im-ḫu-ur* XIV 13, 6; 16, 5; 20, 4; 36, 8; 93, 4; 94, 8, 14; 160, 5. XV 13, 6; 15 a, 5; 20 a b, 6; 24, 10; 35, 8; 38 a, 7; 57, 6; 83, 9; 115, 6, 10! 161, 6. II 50, 4; 80, 6; 87, 7! = *im-ḫur* XIV 14, 5; 43, 16; 50, 3; 56 a, 9, 20; 63, 5; 65, 17; 66, 5; 67, 5; 74, 7; 88, 8; 90, 5; 92, 8; 102, 8; 112, 8, 10; 127, 6; 150, 3. XV 7, 4, 6, 9; 15 b, 5; 32, 5; 38 b, 7; 39, 4; 56, 8; 62, 6; 71, 8, 10; 77, 6; 99, 7; 122, 5; 128, 4!; 138 a b, 5; 139, 6; 163, 26; 168, 13. II 26, 10; 30, 6; 32, 6; 99, 10.

- im-hur-ma* XIV 41, 3; 101, 17; 104, 5; 110, 9; 111, 6; 168, 39. XV 62, 9 (zweimal); 110, 6. II 22, 6? [*im-hu*]-*ur-ma* XIV 38, 7. Rel. *im-hu-ru* XIV 65, 18. XV 38 c, 28; 64, 2; 99, 3; 109, 14, 16. *im-hu-rum* XV 144, 3. II 115, 8; 116, 10. *im-hu-ru-ma* XIV 145, 5. XV 199, 27. Pl. *im-hu-ru* XIV 86 a b, 8; 96, 6; 106, 6. XV 26, 9 (rel.); 42, 7; 45, 7.
- Gt. Perm. = Aktiv rel. *mi-tah-hu-ru* XIV 114 b, 3. XV 48, 3; 72, 3 = *mi-tah-hu-rum* XIV 114, 23.
- Š übergeben, Prt. *u-sam-hi-ir* XIV 16, 7; 95, 13. XV 198, 105. *u-sa-am-hi-ir*(?)*-šu* XIV 165, 4.
- nam-ha-ra-tum* (Pl.) Einnahmen II 117, 1.
- mah-ri* vor XIV 132, 5.
- mah-ru-u* Adj. früher II 112, 5. Fem. *mah-ri-ti* (Gen.) XV 36, 4. *i-na mah-ri-im* Adverb früher XV 38 c, 27.
- מכס *ma-ak-su* als Zoll eingehoben II 17, 11; 18, 2 (nicht Ortsname!).
- miksu* Zoll, Steuer. Idg. ŠA.KUD.DA XIV 5, 5, 9; 18, 2; 33, 9; 100, 3; 125, 14, 16. XV 122, 7; 131, 16; 141, 7; 157, 25; 166, 19. II 4, 9 (Emmer!); 5, 19, 20, 21; 7, 17, 23, 25; 17, 10; 58, 4; 62, 16; 77, 2; 96, 1; 112, 4. *bit miksi* II 112, 10.
- ma-ki-su* Zöllner II 17, 12; 18, 32. Gen. *ma-ki-si* II 112, 2. Idg. ŠA.KUD XIV 120, 12, 30.
- ma-ka-su* ( $\sqrt{nak}$ ?) Messer? XIV 149, 1.
- מכר *makkuru* oder *namkuru*. Idg. NIG.GA s. *rēšu*, ferner XV 186, 1.
- מלא voll sein; *ma-la* wieviel (rel.) XIV 99 a, 10, 19, 31, 44 (zweimal); 119, 30; 168, 24. XV 82, 2.
- tam-lu-u* Besatz, Füllung (des Ringes) II 120, 36.
- מלאה *malahu* Schiffer. Idg. MA.LAH XV 19, 8; 174, 15; 175, 18, 21, 44; 192, 6. II 137, 23. MAL + ŠE (SAI Nr. 3847) = *karitum* wird II 112, 1, 2 das einem Zöllner gegebene Getreide genannt.
- מן *ma-am-ma* irgendwer XIV 39, 10.
- amētu MUN XIV 46 a, 3. XV 19, 4. II 77, 9.
- בֵּית amētu MUN meš II 106, 8.
- amētu MUN.SAR XV 175, 17. II 130, 13.
- מנה *manū, manē* Mine. Idg. MA.NA und abgekürzt MA passim.
- mi-nu* Zahl XIV 99, 1; 99 a, 47; besonders nachgestellt = an Zahl II 105, 43; 129, 6; ebenso *mi-nu-šu-nu* II 105, 18.
- מסה D reinigen, befreien. Prt. *u-ma-as-si* XIV 126, 10. *u-mi-is-si-ma* XIV 8, 21.
- a-na me-is-su-ti* zur Reinigung XIV 8, 2.
- miskannu*. Idg. MIS.MA.KAN.NA XIV 163, 20. XV 6, 4, 11.
- מסק *me-su-uk-ki-ti*, ein Schmuckgegenstand II 120, 14, 16; vgl. Amarna (Knudtzon) 22, Kol. II, 1, 3; Kol. III, 17; 25, 26.
- mi-is-ri* Band (?) II 120, 37.
- מקח *ša a-na . . . im-ku-tum* welche überfielen II 116, 14.
- מריא I *māru* Sohn. Idg. TUR passim; s. auch *bitu, šarru*.
- mārtu* Tochter, c. suff. *mar-ti* meine Tochter XIV 40, 17. Idg. TUR.SAL passim. *a-na ma-ru-ti* zur Kindschaft XIV 40, 4.
- mu-ru-u* junger Esel(?) II 61, 7. Idg. ANŠE. NITA s. unter *imēru*.
- מריא II *ma-ru-ti* gemästete (Tiere) = hebr. מריאם XIV 167, 11, 14. Idg. ŠE = *marū* XV 23, 6; 37, 57; 53, 6, 7; 70 a, 3; b, 2; 73, 6; 85, 13; 90, 4; 109, 3; 160, 14, 17; 200 Kol. V, 7. II 34, 11, 14; 95, 22—26, 38, 39, 48—51.
- מריא *ma-ru-u* II 91, 1.
- mirsu*. Idg. GAR.NI.DE.A Fettopfer? XIV 148, 48, 49.
- מריק *maršu* krank. Gen. *mar-ši* XIV 56 a, 15. Pl. *mar-zu-ti* XIV 148, 53. Idg. GIG II 56, 5!; 133, 6, 15, 17, 39.
- מריק *mi-ir-ku* Adj. (auf Mehl bezüglich)<sup>1</sup> XIV 47, 7; 117 a, 4. XV 140, 3. II 70, 3; 71, 5; 101, 6.
- mar-šu-u* Lederüberzug(?), vgl. Muss-Arnolt S. 593 a. II 63, 7, 23.
- IS.MAR.TAG s. *maširu*.
- mu-ši* (Gen.) Nacht XIV 152, 26.
- משח *messen*. Prt. rel. *im-šu-hu* II 2, 4, 11!
- mašku* Haut, Fell s. SU.
- משל *mišlu* 1/2. Idg. BAR passim.
- mu-še-lu-u*, ein goldener Schmuckgegenstand

<sup>1</sup> Oder zu hebr. מריק, מריקת zu stellen?

(= *mušálu*?) II 120, 52. Vgl. *ŠA.ŠU.ĤA. KA.BAR.*

מִשְׂר *maš-ru*m zerrissen XV 78, 5, 7.

*D* freilassen. Prs. rel. *u-maš-ša-ru* II 51, 15. *ma-ši-ru* II 63, 13. Gen. *ma-ši-ri* XIV 63, 3; 123 a, 10. II 30, 3; 93, 6 (mit Determ. *IS*); parallel zu *narkabtu* Wagen. Nach dem Idg. *IS.MAR.TAG* XIV 124, 16 wohl = *ma-ši-ri* II 93, 6 und der Bedeutung der Wurzel *mšr* vielleicht Pflug. Vgl. bes. Meissner SAI 3817 (Christian) und nhebr. מִשְׂר ‚Beet‘, Kil. 2, 6.

מִת *a-na mu-tim* einem Gatten XIV 40, 6.

*mu-ut-ta-ki* XIV 148, 51.

*ma-at-na-nu* II 63, 2. *mat(d)-na-ni* II 81, 17; ein lederner Gegenstand, vgl. Muss-Arnolt HWB S. 516.

*NE* scheint für Kohle (Lesung doch wohl *pêntu*, *pindu*) zu stehen XIV 123 a, 12. II 134, 4, 6, 10.

נֶאֱדָר *na-a-da-ti* Schläuche II 140, 22.

נָאֵר *nāru* Fluß, s. Clays Verzeichnis der Kanäle XV S. 53.

*ša ni-ra-a-ti* für Joche (?) XV 21, 40.

(*amēlu*) *NI.GAB* (= *itā* s. S. 67) Wächter, Aufseher XIV 58, 5; 61, 3; 129, 5. XV 59, 19; 71, 10; 120, 8; 163, 50; 200 Kol. III, 41. II 28 a, 3; 95, 41; 117, 17.

נֶגֶר *na-gi-ru* Sklavenaufseher XV 37, 52 = *na-gi-ru*m XIV 86 a b, 13.

(*amēlu*) *nangaru*. Idg. *NAGAR* Zimmermann XIV 2, 25; 74, 6; 91 a, 42; 123 a, 9; 148, 7. XV 6, 5, 12; 19, 9, 13; 37, 49, 53; 157, 21; 174, 10. II 59, 8; 81, 1?; 130, 7, 21, 25.

*NU.GIŠ(IS).SAR* (die Lesung *amēl urki* ist nach XV 90, 38, wo *amēlu* vorgesetzt wird, wohl ausgeschlossen; vielleicht = *šakinu*, vgl. Ungnad Hamm. Gesetz II, S. 170) XIV 79, 9; 110, 13; 120, 28. XV 90, 38; 92, 7; 175, 32, 56, 63; 198, 104. II 11, 24; 18, 11; 47, 14; 59, 9.

(נָדָה) *na-du* werfen, legen, anbringen. Perm. = Pass. Pl. *na-du-ma* II 126, 4 (Fesseln wurden angelegt). Prs. *i-na-di-e* II 126, 10. Pl. *i-na-du-u* XIV 42, 11. Inf. *a-na na-di-e* anzubringen XIV 74, 5.

נָתַן *geben*. Perm. = Pass. *na-din* XIV 43, 15.

Rel. *na-ad-nu* XV 199, 29 (zweimal), 31, 36, 38, 41. II 59, 16; 116, 3, 5. *na-ad-na-aš-šu* es war ihm gegeben XIV 39, 17.

Prs. 1. P. c. suff. *a-nam-din-na-a-ku* XIV 41, 10; 3. P. *i-nam-din* XIV 2, 20!; 38, 10; 49, 5; 135, 10, 16. XV 38 c, 19; 43, 4; 199, 45. II 53, 12; 82, 5; 93, 10! = *i-nam-din(-in)* XV 199, 39 (zweimal) = *i-nam-di-in* XIV 11, 9; 48, 19 = *i-na-an-din* XV 50, 6. *i-na-din-ma* XIV 145, 14! = *i-nam-din-ma* XIV 93, 5; 98, 8; 111, 11; 115, 4. XV 49, 5. II 81, 20 = *i-nam-di-in-ma* XIV 42, 10. II 72, 32. C. suff. *i-nam-din-šu* II 47, 4. *i-nam-din-ši* XIV 40, 6. *i-nam-di-na-aš-šu-nu-ti* (rel.) II 55, 8. Pl. *i-nam-di-nu-ma* XIV 106, 7.

Prt. 1. P. *ad-di-in* XIV 119, 24; 3. P. *i-din* XIV 54, 7; 110, 9; 112, 6, 12; 114, 4. XV 84, 10; 168, 5. II 6, 14, 22; 28 a, 6; 29, 6; 35, 5; 121, 7, 9, 13!, 32, 35; 139, 8 = *i-din(-in)* XV 115, 21 = *i-di-in* XIV 111, 7; 123, 8. II 81, 19 = *id-din* XIV 149, 8. XV 128, 13!; 168, 4, 6, 9, 10, 14, 15, 18, 24, 30, 33. II 58, 9 = *id-di-in* XIV 1, 12; 8, 22; 40, 5; 119, 19; 128 a, 17!; 159, 9. XV 39, 17; 89, 5; 110, 8. II 138, 14. *id-di-na(a)-am* XIV 119, 14, 27. *i-din-ma* II 110, 13. Rel. *i-di-nu* XIV 92, 3. XV 158, 4 = *id-di-nu* XIV 49, 2; 95, 5; 99 a, 20. XV 61, 5; 142, 3. II 6, 17!; 138, 10 = *i-din-nu* XV 83, 4 = *id-di-na* XV 199, 27. C. suff. *id-di-nu-šu* II 116, 18.

Inf. *a-na X na-da-ni* um . . . zu geben XIV 102, 8; 116, 5.

Idg. *SUM* = *iddinu* XV 163, 44. *SUM-in* = *iddin* II 129, 9, 17, 19. *SUM-ma* = *iddinu-ma* II 50, 3. *SUM-na* = *iddina* (rel.) XV 38 c, 28; 47, 12. *SUM-nu* überaus häufig, meist = *nadnu*, selten = *id-dinu* (z. B. XV 56, 4).

Gt. *i-ta-din* XIV 39, 7. *it-ta-di-in-ma* XIV 11, 10 = *i-ta-di-im-ma* XIV 41, 12.

*ni-di-it-ti* Mitgift, Ausstattung XIV 149, 5.

*man-da-at-tum* Abgabe II 142, 1. *man-da-ti* II 52, 2; vgl. auch S. 71 zu XV 200 Kol. III, 8.

מִן *a-na šu-ši-i amēlāti iz-zi-zu* sie traten hin zur Befreiung der Sklaven = *pāt emēdu* oder *mahāšu* XIV 2, 12.

- ma-zal-ti* XIV 19, 30, 42 = *man-zal-ti* II 114, 17 Hütte, Arbeiterhaus (?).
- נחח *nah-hu-hu*, ein Gefäß s. S. 22 XIV 141, 3.  
*na-ah-su-tum* Adj. (Pl.?), von Kleidern gesagt II 94, 5; 127, 12!
- נבל *na-ki-la-ti* (pl.) II 139, 4, 6; synonym zu *GÚ.TAR*, wohl Halsband, vgl. ar. كَلْ Arm- oder Halsband.
- נכח *na-kam-tum* Schatz, Herde (vgl. hebr. כנולה und ass. *sugullâte*, ferner Th.-Dangin, Lettres 228, 7) XIV 99a, 17; 168, 21. XV 199, 23, 26 = *na-kam-tu* XIV 168, 16! Gen. *na-kam-ti* XV 199, 15?
- נכח Prs. *i-na-ki-su* sie werden schlachten II 51, 16. Prt. rel. *ik-ki-is-su* er hat geschnitten (verfertigt) II 69, 2; vgl. King Hamm., Pl. 138, 12 ff.
- ni-ki-is karî* s. S. 28 XIV 110, 26; 113, 7. XV 42, 14; 73, 17; 122, 6; 130, 8; 150, 14; 175, 25, 40!
- nikasu* Abrechnung. Idg. *NIG.ŠIT* XIV 93, 6; 95, 3; 99, 36; 140, 4; 168, 23. XV 39, 16. II 63, 29; 134, 13.
- NIN.AN.GAL*, *NIN.AN.TUR* s. S. 36 f.  
*NIN.LIL.TI* XV 95, 3.
- נכח *nu-us-hu*, vgl. bes. Brünnow List Nr. 2483. II 102, 10.
- amêtu NISUR* Sklavenaufseher o. ä. (vgl. bes. II 51, 6; XIV 8, 3; 151, 30. XV 87, 5; 103, 9; 165, 9; 190 Kol. IV, 12. II 51, 6; 92, 6; 106, 12.
- נפח *nappahu* Schmied. Idg. *SIMUG* XIV 98, 5. XV 37, 56; 190 Kol. I, 26. II 49, 4; 60, 2.
- נצר (be)wachen. Prs. Pl. *i-na-az-za-ru-u-ma* II 55, 9.  
*maššaru* Wächter. *ma-šar abullî* XV 19, 11. Idg. *EN.NU.UN* XIV 58, 27; 129, 4.
- נקר Prs. *i-na-ak-ki-ši* sie wird ihr gießen XIV 40, 15.  
*niškê* Opfer. Idg. XIV 133, 4, 8; 148 passim; 154, 3. XV 199, 30. II 68, 5.
- נקר *nakidu* Hirt. Idg. *NA.KID* XIV 94, 1, 3; 99a 1, 22; 132, 4, 12, 15; 137, 12; 148, 34; 168, 52. XV 78, 2, 12; 199, 1, 31. II 122, 2(?).
- נר (*amêtu*) *nâru* (od. *zammeru*) Sänger. Idg. *NAR* XIV 6, 4. XV 75, 3; 164, 10. II 133, 3, 38. Fem. XV 184, 2. II 133, 37,

- nu-ru* Licht, Beleuchtung XIV 130, 2 = *nu-rum* XIV 73, 14. II 118, 14. Gen. *nu-ri* XIV 148, 44, 45.
- NU.UR.BI* und *IS.NU.UR.BI* eine Holzart? XIV 163, 18, 23, 24; II 54, 11.
- נשא nehmen, tragen. Perm. = Pass. rel. *na-ša-a* XV 55, 3; 100, 3; 141, 11, 16. *na-šu-u* XV 53, 12. *na-ša-am-ma* XIV 66, 2. XV 6, 2; 19, 1. Prt. *iš-ši* XV 135, 9. II 22, 7; 136, 9. Rel. *i-ša-a* XV 66, 4 = *iš-ša-a* XIV 65, 2; 92, 5. XV 113, 2; 123, 13; 147, 3. Pl. rel. *iš-šu-u* XIV 142, 29. XV 153, 3; 181, 2; *iš-šu-ni* XV 58, 7; 115, 25. *iš-šu-nim-ma* XV 97, 2. N. passiv *i-na-aš-ši-[ma]* XIV 145, 15. *maš-ši-tum* Herbeigeschafftes II 117, 3; Gen. *maš-ši-ti* XIV 112, 17; 114b 8, 11. II 117, 8.
- נישו Schwur. Idg. *MU* XIV 1, 18; 7, 28; 40, 22.  
*NU.ŠI* blind, s. S. 104 XIV 120, 17—22, 33.
- נשר entnehmen (vgl. auch Th.-Dangin Lettres 49, 9). Perm. = Pass. rel. XIV 43, 14. *maššartum* Entnommenes, Guthaben, Depot; s. S. 100.
- נשא schlagen. Prt. rel. *it-tu-u* II 116, 9.
- נשר *ni-it-ki* (Gen.) II 102, 8.
- SU* 1) = *mašku* Haut, Leder XIV 48, 17, 19; 137, 16, 17; XV 21, 28, 40; 78 passim; 172, 8, 9; II 27, 1; 46, 1!, 6, 8 (zweimal), 12, 14, 15 (zweimal); als Determ. vor *ašati*, *ZAG.SA*, *nádâti*, *šenu*, *šihu*, *šindu*.
- 2) = Tier (s. S. 42) XIV 99, 37; 99a, 31, 44 (zweimal); 163, 24, 36. XV 168, 13; 181, 17; 199, 31 (zweimal); als Determ. vor *alpu* XV 132, 11.  
*su-u-ba-ri* . . . II 90, 12.
- נשר *6-a-tum* (wohl *seššatum*) sechsfach(?) II 81, 3, 8. *SAG* s. zu *karpatu*, *šikaru* u. *sêšu*.  
*amêtu SAG* s. unter *rêšu*.
- SAG.KUR.ARAD* XIV 7, 10 verschrieben od. verlesen für *SAG.GEME (AMAT).ARAD* = *aštapi-ru* Gesinde.
- SAG.SUM.SAR* XIV 21, 6; da vorher keine Maßangabe, sondern die Ziffer 50 steht, ist wohl *SAG* = *DUK.SAG* Primagefäße (s. zu *karpatu*) abzutrennen und *SUM.SAR* = *šâmu* Zwiebeln.
- נשר *sikkatu*. Idg. *KAK* Pflock, Nagel XIV 124, 10.

- סכר *sikkáru* (od. *kippatu* s. Brünnow List Nr. 3544, Knudtson, Amarna S. 151 unten) Verschlussgerät. Idg. *SAK.KUL* II 54, 7.  
*sak-ru-ba-kar* (*ša*)-*tum* Bezeichnung von Sklaven II 56, 2.  
*SAL* (= *sinništu*) Weib XV 20, 2; 155, 19 u. ö.  
*SAL.TUR* junge Frau XIV 58, 7, 15. II 53, 17; 89, 3, 4; 132, 2.  
*SAL.TUR.GAB* weiblicher Säugling XV 188 Kol. I, 12, Kol. II, 8, 10 u. ö.  
*SAL.GAŠAN.SAL* II 31, 3.  
*SAL.PI* II 54, 12.  
סל *si-el-lum*, vielleicht *bît el-lum* zu lesen XIV 152, 4, 21.  
*si-il-lu-u* (Pl.) Körbe XV 154, 44.  
סל' *su-ul-u* II 12, 2 = *su-ul'* II 12, 13 Wegspesen??  
סלח *sa-li-ḫu* (= שליח, *ḫašmu*?) Bote o. ä. XIV 102, 9. XV 191, 12, 19, 22. Gen. *amētu sa-li-ḫi* II 103, 12; 116, 17 (auch XIV 12, 47 Ende), acc. (?) *sa-li-ḫa* XV 132, 5; 163, 10 u. wohl = verreist, abwesend (weshalb dann kein *epru* gezahlt wird) II 9, 6 = 132, 6.  
*sil-li-ḫa* oder *šil(šil)-li-ḫa* XV 79, 6 wohl = *salīḫa* Bote.  
*si-la-ku-ša* II 67, 7.  
*si-il-ki* (Gen.) XIV 148, 48, 50.  
*suluppû*. Idg. *KALUM* Datteln XIV 54, 1; 58, 2, 49, 52.  
סכמ *8-a-tum* (*samnatum*?) achtfach? II 81, 7, 9. *SUM.EL(!).SAR* e. Zwiebelart XIV 21, 5; vgl. *SAI* 2970.  
סכמ *subātu su-nu* Schleife, Binde (s. Muss-Arnolt, S. 770) II 127, 22, 23; 135, 6ff. *su-nu-u rabû* II 31, 2. Pl. *su-na-ti* XIV 46, 1; II 127, 12; 135, 26.  
סכק festnehmen, N. passiv *is-sa-ni-iḫ* XIV 127, 10; Pl. *is-sa-ni-ḫu* II 51, 22; *is-sa(!)-ni-ḫu-um-ma* II 55, 12.  
*sisû* Pferd. Idg. *ANŠE.KUR.RA* s. zu *kur-matu* S. 83 und XIV 143, 2; 148, 32, 42 (hier Lastpferde *ša u-di-e*). XV 21, 13; 168, 20; 198, 88. II 63, 26; 68, 3.  
*sissiktu* s. Clay XIV S. 13. *si-si-ik-ti!* XV 87, 10. *si-si-ik-ta-šu* XV 55, 10. Idg. *KUSÍG* XIV 86a, 18. XV 30a, 14.  
*si-si-in-nu* hier wohl Berufsname (parallel *ma-ki-su* Z. 2) II 112, 3.

- סכק *sa-ap-pi* (Gen.) Schale, Napf (= hebr. סכק) XIV 121, 2, 5; 122, 8.  
*siparru* Bronze. Idg. *UD.KA.BAR* XIV 123a, 6. II 49, 1; 54, 3ff.; 93, 1; 110, 2, 3; 126, 7 (Pl.).  
סכר *ZID su-ur-ru-u* eine Mehlspeise II 133, 11, 42 neben *kalû* = hebr. קלי (nicht Magier!)  
*sa-ar-ta* Revolte, Aufstand II 126, 3 wohl = *sa-ar-ru-tum* XIV 119, 6.  
*si-ri-ia-am* Lederschürze, Lederdecke II 99, 4, 5; 140, 25.  
*ša si-ri-bi(pi?)* Berufsbezeichnung? Dann wohl Scherer. Vgl. auch *amētu si-ri-bu-tu* K 82, 14, 18 (Proc. of the Soc. of Bibl. Arch. IX 250) XIV 56a, 22; 98, 11. *ša si-ri-bi-šu* XIV 148, 43.  
*sirpu* (häufigste) Farbenbezeichnung von Eseln (neben schwarz, braun, weiß) wohl grau XIV 12, 2ff. II 1, 3ff.; 90, 5, 6, 9; 98, 1ff.  
*sa-a-tam(tu, par?)-te-e* synonym zu *nâdâte*, 'Schläuche' II 140, 21.

*PI* Hohlmaß =  $\frac{1}{5}$  *gur* (in sumerischen Urkunden auch  $\frac{1}{4}$  *gur*), passim.

סכמ *pât* vor, für *bu-ut-ni*, *bu-us-su* s. *emēdu*, *mahûšu*.

*pa-ga-a-a-nu* s. S. 69 oben.

*PAD* = *zakáru*, *tamû* schwören, *IN.PAD*. *DA.E.MEŠ* XIV 1, 20; *IN.PAD.DE.EŠ* XIV 7, 30; 40, 24.

*pa-dak-ki* XIV 125, 15 s. S. 23.

סכמ I *piḫātu* 1. Statthalter. Gen. *pi-ḫa-ti* XIV 99, 42!; 168, 15, 22!; 23.

2. Statthalterschaft, Bezirk; *pi-ḫa-tum* II 10, 8; *pi-ḫa-ti* (Gen.) II 6, 20. *pi-ḫat* XIV 12, 34, 42, 46; 18, 20; 19, 50, 60; 52, 16; 99a, 4, 7, 16, 26, 29, 41; 168, 26, 46, 51; II 84, 17, 33; 90, 11; 98, 17; 100, 18. Idg. *ŠA.ŠU* vgl. Schorr, Gött. Gel. Anz. 1913, Nr. 1, S. 12. XIV 6, 2.

סכמ II verschließen. Perm. = Pass. rel. *pi-ḫu-u* II 80, 12. Gt. passiv Prt. *ip-te-ḫi* II 112, 10. N. passiv rel. *na-ap-ḫu* II 80, 4.

סכמ *puḫádu* Lamm. Idg. Brünnow 5489, XIV 56, 7. XV 1, 5; 2, 3; 4, 2; 11, 2; 33, 4; 34, 3; 79, 2; 145, 2, 3; 193, 4. P. + *NIM* XIV 48, 3; 99, 50; 99a, 22. XV 78, 2.

- Fem. *puḫattu* + *NIM* XIV 48, 4; 99, 50; 99 a, 22. XV 78, 3.
- pa-ḫi-du* Adj., auf Mehl bezügl. XIV 117 a, 2. II 70, 3; 97, 3; 101, 3 = *pi-ḫi-du* II 71, 6.
- פּוּר I *nap-ḫa-ar* Summe XIV 42, 13. Idg. *PAP* und *SÚ.NIGIN* passim. In größeren Tabellen bezeichnet *PAP* die Einzelsummen, *SÚ.NIGIN* die Gesamtsumme. Zur Unterscheidung ist daher im Buche für *SÚ.NIGIN* die ideogr. Schreibung beibehalten.
- פּוּר II *pa-ḫa-rum* Töpfer XIV 110, 23; 113, 6. XV 96, 10; 111, 10. II 95, 18 = *pa-ḫa-ru-u* XV 200 Kol. IV, 27. II 92, 3. Idg. *DUK.KA.BUR* XIV 22, 24; 79, 6; 118, 22.
- puḫru* oder *pūru* Topf (vgl. Muss-Arnolt S. 825 b, Haupt ZDMG 64, 714) darf man vielleicht das Idg. *UKKIN* (sonst = *puḫru* Versammlung) lesen in XIV 73, 1, 21. II 86, 3; 118, 1, 11.
- פּוּר *a-na ip-di-ri* zur Auslösung II 103, 18.
- paḫru* Dolch. Idg. *GIR* II 110, 3. Vgl. <sup>amitu</sup> *GIR*.
- פּוּר Prs. *i-pal-la-aḫ-ši* sie diene ihr XIV 40, 12.
- פּוּר teilen oder פּוּר schlachten, opfern. Perm. = Pass. *pa-al-[ku]*? und D. Perm. = Pass. *bu-ul-lu-ku-tu* XV 199, 30.
- פּוּר *pa-al-tu* s. S. 52 XIV 99, 48.
- פּוּר *pānu* Gesicht s. zu *babālu* und *a-na pa-an* vor (c. acc.) XIV 8, 9. XV 123, 5. *i-na pa-an* vor (c. dat.) XIV 159, 2; 168, 23. II 80, 11 = *pa-an* XIV 159, 2; 168, 15. II 68, 2. *ištu pa-an* aus XV 141, 15. Idg. *ŠI* = *pān* oder *maḫar* passim. *ša (GAR = akal?) pān ali* XIV 159, 4. *pān GAR.KAS* XIV 117 a, 3.
- פּוּר zerbrechen Dt. Prs. Pl. *up-ta-as-sa-su* XIV 145, 16.
- pi-pi-it-tum* II 49, 2; anscheinend = *pi-kit-(pit??)-tum* II 54, 14, doch wohl = hebr. פּוּר, doppelt geschliffen; hier vom *HU*. *BAR* (Schere? s. dazu) ausgesagt.
- pa-pa-su* Unterhalt, Nahrung XV 44, 23. II 86, 10; 133, 12, 44.
- pišū* weiß. Idg. *UD* XIV 47, 6. XV 140, 2. II 90, 8; 101, 5.
- פּוּר anvertrauen übergeben. Perm. = Pass. *pa-ḫid!* II 47, 3. Rel. *paḫ-du* II 47, 12, 17. Pl. *paḫ-du* XIV 117 b, 12. *pa-aḫ-du(-u)* XV 199, 42, 43. Pl. fem. *pa-aḫ-da* XIV 168, 34. *paḫ-da* XV 188 Kol. VI, 25. Prt. *ip-ki-id* XIV 38, 8. *ip-ḫid* II 89, 12.
- D. Perm. = Pass. Pl. *bu-uk-ḫu-du* XIV 168, 58. Prs. Pl. *u-pa-ḫa-du* sie sollen anweisen (?) II 51, 19.
- pi-ki-it-tu* Anvertrautes? II 86, 16 (auf Mehl bezügl.).
- pi-ik-du*, Berufsname: Wächter? XV 168, 27; 199, 32 (zweimal). II 18, 4, 9. Gen. *pi-ik-di* XIV 56 a, 11. XV 52, 7. II 20, 9; 103, 6.
- pi-ik-da-nu* (= *pi-ik-du*) XIV 164, 4. XV 180, 22. II 132, 64. *pi-ik-da-nu-um* XV 198, 102.
- פּוּר D., reklamieren. Perm. = Pass. Pl. fem. rel. *bu-uk-ku-ra* XIV 99 a, 18; 168, 55. Prt. rel. *u-pa(!)-ak-ki-ra* XV 199, 26. Pl. rel. *u-pa-ak-ki-ru-ni* XIV 168, 16.
- tap-ḫir-tum* XIV 168, 22. Reklamiertes = *tap-ki-ir-tum* XIV 168, 16, 18. Gen. *tap-ḫir-ti* XIV 99 a, 10!
- פּוּר *bu-kut-ti*, ein Schmuckgegenstand II 120, 35 ff., vgl. Amarna (Knudtzon) 22 Kol. I, 16.
- פּוּר *parū* Maultier II 61, 6. Gen. (Pl.?) *pa-ri-e* XV 197, 15.
- פּוּר *parzillu* Eisen. Idg. *AN.BAR* II 120, 25, 26, 46.
- parakku*. Idg. *BARA* (Götter-)Gemach XIV 61, 4.
- parukullu*. Idg. *BUR.KUL* XIV 112, 5. XV 178, 6—9; 190 Kol. I, 38.
- פּוּר *par-su* (am Arbeiten) verhindert, beschäftigungslos? XIV 142, 22. XV 177, 7, 15, 17, 20, 23. II 25, 5; 53, 21; 83, 5? Fem. *par-sa-tu(m)* XIV 142, 2, 19. XV 177, 13, 16, 24. II 53, 7, 14.
- par-si-ig ta-kil-ti*, Verband aus blauer Wolle II 120, 47.
- pur-šu-mu*, vielleicht in der Bedeutung senior dem Namen beigeschrieben XV 92, 8.
- פּוּר *parṣu?* Idg. *PA.AN* XIV 155, 3.
- פּוּר salben, waschen. Inf. *a-na sisē pa-ša-ši* XV 21, 13.
- piš-šu*, Bezeichnung eines Kleides II 135, 10 ff. Gen. *piš-ši* XIV 46, 3, vielleicht: gewaschen.
- pušikku*, *bu-šik-ku* II 94, 3, 8, Bezeichnung eines Stoffes nach der Qualität; wohl auch XIV 139, 2, wo das voraufgehende *ZA*

aus Z. I irrtümlich abgeschrieben sein kann.

פתח öffnen. Prt. *ip-te-ma* II 58, 6.

פתן *naptānu*. Idg. *KIN.SIG* ‚Göttermahl‘, Opfer XIV 47, 8; 73, 23; 81, 1; 117 a, 7, 8; 131, 21; 145, 8; 152, 1; 159, 5. XV 145, 3?; 156, 3, 4, 23; 168, 2. II 66, 4; 83, 3, 35; 86, 10; 88, 5; 113, 22, 23, 33; 119, 2—6, 8. S. auch <sup>10</sup>BAR.

פָּנָן *šēnu* Schafe coll. Idg. <sup>10</sup>*U.LU.ZUN* XIV 48, 11; 99, 1, 65; 132, 1, 54. Idg. *UD* XIV 48, 5; s. S. 55.

פָּרָו *šēru* Feld, Ebene; *i-na ši-ri* XIV 41, 6. Idg. *EDIN* XIV 49, 2. XV 141, 15. II 67, 6.

פָּרָו *šumbu* (od. *erikku*) Langwagen. Idg. (*IS.*) *MAR.GID.DA* s. unter *idu* und XIV 118, 1, 28, 29. XV 91, 2; 107, 6; 155, 36; II 140, 6, 18.

פָּרָו *šabē* Leute. Idg. *ERIN* XIV 56 a, 26, 30; 164, 1. XV 28, 6. II 41, 8; 51, 9, 18; 56, 1; 88, 9; 116, 1; 130, 39, 75.

פָּרָו ergreifen. Prt. rel. *iš-ba-tu-u* XIV 119, 11. *ši-ib-tu-šu* II 120, 34, 35 = *MAŠ-šu* Z. 38, 39 sein Inhalt, Volumen?

*šubātu*. Idg. *KU(tug)* Kleid bes. XIV 157; II 94; 142, vgl. ferner *adilum*, *aribu*, *iš-šenabe*, *GUUD.DU*, *damku*, *kabru*, *kubšu*, *našsutum*, *sunu*, *piššu*, *pušikku*, *šibu*.

פָּרָו *ši-di-tum* Reisekost? XV 154, 45. *ši-di-su*(?) XV 168, 33.

פָּרָו *ši-ḫi-rum* klein, vom Mehl; fein gemahlen? XIV 47, 1; 117 a, 1. II 71, 3; 97, 2!. In XIV 47, 2 ist ditto (= *šihirum*) *UŠ* wohl = weniger fein. Fem. *ši-ḫi-ir-tum* XIV 128 a, 1, 18. Pl. fem. *ši-ḫi-ri-ti* XIV 128 a, 19. Idg. *TUR* klein XIV 12 passim. 48, 8 und in Verbindungen wie *GÜ.TUR*, <sup>10</sup>*BAR.TUR* u. a. häufig; <sup>amētu</sup>*TUR* II 116, 16. *TUR.GAB* Brustkind, Säugling XIV 58, 17; 132, 10; 142, 12, 14; XV 96, 17; 111, 17. *TUR.SAL.GAB* weiblicher Säugling = *SAL.TUR.GAB* (s. d.) XIV 7, 8; 58, 16, 20, 21, 24, 25, 38, 42; 105, 7. XV 177, 19. II 53, 22, 29.

*zu-ḫa-ri-e*, wohl Sklave, Bursch (vgl. פָּרָו, מָלֵא) S. Koschaker, Bürgschaftsrecht S. 7 Anm. 36, Schorr, Rechtsurkunden III S. 95 XIV 168, 58; damit wohl zusammenhängend:

*zu-ḫar-tum* Berufsname XIV 73, 34; XV 21, 18; 44, 32; 90, 12!. II 20, 38; 118, 29; 139, 12,

*šu-ḫi-tum*, wahrscheinlich für *šu-ḫar-tum* verschrieben II 55, 3.

פָּרָו *šimittu* 1. Gespann (= hebr. פָּרָו), 2. Paar überhaupt. Idg. *NIG.LAL* XIV 12, 2, 34, 42, 48; 43, 2—10; 56 a, 11, 17. XV 197, 4, 6, 11. II 20, 1; 49, 1; 54, 3, 4, 6, 8; 81, 8—18; 87, 3; 93, 17!, 23; 99, 2, 4, 8, 9. *ša za-ma-di* zum Anspannen? II 81, 16. *šu-pi-i-tum* XIV 118, 26.

פָּרָו *šupru* Nagelabdruck. *zu-pur* XIV 49, 9; 98, 15; 115, 12; 123, 25; 128 a, 26—28; 129, 18; 135, 21. II 27, 27; 49, 17; 51, 26. Idg. *DUBBIN* XIV 35, 11; 41 a, 15; 86 a, 17; 106, 15; 119, 40. XV 5, 12; 68, 9. II 42, 8.

*ŠUR* = *bāru* Jungochse XV 33, 2. S. S. 42 oben und Th.-Dangin Lettres 65, 26 (ebenfalls von *alpu* unterschieden).

*ŠUR.GA* Kalb XIV 38, 4; 52, 9; 99 a, 1; 162, 7.

פָּרָו *šir-bu* farbige Wolle(?) II 44, 3; 54, 11.

*ḫū*, ein Hohlmaß. Idg. *KA* (hebr. קָב), wohl meist akkusativisch *kā* gesprochen, passim.

קָבָה sprechen. Prs. *i-ga-ab-bi-ma* XIV 40, 17, 19 (fem.) Prt. *iḫ-bi* XIV 8, 8, 10, 13, 20; 39, 4, 14, 22; 41, 5, 9. Pl. *iḫ-bu-u* XIV 2, 13, 16!

קָבָה *ka-ab-li-i-ti* mittlere (Gen.) XIV 129, 3.

קָבָה begraben. Perm. = Pass. *ki-bi-ir* XIV 8, 15. *kagallu*? Ist so *G.A.GAL* XV 47, 5 zu lesen?

קָבָה *kal-la-tum* (fem.) leicht (× *rabitum*) II 63, 3; 81, 3.

קָבָה *ka-li-e* XV 21, 12.

קָבָה *kēmu* Mehl. Idg. *ZID.(DA)* XIV 9, 1; 21, 2; 27, 1; 47, 1—8; 55, 1; 56, 2; 70, 1; 71, 1; 78, 1; 81, 7; 85, 1; 106 c, 1; 107, 1(?); 147, 1; 158, 1. XV 10, 2; 12, 2; 14, 1; 16, 4; 17, 4; 18 a, b, 2; 23, 2; 25 a, b, 1; 27, 1; 34, 1; 39, 15, 16; 42, 13; 44, 1; 46, 1; 47, 7; 53, 11, 13; 55, 1; 60, 1; 70 a, b, 2; 85, 1; 88, 1; 99, 6; 102, 31?; 125, 1; 132, 25; 137, 1; 140, 1; 141, 15; 149, 2; 154, 1; 156, 1; 168, 1, 20, 22, 29, 34; 169, 1; 181, 1, 3, 5—7; 194, 1; II 24, 1; 34, 13, 24; 56, 1; 58, 9;

64, 4; 66, 1, 21; 67, 1, 8; 71, 3—7; 86, 2; 91, 1; 101, 1—7; 119, 1.

קן *ki-in-nu familia*, Familie, Sklaven II 100, 18. Hebr. *kin-ni* XIV 60, 10, 13, 14, 16, 17; 62, 5—8, 10; 91a, 7, 14, 15, 33, 34, 38, 39; 117, 3; 126, 7; 142, 5, 16. XV 160, 5, 29. Pl. *kin-na-a-ti* XIV 111, 7.

קנק (בנק) siegeln: Perm. = Pass. *ka-nik-ma* II 75, 23. Rel. *ka-an-gu* XV 199, 38. Prs. *i-ka-na-ak* XIV 42, 18. Pl. *i-ka-an-na-ku-ni-iš-su* II 81, 21. Inf. *ka-na-ki* XV 36, 17. D. *ku-nu-ku-tum* Gesiegelte? II 69, 9.

*ka-nik-tum* Urkunde II 127, 11. *ka-nik-ta* XIV 10, 5, 46. Pl. *ka-ni-ka-a-ti* II 64, 12.

(*abnu*) *kunukku*. Idg. *ŠIT(DUP?)* Siegel XIV 1, 31; 2, 30—33; 3a, 10; 7, 40—42; 8, 31; 9, 10; 13, 11; 15, 6; 16, 11; 17, 12; 28, 10; 42, 24, 25; 48a, 9; 49, 10; 53, 8; 64, 8; 70, 8; 71, 8; 72, 12; 78, 9; 80, 11; 80a, 12; 81, 13; 82, 9; 83, 9; 85, 10; 87, 10; 87a, 8; 98, 8, 17; 106, 7, 16; 108, 7; 111, 12, 21, 22; 115, 5, 13, 14; 116, 3; 119, 41; 123, 26; 123a, 15; 127, 20; 128a, 29; 129, 19; 135, 22; 137, 27; 145, 5, 15. XV 22, 9; 43, 8; 45, 11; 49, 6, 11; 50, 3; 55, 11; 63, 11; 68, 10; 79, 10; 86a, 10; 94, 11; 98, 11; 114a, 9; 116a, b, 11; 129a, 10; 138a, 9. II 2, 20; 27, 28; 42, 9; 43, 9; 45, 9; 49, 18; 50, 10, 16; 56, 13; 75, 23(?).

*kanaktum* Siegel (von *rittum* Z. 15 unterschieden). Idg. *ŠIM.GIG* (SAI Nr. 3562) II 129, 14.

קרב *kir-bi-ti* XIV 99, 65 und *kir-bi-e-ti* XIV 99a, 32 ‚Fluren‘ wohl Ortsname s. S. 43.

קרק *kar-šu-šu-nu in-na-ka-lu-ma* wenn sie verleumdet (angezeigt) werden II 51, 20.

קש *kaštu* Bogen. Idg. *IS.BAN* II 54, 11, 17.

קח Hand *kāt* X in II 54, 1, 18 mit *ina muh* wechselnd, in der Verantwortlichkeit, zu Lasten. S. zu *tāru* und XIV 5, 1, 12; 9a, 4; 13, 3; 41, 1; 48, 16; 52, 15; 53, 3; 58, 51; 59, 1, 5; 60, 19; 65, 26, 27; 85, 3; 97, 7; 99, 39, 47, 49; 99a, 11, 12, 17, 20, 32, 42; 114a, 8; 121, 3; 124, 14; 136, 7, 10, 12, 18, 21, 24, 26; 145, 12; 168, 27—31, 33, 37—39, 41, 56, 57. XV 5, 5;

29, 7; 30, 4; 42, 6; 46, 13; 49, 3; 53, 14; 62, 11; 68, 3; 80, 9; 83, 3; 90, 16; 94, 7; 106, 11; 110, 10; 132, 32; 133, 5; 142, 4; 147, 6; 163, 49; 173, 1, 6; 181, 18, 19; 188 III, 16; 192, 2; 199, 31—33, 37; 200 Kol. II, 33, 35, 37. II 12, 27; 24, 7; 43, 5; 45, 5; 53, 41!; 56, 8; 115, 6; 116, 1.

*i-na kāt* aus der Hand (= Verantwortlichkeit) wechselt XIV 58, 2, 51 mit *ina libbi sei ša kāt*. XIV 9, 2; 11, 2; 13, 2; 15, 2; 16, 4; 17, 4; 20, 2; 28, 3; 29, 3; 30, 3; 35, 3; 36, 3; 41a, 3!; 43, 11; 45, 5; 58, 2; 72, 3; 76, 3; 84, 3; 86a, 4; b, 3; 90, 2; 91, 3; 93, 3; 94, 1; 96, 3; 98, 3; 99, 43, 47, 48; 106, 3; 111, 2; 112, 1, 7, 17; 114, 1, 6, 7, 9, 11, 15, 17, 20; 114a, 3; 114b, 1, 9, 12; 158, 4; 160, 3; 168, 39 (zweimal). XV 3, 4; 7, 3, 5, 7; 13, 3; 15a, b, 4; 20a, b, 3; 22, 3; 24, 3; 26, 5; 32, 2; 35, 3; 38a, b, 4; 45, 4; 48, 4—6; 55, 4; 57, 4; 63, 4; 72, 4, 6, 8, 12; 86a, b, 3; 87, 2; 88, 3; 93, 3; 98, 4; 101, 2; 109, 13; 110, 3; 112, 1; 114a, b, 3; 115, 2; 116a, b, 4; 118a, b, 4; 124, 4; 125, 3; 126, 3; 129a, 4; b, 3; 138a, b, 3; 139, 3; 144, 2; 159, 2; 161, 5; 199, 42. II 22, 4; 42, 3; 50, 3; 58, 11; 111, 25; 117, 4—7, 9, 14—16.

*ki(-i) kāt* X statt aus der Hand (= Verantwortlichkeit) des X, vgl. XIV S. 26 Annotations. XIV 36, 4; 79, 5; 86a, 5; b, 4; 92, 6; 98, 4. XV 24, 4; 35, 4; 39, 26; 71, 9; 95, 2; 99, 3; 110, 5 (verbessere d. Übersetzung S. 4 unt.); 115, 1, 10; 192, 7.

*ša ga-as-sa* ihr Besitz XIV 40, 18; s. auch *pihātu*.

קתן *ka-ti-ni* (Gen. wohl = arab. قاطنين, قاطن Diener) XIV 110, 9 = *ga-at-ti-ni* (neben *irriši*). XV 37, 1.

רעה *rēu* Hirt XIV 136, 14, 27; 137, 24. XV 39, 12, 20; 59, 7; 96, 18; 111, 18; 156, 22; 165, 10. II 105, 56. Bes. *rēi iméré* XV 47, 8!; 51, 8. II 95, 17. *rēi sisé* XV 168, 20. II 137, 22. *rēi ili* II 27, 4. *alpu ri-it-ti* = בקר רעי I Kön. 5, 3 Weiderind<sup>1</sup> XIV 41, 1; 123, 1.

<sup>1</sup> Die Ableitung von רעי von רע schlecht (bab. *raggu*) wird durch die bab. Parallele widerlegt.

- רִיחְתֻּם *rihtum* Rest. Idg. *IB.TAT*, s. S. 20 und vgl. auch Th.-Dangin Lettres 4, 28; 163, 2; 221, 19. XIV 26, 1; 33, 2; 41a, 1; 60, 18; 92, 1; 99, 49; 113, 5; 114a, 7; 115, 1; 117a, 7; 121, 4. XV 6, 8; 19, 19; 30a, b, 2; 46, 11, 12; 49, 2; 64, 10; 68, 2; 82, 1; 100, 6; 106, 9; 122, 7; 141, 8; 155, 21; 168, 36; 173, 6; 182, 9. II 6, 11!; 12, 11, 14, 26!; 97, 5.
- רִיחְאֵנֻם *ri-ḥa-a-nu* Rest XIV 136, 1, 4.
- רִישׁ *ri-eš makkûri (namkûri)* Gesamtbesitz, s. S. 18. XIV 31, 2, 7; 146, 1. II 19, 3. *rêš (SAG) makkûri* XIV 32, 2; 100, 2; 141, 4; 144, 1. XV 131, 1!
- רִישׁוֹ *rêšu* Diener. Idg. *SAG* XV 128, 5; 200 Kol. IV, 6. II 20, 27; 136, 15, 22. *SAG šarri* II 61, 14; 86, 11.
- רַב *rabû* groß, *ra-bi* XIV 148, 48. Idg. *GAL* passim, besonders in Verbindung mit *urîṣu*, *littu*, *lahru*, *karpatu*, *parakku*, *narkabtu* (II 81, 2), ferner *rab a-si šarri* kgl. Oberarzt XIV 111, 15. *rab ba-bi* XV 39, 25. Fem. *ra-bi-tum* II 63, 4. Pl. *ra-bu-ti* XIV 123, 7, 12.
- ru-ub-bi-e?* XV 10, 7.
- ru-ub-bu* XIV 167, 30 = *ru-bu-u* II 34, 30 in *ištu r. šu-lu* (!) davon ist  $\frac{1}{4}$  (die Zinsen?) abgerechnet.
- רַעַם *ragâmu* klagen. Prs. *i-ra-ag-gu-um* XIV 8, 25. *i-rag-gu-um* II 50, 8. *i-ra-gu-um* XIV 123, 10, 14! *i-rag-gu-um-ma* II 50, 9. Idg. *DUG (KA)* XIV 1, 16, 17!; 7, 28. *DUG.GA.A* XIV 40, 21.
- RIG.RIG.GA* = *liktâti* s. S. 61 und vgl. Th.-Dangin, Lettres 174, 4. XIV 99 a, 19; 132, 3.
- רַדָּה *D.* hinzufügen. Perm. = Pass. rel. *ru-ud-du-u* XIV 168, 23, 24. XV 199, 34, 35, 41. II 119, 8! *ru-ud-du-ma* XIV 99, 36. Prt. Pl. *u-rad-du-u* II 62, 16.
- ri-du* Adj., vom Mehl gesagt (= *Uš* nachfolgend, minderwertig?) XIV 117 a, 6. XV 181, 3. II 70, 4; 71, 7.
- רַחֲשׁוּ *mar-ḥa-su* Waschung, Bad XV 21, 34. II 83, 11.
- רַכְבָּה *š ša i-na pa-an karî šu-ur-ku-bu-ma* die vor den Speicher gebracht wurden II 80, 11. *ru-ku-bu* Wagen II 63, 10. *ša ru-ku-bi* Kutscher(?) XIV 164, 7.
- narkabtu* Wagen. Idg. Brünnow Nr. 10225 XIV 123, 4; 123 a, 4, 11; 124, 10. XV 13, 2; 21, 7; 172, 10. II 54, 1, 18; 63, 3, 4, 26; 81, 2—7.
- רַכְבָּה *Part. Pass. ra-ak-su* gemietet XV 200 Kol. V, 5. Pl. *ra-ak-su-ti* II 62, 14. Prt. rel. *ir-ku-su* (den) er geschlossen hat XIV 42, 8. *ri-ik-su* Miete, Gehalt II 86, 3. Gen. *ri-ik-si* XIV 99, 49 = *rik-si* XIV 168, 24.
- ri-ki-iš-ti* Vertrag XIV 42, 1.
- a-na ra-ma-ni-šu* für sich selbst XV 38 c, 12, 23. II 137, 12.
- ri-mu-tum* Geschenk? XIV 56a, 29; 60, 7; 61, 3; 62, 16; 65, 21; 79, 7; 91 a, 53; 95, 4; 154, 1. XV 19, 13, 18; 128, 5. II 73, 34! *a-na ri-mu-ti* XV 199, 41.
- רִימְכָה *ri-im-ku* Libation XV 200 Kol. I, 6. *ri-im-ki* II 67, 7.
- רִימְכָה *D.* ausgießen, leeren. Prs. Pl. *i-ra-as-sa-an-nu* II 51, 17.
- רִיקְלָה *(amēlu) riklû*. Idg. *ŠIM (+ GAR)* Bierbrauer XIV 10, 6; 29, 5; 42, 3, 24; 56 a, 7, 30; 58, 39; 60, 3, 4; 62, 17; 66, 4; 87 a, 2; 91 a, 6; 99 a, 11; 144, 2. XV 3, 6; 36, 4; 37, 51; 42, 6; 48, 7; 54, 1; 59, 18; 62, 3; 64, 7, 10; 69, 3; 71, 2; 77, 2, 8; 96, 7; 98, 6; 99, 14; 104, 3; 111, 7; 114 a b, 5; 119, 2; 127, 2; 135, 3; 138 a b, 4; 153, 2; 200 Kol. IV, 30. II 6, 15; 117, 10; 125, 3; 136, 4, 14; 137, 4.
- riklû*. Idg. *ŠIM (+ GAR)* Gewürz, speziell auch Malz XIV 64, 2; 80, 5; 80 a, 5; 83, 3; 87, 4; 97, 1. XV 16, 9; 25 a, b, 5; 31 a b, 2; 169, 3. II 43, 3; 45, 4; 74, 3; 91, 1; 136, 1.
- abnu ri-it-tum* Siegel II 129, 15.
- ša* als Genetivpartikel passim; beachte folgende Verwendung von *ša*.
- 1) als Präp.: a) vor Ortsnamen: aus *ša Dûr-Kurigalzu* XIV 199, 36; *ša Lu-kudî* XIV 1, 5 u. ö. b) in Berufsamen: *ša rukûbi* Kutscher, *ša ka-pi* II 133, 34?; *ša IS.KAK.KA* (?) II 92, 9; *ša GAR* (= *akal*) *dašpi* (Brünnow Nr. 3346) Zuckerbäcker (Clay II S. 69 a unrichtig *sha sha-dudu*) II 106, 21 = *amēlu GAR dašpi* (oder *matki* vgl. SAI 10453) II 18, 12. c) für XV 28, 5; II 20, 31, 32; 68, 6 u. ö.; bes.

als Preis für XIV 168, 15, 23; XV 199, 35, 40.

2) als Konj.: a) Relativpartikel passim.  
b) Fragepartikel ‚ob‘ XIV 39, 19?

*šu-u* er, steht für das Fem. XV 39, 18. *ša-a-šu* jener XIV 39, 12, 19.

*še-um* Getreide XIV 60, 18. XV 3, 1. Idg. *ŠE* passim. *še-a-an* (lies *šeam*) II 141, 9. Für Getreidearten vgl. *arsanu*, *AŠ.AN.NA*, *bututtu*, *be'tu*, *GÚ*, *GIG*, *ZAG.HILI* und folgende Verbindungen.

*ŠE.BA.BA.ZA* (= *pappasu*?) II 83, 10.

*ŠE.BAL* (SAI Nr. 5398 u. 11011) XV 94, 2; 115, 1.

*ŠE.BAR* = *šeatum* (vgl. auch Landsberger WZKM XXVI 131; Holma, Kl. Beiträge 64) Gerste XIV 55, 2; 107, 2, 4; 115, 4. XV 1, 1; 2, 1; 8 a b, 1; 9, 1; 10, 2; 12, 1; 14, 2; 16, 2; 23, 1; 25 a b, 2; 36, 3; 62, 2, 7; 69, 2; 85, 1; 91, 2; 104, 1; 141, 9; 142, 2; 150, 17; 153, 1; 154, 1; 155, 38; 163, 2, 49; 168, 1, 22, 29, 34; 181, 10; 194, 1. II 2, 8; 141, 1, 2, 8.

*ŠE.BAT* = *še labīru* altes Getreide (vgl. bes. XV 150, 4!) XV 54, 9, 17; 133, 2; 150, 4 = *ŠE.ÛRA* XIV 25, 21.

*ŠE.GAL* XV 122, 6, 8; 131, 7.

*ŠE.MU* II 137, 8 wohl verschrieben für *ŠE.SIS*.

*ŠE.SA.A* = *kalū* oder *labtu* (SAI Nr. 5416 bis 5418) in *ZID.ŠE.SA.A*, einer Mehlspeise II 133, 10, 41.

*ŠE.SIS* (SAI Nr. 5473) XIV 32, 8; 50, 2; 118, 23, 24. XV 69, 2; 83, 1, 12; 90, 3; 122, 7; 133, 2; 195, 1. II 59, 1; 73, 1; 138, 3, 11.

*ŠE* als Teil des *šiklu* XIV 122, 7! II 120, 52, 57.

*šib* *šibu* grau. Idg. *ŠŪ.GI* XV 199, 42.

*ši-bu-tu* Zeugen II 27, 28.

*ši-ba-at* s. S. 52 und vgl. Holma, Körperteile S. 34. XIV 99, 48.

*š'h* *ši-i-hu* II 63, 5. Gen. *ši-i-ḥi* II 99, 7. *mašku* *ši-ḥi* II 54, 3; ein lederner Gegenstand; vgl. King, Hamm. Pl. 138, 9.

*šal* fragen. Prt. *i-šal-ma* XIV 39, 13, 21. Rel. *i-ša-lu-ma* XIV 8, 5, 20. C. suff. *i-ša-lu-šu-ma* XIV 8, 7. Pl. *li-ša-lu-šu* XIV 39, 20.

*šam* kaufen. Idg. *IN.ŠI.ŠAM* XIV 7, 15; 123, 5. *IN.ŠE.ŠAM* XIV 128 a, 7. II 49, 5. *IN.ŠI.IN.ŠAM* XIV 1, 8. II 27, 8.

*šimu* Kauf, Kaufpreis. Idg. *ŠAM* XIV 1, 9, 11; 7, 1—9, 15, 16, 22; 72, 2; 123, 6; 128 a, 16. XV 6, 3, 4, 7, 11; 20 a, b, 2; 21, 5; 67, 5; 76, 4; 99, 2; 161, 2; 199, 29. II 25, 1; 49, 6.

*šim* *šindu* I *ši-mat i-ša-tim* Brandmal II 27, 2 = *ši-in-da-ša* XIV 119, 9.

*šau* *šenu* Schuhe, Sandalen (kollektiv). Idg. *SU.ESIR(BU)* XV 6, 7. II 63, 14. Wohl von demselben Stamm:

*šindu* II (aus *šentu*). Idg. *ŠE.TU* und *SU.ŠE.TU*, gewiß Leder XIV 67, 1; 74, 1. XV 172, 4. II 28, 1; 29, 1; 30, 1; 81, 20; 140, 5, 17.

*šeru* Morgen. *še-ri* XIV 152, 16, 18.

*ši-bu* und *la ši-bu* von Tüchern gesäumt, bezw. nicht gesäumt; vgl. Delitzsch HWB S. 645, Muss-Arnolt S. 1001; XIV 157 passim. II 26, 3, 4, 6!; 27, 11; 121 passim; 124, 3, 4.

*ši-ib-tu* II 102, 2, wohl Dill vgl. *ši-be-tum* = aram. שבייתא ZA VI 291, I, 18. Ist auch CT XXIX 18, Rev. 4 *še-ib!-tum* zu lesen?

*šer* brechen. Prt. *iš-bi-ir-ma* XIV 41, 4.

*ḫēm ši-ib-ri*, eine Mehlsorte XV 181, 7.

*šab* die Pachtabgabe fordern (vgl. *makāsu*). Prt. *iš-bu-uš* XIV 39, 10. Rel. *iš-bu-šu* Z. 20.

*šibšu(m)* Pachtabgabe s. S. 18 und II 4, 3; 7, 2; 12, 15, 20, 25; 15, 2!; 19, 3; 58, 3. Gen. *ši-ib-ši* II 6, 11; 138, 2, 5.

*ŠAG.GUD* s. S. 42f. und vgl. Th.-Dangin, Lettres 166, 3; 174, 15. XIV 56 a, 4; 99, 44—47; 168, 33, 37.

*šah* *ša-ah-tu* II 54, 15.

*šar* schreiben. Perm. Pass. rel. *ša-t-ru* XIV 168, 33, 34, 44 = *ša-at-ru* XV 199, 37. Fem. pass. *ša-at-ra-at* XV 163, 53, 54. Prs. Pl. *i-šad-da-rum* II 80, 4. Idg. *SAR* XIV 145, 19 (= *ištur*) = *IN.SAR* XIV 156, 9; 159, 14. XV 140, 9; 146, 7; 148, 7. II 101, 13.

*šakkalu*. Idg. *IS.ŠA(K).KAL* (Brünnow Nr. 8046, Muss-Arnolt S. 1026) wohl Speiche des Rades II 81, 7, 9.

*šab* legen, machen. Perm. = Pass. *ša-ki-in* II 75, 22, 24. Prs. *i-ša-ka-an* XIV 40, 8

- (fem.). *i-ša-ak-ka-an-ma* XIV 40, 9 (fem.).  
 Gt. Pass. Prs. *iš-tu-ak-ka-an* XIV 40, 20  
 (fem.).
- šaknu* Verwalter XIV 44, 8; 58, 2. XV 200  
 Kol. III, 42. II 136, 21. Gen. *šak-ni* XIV  
 91a, 4; s. *ŠA-nu*.
- ma-aš-ka-na-ti* Vorräte? II 140, 24.
- שכר *šikaru* Rauschtrank, Bier; *ši-ka-ri* XIV 42,  
 13. Idg. *BI(KAŠ)* XIV 42, 9. XV 4, 2;  
 101, 13?; 102, 7 (Pl.); 115, 16?; 141, 5;  
 154, 1. II 8, 1, 2, 8; 67, 6. *KAŠ.SAG*  
 = *kurumu* Prima-Bier XIV 21, 4; 42, 6;  
 56, 3; 80, 1; 80a, 1; 83, 1; 87, 1. XV  
 14, 3; 17, 2; 18a b, 3; 23, 4; 148, 1. II  
 45, 1; 57, 1; 74, 1; 136, 1. *KAŠ.ÜŠ* min-  
 deres Bier XIV 56, 4; 64, 1; 80, 2; 80a, 2;  
 82, 1; 83, 2; 87, 2; 87a, 1; 97, 1. XV  
 17, 3; 18a b, 4; 23, 5; 25a b, 5; 31, 2;  
 148, 2. II 36, 1; 43, 1; 45, 2; 57, 2;  
 74, 2; 136, 1.
- שלה N. *iš-ša-a-lu* sie sollen festgesetzt (gefangen)  
 werden II 51, 22.
- ŠULGI* XIV 124, 10 = *ŠUL.IS.GI* II 81,  
 7 = *kân salâli* (Brünnow Nr. 9877, Meiss-  
 ner SAI Nr. 7429), als Teil eines Wagens  
 gewiß Zugstange, Deichsel!
- ŠA.LA.Ú* in *ŠA.LA(?)Ú.kâti* XIV 124, 4  
*ŠA.LA(?)Ú šêpi* Z. 1, wohl Arm- und  
 Fußring (aus Erz!).
- שלה *ši-il-ki* (Gen.) II 139, 4.
- שלם *šul-ma-nu* Geschenk XIV 99a, 5. XV 199,  
 21. Gen. *šul-ma-ni* XIV 168, 16. XV 199,  
 15! Pl. *šul-ma-na-a-tum* XIV 168, 15.  
*šul-ma-na-ti* XIV 168, 23.
- שלוש *ša-al-šu* dritter XV 153, 6. *šu-la-aš-šum* Be-  
 rufsbezeichnung, vgl. hebr. שליש XV 171, 6.
- שם *šumu* Name; *šu-um* XIV 8, 6 (zweimal), 7  
 (zweimal). Pl. *šumâti* s. unter *duppu*.  
 Idg. *MU* passim, in der Überschrift *MU*.  
*BI.IM*, wofür II 122, 2: *MU.IM.BI*, ferner  
 nach Eigennamen *MU.NI* XIV 1, 3; *MU*.  
*UN.NE* XIV 128a, 2; sein (ihr) Name,  
 wie oft in den aram. Pap. und Esra 5,  
 14: שמה. Vor dem Namen steht *MU* XV  
 152, 11. Vgl. ferner *ša šum-šu* XIV 142,  
 7, 20 und s. dazu S. 105.
- aš-šum* (= *ana šum*) 1. Praep. wegen XIV  
 8, 24; 123, 10. II 50, 7; 116, 6, 7, 12.  
 2. Konj. weil II 116, 9, 13, 15.
- šum-ma* wenn XIV 40, 6, 7.
- ŠIM.GIG* s. קקק.
- שמן *šamnu* Öl (Sesamöl). Idg. *NI(IS)* XIV 123,  
 7; 128a, 13; 130, 1, 9; 134, 1; 153, 1!;  
 155, 1; 156, 1, 2; 160, 1; 161, 1. XV 9,  
 3; 21, 1, 36; 65a, b, 1; 75, 1, 5; 87, 11;  
 172, 3. II 34, 34; 68, 1, 11; 83, 2.
- שמשם *šamaššammu* Sesam. Idg. *ŠE.IS.NI* XIV  
 136, 4; 141, 3!; 148, 1; 161, 3. XV 25a,  
 b, 1; 27, 1; 65a, b, 2; 87, 1. II 19, 1;  
 34, 34; 35, 1.
- ŠIM.SAR* = *šailu* oder *ašipu* Beschwörer  
 (SAI 3541, 3542). XV 178, 10, 11.
- ši-im-ri-iš* XIV 152, 5.
- שנה I *ša-nu* zweiter XV 163, 53, 54 = *ša-nu-u*  
 XV 153, 5; davon Denom. des Verbum:  
 D. verdoppeln Perm. = Pass. rel. *šu-un-  
 nu-u* XIV 5, 2. Prt. *u-še-en-ni* XV 80, 10.
- שנה II *šanû* anderer. *ša-ni-ma* XIV 127, 8. *ša-  
 ni-im-ma* XIV 129, 8.
- šattu* Jahr. Idg. *MU* passim. bes. *MU.SAG*.  
 (*NAM*).*LUGAL.LA* Jahr des Regierungs-  
 antrittes XIV 126, 13; 127, 17; 128, 1.  
 II 48, 23; 49, 15; 53, 2, 43; 54, 20.
- ŠA-nu* gewiß nicht *šanû* zu lesen, weil stets  
 mit dem sonst seltenen Zeichen *ša* (*GAR*)  
 geschrieben, höchstwahrscheinlich = *šak-  
 nu(-nu)* XIV 81, 3; 127, 13; 134, 4. XV  
 21, 7. Gen. *ŠA-ni* II 47, 4; 53, 41.
- šangû* Priester. *mâr ša-an-gi-e* XV 168, 17.
- šêpu* Fuß. Idg. *GIR*, s. *HAR* und *ŠA.LA.Ú*.
- šipâte*. Idg. *SIG* Wolle XIV 7, 22; 13, 1;  
 46, 1, 4; 48, 12, 14, 15; 51, 1, 6; 68, 1,  
 4; 72, 1; 94, 1, 13; 99, 50; 99a, 21 (zwei-  
 mal); 108, 1; 128, 1, 3, 11; 136, 4 (zwei-  
 mal); 139, 1; 150, 4. XV 6, 11; 11, 1.  
 II 31, 1; 33, 1; 72, 1 (dreimal); 75, 1  
 (dreimal); 87, 1—3; 142, 1.
- שפך schütten. Perm. = Pass. *ša-pi-ik* XIV 104, 9.
- שפל *šaplû* tiefer. Idg. *KITA* XV 29, 5. II 77, 8;  
 106, 33.
- שפח *šapru* senden, schicken. Perm. = Pass. Pl. *šap-ru*  
 XIV 132, 6 = *šap-rum* II 51, 10 = 55, 6.  
 sg. rel. *šap-ram* II 103, 12. Prt. *iš-pur-ma*  
 XIV 127, 3. Pl. *iš-bu-ru* XIV 132, 3.
- ša-ku-u* Mundschenk II 118, 47. Idg. *ŠU*.  
*KAGAB.A* XIV 112, 19. XV 195, 23. II  
 20, 25; 125, 3.

*šaḫ-šup-par* XV 154, 41. *ša-aḫ-šup-par* XV 13, 7! II 133, 26!  
*ša* (ŠA) *ka-du-u* XIV 152, 25.  
 שקל wägen. *ša-ki-li* (Gen.) Wäger(?) XIV 51, 5.  
*šiklu*. Idg. *TU(GIN)* Sekel passim. Dasselbe Idg. *TU(GIN)* =  $\frac{1}{60}$  *ka* XIV 52, 14.  
*šukultu*. Idg. *KI.LAL* Gewicht (bes. mit Suffix nach Gewichtsangaben) XIV 121, 2; 123 a, 6, 8, 10; 124, 1—4, 9, 12, 13. XV 161, 3. II 3, 2; 49, 3; 85, 1, 3, 5; 93, 2, 4; 99, 2; 110, 5!; 126, 2; 129, 2!, 7.  
*ša-ka-lum* XIV 9a, 1. II 3, 1.  
*ši-ri-in-na-tum ša ḥarrāni* (nach Amarna Kundtson) 22 I 45: 1 *Šu ši-ri-in-na-a-tum kaspu* ist hier das Zeichen vorher zu *NIG.LAL* ‚Paar‘ zu ergänzen) ein Metallgegenstand XIV 124, 13.  
*šarru*. Idg. *LUGAL* passim. bes. XIV 116, 1; 136, 2?; 168, 24. XV 33, 7; 34, 7; 44, 32; 50, 11; 199, 30 (zweimal). II 1, 9, 10; 57, 8; 68, 6; 86, 19; 116, 2. *šar kiš-ša-ti* XIV 41, 19. *mār šarri* Kronprinz? XIV 10, 56. *LUGAL* = *bēlu* Herr XIV 7, 13.  
 שרן schenken. Prt. rel. *iš-ri-ku* XIV 108a, 3.  
*ŠA.ŠU.ĤA.KA.BAR*, wohl verschrieben für *ŠA.ŠU.UD.KA.BAR* = *mušālu* Spiegel II 110, 4.  
 שותף *šu-ta-bu* Berufsname, s. bes. S. 48 unten. XV 73, 5; 132, 21. *šu-ta-pi-e* XIV 168, 36, 38, 39, 45.  
*šatammu* Verwalter. Idg. *ŠAG.TAM* II 110, 12.  
 חרום *tāmtum* Meer, Meerland. *tam-tim* XIV 134, 2. Idg. *A.AB.BA* XIV 58, 52; 168, 22, 23. II 20, 9.  
*-ta-a-an* distributive Endung §. S. 81. XIV 56a, 14. II 69, 22, 23, 24 (zweimal), 32, 33 (zweimal); 81, 18—20 s. *-a-an*.  
 חרן (חרון) mahlen. Inf. *te-e-ni* XIV 107, 4 s. *ĤAR*.  
 חרר wiederkommen, wiederholen. Prs. *i-ta-ar-ma* XIV 8, 23; 123, 9; *i-tar-ma* II 50, 5. Idg. *GE.GE* XIV 7, 28. D. 1. zurückgeben. Prs. Pl. s. suff. *u-te-ru-ni-iš-šu* XIV 72, 8. Inf. *tu-ur-ri* XV 199, 36, 38, 44. 2. In Verbindung mit *hubuttatu* Darlehen, Schuld = *ḫāt* Verantwortlichkeit, Schuld-

konto: zum Darlehen machen, auf das Schuldkonto setzen (s. S. 90). Perm. = Pass. fem. *ḫāt* X *tur-rat* auf das Schuldkonto des X ist es gesetzt worden XIV 65, 15, 16; 95, 6; 145, 12! XV 6, 9; 19, 12; 39, 5; 100, 12; 135, 5. *ka-as-su tu-ra-at* XV 158, 5 = *ḫāt-su tur-rat* XV 99, 14. [*ḫāt*] X *tu-ur[-rat]* II 87, 9. Rel. *ša a-na hu-bu-ut-ta-ti tu-ur-ru* XV 19, 2; fem. *ša ga-tum tur-ra-tum* XV 90, 45. Prs. *ḫāt* X *u-ta-ar* XV 163, 29. *ga-ta u-ta-ar* XV 124, 8. *ḫātu u-ta-a-ar* XIV 35, 14.  
 mu-tir-ti Türe, Tor XIV 129, 2, 5 = *mu-te-ir-ti* Z. 6.  
 תב' aufstehen, kommen (vgl. תב' auch: hingehen). Perm. = akt. *te-ba-ku* XIV 8, 11.  
 תב"ח = תב"ח *ta-bi-ḫu* Scharfrichter XIV 44, 7 = *tab-bi-ḫu-u* II 118, 41. Idg. *GAL.ŠAH* XV 44, 15; 111, 16.  
 תב"ד aufschütten. Perm. = pass. rel. *tab-ku* XIV 37, 2; 125, 1. XV 80, 11; 122, 8. II 4, 2; 7, 1. Part. pass. *tab-ku* XIV 100, 8. XV 59, 16. II 5, 1. Gen. *tab-ki* XV 29, 6. II 64, 31 und in *BAR* *tab-ki* XIV 93, 1. D. Perm. = Pass. *tu-bu-uk-ku-u* XIV 144, 4.  
*ti-ib-ku* ein Gefäß XV 80, 1. Gen. in *BAR* *ti-ib-ki* XV 66, 3.  
*ta-ḫu-u* XIV 99, 48 s. S. 52.  
 תחש *taḫ-ši-a* Hammelleider(?), vgl. Muss-Arnolt S. 1152f. II 99, 4, 8.  
 תחלת *ta-kil-tum* violette Purpurwolle XIV 157, 40, 41. II 44, 2; 121, 16, 36, 40; 135, 11 u. ö. Gen. *ta-kil-ti* II 120, 47.  
*ta-kul-tum* II 86, 15.  $\sqrt{5}$  תב"ט?  
*TU.KUR.ĤU* Bergtaube? XIV 56a, 28.  
*TU.KIR.ĤU* vgl. SAI Nr. 632. XV 200, Kol. V, 12. II 92, 19.  
*til-li-e* Gefäße, Geräte? XIV 123, 7, 12. II 54, 1, 18.  
*tamgubu*(?). Idg. *SUN.TUR* vgl. SAI 155. XIV, 124, 3.  
*tamkaru* Kaufmann. Idg. *DAM.KAR* XIV 1, 4. XV 73, 8; 163, 51; 168, 23.  
*tir-ti-tum* ein Teil des Wagens II 81, 7, 9. Gen. *tir-ti-ti* II 81, 18.

## KORRIGENDA<sup>1</sup>.

- S. 3, Z. 9 lies: ‚statt aus der Hand‘ für ‚durch Vermittlung‘.
- S. 6, Z. 33 streiche: ‚besser *mašartum*?‘ Z. 37 lies: ‚Nr. 11—13‘ für ‚Nr. 15—17‘.
- S. 10, Z. 24 streiche einmal ‚*ŠIM + GAR*‘.
- S. 11, Z. 8 verbessere hier und noch einigemale *sîšê* in *sîšê*. Z. 34 füge nach 152, 9 das Wort ‚identisch‘ ein.
- S. 12, Z. 37. Da nach II S. 84b für *Id-di-tum* in CBS 9803 *ID-ki-tum* steht, dürfte *Ā-ki-tum* die richtige Lesung sein. Ferner dürfte *ŠUD* nicht für *rêšû* ‚Kopf‘, sondern wie bei Schollmeyer, Summerisch-babyl. Hymnen an *Šamaš*, Nr. 14 (= King, Babylonian Magic Nr. 6 + 10) Z. 33 für das Verbum *rîš* froh sein (vgl.  $\text{𒌷𒌷}$  Ps. 45, 2, nicht  $\text{𒌷𒌷}$ ) und hier wohl glänzen stehen, so daß *Ā-ki-tum-ri-šat* etwa = ‚Das Fest ist prächtig‘ wäre. Das geht auch aus AO 5400, I 26 (Rev. d. Ass. IX 77) hervor, wo *ŠUD* dem Verbum *ri-a-šum* (es folgt *ha-na-bu-um*) gleichgesetzt wird, auf welche Stelle Herr Dr. Christian mich aufmerksam machte. Ebenso muß dann aber auch das phonetisch geschriebene *ri-iš* etc. in Namen wie *Rêš-ašû-šu* etc. verstanden werden, die also mit *Ašû-šu-namir*, *-bani* gleichbedeutend sind. Z. 39. Vgl. jetzt auch Ungnad bei Koschaker, Bürgerschaftsrecht S. 72 Anm. 14.
- S. 13, Z. 38: Jetzt findet sich doch auch *ul-tu* MP II 47, 1; 103, 29; 116, 19 (*iš-tu* 27 mal).
- S. 20, Z. 2 lies ‚*nî(ê)š*‘ für ‚*nîšš*‘. Z. 3 streiche das zweite *ilu*. Z. 36 zu XIV 33, 2 lies ‚*um-ma-tum* Summe‘.
- S. 23 zu XIV 125. Auf eine briefliche Anfrage teilt Herr Prof. Clay mir freundlichst mit, daß es ihm zwar derzeit nicht möglich war, die Tafel im Original nachzusehen, bezeichnet aber die Vermutung, daß an der Kopie eine Zeile fehle, als very reasonable.
- S. 32 zu XIV 118, 16. Die Lesung *Na-aḫ-zi-<sup>iti</sup>Marduk* ist nicht zu bezweifeln; vgl. jetzt auch *mār Na-aḫ-zi* MP II 136, 20.
- S. 42, Z. 20 lies ‚*KA.ZID.DA*‘ für ‚*KAZ.ID.DA*‘.
- S. 44 in XIV 168, 22k lies ‚*lâte meš*‘ für ‚*te meš*‘.
- S. 47 zu XIV 168, 34 übersetze: ‚3 große Kühe, die . . . nicht fortgeführt waren. Zur Einforderung (*ana esiri*) wird *Iamu* (wohl die Tafel!) nehmen; in der Hand (Verantwortlichkeit) des *Lultamrātu*.‘ Letztere Bemerkung stand in Kolumne k noch vor Eintragung der Glosse, ist also nicht mit jener syntaktisch zu verbinden.
- S. 48 oben: Übersetze *esirti* ‚Einzuforderndes‘ und verbessere ebenso die Übersetzung dieses Wortes in XIV 168, 42 und analog von *a-na e-si-ri* (zur Einforderung) XIV 168, 43; zu XIV 132 s. S. 61.
- S. 50. Streiche Anm. 2 und übersetze *i-si-ra* wohl besser als Präsens (= *issir(a)*) ‚er wird einfordern‘.
- S. 51 und 52 zu XIV 99, 40 und 42 ist *is-ru-ma* wohl besser als Permansiv = Passiv zu verstehen: ‚. . . eingefordert wurden und‘.
- S. 52 unten zu XV 199, 30. Luckenbills Auffassung von *pullukātu* ist doch wohl richtiger.

<sup>1</sup> Einige aus dem Erscheinen eines neuen Bandes von Tempelrechnungen aus der Kassitenzeit (The Museum, Publications of the Babyl. Section II 2) sich ergebende Nachträge habe ich in Form einer etwa gleichzeitig erscheinenden Besprechung dieses Werkes in ZDMG, LXVII 136 ff. zusammengestellt; für Lexikalisches wolle man ferner das Wörterverzeichnis vergleichen, worin der Wortschatz jenes Bandes bereits aufgenommen ist. Endlich bitte ich den Leser einige hier nicht notierte, als solche aber leicht kenntliche Druckfehler selbst verbessern zu wollen.

- S. 53 zu Z. 32: *pi-ik-du* ist als Berufsname zu fassen; etwa ‚Wächter‘? Hier und in Z. 33, 37, 39 und 45 erhält ein Beamter die Namentafel der Schuldner, um nicht abgelieferte Tiere einzufordern (*sr*). Wenn er sie einfordern wird, soll er sie an *Marduk-našir* abliefern. Z. 40 erzählt von einem Fall, wo die Tiere uneinbringlich gewesen waren, weshalb *Tüb(?)*-*Ekur* statt eines Ochsen 8 *gur* Gerste einkassierte.
- S. 54 lies in der Überschrift XIV 48 für XIV 78.
- S. 57 lies in XIV 94, 9 ‚*iš(!)-hi-na-be*‘ (ein *išhenabe*-Kleid) statt ‚*UŠ HINA.BE*‘ und vgl. das Wörterverzeichnis s. v.
- S. 63 zu XIV 12. Die Verbesserung von Clays Lesungen *La-bi-šum-bi* und *Dup-zi-ba-dar* in *La-ga-šum(tak)-bi* und *Al-zi-ba-dar* habe ich auf Grund von MP II 98, 8, 18, 19, 24 und MP II 1, 5; 98, 6 vorgenommen. Vgl. meine Besprechung zu MP II 1, ZDMG LXVII 140.
- S. 72 unten verbessere die Stellenangabe XIV 56 a, 36 in XIV 56 a, 30.
- S. 77, Z. 9 streiche (*BAR.SÍG*).
- S. 78, Z. 13 lies ‚*NU(iānu)*‘ für ‚*NU(ul)*‘.
- S. 108, Z. 4 der Anm. sind die Inschriften II 3 und XIV 9 a, irrig als identisch bezeichnet.
- S. 117 a nach Z. 21 trage nach: *hu-ba-rum* II 99, 10.
- S. 119 b nach Z. 41 trage nach: *ku-ri-ti* II 139, 5.
- S. 120 b nach Z. 24 trage nach: לַמֶּלֶךְ D. benachrichtigen, Perm. = Pass. *lu(?)*-*um-mu-da-ku* XIV 8, 11.

---

Am Ende dieser Arbeit danke ich noch herzlichst Herrn Dr. V. Christian, Wien, der die Güte hatte, eine Korrektur des Wörterverzeichnisses S. 108—132 zu lesen.

D. H. Müller, dem ich zu Ende der Einleitung einige Worte des Dankes gewidmet, ist vor Abschluß der Korrektur durch den Tod den Seinen und der Wissenschaft entrissen worden. In den Arbeiten seiner Schüler wird das Gedächtnis des Meisters fortleben.

---

# INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
Einleitung . . . . .	1
<b>A. Urkunden über Tempelcinnahmen.</b>	
I. Aus der Feldpacht Nr. 1—20.	
Nr. 1, B. E. XIV 18 . . . . .	15
" 2, " " XIV 31 . . . . .	16
" 3, " " XIV 32 . . . . .	18
" 4, " " XIV 24 . . . . .	18
" 5, " " XIV 33 . . . . .	20
" 6, " " XIV 34 . . . . .	20
" 7, " " XIV 100 . . . . .	21
" 8, " " XIV 141 . . . . .	22
" 9, " " XIV 146 . . . . .	23
" 10, " " XIV 125 . . . . .	23
" 11, " " XIV 131 . . . . .	23
" 12, " " XV 196 . . . . .	25
" 13, " " XV 175 . . . . .	25
" 14, " " XV 166 . . . . .	29
" 15, " " XV 5 . . . . .	30
" 16, " " XV 107 . . . . .	31
" 17, " " XIV 118 . . . . .	31
" 18, " " XV 91 . . . . .	32
" 19, " " XIV 37 . . . . .	33
" 20, " " XV 102 . . . . .	33
II. Aus der Viehzucht Nr. 21—38.	
Nr. 21, B. E. XIV 99 a . . . . .	34
" 22, " " XIV 89 . . . . .	38
" 23, " " XIV 168 . . . . .	44
" 24, " " XIV 99 . . . . .	49
" 25, " " XV 199 . . . . .	52
" 26, " " XV 78 . . . . .	54
" 27, " " XIV 48 . . . . .	55
" 28, " " XIV 68 . . . . .	56
" 29, " " XIV 94 . . . . .	57
" 30, " " XIV 128 . . . . .	57
" 31, " " XIV 136 . . . . .	58
" 32, " " XIV 104 . . . . .	60
" 33, " " XIV 52 . . . . .	61
" 34, " " XIV 137 . . . . .	61
" 35, " " XIV 132 . . . . .	61
" 36, " " XIV 12 . . . . .	62
" 37, " " XIV 38 . . . . .	64
" 38, " " XIV 10 . . . . .	64
<b>B. Urkunden über Tempelausgaben.</b>	
I. <i>ŠE.BA</i> = <i>epru</i> Nr. 39—48.	
Nr. 39, B. E. XIV 91 a . . . . .	65
" 40, " " XIV 60 . . . . .	68
" 41, " " XV 190 . . . . .	68
" 42, " " XV 188 . . . . .	69
" 43, " " XV 200 . . . . .	70
" 44, " " XV 185 . . . . .	71
" 45, " " XV 184 . . . . .	71
" 46, " " XV 84 . . . . .	71
" 47, " " XV 69 . . . . .	72
" 48, " " XV 26 . . . . .	72

	Seite
II. Die Inschriften XIV 19 und 22, XV 180 und 186, Nr. 49—53.	
Nr. 49, B. E. XIV 19 . . . . .	73
" 50, " " XIV 22 . . . . .	77
" 51, " " XV 180 . . . . .	78
" 52, " " XV 186 . . . . .	78
" 53, " " XIV 138 . . . . .	79
III. <i>ŠUK</i> = <i>kurmatu</i> , Nr. 54—55.	
Nr. 54, B. E. XIV 56 a . . . . .	79
" 55, " " XIV 43 . . . . .	82
IV. <i>KUL</i> = <i>ziru</i> , Nr. 56—59.	
Nr. 56, B. E. XV 144 . . . . .	83
" 57, " " XV 38 c . . . . .	84
" 58, " " XV 90 . . . . .	85
" 59, " " XIV 69 . . . . .	86
V. <i>KU.KAR</i> = <i>iškaru</i> , Nr. 60—67.	
Nr. 60, B. E. XV 71 . . . . .	86
" 61, " " XIV 84 . . . . .	87
" 62, " " XIV 91 . . . . .	87
" 63, " " XV 169 . . . . .	88
" 64, " " XIV 42 . . . . .	88
" 65, " " XIV 144 . . . . .	89
" 66, " " XIV 5 . . . . .	89
" 67, " " XV 124 . . . . .	90
VI. <i>Aktum</i> und <i>ZI.GA</i> , Nr. 68—69.	
Nr. 68, B. E. XV 25 . . . . .	91
" 69, " " XV 168 . . . . .	91
VII. Ausgaben unter verschiedenem Titel, Nr. 70—93.	
Nr. 70, B. E. XIV 26 . . . . .	94
" 71, " " XIV 35 . . . . .	94
" 72, " " XIV 49 . . . . .	94
" 73, " " XIV 50 . . . . .	94
" 74, " " XIV 59 . . . . .	95
" 75, " " XIV 77 . . . . .	95
" 76, " " XIV 95 . . . . .	95
" 77, " " XIV 106 . . . . .	96
" 78, " " XIV 140 . . . . .	97
" 79, " " XIV 155 . . . . .	97
" 80, " " XIV 156 . . . . .	97
" 81, " " XIV 161 . . . . .	97
" 82, " " XV 6 . . . . .	97
" 83, " " XV 50 . . . . .	98
" 84, " " XV 59 . . . . .	99
" 85, " " XV 80 . . . . .	100
" 86, " " XV 82 . . . . .	101
" 87, " " XV 106 . . . . .	101
" 88, " " XV 110 . . . . .	3
" 89, " " XV 115 . . . . .	101
" 90, " " XV 122 . . . . .	103
" 91, " " XV 128 . . . . .	103
" 92, " " XV 142 . . . . .	104
" 93, " " XV 147 . . . . .	3
<b>C. Zu einzelnen Stellen</b> . . . . .	
Wörterverzeichnis . . . . .	108
Korrigenda . . . . .	133

